FROM THE LIBRARY OF

REV. LOUIS FITZGERALD BENSON, D. D.

BEQUEATHED BY HIM TO

THE LIBRARY OF

PRINCETON THEOLOGICAL SEMINARY

Division SCC

Section 5539

LIBRARY OF PRINCETON
MAR 17 1936
THEOLOGICAL SEMINARY

Christen-Lieder.

Eine Auswahl geistlicher Gesänge

aus älterer und neuerer Zeit,

bearbeitet

von

Albert Knapp,
Archidiakonus an der Stiftskirche zu Stuttgart.

Ein Nachtrag zu dessen evangelischem Liederschatz.

Deine Rechte sind mein Lied im Hause
meiner Wallfahrt. Ps. 119. 54.

Oehrne.
Riva, 4. 26. Aug. 1842.

Stuttgart.
J. F. Steinkopf'sche Buchhandlung.
1841.

Digitized by the Internet Archive
in 2013

http://archive.org/details/christenliederei00knap

Zueignung

an

M. Friedrich Jakob Philipp Heim,

Stadtpfarrer in Winnenden.

Du kennst, verehrter und geliebter Bruder, Seelsorger am Geburtsort des großen Dr. J. A. Bengel, mein Herz, das mit Freuden eine Gelegenheit ergreift, um Dir auch einmal öffentlich einen Beweis jener Freundschaft und Hochachtung zu geben, wozu mich Deine amtliche, wie Deine stillere Wirksamkeit schon seit Jahrzehnden gestimmt hat. Daher soll das gegenwärtige Büchlein, ein Nachtrag zu meinem evangelischen Liederschatze, Dir gewidmet, und allernächst Deiner liebreichen Prüfung befohlen seyn. In einer Zeit, wo es sich um eine neue, bessere Aera der christlichen Hymnologie handelt, und wo dießfalls in manchen Ländern so heilige Interessen auf dem Spiele stehen, wirst Du mir jede Rechtfertigung der Herausgabe einer solchen Schrift wohl freundlich und nachsichtsvoll erlassen. — Sie ist mir absichtslos, gleichsam unter der Hand erwachsen, als ich, kraft einer eigenthümlichen Anregung, die

Lebensskizze des trefflichen Kirchendichters, M. Philipp Friedrich Hiller, zu schreiben begann. Dieser Vorsatz hieß mich, wie natürlich, tiefer auf dessen weniger bekannte Schriften eingehen, und zu meiner hohen Verwunderung fand ich darin viele, seit langen Jahren verklungene Lieder, die gewiß auch von Anderen theilweise zu Kernliedern unserer Kirche werden gerechnet werden, — die jedoch einer sorgsamen Ausscheidung und Castigation durchaus bedurften. — Ich begegne mit diesem Urtheil der Stimme eines erfahrenen, würdigen Recensenten in den Brockhausschen Blättern für literarische Unterhaltung (Jahrg. 1840. S. 1434.), der über den stillen Steinheimer Pfarrer folgendes eben so wahre als gemüthvolle Zeugniß abgibt: „Hiller ist, nicht der Correktheit, aber der Anlage nach, nächst Paul Gerhard, der größeste, leider nur unter den Stillen im Lande bekannte, geistliche Liederdichter, gewiß der größte des achtzehnten Jahrhunderts.“ — Dieß unterschreibe ich auch meinerseits von ganzem Herzen, und kann es um so getroster thun, weil ich nun diesem herrlichen Sänger bis in seine geheimsten poetischen Wälder nachgefolgt bin, und hier wohl zum ersten Male seit 100 Jahren eine, wenigstens in dieser kürzeren Form, unbekannte Zahl seiner einfachen, Gottathmenden Gesänge in kirchlich-bräuchlicher Gestalt darbiete. Blos die altwürtembergische Bescheidenheit und Einfalt konnte einen Dichter dieses Ranges bisher im Verborgenen belassen, einen Mann, der oft mit einem einzigen Liede die ganze Sippschaft rationalistischer Reimereien aufwägt, weil die Bibel in ihm, und er in der Bibel ist.

Ein großer Theil der hier dargebotenen Lieder besteht aus Gesängen, die in Hillers Dichtungen über das Johann Arndt'sche Paradiesgärtlein, einem sehr ansehnlichen Buche, vorkommen. Das nach einem Arndt'schen Gebet verfaßte Lied P. Gerhards, „O Jesu Christ, mein schönstes Licht!" flößte dem sel. Hiller eine Begeisterung ein, mit welcher er, wie er selbst bekennt, jenes ganze Gebetbuch bis auf die letzte Linie versifizirte, — ein Unternehmen, zu dessen Ausführung eben so viel Geist und tiefe Herzenserfahrung, als unermüdliche Geduld und Selbstverleugnung gehört hat. Ein Unglück war es hiebei für den edeln Dichter, in die Gottsched'sche Periode gefallen (a. 1735.), und dabei an den oft langen Context Arndt'scher Gebete gebunden zu seyn. Dadurch erhielten die meisten Lieder jenes Buchs einen, sich oft nur mit der 30., 40., 60ten Strophe ausmündenden Stromeslauf, in welchem denn unvermeidlich auch seichte und unüberschiffbare Stellen vorkommen, so daß dieses kraftvolle Mannesprodukt, um der Form willen, hinter dem Zuge seiner andern Schriften, und ohnehin der neuern Literatur, zurückblieb. Dieses ist der Grund, warum sein mühsam gearbeitetes Buch gegenüber von seinem vortrefflichen Schatzkästlein so geringe Verbreitung erlangt hat. Hunderte haben vor ihm hundertmal weniger Geist und Leben gehabt, und sind hundertmal berühmter geworden als Er, der demüthige Assaph unseres Landes, der nur vor Gott offenbar, vor der Welt verborgen seyn wollte. — Ein Glück aber war hiebei für Hiller nicht allein die unversiegbare Quelle des Arndt'schen Gebetsgeistes, sondern auch sein

eigenes, vom HErrn erleuchtetes Herz und Genie, das selbst bei dieser schwierigen Bergbesteigung einem Könige gleicht, dem, wenn er auf den Alpen Jehovah's auch einige Male gleitet und hinstürzt, nur Gold und Diamanten aus der Tasche fallen. Abgesehen von der incorrecten Form vieler Stellen, möchte ich auf jenes herrliche Buch mit besonderer Innigkeit hinweisen, und wenn Arndt und Hiller darin betend und psalmodirend hinwandeln, den alten Ruf erheben: „Sehet sie an! sie sind leichter denn die Adler, und stärker denn die Löwen! Im Leben Gottes vereint, sind sie auch im Tode nicht geschieden!" Arndt ist der Löwe, und Hiller beschwingt ihn mit freudigen Adlersflügeln (vergl. 2. Sam. 1, 23.). Ja, durch ihren Glauben reden sie heute noch unter uns, obwohl sie gestorben sind.

Du wirst es, geliebter Freund, wohl ermessen, welcher Gewinn es für unser deutsches evangelisches Volk wäre, wenn der krystallene Gebetsstrom des Johann Arndt auch in Liedern die Herzen unserer Jugend wie unserer Alten durchflöße. Wir haben nur wenige Leute, die man so getrost vom Tode aufwecken, so freudig vor's Angesicht der Nachwelt stellen darf. Desto froher wollen wir solcher unverweslichen Zeugen Gottes seyn, und ihnen auch nach dem Tode ihres Leibes die gebührende geistige Ehre anthun, weil auch dießfalls das Wort gilt: „Das Gedächtniß des Gerechten bleibt im Segen." —

Es war übrigens keine geringe Arbeit, die Kernstellen des trefflichen Hiller aus der Ueberfülle seiner Strömungen auszuziehen. Nur das Auge suchender, schonender

Liebe, und der Blick auf das ächte Bedürfniß unsrer Christenzeit konnte mir hiebei den nöthigen Fleiß aufrecht erhalten, — nebst jenem Worte des Propheten: „Verderbe es nicht, denn es ist ein Segen darin!“ — Oft war ich in Verlegenheit, ein aus 30 — 50 und mehr Versen bestehendes Lied, worin natürlich auch verkommene und rein pleonastische Verse reichlichst vorkommen, zu einem heiteren, gediegenen Liede heran zu bilden. Da mußte wohl mancher Vers ausgelassen, versetzt, auch wohl nachgebessert werden. Man versuche es nur einmal, ein zwar geistreiches, aber in der Form wirklich verunglücktes, im Uebermaaße verbreitertes Lied mit seinen verschiedenartigen Auswüchsen kirchlich und praktisch zu behandeln! Da wird man bald die Schwierigkeit einsehen, und dem HErrn die Ehre geben, der nur auf anhaltendes Streben hin das Formlose zur Form bringen, das scheinbar Ertödtete zum Leben emporrufen läßt. An Hiller habe ich allermeist auch dieses gelernt, wie hoch der unverrückliche Geistesgehalt eines Liedes über der zufälligen Formbildung steht. Hätte ich blos kritisch operiren wollen, so wäre an mehreren Orten gerade das Trefflichste von ihm vielleicht noch ein Jahrhundert lang im Tode der Vergessenheit geblieben, — wie denn einige seiner wirklich geringeren Lieder schon vor 100 Jahren blos um der besseren Form willen zur öffentlichen Geltung gekommen, die meisten trefflicheren aber wegen ihres unscheinbaren Kleides bis heute von Keinem aufgesucht und gewürdigt, sondern im Staube der Vergessenheit liegen geblieben sind. Glaubst du nicht, theuerster Freund, daß es, wo Liebe und Glaube in Einfalt zu Werke geh'n, ein edles Geschäft sey, die tief-

sten, edelsten Erzeugnisse christlichen Lebens auch in der Poesie dem Edelsteine gleich zu behandeln, der mit seiner rauheren Schaale vielleicht lange in den Koth getreten wird, während er, von einer sorgsamen Hand, die seinen innern Werth versteht, geschliffen und richtig gefaßt, bald im Diadem eines Fürsten schimmern kann? — Sollten die Edelsteine der Erde so gar verschieden seyn von den christlichen Geistesjuwelen, die meistens doch nur von den Geringsten Christi, den Stillen, äußerlich wenig Modehaften, deren einer auch Hiller war, zu Tage gefördert werden? Wenn Christus spricht: „das Fleisch ist kein Nütze, der Geist ist's, der lebendig macht," — wenn Paulus seinen Christen schreibt: „Alles ist euer," d. h. euer freies, disponibles Eigenthum: — sollte dann die bloße Kritik und geschichtlich-persönliche Beziehung ihr Recht über den richtigen Fortschritt der nie rastenden Zeit, und einzelne Namen sich mit ihrer unvollkommenen Form über die Rechte und Bedürfnisse unsterblicher, sich immer neu und frisch gestaltender Geister erheben dürfen? — Nein; die Geistesprodukte der Väter haben, einzelne historische Denkmale abgerechnet, kein statarisches Recht über uns. Der Geist allein bleibt, und wird ewiglich derselbe seyn. Aber den stereotypisirenden Formvertheidigern werde ich niemals huldigen, wäre es auch nur darum, weil viele Andachtsuchende, die man auch nicht verachten darf, sich am wirklich Veralteten ärgern, und ohnehin mancher Fehler doch noch zu bessern, manche Lücke nach der Freiheit des Geistes, nach der Vorschrift des göttlichen Wortes, und nach dem tieferen Bedürfniß der Seelen rein objektiv zu füllen ist.

Ich bin jedoch weit entfernt, dieses Büchlein für fehlerlos erklären zu wollen. Möge es ein Segensbuch für Andachtsuchende seyn und bleiben! Möge der HErr sich zu dem Gesange bekennen, der darin wehet! Es sind mehrere freiere Lieder blos zur Privat-Erbauung hineingefügt. Ebenso habe ich um den Kern der Hiller'schen Lieder noch manches Andre gelegt, was mir bei meinen hymnologischen Forschungen neuerdings begegnet, theils Anderes, was mir dabei unter der Hand entstanden ist. Vorzüglich suchte ich in gewisse längst bedauerte Lücken zu treten, — ob mit Glück, — möge ein billiges Urtheil und christliche Erfahrung entscheiden! Wenn man eine Schrift dieser Art verfaßt, strebt man nach einiger Abrundung und Vollständigkeit, — und so wenig ich dieses Ziel erreicht habe, so konnte ich doch dem Drange nicht widerstehen, während des Drucks das Büchlein, mit Ausscheidung vieler andern Materialien, um das Doppelte zu vergrößern, und dadurch den Besitzern meines Liederschatzes einen Nachtrag darzubieten.

Bei mehreren Liedern hätte vielleicht das Wort: „Nach Diesem und Jenem" gesetzt werden sollen. Ich habe aber Nichts zu verderben begehrt, sondern zunächst für die Erbauung aller redlichen Christen, auch für die Singbarkeit und genauere Recension mehrerer Lieder, ohne ängstliche Wortkritik, gearbeitet. Du weißt es, geliebter Freund, daß eine bedeutende Masse geistlosen Sauerteigs noch jetzt aus unsern Gesangbüchern und ascetischen Familienschriften zu entfernen ist. Wahre Erbaulichkeit aber sproßt nur aus einem wohlberechneten Gleichgewicht von Inhalt und Formation, wobei das Bessere der zeitlichen Bildung auch in

hohen Anschlag kommt. Wann dies völlig geschehen wird, das sey Gott befohlen. In Hoffnung auf dieses Bessere grüße ich Dich am Geburtstag unsres seligen, vor 13 Jahren entschlafenen Ludwig Hofacker, „dieses feurigen Christuszeugen, dieses Würgengels der Erstgeburt des menschlichen Herzens, der Sünde," von dessen beredtem Predigtbuch schon viele tausend Exemplare in alle Lande ausgegangen sind, — und reiche Dir in jenem Glauben, der die wechselnden Gebilde der Zeitmeinungen siegreich überragt, die Hand mit hoffender Freude und kindlicher Vorempfindung. Gott, der Vater und Herr deines Lebens, thue Dir wohl, mein Geliebter, in der kurzen Zeit, dann in der langen Ewigkeit!

Von Herzen

Dein brüderlicher Freund,

Albert Knapp.

Stuttgart, 15. April 1841.

Inhalts-Verzeichniß.

		Seite
1.	Von den Vollkommenheiten und Werken Gottes . . .	1 — 35
2.	Von den heiligen Engeln	36 — 39
3.	Vom Menschen und vom Sündenfall	39 — 48
4.	Von der Erlösung und der Person des Erlösers . . .	49 — 67
5.	Erster und zweiter Advent	67 — 72
6.	Empfängniß Christi	73
7.	Weihnachtlieder	74 — 77
8.	Erscheinung Christi	77 — 78
9.	Jugend Jesu	78
10.	Vorbild Jesu	80
11.	Passionslieder	81 — 99
12.	Osterlieder	99 — 103
13.	Himmelfahrt und Herrlichkeit Christi	104 — 108
14.	Pfingstlieder	108 — 114
15.	Von den heiligen Aposteln	114 — 115
16.	Von der christlichen Kirche	116 — 120
17.	Reformation	120
18.	Kircheinweihung	122
19.	Kirchweihlied	123
20.	Missionslieder	124 — 126
21.	Für Prediger	127
22.	Für christliche Rettungs-Anstalten	128
23.	Wort Gottes	129 — 136
24.	Tauflieder	137 — 148
25.	Confirmation	148
26.	Beichte	149
27.	Abendmahlslieder	150 — 162
28.	Vom Gebet	162 — 171

		Seite
29.	Bußlieder	171 — 180
30.	Vom Glauben und von der Rechtfertigung	180 — 188
31.	Loblieder	188 — 207
32.	Ueber die Heiligung	207 — 238
33.	Nächstenliebe	238 — 248
34.	Gebrauch der Zunge	248
35.	Demuth	251 — 255
36.	Herzens-Einfalt	254
37.	Wahrhaftigkeit	255
38.	Um den Geist der Zucht	259
39.	Um Mäßigkeit	261
40.	Um Genügsamkeit und wider den Geiz	262 — 269
41.	Um tägliche Erneuerung	269
42.	Hingabe an Jesum	270 — 272
43.	Vertrauens- und Trostlieder	272 — 288
44.	Trennungslieder	289 — 292
45.	Unfruchtbare Zeit	292
46.	Für Kranke	294
47.	Um Frieden, für König, Obrigkeit und Land	295
48.	Ehestand- und Trauungslieder	302
49.	Kinder- und Schullieder	310 — 316
50.	Morgenlieder	316 — 323
51.	Abendlieder	324 — 330
52.	Neujahrslied	330 — 331
53.	Frühlingslied	331 — 333
54.	Zur Weinlese	333 — 335
55.	Vorbereitung auf den Tod	335 — 337
56.	Hoffnung der Auferstehung	337 — 338
57.	Simeon	339 — 340
58.	Sterblieder	341 — 346
59.	Grablieder für Erwachsene und Kinder	346 — 352
60.	Zukunft des HErrn und seines Gerichts	352 — 358
61.	Vom ewigen Leben und dessen Herrlichkeit	358 — 368

Dem Gott des neuen Bundes.

Sprich Ja! wenn wir Dich preiſen,
Du, der von Engelsweiſen
Den ew'gen Pſalm vernimmt!
Sprich Ja, wenn Dich zu loben
Inmitten Feindestoben
Dein Erdenvolk die Harfe ſtimmt!

Du ſagſt: wer mich will preiſen,
Dem will ich gnädig weiſen
Den Weg zu meinem Heil.
HErr, laß es uns gelingen,
Dir würdig zu lobſingen,
Und ſey dann unſer ew'ges Theil!

Wo Seraphim herwallen,
Wo Gottesharfen ſchallen,
Iſt unſ're Stimme nichts.
Sie taugt nur vor dem Throne,
Wenn Du in deinem Sohne
Uns anſchauſt milden Angeſichts!

Du willst den Wurm nicht treten,
Der aus den Frühlingsbeeten
Sich unbewußt erhebt.
Du wirst Dich auch nicht wenden,
Wenn unter Kindeshänden
Dir eine Liebesharfe bebt.

Dir sey's gesagt zum Ruhme:
Du bist im Heiligthume
Und im Geringsten groß.
Dein Herz hört an die Sünder,
Seit Er, dein Heilsverkünder,
Für uns sein Herzensblut vergoß! —

Nimm an das schwache Lallen,
Und laß Dir wohlgefallen,
Was Dir die Liebe singt! —
Hier sind wir Raupen ähnlich,
Bis sich befreit und sehnlich
Ein Flügelpaar gen Himmel schwingt!

1. Dem lebendigen Gott.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

1. O Gott des Lebens, feu're mich
Mit Himmelsflammen an;
Gib mir, daß ich Dich würdiglich
In JEsu loben kann!

2. Du bist der Herrlichste an Kraft,
Der Löblichste im Reich,
Der Größeste, der Alles schafft,
Dem nichts an Weisheit gleich.

3. All' deine Werke müssen seyn
Gerecht und voller Ruhm,
Und deine Wege bleiben rein
In deinem Heiligthum.

4. Allweiser, den die Ehrfurcht nennt,
Du bist's, und Keiner mehr,
Der alle seine Werke kennt
Von Ewigkeiten her.

5. Du bist der Stärkste in der Welt;
Wer mag Dir widersteh'n?
Du bist ein Gott, der Glauben hält,
Wenn wir im Glauben fleh'n.

6. Du bist allgegenwärtig da,
Füllst Erd' und Himmel an,
Und schaueſt ferne, schaueſt nah,
Was Niemand schauen kann.

7. Auf alle Menschenkinder sieht
Dein reines Augenlicht;
Du prüfst das menschliche Gemüth
Vor deinem Angesicht.

8. Erschrecklich ist dein Zorn zu seh'n,
Der Mark und Bein zertrennt;
Wer kann vor deinem Fluch bestehn,
Der bis zur Hölle brennt?

9. Doch, HErr, wie deine Allmacht ist,
So groß, so hehr und rein
Läß'st du, o Gott, in Jesu Christ
Auch dein Erbarmen seyn!

10. In Freudenthränen bricht mein Geist,
Wenn er daran gedenkt,
Daß du ihm ein Erbarmer seyst,
Der seine Schuld ihm schenkt.

11. O ew'ges Licht, laß mich Dich seh'n!
O laß mir, Gott, mein Heil,
In Dir es ewig wohl ergeh'n,
Sey meines Herzens Theil!

12. O ew'ge Liebe, habe mich
In Ewigkeiten lieb;
Mein ganzes Herz empfinde Dich
Und deinen heil'gen Trieb!

13. O ew'ger Trost, ach gib in Dir
Auch mir auf ewig Ruh'!
O ew'ge Freude, rüste mir
Bei Dir die Wohnung zu!

14. Das Leben heißt ein Tod ohn' Dich,
Der Du das Leben bist,
Deß Güte seliger für mich
Als alles Leben ist.

15. Du Fürst der Könige der Zeit,
Du großer Jehovah,
Dir sey Lob, Preis in Ewigkeit!
Amen, Hallelujah!

Phil. Fr. Hiller.

---

2. Dem Gott der Herrlichkeit.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte ꝛc.

1. O Gott, anbetungswürd'ges Wesen,
Verklärte Kraft und Majestät,
Die mehr, als wir geschrieben lesen,
Sich endlos über uns erhöht:
Komm, flöße meiner armen Seele
Ein ehrfurchtsvolles Schauern ein;
Laß, wenn ich deinen Ruhm erzähle,
Mich tief vor Dir gebeuget seyn!

2. Selbstselig, weißt Du nichts vom Leide,
Der du von Ewigkeiten bist,
In dem ein Meer vollkomm'ner Freude,
Gleich einem tiefen Abgrund ist.
Du konnt'st in süßer Stille schweben,
Eh' dich der Engel Schaar geehrt;
Es war dein allgenugsam Leben
Von keiner Einsamkeit gestört.

3. Die Schöpfung Himmels und der Erden
Erhöhte nicht dein Seligseyn;
Du konntest nicht unselig werden
Durch unsres Falles Sündenpein.
Doch stellt dein Sohn zu schwerer Mühe
Sich für mich schnöden Sünder ein,
Daß Er mich wieder zu Dir ziehe,
Als könnt'st Du sonst nicht selig seyn.

4. Du kannst allein gewaltig heißen;
Dein Wille hält den Erdenball;
Mit Einem Winke kannst Du reißen,
HErr, aus den Fugen dieses All'.
Es ist kein Ziel in deiner Stärke,
Dein Wort trägt diese schwere Welt;
Es ist das kleinste deiner Werke,
Was Jeder für unmöglich hält.

5. Du bist's, den Erd' und Himmel scheuet,
Der König aller Erden-Herrn,
Der ihnen Kron' und Scepter leihet,
Und sie regieret nah und fern.
Dich fürchten alle Majestäten,
Dich bete jede Herrschaft an!
Denn Du kannst Leib und Seele tödten,
Was kein zerbrechlich Scepter kann.

6. Du bist's, der uns vor'm Tod beschützet,
Du, der von grauer Ewigkeit
Allein Unsterblichkeit besitzet,
Und überlebt den Sturz der Zeit.
Was die erschaff'nen Geister haben,
Das tragen sie von Dir zu Leh'n;
Du kannst sie in ihr Nichts begraben, —
Du selber bleibest ewig steh'n! —

7. Zur Königs-Wohnung muß Dir dienen,
O HErr, ein unzugänglich Licht;
Ein Glanz, der hohen Seraphinen
Zu klar in's Flammenauge bricht;
Ein Blitz, der selbst die Engel blendet,
Wenn er auf ihre Stirnen fällt,
Daß sich ihr blödes Antlitz wendet
Und ehrfurchtsvoll verhüllet hält.

8. Wer hat dein Wesen angeschauet,
Den eine Mutter je gebar?
Wer hat zu sehen sich getrauet,
Dich, HErr, so lang' er irdisch war?
Du siehst zwar, wie am hellen Morgen,
Was Nacht und Abgrund in sich schleußt;
Uns aber bleibst Du still verborgen,
Du unsichtbarer, großer Geist!

9. Was wir zu unsrem Heile wissen
Von deinem ewigmilden Rath,
Hast Du uns offenbaren müssen
Zuvor durch höchste Liebesthat.
Der Sohn, den deine Seele liebet,
Und den dein Vaterschooß umschließt,
Er ist's, der uns die Botschaft giebet,
Die unsrem Glauben nöthig ist.

10. Doch hier sind wir noch unvollkommen
Im Schimmer deines Wiederscheins;
Wird aber vor uns weggenommen
Dein heil'ger Vorhang dermaleins:
Dann werden wir erst unsre Blöße
Mit vieler Scham und Demuth seh'n,
Und, reinster Geist, vor deiner Größe
In Ewigkeit entzücket steh'n!

11. In Schwachheit sey indeß besungen,
O starker Gott, dein großer Ruhm!
Nimm an von unsern blöden Zungen
Das Kindeslob im Heiligthum!
Wirst Du einst unsern Mund verklären,
So soll er deine Majestät
Mit einem bessern Loblied ehren,
Das ewig deinen Ruhm erhöht!

J. J. Rambach.

3. Dem ewigen Gott.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen ꝛc.

1. Höchstes Wesen, ew'ge Sonne,
Urquell der vollkomm'nen Wonne,
Dessen Name heilig ist,
Offenbart durch JEsum Christ!

2. Eh' der Engel Lieder klangen,
Eh' die Seraphim dir sangen,
Warst Du schon vor alter Zeit
Reich an Macht und Seligkeit.

3. HErr, durch Himmel und durch Erden
Könntest Du nicht sel'ger werden,
Als du schon gewesen bist,
Eh' nur Eins geworden ist.

4. Selig, wer dein Licht genießet,
Und in Christo dich umschließet!
Denn er nimmt zu seinem Heil
Auch an deiner Wonne Theil.

5. Deiner Gottheit Macht und Stärke
Aeußert sich durch prächt'ge Werke,
Die dem Auge, das nicht blind,
Lauter Meisterwerke sind.

6. Du allein bist groß zu nennen,
Das muß alle Welt erkennen;
Wenn dein starker Arm sich regt,
Zittert, was die Erde trägt.

7. Niemand hat dich je gesehen,
Niemand kann vor dir bestehen,
Wenn dein heilig Angesicht
Ihn erforschet im Gericht.

8. Dein Erbarmen sey gepriesen,
Das in Christo sich erwiesen,
Als du Dich der armen Welt
Sichtbar in Ihm dargestellt.

9. HErr, erleuchte meine Seele,
Daß ich Dich zum Erbtheil wähle;
Mache dich mir unverwandt
Als das höchste Gut bekannt!

10. Ehre sey mit schwachen Zungen,
Großer Schöpfer, Dir gesungen!
Ruhm und Preis sey deiner Macht
Von der Unmacht selbst gebracht.

11. Wirst die Lippen Du verklären,
Die Dich hier in Demuth ehren,
HErr, so soll dein Lob allein
Ihr Geschäft auf ewig seyn!

Nach J. Angelus.

---

4. Dem Weltschöpfer. (Ps. 104.)

Mel. JEsu, hilf siegen ꝛc.

1. Lobe den Schöpfer, du freudige Seele,
Mache du, HErr, mich zum Loben geschickt,
Daß ich dein mächtiges Schaffen erzähle! —
Gott! o wie bist du so prächtig geschmückt!
Licht ist dein Kleid, das Dich herrlich umkleidet,
Welches der Sterblichen Zugang nicht leidet.

2. Gott, du bewohnest die Himmel der Himmel,
Breitest gestirnt sie wie Teppiche aus,
Wölbst Dir mit Lichtblau und Wolkengewimmel
Dein unermeßliches, strahlendes Haus,
Fährst auf der Wolken erdonnerndem Wagen,
Lässest von Flügeln der Stürme Dich tragen.

3. Engel versendest Du, HErr, mit den Winden,
Hast deine Boten zu Flammen gemacht;
Pflegest die Gründe des Erdreichs zu gründen,
Daß es bestehe mit herrlicher Pracht,
Kleidest's mit Tiefen und hüllst es in Decken,
Die uns ein lobendes Staunen erwecken.

4. Ueber den Bergen kommt Wasser zu stehen;
Schiltst du, so müssen die Wogen entflieh'n;
Lässest du krachend den Donner ergehen,
Fahren die triefenden Wolken dahin.
Rühmet den Schöpfer, ihr Frommen, mit Wonne!
Er gibt uns wieder nach Wettern die Sonne!

5. Dort steh'n der Felsen erhabene Wunder;
Hier an dem alten, gegründeten Ort
Strecken sich räumliche Breiten hinunter,
Wo du den Meeren gesetzet den Port,
Daß sich die Stürme nicht dürfen erkecken,
Nochmals mit Fluthen das Erdreich zu decken.

6. Zwischen den Bergen mit lieblichen Spielen
Ist's, wo krystallen das Wasser entquillt,
Wo sich das dürstende Wild mag erkühlen,
Wo auch der Vogel das Lechzen sich stillt.
Dort darf das heit're Gevögel sich schwingen,
Unter den Zweigen dein Thun zu besingen.

7. Vater, du bringest das Brod aus der Erden,
Menschliche Herzen erfreust du mit Wein,
Schmückest mit Himmelsglanz Menschengeberden,
Gönnst uns, in Frömmigkeit heiter zu seyn,
Lässest bei unsern beschwerlichen Werken
Wieder die Herzen durch Speise sich stärken.

8. Bäume, die lange Jahrhunderte stehen,
Tränkst du verborgen mit fruchtbarem Saft;
Prächtige Cedern auf Libanons Höhen
Schmückst du mit riesig erdauernder Kraft,
Lässest die Gems' auf den Alpen entfliehen,
Schwebende Adler das Felsnest beziehen.

9. Monde vertheilst Du, die Jahre zu theilen,
Zeichnest die Kreise, darin sie sich dreh'n;
Heißest die Sonne zum Niedergang eilen,
Und uns hinwieder mit Freuden erste'h'n,
Schaffest der Finsterniß nächtliche Schatten,
Uns zu erquicken, wenn wir uns ermatten.

10. Nächtlich erheben sich Thiere, dann brüllen
Hungrige Löwen mit lechzendem Lauf,
Suchen von Gott sich mit Speise zu füllen. —
Geht dann die freudige Sonne herauf,
Eilen sie, satt, sich in Klüfte zu stehlen,
Hausend in waldig verborgenen Höhlen.

11. Schlafen sie nun, dann erwachen wir wieder,
Strecken die Hände zum Tagewerk an,
Bis die gedrückten, ermüdeten Glieder
Wieder ein Schlummer beruhigen kann.
Weisester Schöpfer, am Abend und Morgen
Laß uns um deine Verherrlichung sorgen!

12. HErr, wir bewundern die löblichen Werke;
Aber wie sind sie so groß und so viel!
Deine unendliche Weisheit und Stärke
Ordnet in allen Maaß, Zeiten und Ziel.
Leben begrüßt uns auf jeglichen Pfaden;
Alles erfüllst du mit Wohlthat und Gnaden.

13. Weithin im prächtig gewaltigen Meere,
Wo man nicht findet den untersten Grund,
Wimmeln unzählig die schwimmenden Heere,
Scherzet der Wallfisch im wogenden Schlund,
Spielen die glänzenden Fische mit andern,
Sieht man die Schiffe befittiget wandern.

14. Alles, HErr, wartet auf Dich nur alleine,
Daß du zur Zeit die Ernährung ihm schenkst;
Gibst Du, so findet ein Jedes das Seine,
Weil du an deine Geschöpfe gedenkst.
Thust Du die Hand auf, so seh'n wir auf Erden
Alles mit Güte gesättiget werden.

15. Aber so bald sich dein Antlitz verborgen,
Sind wir mit Jammer und Schrecken erfüllt;
O wie mit Thränen und Marter und Sorgen
Werden dann ängstliche Seelen umhüllt!
Läß'st Du in ihnen den Athem nicht bleiben,
Müssen sie sterben, vergeh'n und zerstäuben.

16. Sendest Du Athem, dann müssen sie werden,
Denn du erschaffst sie Dir selber zum Lob;
Du nur erneu'st die Gestalten der Erden,
Ewiges Psalmlied gebührt dir darob,
HErr, denn du lässest in jeglichen Werken
Uns dein erbarmend Gefallen bemerken.

17. Schau'st Du die Erd' an, so muß sie erbeben,
Rührst Du die Berge, so steh'n sie im Rauch! —
Dir will ich singen, so lang' ich soll leben,
Und wenn ich sterbe, so sing' ich Dir auch.
Eh' meinen Gott ich nicht suchte zu preisen,
Müßt' ich kein Mensch und kein Wesen mehr heißen!

18. Morgens und Abends erfreu'st Du, was lebet,
Sendest uns Regen und sonnigen Schein,
Segnest die Erde, befruchtest, was webet,
Läß'st auch das Aermste voll Freudigkeit seyn.
HErr, HErr, dein Brunnen, der ewiglich quillet,
Ist mit lebendigen Wassern erfüllet!

19. Goldenen Weizen, den läß'st Du gerathen,
Baueſt die Felder, dann tragen ſie reich;
Tränkeſt die Furchen und ſegneſt die Saaten,
Macheſt mit gnädigem Regen ſie weich,
Förderſt die Sproſſen, erquickſt das Gemüthe,
Krönest die Jahre mit himmliſcher Güte.

20. Ja, wo Du wandelſt, muß Fruchtbarkeit triefen;
Grünende Hügel erfüllſt Du mit Luſt,
Anger mit Schafen, mit Früchten die Tiefen,
Schickſt uns Erquickung in Augen und Bruſt,
Läſſeſt Dir dankbares Jauchzen erklingen; —
Mächtiger Schöpfer, o hilf uns Dir ſingen!

21. Laß uns vor Dir in der Pilgerſchaft wallen,
Segne uns, wenn wir uns freuen im HErrn!
Laß dir das ſterbliche Danken gefallen,
HErr, der du throneſt in himmliſcher Fern'!
Tilg' unſre Sünde, die nimmer uns quäle,
Daß ich dort ewig dein Wohlthun erzähle!

Phil. Fr. Hiller.

---

5. Dem gütigen Schöpfer.

Mel. Ich dank' Dir ſchon ꝛc.

1. Tritt her, o Seele, dank' dem HErrn
Für ſeine tauſend Gaben,
Mit denen Er dich frei und gern
Geziert hat und erhaben!

2. Er hat mit unerforſchter Macht
Und ewig reicher Milde
Dich aus dem Nichts hervorgebracht
Zu ſeinem Ebenbilde.

3. Für dich auch hat Er dieſe Welt
Erſchaffen und erbauet;
Für dich iſt ſie ſo wohl beſtellt,
Und was man drinnen ſchauet.

4. Dir dienet alle Kreatur,
Vor dir muß ſie ſich neigen;
Die ganze herrliche Natur
Muß Dienſte dir erzeigen.

5. Dir trägt die Erde Brod und Wein,
Und Arzenei für Schmerzen;
Dir hegt sie Thiere groß und klein,
Und Gold in ihrem Herzen.

6. Dort braust und strömt das Wasser dir,
Dort steht es für dich stille,
Trägt Perlen und Korallenzier
Und Fische dir in Fülle.

7. Die Luft erquickt dich weit und breit
Von außen und von innen;
Der bunten Vögel Munterkeit
Ergötzet deine Sinnen.

8. Dir fährt die Sonn' am Tag herein
Auf ihrem gold'nen Wagen,
Dir macht des Mondes Silberschein
Die Nächte gleich den Tagen.

9. Zu deinem Dienste sind bereit
Die sel'gen Engelschaaren,
Sie wachen ob dir allezeit,
Dich treulich zu bewahren.

10. Der Himmel ist für dich gemacht
Mit allen seinen Schätzen;
Er harrt mit seiner Lust und Pracht,
Dich ewig zu ergötzen.

11. Welch' unnennbare Huld ist dieß,
Welch' unverdiente Güte,
Die dir erweist und stets erwies
Das göttliche Gemüthe!

12. Und was noch mehr: Er sieht nicht an,
Wenn du willst Gnade finden,
Die Schmach, die du Ihm angethan
Mit tausendfachen Sünden.

13. Er hat durch seines Sohnes Blut,
Das auch für dich vergossen,
Dich von den Banden und der Glut
Der Hölle losgeschlossen.

14. Dann hat Er dich zum Kind und Sohn
Als Vater angenommen,
Und will, daß du vor seinen Thron
Als Erbe sollest kommen.

15. Er opfert all' sein Gut für dich,
Er liebt dich wie sein Leben,
Und will sich endlich ewiglich
Dir schenken und ergeben.

16. Drum dank', o Seele, deinem Herrn
In diesen Erdenzeiten,
Und noch in Ewigkeiten fern
Mit tausend Innigkeiten!

J. Angelus.

---

6. Dem Allmächtigen.

Mel.: Mir nach, spricht Christus ꝛc.

1. Herr! deine Allmacht reicht so weit,
Als all' dein Wesen reichet;
Nichts ist, was deiner Herrlichkeit
Und deinen Thaten gleichet.
Es ist kein Ding so groß und schwer,
Das Dir, o Gott! unmöglich wär'.

2. Auf dein allmächtig Herrscherwort
Fällt Alles Dir zu Füßen;
Du führest deinen Rathschluß fort
Trotz allen Hindernissen.
Du winkst, so stehet eilends da,
Was nie ein Menschenauge sah.

3. Du hast dein prächtig Schöpfungswerk
Gewaltig ausgeführet;
Es bleibt auch, HErr, dein Augenmerk,
Und wird durch Dich regieret,
Und immer noch besteht die Welt,
Weil dein allmächtig Wort sie hält.

4. Wer ohne Falsch verständig ist,
Und sich zur Wahrheit neiget,
Daß er der eiteln Welt vergißt,
Und unter Dich sich beuget,
Den machet deine Allmachtshand
Bald gnädig los vom Sündenband.

5. Die Größe deiner Wundermacht,
Die Jesum auferwecket,
Der todt war in das Grab gebracht,
Wird herrlichst aufgedecket,
Wenn unsers blöden Glaubens Licht
Durch alle Nacht der Zweifel bricht.

6. Die Menge deiner Wunder zeugt,
Daß, Schöpfer, dein Vermögen
Weit über die Gesetze steigt,
So die Natur bewegen;
Du hast gemacht das Erdenband,
Und hebst es auf mit Himmelshand.

7. O welche Wunder deiner Macht
Wird unser Aug' einst sehen,
Wenn nach der langen Todesnacht
Die Leiber auferstehen,
Wenn Du nun der Verwesung Rest
Mit Herrlichkeit umkleiden läß'st!

8. O Allmacht! mein erstaunter Sinn
Wirft sich vor Dir zur Erde;
Du fährest durch die Himmel hin,
Und rufst dem Staub: Es werde!
Mach' mich zum Zeugen deiner Kraft,
Die aus dem Tod das Leben schafft!

9. Ach zünd' in mir den Glauben an,
Der deiner Macht vertrauet,
Und der auf seiner Pilgerbahn
Ganz auf dein Walten bauet.
Allmächt'ger, der sein Volk nicht läßt,
Umschließ' auch meine Seele fest!

J. J. Rambach.

7. Dem freundlichen Schöpfer.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen ꝛc.

1. Kommet her, und schau't die Werke,
Die der große Gott gethan!
Seht, Er äußert Huld und Stärke,
Die kein Mensch ergründen kann!
Erd' und Himmel müssen zeugen,
Die Er durch sein Wort gemacht,
Und aus Nichts hervorgebracht;
Sollten denn wir Menschen schweigen?
Dankt dem HErrn zu aller Frist,
Daß Er uns so freundlich ist!

2. Schauet an die Himmelsveste,
Die da leuchtet unverrückt!
Allmacht hat sie auf das Beste
Mit dem Sternenheer geschmückt,
Das uns, wo wir geh'n und stehen,
Als ein Goldgezelt umschließt
Und mit Segen übergießt,
Daß wir Gottes Liebe sehen.
Dankt dem HErrn zu aller Frist,
Daß Er uns so freundlich ist!

3. Schauet an die Pracht der Sonne,
Wenn sie Morgens früh aufgeht,
Wie sie hoch in schönster Wonne
An dem blauen Himmel steht!
Wie sie wärmet und ernähret,
Uns durch ihre Feuerkraft
Blumen, Gras und Kräuter schafft,
Und unzählig's Gut bescheeret!
Dankt dem HErrn zu aller Frist,
Daß Er uns so freundlich ist!

4. Wenn uns Finsterniß bedecket,
Leuchtet uns des Mondes Schein,
Der auch Dem, den Schmerz erwecket,
Labsal gießet in die Pein.
Er verändert Stund' und Zeiten,
Er gibt Monat, Tag und Jahr,
Er ist's, der uns immerdar
Wind und Wetter muß bereiten.
Dankt dem HErrn zu aller Frist,
Daß Er uns so freundlich ist!

5. Seht, er stellt mit seinen Flecken
Uns der Seelen Zustand vor,
Er will in der Nächte Schrecken
Leuchten uns zu Gott empor,
Will auch, daß wir recht ersehen
Unsrer Seele Jammerstand,
Und wie Dinge sind bewandt,
Die im Erdenwechsel gehen.
Dankt dem HErrn zu aller Frist,
Daß Er uns so freundlich ist!

6. Daß uns Athem, Geist und Leben
Aus der Herzenstiefe dringt,
Muß die Luft uns Hülfe geben,
Die von innen uns beschwingt.
Daß wir riechen, schauen, hören
Mit der Sinne feinem Chor,
Und die Welt uns stellen vor,
Das muß uns die Luft bescheeren.
Dankt dem HErrn zu aller Frist,
Daß Er uns so freundlich ist!

7. Tausend Wunder sind zu sehen
In dem ungeheuren Meer,
Da die großen Schiffe gehen
Und der Fische wimmelnd Heer,
Wo sich edle Perlen bilden,
Wo Gott mit dem festen Strand
Wasserwogen eingebannt
Wie mit starken Felsenschilden.
Dankt dem HErrn zu aller Frist,
Daß Er uns so freundlich ist!

8. Wollen wir die Welt durchmessen,
Die uns Alle zeugt und nährt,
Und uns Kleidung, Trank und Essen
Ueberflüssig stets gewährt:
So ist sie an allen Enden
Von der Gottesgüte voll;
Darum jede Seel' auch soll
Sich zu ihrem Schöpfer wenden.
Dankt dem HErrn zu aller Frist,
Daß Er uns so freundlich ist!

9. Blick' ich sinnend alle Dinge
Nach des Schöpfers Ordnung an,
Find' ich keines so geringe,
Daß ich's nicht bewundern kann.
Führte nicht Sein weises Wollen
Alle Kreatur in's Licht,
Daß jedwede zu uns spricht:
Daß wir Gott erkennen sollen —?
Dankt dem HErrn zu aller Frist,
Daß Er uns so freundlich ist!

10. Soll ich auch mich selbst betrachten,
Wie ich Mensch gebildet bin:
O so muß ich Wunder achten,
Die zu hoch für meinen Sinn.
An mein Herz und Haupt gebunden
Und an meiner Hände Paar,
An die Glieder, bis auf's Haar,
Rufen sie mir alle Stunden:
Dankt dem HErrn zu aller Frist,
Daß er uns so freundlich ist!

11. Wie die Augen frei von hinnen
Aufwärts nach dem Himmel steh'n,
Also sollen meine Sinnen
Immer in die Höhe geh'n.
All' mein Wollen, Thun und Dichten,
Mein Verlangen meine Ruh,
Soll sich meinem JEsus zu,
Nach der Seelen Ursprung richten.
Dankt dem HErrn zu aller Frist,
Daß er uns so freundlich ist!

12. Ist der Leib so schön gezieret,
Der als bloßes Werkzeug gilt,
So ist schöner noch formiret
Unsre Seel' nach Gottes Bild.
Wer ist, der sie kann begreifen?
Selbst der Himmel kann es nicht!
Sie darf über all' sein Licht
Bis zum Himmelsthrone schweifen!
Dankt dem HErrn zu aller Frist,
Daß er uns so freundlich ist!

13. Gott will selbst in ihr sich zeigen,
Wie ein Bild im Spiegelglas;
Er gibt ihr sich selbst zu eigen,
Daß sie Ihn ohn' Unterlaß
In ihr selber mög' erkennen,
Und, weil Er das höchste Gut,
Das selbstständig in ihr ruht,
Herzlich gegen Ihn entbrennen.
Dankt dem HErrn zu aller Frist,
Daß Er uns so freundlich ist!

14. Schaut nun eures Gottes Werke
Stets mit hellen Augen an;
Preiset seine Lieb' und Stärke,
Die dieß Alles hat gethan!
Laßt die Gab' euch nicht verführen,
Liebt die Quelle vor dem Bach,
Folgt dem Wesen selber nach,
Wie es Christen will gebühren!
Dankt dem HErrn zu aller Frist,
Daß Er uns so freundlich ist!

Fried. Conr. Hiller.

---

8. Preis der göttlichen Güte.

Mel.: O Gott, Du frommer Gott ꝛc.

1. Wie herrlich ist dein Ruhm,
O Gott, in allen Landen!
Die Himmel und ihr Heer
Sind durch dein Wort entstanden.
Du sprichst, und es geschieht,
Gebeutst, so steht es da.
Mit Allmacht bist Du mir
Und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Herr der Kraft,
Dich preisen Erd' und Meere,
Und Himmel predigen
Die Wunder deiner Ehre;
Dich bet' ich dankbar an,
Mein Heil kommt von dem HErrn;
Du hörst des Menschen Fleh'n,
Und bist ihm niemals fern.

3. Ach wenn ich deiner Huld,
Mein Gott, gewürdigt werde,
Was frag' ich außer Dir
Nach Himmel und nach Erde?
Im Himmel donnerst du,
Und Schrecken füllt das Land;
Doch fürcht' ich nichts, denn Du
Hältst mich an deiner Hand!

4. Seh' ich den Himmel an,
Den du, HErr, ausgebreitet,
Der Sonne Majestät,
Den Mond, den du bereitet,
Dann sag' ich: HErr, was ist
Der Mensch, daß Du sein denkst,
Und daß du täglich uns
Unzählig Gutes schenkst?

5. Wie Schafe läßt du uns
Auf grüner Aue weiden,
Nährst uns mit Speis' und Trank,
Füllst unser Herz mit Freuden.
Du sahst mich, eh der Grund
Der Welt geleget war,
Standst meiner Mutter bei,
Als sie mich Dir gebar.

6. Du wogst mein Glück mir ab,
Und Leiden, mich zu üben,
Und meiner Tage Zahl
War auf dein Buch geschrieben.
Du bist der Armen Schutz,
Der Sünder Hort und Ruh';
O Gott, der gern verzeiht,
Wie groß und gut bist Du!

7. Wem soll ich sonst vertrau'n,
Als Dir, Du Gott der Götter?
Wen ehren, als nur Dich,
Mein Heiland und Erretter?
Wie sanft ist dein Befehl:
Gib mir dein Herz, mein Sohn,
Und wandle meinen Weg!
Ich bin dein Schild und Lohn!

8. HErr! dein Gebot ist Heil,
Dein Weg ist Fried' und Leben;
Wie sollt' ich Dir, dem Gott
Der Liebe, widerstreben?
Umsonst lockt mich die Welt,
Die breite Straßen zieht:
Ich hasse ihren Weg,
Weil mich dein Auge sieht.

9. Auch wenn kein Mensch mich sieht,
Will ich die Sünde fliehen,
Denn Du wirst Aller Werk
Vor dein Gericht einst ziehen.
Ich will, wenn sich mein Fleisch
Hinsehnt, wo Du nicht bist,
Bedenken, daß mein Leib,
O Gott, dein Tempel ist!

10. Sollt' ich Lust, Gold und Ruhm,
Stolz zu erringen trachten?
Nein, HErr, wenn Du mich kennst,
Mag mich die Welt verachten!
Du bist es, dem zum Dienst
Ich Leib und Seele weih'!
Hilf, daß mein Wandel stets
Voll deines Ruhmes sey!

Lüneburg. Ges.-Buch.

---

9. Gott, dem ewigen König.

Mel. Ermunt're dich, mein schwacher Geist ꝛc.

1. Jehovah! dein Regieren macht,
Daß unser Geist vergisset
Den Sinn der Welt und ihre Pracht;
Denn kein Verstand ermisset
Die Höhe deiner Majestät,
Wie weit sie über Alles geht,
Was auf den höchsten Thronen
Trägt die gerechtsten Kronen.

2. Wo ist, der je sein Regiment
Mit solcher Macht geführet?
Wer ist, der Dir sich gleich erkennt,
Obgleich er Viel regieret?
Was sich noch sterblich nennen muß,
Legt Kron' und Scepter Dir zu Fuß,
Und spricht: „wir sind am Leben,
So lange Du's willst geben!"

3. Wie weit erstreckt sich dein Gebiet!
Das bleibt wohl unergründet.
Was dein Aug' irgend wohnen sieht,
Ist Dir zum Dank verbündet.
Ein König, sey er noch so hoch,
Bleibt ja dein größter Schuldner noch;
Der Große wie der Kleine
Hat von Dir all' das Seine.

4. Wie heilig, HErr, ist dein Gericht,
Das du gewaltig übest!
Wie richtig hältst Du das Gewicht,
Womit du Maaße giebest,
Und Alles ohne Fehl erfüllst,
Wenn Gleiches du vergelten willst,
Wenn du, mit Richterswaffen
Und Lohnen, Recht willst schaffen!

5. Vor dir geht Alles ordentlich,
In Keinem wird geirret;
Kein Werk von dir geht hinter sich,
Dein Rath wird nicht verwirret.
Erhalten, Schützen ist dein Thun,
Versorgen, Ordnen, stets wie nun;
Es sei klein oder wichtig,
So bleibt dein Scepter richtig.

6. Gepriesen sey die hohe Hand,
Die so rechtschaffen richtet!
Wohl Dem, der recht erkennt das Band,
Wodurch er Dir verpflichtet!
Ich, dein geringster Unterthan,
Komm' auch, so gut ich kommen kann,
Vor deinem Thron zu treten,
Und preisend anzubeten.

7. Ich bin ein ungerechter Knecht,
Und muß die Strenge scheuen;
Doch sing' ich mit von Huld und Recht,
Drob sich die Deinen freuen;
Du neigst dein Scepter her zu mir,
Ich wag' es, daß ich es berühr',
Und dann bin ich in Gnaden
Von Schuld und Fluch entladen.

8. Das schafft, der mich bei Dir vertritt,
Den du für uns gegeben:
Auf Diesen gründ' ich Fleh'n und Bitt',
Auf Ihn nur will ich leben.
Er hält mich alles Zweifels frei,
Daß ich der Gnade fähig sei,
Weil Denen, die du liebest,
In Ihm dein Reich du giebest.

9. Dir schenk' ich, was ich hab' und bin;
Du wirst es nicht verschmähen!
Mein armes Herz geb' ich Dir hin,
Das nicht kann selbst bestehen.
Doch trau' ich auf Barmherzigkeit,
Die mir vergönnt ein frei Geleit:
Dein Kind, das drinn verschlossen,
Wirst du, Gott, nicht verstoßen.

10. Sorg', schütz', erhalte ferner noch,
Regier' uns mit Verschonen;
Laß unter deinem sanften Joch
In Fried' und Freud' uns wohnen!
Ich schaue, HErr, allein auf Dich,
Und JEsus, der sich gab für mich,
Läßt mich nicht ausgeschlossen
Von deinen Reichsgenossen.

Heinrich Masius.

10. Dem allein guten Gott.

Mel. Gott, der Du Allen gütig ꝛc.

1. Jauchzt Gott, ihr Auserwählten!
Ihr seinem Volke Zugezählten,
Ihr Frommen, preist den Höchsten hoch!
Laßt eure Harfen klingen,
Ein neues Loblied ihm zu singen;
O kommet, rühmet, danket doch!
Preist Ihn mit Saitenspiel;
Ihr rühmt Ihn nie zu viel;
Hallelujah!
Sein Wort ist süß;
Was er verhieß,
Ist Wahrheit, und er hält's gewiß.

2. Er wohnt im ew'gen Lichte,
Mit rechtem, heiligem Gerichte;
Die Welt ist seiner Güte voll.
Er schuf die weiten Himmel,
Er wollte, daß das Sterngewimmel
Der lichten Heere leuchten soll.
Sein Wort sprach nur ein Ja,
So stund die Schöpfung da.
Hallelujah!
Des Himmels Rund,
Der Erde Grund
Ward durch den Hauch aus seinem Mund.

3. Er herrschet ohne Schranken,
Er wendet Völkern die Gedanken,
Er macht zunicht der Fürsten Rath.
Sein Rathschluß kann nicht wanken,
Nie reu'n Ihn seine Lichtsgedanken,
Gleich groß ist er in Rath und That.
O wohl dem Volk, deß Gott
Ist der HErr Zebaoth!
Hallelujah!
Ja selig ist,
Wen Gott erkiest,
Und sich zum Erbtheil auserliest!

4. HErr, deine Güte gleichet
Dem Himmel; deine Wahrheit reichet
So weit, als aller Wolken Heer!
Fest wie die Bergeshöhen
Bleibt die Gerechtigkeit bestehen,
Dein Recht wie Tiefen in dem Meer.
Dein Aug' ist ewig klar,
Wie's vor der Schöpfung war;
Hallelujah!
Dein Angesicht
Allein gibt Licht;
Wo Du nicht wohnst, da tagt es nicht.

5. HErr, laß mich stets mit Beten
Vor des Altares Stufen treten,
Zu Dir, der meine Schuld vergißt;
Zu Dir, der Schild und Sonne,
Der meine Tröstung, meine Wonne
Durch Christi blutend Opfer ist!
Dort steigt im höhern Chor
Mein Dank zu Dir empor;
Hallelujah!
Heil Dir, mein Gott,
HErr Zebaoth!
Du bist mein Helfer in der Noth!

6. So weichet denn, ihr Schmerzen!
Ich danke Gott von ganzem Herzen
Im Rath der Frommen, der Sein Haus.
Wie groß sind seine Werke!
Wenn ich auf sie mit Andacht merke,
So schöpf' ich lauter Lust daraus.
Ja, Alles, was er thut,
Ist unergründlich gut!
Hallelujah!
Mit heißem Fleh'n
Auf Ihn nur seh'n,
Läßt nimmermehr zu Grunde geh'n.

7. Er läßt sich tief herunter;
Er baut ein Denkmal seiner Wunder,
Der gnädige, barmherz'ge HErr.
Er gibt, zu seinem Preise,
All Denen, so ihn fürchten, Speise,
Füllt Hungrige, läßt Stolze leer.
Der Hochmuth wird zu Spott
Vor diesem Wundergott;
Hallelujah!
Macht uns sein Mund
Die Gnade kund,
So denkt Er ewig an den Bund.

8. Sein königliches Walten
Will alle seine Wort' erhalten
Für uns, bis Erd' und Himmel bricht.
Nur Sein Gebot bleibt stehen,
Muß treulich, ohne Falsch geschehen; —
Da fehlt der kleinste Buchstab, nicht.
Er bringt sein Volk zur Ruh,
Schickt ihm Erlösung zu.
Hallelujah!
Sein hoher Rath
Wird stets zur That.
Erhört wird, was der Glaube bat.

9. Sein Nam' ist hehr und heilig;
Was Er gebeut, geschiehet eilig;
Der Weisheit Grund ist Furcht des HErrn.
Klugheit wird Dem gegeben,
Der seinem Schöpfer weiht das Leben;
Sein Wort ist aller Weisen Stern.
Wer darnach thut und strebt,
Deß Name bleibt und lebt.
Hallelujah!
HErr, lehr' es mich!
Dann bleib' auch ich,
Und preise dort dich ewiglich.

Phil. Fr. Hiller.

11. Dem Heiligen.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

1. Gott, vor dessen Angesichte
Nur ein reiner Wandel gilt;
Ew'ges Licht, aus dessen Lichte
Nichts als reinste Klarheit quillt:
Laß uns doch zu jeder Zeit
Deinen Strahl der Heiligkeit
So durch Herz und Seele dringen,
Daß auch wir nach Heil'gung ringen!

2. Du bist rein in Werk und Wesen,
Und dein unbeflecktes Kleid,
Das von Ewigkeit gewesen,
Ist die reinste Heiligkeit.
Du bist heilig, aber wir,
Großer Schöpfer, steh'n vor Dir
Als in einem Kleid voll Flecken,
Die wir Dir umsonst verstecken.

3. Nichts wird sonst von dir geliebet,
Vater, als was sich allein
Deiner Heiligkeit ergiebet,
Und sich sehnt, Dir gleich zu seyn.
Darum nimm dich unser an,
Deren Herz nichts lieben kann,
Als was dich zum Strafen treibet,
Wenn dem Fleisch die Herrschaft bleibet!

4. Was dein Geist und Herz ersinnet,
Was dein weiser Wille thut,
Was dein starker Arm beginnet,
Ist stets heilig, rein und gut;
Und so bleibst Du ewiglich,
Da wir schwache Menschen Dich
Durch das Böse, das wir üben,
Stets von Jugend auf betrüben.

5. Wen dein Aug' in Lügen findet,
Und auf finstern Wegen geh'n,
Wen die Lust der Welt entzündet,
Der kann nicht vor Dir besteh'n.
Du bist nur der Wahrheit Freund,
Und den Uebelthätern Feind.
Ach, das muß uns Sünder schrecken,
Und uns Furcht und Schmerz erwecken.

6. Lindre solche Furcht und Schmerzen,
Du bist rein, und machest rein;
Drum schaff' in uns solche Herzen,
Die auch rein und heilig sey'n;
Wasche sie, o höchstes Gut,
Wasch' uns rein durch Christi Blut;
Laß uns, HErr, Verstand und Willen
Deinen heil'gen Geist erfüllen!

7. Hilf, o Vater, unsern Seelen,
Glaubensvoll auf dich zu seh'n,
Deinen ew'gen Weg zu wählen,
Und ihn ohne Falsch zu geh'n,
Bis wir mit der sel'gen Schaar
Der Erlösten immerdar
Heilig! Heilig! Heilig! singen,
Und die reinsten Opfer bringen!

J. C. Zimmermann.

---

12. Dem Allgegenwärtigen. (Ps. 139.)

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte ꝛc.

1. Der Du auf lichtem Throne sitzest,
Und meines Lebens ganze Bahn
Mit hellem Flammenaug' durchblitzest,
Ich bete dich, Urew'ger, an!
Du weißt, wenn ich mich niederlege,
Du weißt es, HErr, wenn ich erwacht,
Was ich im tiefsten Geist bewege,
Was ich von ferne nur gedacht.

2. Wenn ich allein die Straße wandle,
Und wenn ich nach dem Wandeln ruh', —
Und Alles, was ich denk' und handle,
Das wägst Du, HErr, und prüfest Du!
Von heil'gen und befleckten Zungen
Tönt unbemerkt kein Laut hervor:
Im Flug ist er hindurchgedrungen,
Und schlägt an dein allwissend Ohr.

3. Denn ob kein Menschenaug' dich sahe,
Doch bist Du oben, neben, vorn,
Bist mir von allen Seiten nahe
Mit deiner Liebe, deinem Zorn.
Mag ich mich freu'n, mag ich erbangen,
So hältst Du mich mit festem Band;
Ich bin bedeckt, ich bin gefangen
Unrettbar unter Gottes Hand.

4. Groß, wunderbar und hocherhaben
Bist, Unbegreiflicher, Du mir.
Ja, meines Geistes Blicke laben
Mit Furcht und Wonne sich an dir!
In welche Nacht aus deinem Lichte
Kann wohl der Sohn der Erde zieh'n?
Wo deinem Strahlenangesichte,
Allgegenwärtiger, entflieh'n?

5. Könnt' ich mich in den Himmel retten:
Du thronest über'm Himmelsrund!
Könnt ich mir in die Hölle betten:
Du bist im tiefsten Höllenschlund!
Nähm' ich der Morgenröthe Flügel,
Und schwänge mich durch Meer und Land:
Im letzten Thal, am letzten Hügel
Ergreift mich deine starke Hand!

6. Dürft' ich den Finsternissen sagen:
„Deckt mich, ihr Nächte, tief und schwer!"
So wird die Nacht zu hellen Tagen,
Und leuchtet flammend um mich her.
Kein Dunkel kann so schwarz bedecken,
Das nicht dein Auge, Gott! durchbricht;
Die Schatten flieh'n mit bangen Schrecken,
Und Finsternisse werden Licht!

7. Du bist's, der in dem Himmel droben
Lang, eh' ich lebte, mich gekannt,
Im Mutterschooß den Leib gewoben,
Und jede Sehne ausgespannt;
Wer kann des Künstlers Namen nennen,
Der mich gebildet wundervoll,
Daß es die Seele tief erkennen,
Und seine Güte preisen soll?

8. Als in der Erde dunkeln Tiefen
Noch unerschaffen mein Gebein,
Und meines Geistes Kräfte schliefen,
Da sahst Du mich und dachtest mein;
Da schriebst Du meines Lebens Stunde
In's heil'ge Buch, und Tag und Jahr,
Als in dem weiten Weltenrunde
Noch ihrer keins geschaffen war.

9. Wie sind des Ewigen Gedanken
So wundervoll, so groß und hehr,
Erhaben über alle Schranken,
Und endlos, wie der Sand am Meer!
Ich zähle sie mit sel'gen Wonnen,
Am stillen Abend fang' ich an, —
Die lange Nacht ist hingeronnen,
Die große Arbeit nicht gethan!

10. Drum fällt in Noth und Tod und Schmerzen,
Wer deinen Namen frech verletzt,
Und höhnend mit verkehrtem Herzen
Sich wider deinen Willen setzt.
Hinweg, die ihr in frevlem Muthe
Das Böse liebevoll umfaßt,
Euch labt an Lüge, Mord und Blute
Und Gottes heil'ges Scepter haßt!

11. Mir ist der Eine groß und theuer,
Der aller Lüg' und Sünde flucht!
Erprobe mich im glüh'nden Feuer,
Ob ich das Wahre, Gott, gesucht!
Nie will ich geh'n der Götzen Pfade,
Die Pfade, lockend, voll und breit;
Führ' Du mich, HErr, den Weg der Gnade,
Den Weg der sel'gen Ewigkeit!

Eduard Eyth.

13. Der HErr, unser Hort.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

1. Mein Schöpfer, Du bist König nur
Im Himmel und auf Erden,
Darum muß alle Kreatur
Dir stets gehorsam werden.
Auf dieß glaubt meine Seele nun,
Daß Nichts mir je darf Schaden thun
Ohn' deinen Vaterwillen.

2. Du sprichst: „Ich will dein Tröster seyn,
Dein Retter vom Verderben!
Was jagt ein Mensch dir Schrecken ein,
Ein Mensch, der doch muß sterben,
Ein Menschenkind, ein Bild der Zeit,
Das mit all' seiner Herrlichkeit
Doch nur wie Gras verdorret?"

3. „Warum vergissest du des HErrn,
Der weislich dich bereitet,
Der Himmel, Wolken, Luft und Stern
So herrlich ausgebreitet?
Der dich, wenn dich ein Unfall schreckt,
Mit seinem Flügelschatten deckt,
Und der die Erde gründet?" —

4. So bleibst, o Schöpfer, Du mein Hort!
Willst du, so steht es fertig.
Ich bin, mein Vater, auf dein Wort
Nun alles Guts gewärtig.
Durch deine Gnade schirmst mich Du,
Sprichst in der Angst mir Tröstung zu,
Gibst mir dein himmlisch Leben.

5. Ich setze mein Vertrauen nur
Auf Dich, den lieben Vater,
Und sonst auf keine Kreatur,
Denn Du bist mein Berather,
So daß mein Herz nur Einen preist,
Der Schöpfer und Erhalter heißt
Des Himmels und der Erde. —

6. O Liebesmeer, o Quell des Lichts!
Wenn ich so selig werde,
Daß ich Dich habe, frag' ich nichts
Nach Himmel und nach Erde.
Verschmachtet mir Leib, Seel' im Tod,
So bist doch Du mein Theil, o Gott,
Und aller Trost des Herzens!

7. Ja, HErr, Du bist das höchste Gut,
Das mir allein zulänglich,
Ein Gut, darin man ewig ruht,
Rein, wahr und unvergänglich!
Wer Dich und in Dir Alles hat,
Der wird in Seligkeiten satt;
Du bist das ew'ge Leben!

Phil. Fr. Hiller.

---

14. Die Treue Gottes.

Mel. So führst Du doch recht selig ꝛc.

1. So selig führt der HErr die lieben Seinen,
Daß jedes treue Herz erstaunen muß.
Bald läßt er sie viel Trübsalszähren weinen,
Bald labt er sie mit seinem Ueberfluß.
Sein Vaterherz hat immer Acht auf sie,
Und wenn ihr Fuß nur seine Wege geht, —
Wenn schon der Sinn nicht viel davon versteht, —
So merkt man bald, daß uns die Liebe zieh'.

2. Wohl Denen, die ihr Leben hingegeben,
Und in den Tod des HErrn begraben sind!
Denn also fangen wir recht an zu leben,
Wenn's Fleisch verliert, und wenn der Geist gewinnt.
Wohl Denen, welchen Gottes Treu' bewußt!
Er, der da thronet über aller Welt,
Er hat ein Herz, das ewig Treue hält,
Und Gutes thun ist seine Königslust.

3. Warum wird doch das Volk des HErrn nicht weiser,
Und trauet ihm von nun an Alles zu,
Und baut auf Gottes Felsenwort sich Häuser,
Daß, was er spricht, er auch unfehlbar thu'?
Wir setzen Gut und Blut und Ehre dran,
Daß Gott, der Held in Israel, nicht leugt!
So hat er sich von Alters her bezeugt;
Das glaube, wer da will, und wer es kann!

4. Bedenkt man Gottes alte Wunderthaten,
So traut man ihm von Tag zu Tage mehr;
Doch gibt Er immer Neues aufzurathen,
Stets fließen neue Gnadenwunder her;
Darüber staunet Sinn und Eigenwahl;
Doch, ob er Gutes gab, ob er's entwandt:
Es ist doch immer seine Liebeshand!
So findet's, wer Ihm glaubet, allemal.

5. O treuer HErr, gib uns des Glaubens Segen,
Den deine Hand auf die Erwählten legt!
Wir wünschen uns der Salbung sanftes Regen,
Darin der Geist sich friedevoll bewegt!
Ja, mach' uns Dir im Glauben, Hoffen gleich,
Sey's in der Freude, sey's in Kreuz und Schmach;
Dein Leben zieh' uns dir in's Leben nach,
Und bring' uns einst zum Erb' in deinem Reich!

N. L. v. Zinzendorf.

---

15. Der barmherzige Gott. (Ps. 103. 8—18.)

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

1. Barmherzig ist der HErr;
Sein göttliches Gemüthe
Uebt Langmuth, hat Geduld,
Und ist von großer Güte.
Er zürnt mit unsrer Schuld,
Denn heilig ist sein Sinn;
Doch mit den Sündern zürnt
Sein Herz nicht immerhin.

2. Er handelt nicht mit uns
Nach Sünde, nein, nach Gnaden;
Er siehet selbst als Arzt
Nach unsrem Schmerz und Schaden.
Er rechnet nicht mit uns,
Wie groß der Fehltritt sei,
Und schreibet väterlich
Des Sohnes Werk uns bei.

3. So hoch der Himmel sich
Darf ob der Erd' entfalten
So hoch läßt er ob uns
Die Huld und Liebe walten.
So fern vom Morgenstern
Der Abendröthe Schein,
So fern läßt er von uns
Die Uebertretung seyn!

4. Wie treue Väter sich
Der Kindlein mild erbarmen,
So gern erbarmet Er
Sich schuldbewußter Armen.
Wenn man Ihn herzlich scheut,
So bleibt von Zeit zu Zeit
Die Gottesgnad' ob uns
Bis in die Ewigkeit.

5. Er schenkt Gerechtigkeit
Auf Kind und Kindeskinder.
So fürchtet denn, und ehrt
Und liebet Ihn, ihr Sünder!
Dankt ihm für seine Treu',
Lobt Ihn durch Jesum Christ,
Daß ihr noch Kinder heißt,
Und Er noch Vater ist!

6. Laß mir Barmherzigkeit
Und alles Gute werden,
O Gott, so lang' ich bin
Dein Pilger hier auf Erden!
Laß mich in deinem Haus
Verbleiben immerdar,
Und mache auch an mir
All dein Versprechen wahr!

Phil. Fr. Hiller.

16. Gott, unser Erzieher.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz verderbt ꝛc.

1. Du hält'st uns dennoch an der Hand
Bei allem Eigenwillen;
Du machst, daß man in jedem Stand
Kann deinen Rath erfüllen;
Du Schöpfer der Zufriedenheit,
Auch unter bittern Tränken,
Du Führer zu der Seligkeit,
Wenn wir Dein kaum gedenken!

2. Vollkomm'ner Arzt, dem Niemand gleicht
Bei deinen Kreaturen!
Du machst, wenn auch ihr Licht erbleicht,
Den Fall zu lauter Kuren.
Du schämst dich nicht, des Staubes Sohn
Zu waschen von den Sünden,
Und Schuldner, welche dir entfloh'n,
Durch Huld dir zu verbünden.

3. O Güte, die du besser bist
Als mir das eig'ne Leben;
O Gnade, deren Lust es ist,
Sich für uns hinzugeben:
Komm, blick' mich an! laß deiner Huld
Es auch an mir gelingen,
Weil du der Menschen Ungeduld
Mit Liebe pflegst zu zwingen!

4. Wer Gott vertraut, der lebt allein
Von seinem Heilsversprechen,
Wenn auch in stiller Hoffnungspein
Das Herz oft möchte brechen.
Muß er vor manchem Scheideweg
In Zweifelsschmerz erbangen:
Im Augenblick zeigt sich ein Steg;
Gott selbst stillt sein Verlangen.

5. Ein Strahl von Gottes hoher Kraft,
Womit er uns berühret,
Womit er alles Leben schafft
Und aus dem Staube führet:
Der ist's, der oft viel lange Jahr'
In einer Stund' ersetzet,
Und schnell ein Herz, das traurig war,
Mit Lebenslicht ergötzet.

6. Drum über Alles lernt die Kunst,
Mit Weisheit zu verweilen,
Dem Augenblick von Gottes Gunst
Nicht ängstlich vorzueilen!
Gott selber will uns Alles seyn
In jeglicher Minute!
Wer das nicht glaubt, folgt leerem Schein,
Und thut sich nichts zu Gute.

7. Wer glaubt, der trachtet auf der Stell'
Auch in den kleinsten Dingen
Nur treu zu seyn; das ist der Quell,
Sein Glück recht hoch zu bringen;
Da wirkt Gott mit! an dieser Spur
Ist Glaubigen gelegen;
Da ist, weit über die Natur,
Dein Wink, HErr, unser Segen.

8. Läßt Du schon manche Möglichkeit
Zum Glück der Welt vergehen:
So hast du dir doch längst die Zeit
Zur Rettung ausersehen.
Schickst du auch manche Unglücksstund',
So muß dir's doch gelingen;
Es muß das Wort aus deinem Mund
Wie Blitz durch Wolken dringen.

9. Nun, niemals müde Liebe, gib,
Daß mein noch schwacher Wille
Sich Dir, mit allem eig'nen Trieb,
Um dich und deine Fülle
Hingebe jeden Augenblick,
Nicht sich, nur Dir zu leben:
So wirst Du mir mein wahres Glück
In Jesu Erbtheil geben.

Christoph Friedr. Oetinger.

---

17. Dem Gott aller Gnade.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'! ꝛc.

1. Wer ist so gnädig, HErr, wie Du?
Wer kann so viel erdulden?
Wer sieht mit solcher Langmuth zu
So vielen schweren Schulden,
Die aus der ganzen weiten Welt
Ohn' Unterlaß bis an das Zelt
Des hohen Himmels steigen?

2. Es muß ein treues Herze seyn,
Das uns so hoch kann lieben,
Da wir doch Alle, Groß und Klein,
Des Bösen viel verüben!
Gott kann nicht anders seyn als gut,
Daher fließt seiner Güte Fluth
Auf alle seine Werke.

3. Drum HErr, so sollen Dir auch nun
All' deine Werke danken;
Voraus die Heil'gen, deren Thun
Sich hält in deinen Schranken;
Die sollen deines Reichs Gewalt
Und unvergängliche Gestalt
Mit tausend Zungen rühmen!

4. Sie sollen rühmen, daß dein Ruhm
Durch alle Welt erklinge,
Daß Jedermann zum Heiligthum
Dir Dienst und Opfer bringe.
Dein Reich das ist ein ew'ges Reich,
Deß Herrschaft ist dir selber gleich,
Der du kein End' erreichest!

5. Der HErr ist bis in unsern Tod
Beständig bei uns Allen,
Erleichtert unsers Kreuzes Noth,
Und hält uns, wenn wir fallen;
Er steuert manchem Unglückslauf,
Und hilft uns freundlich wieder auf,
Wenn wir darniederliegen.

6. HErr, Aller Augen sind nach Dir
Und deinem Stuhl gekehret,
Denn Du bist's ja, der Alles hier
So väterlich ernähret.
Du öffnest deine milde Hand,
Machst froh und satt, was auf dem Land,
In Meer und Lüften lebet.

7. Du meinst es gut, und thust uns Gut's,
Auch da wir's oft nicht denken.
Wie-Mancher ist betrübten Muths,
Verzehrt sein Herz mit Kränken!
Er sorgt und fürchtet Tag und Nacht,
Gott lass' ihn gänzlich aus der Acht,
Und habe sein vergessen.

8. Nein, Gott vergißt der Seinen nicht,
Er hält uns Bund und Treue;
Sein Herz denkt stets im Himmelslicht,
Daß er uns noch erfreue.
Geht's auch zuweilen wunderbar,
Ist er doch heilig immerdar,
Gerecht in seinen Wegen.

9. Der HErr ist nah', und stets bereit
Jedwedem, der ihn ehret,
Und wer nur ernstlich zu ihm schreit,
Der wird gewiß erhöret.
Gott weiß wohl, wer ihm hold und treu;
Und Dem steht er auch herrlich bei
In allen seinen Nöthen.

10. Den Frommen wird kein Gut versagt,
Gott thut, was sie begehren;
Er weiß das Unglück, das sie plagt,
Und zählt all' ihre Zähren;
Er wendet endlich ihre Last,
Dem aber, der sie kränkt und haßt,
Wird er das Urtheil sprechen.

11. Dieß Alles, und was sonsten mehr
Lob, Dank und Preis kann bringen,
Das soll mein Mund, zu Ruhm und Ehr'
Des Höchsten, täglich singen,
Und also thu' auch immerfort,
Was lebt und webt an jedem Ort!
Das wird Gott wohlgefallen.

Paul Gerhard.

18. Von den heiligen Engeln.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ꝛc.

1. Wir danken dir, o Herr der Welt,
Daß du für deinen Sohn bestellt
Der Engel ungezählte Schaar
Zu Dienern, rein und himmlisch klar.

2. Sie schweben hin im ew'gen Licht,
Und schauen froh dein Angesicht;
Sie trinken deines Wortes Quell,
Dein Geist macht ihre Geister hell.

3. Doch schweben sie nicht als ein Traum
Unthätig in dem Himmelsraum,
Sie treiben nicht ein müßig Spiel;
Dein heil'ger Wille bleibt ihr Ziel.

4. Sie steigen auch vom Himmelssaal
Für Christum ab in's Erdenthal,
Und lagern um die Seelen sich,
Die fromm und kindlich schau'n auf dich.

5. Sie jauchzen, wenn ein Sünder weint,
Und reuevoll vor Dir erscheint,
Daß nun ein neuer Bürger frei
Für's Himmelreich gewonnen sey.

6. Sie haben jedes Kindlein lieb,
Und hüten es mit zartem Trieb,
Damit es frühe dich versteh',
Und auf der Bahn des Lebens geh'.

7. Sie tragen, wenn ein Frommer stirbt
Und glaubensvoll dein Reich erwirbt,
Die freie Seele schmerzenlos
Hinauf in deinen Vaterschoos.

8. Sie wachen stets in deinem Reich
Den Winden und den Flammen gleich,
Und wenden ab viel Dräu'n und List
Des Feindes, der nie säumig ist.

9. Drum fleh'n wir: HErr, gib Licht und Stärk'
Auch uns zu jedem guten Werk,
Wie deine Engel für dich glüh'n,
Und sich in deinem Dienst bemüh'n!

10. In ihren Reih'n ja sollen wir
Auch ewig jauchzen einst vor Dir;
O gib, daß droben unser Mund
Dein Lob mit ihnen mache kund!

11. Schwach steigt noch unser Lied empor,
Doch einig mit dem Engelchor.
Du bist's, dem jeder Himmel klingt,
Und dem auch uns're Seele singt.

12. Laß deine Engel um uns steh'n,
Wenn wir zu dir im Tempel fleh'n,
Und nimm dein Volk, das dir vertraut,
Dorthin, wo man im Sohn dich schaut!

Nach dem Lateinischen
des Philipp Melanchthon.

---

19. Von den Engeln Gottes.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

1. Schutzgott, dessen starke Rechte
Zuflucht, Schirm und Schatten gibt,
Der das menschliche Geschlechte
Als ein treuer Vater liebt;
Der in dieser großen Welt
Alles, was er schuf, erhält;
Der als Herr der Engelschaaren
Alles kann und will bewahren!

2. HErr, was sind wir, daß du Engel
Uns zu treuen Wächtern gibst?
Menschen sind wir, voller Mängel,
Menschen, die du dennoch liebst.
Engel, die dein Antlitz seh'n,
Sollen uns zu Dienste steh'n;
Engel hüten uns als Kinder,
Heil'ge Engel schützen Sünder.

3. Engel sind's, die uns nach Proben,
Wenn wir siegten, Gutes thun;
Die dich unaufhörlich loben
Und in deinem Himmel ruh'n;
Die gehorsam, rein, gelind,
Die der Menschen Freunde sind;
Die ihr Antlitz ohne Flecken
Doch vor Dir voll Demuth decken.

4. Vater, laß mir stündlich nahe
Diese lieben Engel seyn,
Daß ich ihren Schutz empfahe!
Laß mich niemals ganz allein!
Laß mein Auge offen steh'n
In der Angst, dieß Heer zu seh'n,
Wie mit ihren Feuerwagen
Sie ein Lager um mich schlagen! [1])

5. Schaffe, daß sie bei mir seyen,
Wenn die Trübsalshitze da,
Wie man sie bei jenen Dreien [2])
In dem Feuerofen sah!
Stell', wenn ich bei Löwen bin [3]),
Daniels Engel zu mir hin;
Laß, wie JEsu dort im Garten [4]),
Engel meiner Thränen warten!

6. Laß in deiner Furcht mich leben;
Laß dein Evangelium
Mir die höchste Freude geben
Als mein liebstes Eigenthum,
Weil selbst Engel lüstern steh'n,
Das Geheimniß einzuseh'n:
Wie das unerforschte Lieben
Jesum in die Welt getrieben! [5])

7. Ueber meine Sünd' und Mängel
Pflanz' mir wahre Buße ein,
Daß auch über mir die Engel
Hoch im Himmel fröhlich seyn!
Sende deinen Engel stets,
Der das Rauchwerk des Gebets
Feurig in das Herz mir lege,
Daß es dir entbrennen möge!

---

1) 2 Kön. 6. 17.
2) Dan. 3, 25.
3) Dan. 6. 22. vergl. 1 Cor. 13, 32.
4) Luc. 22, 43.
5) 1 Petr. 1, 12.

8. Laß mich Dir geheiligt werden!
Mach' die Lippen mir entflammt!
Schenke, HErr, auch mir auf Erden
Dir zum Preis ein Engels-Amt!
Wird mein Geist vom Leibe los:
Laß ihn dann in deinen Schoos
Durch der Engel sichern Wagen
Friedevoll und selig tragen!

9. Wecken bei dem Weltgerichte
Engel mich zu deinem Reich:
O so mach' in deinem Lichte
Mich auch ihrer Schönheit gleich!
Laß im ew'gen Sonnenschein
Mich bei Seraphinen seyn,
Die verklären deinen Namen!
Hallelujah, Ja und Amen!

Phil. Fr Hiller.

---

20. Der Mensch Gottes Gebild.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

1. HErr, Schöpfer meines Leibs
Und meiner armen Seele,
Verleihe mir, daß ich
Stets deinen Ruhm erzähle!
Als ich kein Mensch noch hieß
Und unbereitet war,
Lag dir vor deinem Blick
Mein Lauf schon offenbar.

2. Dein Herz, das zählte mich
Schon dort zu deinen Lieben,
Und meiner Jahre Zahl
Stand auf dein Buch geschrieben,
Als mich von fern kein Mensch,
Nein, nur der Schöpfer sah.
Vor deinem Auge stand
Mein ganzes Leben da.

3. Wie köstlich sind mir, Gott!
All deine Heilsgedanken,
Sie strömen himmelweit,
Und leiden keine Schranken.
Ihr Heer, das geht dem Sand
Am Oceane vor,
Und schon ein einziger
Hebt mich zu Dir empor!

4. Dein Erdreich grünt und blüht
Auch mir durch dein Gedeihen;
Es bringet Speise mir,
Und gibt mir Arzeneien.
Es spendet Geld und Gut,
Es webet mir mein Kleid,
Es trägt mich und mein Grab,
Und schafft doch Fröhlichkeit.

5. All meine Glieder sind,
HErr, deine Meisterstücke;
Du brachtest mein Gebein,
Die Adern in's Geschicke.
Du lenkst des Blutes Lauf,
Führst meinen Odem an;
So lang' ich denken mag,
Hast du mir wohlgethan!

7. Es war dir mein Gebein,
O Schöpfer, nicht verborgen! —
Als ich verborgen lag,
Lag ich in deinem Sorgen.
Als meine Mutter mich
Still unter'm Herzen trug,
Da war es, HErr, dein Herz,
Das für das meine schlug!

8. Wenn ich erhalten bin,
Bin ich von dir erhalten;
Mich trägt dein mächtig Wort,
Dein heiligtreues Walten.
Du zählest selbst mein Haar,
Und wenn du's nicht erlaubt,
Fällt mir, dem ärmsten Kind,
Kein Härlein von dem Haupt.

9. Wie du die Sterne zählst
Und sie mit Namen nennest;
Wie du des Meeres Sand,
Des Regens Tropfen kennest:
So zählst du jeden Tag
Mir wohl die Plage bei,
Und denkest, wie ich dann
Am Morgen fröhlich sey.

10. Was mir hienieden wird,
Geschieht mir nicht vergebens;
Du zählst und missest selbst
Die Tage meines Lebens,
Wie Christi Lebenslauf. —
Im Elend reissest du
Mich selbst allmächtig aus,
Führst mich dem Himmel zu.

11. Solch Wohlthun sey mit Ruhm,
Mit Preis und Dank erhoben!
Die Himmel ehren dich,
Die Erde soll dich loben.
Die Engel stimmen dir
Ein Dreimal-Heilig an;
Der Mensch bewund're das,
Was du an ihm gethan!

Ph. Fr. Hiller.

---

21. Vom göttlichen Ebenbilde.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan ꝛc.

1. O Schöpfer, welch ein Ebenbild
Erschufst du dir aus Erde!
Wie stand dein erster Mensch so mild
Mit himmlischer Geberde;
Ganz ohne Sünd',
Ein Gotteskind,
Geschmückt mit deinem Siegel,
Der Liebe reiner Spiegel!

2. Dieß war dein Bild. Vollkommenheit
Hieß sein erhab'ner Adel;
Er wußte nichts von Sterblichkeit,
Und nichts von Fluch und Tadel.
Kraft ohne Druck,
Das war sein Schmuck,
Sein Athem Lieb' und Freude,
Die Unschuld sein Geschmeide.

3. Auf Lebenspfaden wolltest du
Sanft seine Seele leiten,
Und höher führen immerzu
In's Licht der Ewigkeiten,
Damit sie ganz
Im hellsten Glanz
Dein Wunderbild der Ehre
Vor allen Himmeln wäre.

4. Weh uns! wie kurz im Erdenthal
War dieses schöne Leben!
Wie ward des heil'gen Bildes Strahl
Von Finsterniß umgeben!
Der Tod drang ein
In Mark und Bein;
Der Vater kam zu Falle,
Riß nach die Kinder alle.

5. Drum siechen wir von Adam her,
Drum sterben wir so frühe;
Drum ist das Leben öd' und schwer
Und voller Sündenmühe;
Drum fliehen wir,
O Gott, vor dir
Und deines Zornes Drohen,
Wie Adam einst geflohen.

6. Drum ist kein Frieden im Gebein,
Kein heitrer Blick nach oben;
Stumm bleibt das Herz mit seiner Pein,
Kann dich nicht kindlich loben;
Und soll's nun hin
Zum Grabe zieh'n,
So muß es sich verklagen,
Und im Gericht verzagen.

7. O Jesu, Licht vom Anbeginn,
Komm wieder in die Seele,
Damit sie mit zerbrochnem Sinn
Dir wieder sich vermähle!
Warst du ihr Licht
Von Anfang nicht?
Ja komm', o Lebensquelle,
Und mach' uns wieder helle!

8. Du wurdest Fleisch, o Gottessohn!
Wir könnten dich nicht fassen,
Wenn du dich nicht vom Himmelsthron
Zu uns herabgelassen.
Dein Geist und Tod
Tilgt unsre Noth;
In uns ist die Verwesung,
In Dir ist die Genesung.

9. Jauchzt ihm, ihr Stern' am Himmelsrund!
Nun ist er unser Leben.
Frohlocke, Volk vom neuen Bund,
Und komm, dich ihm zu geben!
Ja, Christi Treu',
Die schafft uns neu
Zu Gottes Ebenbilde!
Hilf uns, du ew'ge Milde!

A. Knapp.

---

22. Der Mensch nach Gott.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

1. Mein Gott, ich danke dir!
Du schufst mich dir zur Ehre,
Daß ich dein schönes Bild
Nach deinem Herzen wäre.
Du bautest meinen Leib,
Und hauchtest drein den Geist,
Der unverweslich ist
Und Gottgeboren heißt.

2. Wie herrlich schufest du
Den Menschen dir zum Bilde,
Zum Spiegel deines Lichts
Aus wunderbarer Milde,
Daß deiner Tugenden
Vollkommen reines Licht
Sich selber in ihm sah
Mit off'nem Angesicht!

3. Leib, Seele, Herz und Geist,
Und was wir menschlich haben,
Trug deiner Heiligkeit
Vollkomm'ne Zier und Gaben.
Du hast, Dreieiniger,
Ihn dir in Ewigkeit
Zur Lust, zum Haus, zum Thron,
Zum Tempel selbst geweiht.

4. Nun hat er durch den Fall
Dich und dein Bild verloren;
Er sank in Sünden hin,
Und wird noch drin geboren.
O Wunder, daß du noch
Vor dein geschmähtes Bild
Hältst deine Arzteshand
Und einen Gnadenschild!

5. Dein Glanz und Ebenbild,
Dein Sohn sollt' uns befreien;
Dein heiligwerther Geist
Soll unser Herz erneuen.
Nun drückt uns Christus selbst
Sein Bildniß wieder ein;
Denn was Er Adam war,
Will Er uns wieder seyn.

6. Ich danke dir, mein Gott,
Für solche Wundergnaden!
Ich sank in Leid und Spott:
Du heilest meinen Schaden.
Wie du mein Schöpfer warst
Im ersten Tagesstrahl,
So schafft nun deine Huld
Mich Armen noch einmal.

7. Gedenk', o HErr, an mich,
Das Werk von deinen Händen!
Was ist mein schwacher Leib?
Ein Haus mit ird'nen Wänden.
Da wohnt dein Knecht, mein Geist,
Bis du, o großer Fürst,
Den Leib, der Erde war,
Zur Erde machen wirst.

8. Ich bin in deiner Macht;
Du prüfest meine Nieren.
Laß in der Sündennacht
Dein Gnadenlicht mich spüren,
Damit ich vor dem Tod
Aus meinem Tod ersteh',
An deinen Sohn mich halt',
Und mit ihm aufwärts geh'!

9. Ich denke, wie ich will:
So find' ich keine Schranken!
Laß, unumschränkter Gott,
Auch mich dir ewig danken!
Weil ich mit Seel' und Leib
Nach dir geschaffen bin,
So nimm auch Seel' und Leib
Zu deinen Gnaden hin!

Ph. Fr. Hiller.

---

23. Vom Ebenbilde Gottes.

Mel. Aus tiefer Noth ruf' ich zu Dir.

1. In Unschuld und Gerechtigkeit
Ward einst der Mensch erschaffen,
Zu Gottes reinem Bild bereit,
Geschmückt mit heil'gen Waffen:
Denn Freiheit und Unsterblichkeit
War sein, wenn er im Prüfungsstreit
Nicht treulos wollt' erschlaffen.

2. Im Paradiese gieng er hin,
Gesegnet, ohne Mangel.
Da warf nach seinem Kindessinn
Der Satan aus den Angel,
In Gottes schönem Ueberfluß
Durch Lust, durch sündlichen Genuß
Und Stolz ihn zu verderben.

3. Freiwillig ward er in der Prob'
Geblendet und gefangen.
Drum kennt er nimmer Gottes Lob,
Muß fliehen und erbangen;
Er steckt in finstrer Lüste Netz,
Und drohend muß des HErrn Gesetz
Als Wetter ob ihm hangen.

4. Wie lange hat das Paradies
Dem Sünder sich verschlossen,
Der, als ihm Gott das Leben wies,
Die Todesfrucht genossen!
O wer ermißt, was überall
Auf uns der ungeheure Fall
Für Noth und Tod ergossen!

5. Auch der Gerechte strauchelt noch,
Seit Adam hingefallen.
Was ist's, ach! als ein Sündenjoch,
Darunter wir noch noch wallen?
Was du nicht willst, — ach, das geschieht,
Und was du suchest, das entflieht!
Wer taugt hier von uns Allen?

6. Der Cherub mit dem Flammenschwert
Steht noch vor Edens Pforte;
Dem Fleischessinn ist noch verwehrt
Der Gang zu jenem Orte,
Wo Fried' und lieblich Wesen blüht!
O merke, sündiges Gemüth,
Auf des Gewissens Worte!

7. Vom Paradies kommt Sünd' und Scham,
Vom Sina das Verdammen;
Im Herzen reißt Gewissensgram
Dein Eigenwerk zusammen.
Die Sünde frißt durch Leib und Sinn,
Und führet uns zum Tode hin,
In des Gerichtes Flammen.

8. Wer löscht solch Feuer? — Du allein,
HErr Jesu, Fürst der Ehren,
Du, der für uns mit Todespein
Sich willig ließ beschweren!
Nur Du ziehst aus dem Tod herauf
Verlorne, die im irren Lauf
Nie zu erneuern wären.

9. Der erste Stammfürst sank in's Grab:
Da wurden wir zu Sündern;
Der andre bringt von Gott herab
Das Heil verlornen Kindern.
Des andern Fürsten will ich seyn!
Fürst Jesu, zeuch allmächtig ein,
O laß Dich nichts verhindern!

A. Knapp.

---

24. Von der Erbsünde.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

1. HErr, schlag' unsre Sünde nieder
Durch den Geist, der Leben schafft!
Unser Fleisch ist Dir zuwider,
Unbedacht und frevelhaft.
Was nun unser Herz vergiftet,
Hat der Abfall angestiftet,
Daß es nicht bestehen kann,
Wenn Du kommst als Richter an.

2. Same von der alten Schlangen
Sproßt in unsrem Herzensgrund.
Licht und Kraft ist untergangen,
Leib und Seel' ist ungesund.
Lust zu Dir ist abgestorben,
Und der Wille so verdorben,
Daß er nicht mehr Dich erkennt,
Sondern nur von Selbstsucht brennt.

3. O Verführung, die uns kränket!
Todt, und doch lebendig seyn:
Das hat uns in Fluch versenket,
Und verdoppelt unsre Pein.
Kranke wollen nicht genesen!
Ist je ein Geschöpf gewesen,
Das wie wir, blind, ohne Rath
Heil beim Tod gesuchet hat?

4. Größer noch sind unsre Nöthen,
Wenn der Sünder recht bedenkt,
Wie ihn das Gesetz muß tödten
Und in ew'gen Fluch versenkt.
Gott will, was er haßt und fliehet;
Aber um Verbot'nes mühet
Sich das Herz, und häuft sich Plag'
Und den Zorn auf jenen Tag.

5. HErr, wie ist uns hier zu rathen?
Ist kein Retter bei der Hand?
Müssen wir mit unsern Thaten
Ewig geh'n in Qual und Schand'? —
Ach, Herr Jesu, Sündentilger!
Du hast uns verlorne Pilger
Kraft des neuen Bundes Macht
Aus der Hölle wiederbracht!

6. Sind wir todt: Du bist das Leben;
Sind wir krank: Du bist gesund!
Du kannst Geist und Kräfte geben,
Heilst, was krank ist, lahm und wund.
Sind wir durch und durch verdorben:
Du hast uns das Heil erworben!
Ach drum schaff uns heute neu,
Laß uns spüren deine Treu'!

7. Schenk' uns deines Geistes Gaben,
Geuß uns Oel und Balsam ein,
Daß wir Muth und Stärkung haben,
Stets Dir unterthan zu seyn!
Lebt die Sünde: laß sie sterben!
Fleisch kann nicht den Himmel erben;
Hilf, daß deiner Gnade Licht
Wir fortan verlieren nicht!

D. Tafinger.

25. Von dem Erlösungsrath Gottes.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

1. Also hat Gott die Welt geliebt, —
Das merke, wer es höret! —
Die Welt, die Gott so hoch betrübt,
Hat Gott so hoch geehret,
Daß er den eingebor'nen Sohn,
Den ein'gen Schatz, die ein'ge Kron,
Sein ein'ges Herz und Leben
Für sie dahingegeben.

2. Warum doch das? Daß du, o Welt,
Frei möchtest wieder stehen,
Und durch ein theures Lösegeld
Aus deinem Kerker gehen;
Denn du weißt wohl, du schnöd Geschlecht,
Wie gegen Gottes Huld und Recht
Du ihm, ohn' alle Scheue,
Verläugnet Bund und Treue.

3. Darüber hat dich Sünd' und Tod
Und Satanas Genossen
Zu bittrer Angst und harter Noth
In Finsterniß beschlossen;
Und hier ist gar kein andrer Rath,
Als der, den Gott gegeben hat;
Wer den hat, wird den Wehen
Des Todes einst entgehen.

4. Gott hat uns seinen Sohn beschеert,
Daß aller Menschen Wesen,
So mit dem ew'gen Fluch beschwert,
Durch diesen soll genesen.
Wen die Verdammniß hat umschränkt,
Der soll durch Ihn, den Gott geschenkt,
Erlösung, Trost und Gaben
Des ew'gen Lebens haben.

5. Du, frommer Vater, meinst es gut
Mit allen Menschenkindern,
Verordnest deines Sohnes Blut
Und reichst es allen Sündern,
Willst, daß sie mit des Glaubens Hand
Das, was du ihnen zugewandt,
Fest in die Herzen drücken,
Sich völlig zu erquicken.

6. Sieh' aber! ist nicht immerfort
Dir alle Welt zuwider?
Du baueſt hier, du baueſt dort, —
Die Welt schlägt Alles nieder;
Darum erlangt sie auch kein Heil,
Sie bleibt im Tod, und hat kein Theil
Am Reiche, da die Frommen,
Die Gott gefolgt, hinkommen.

7. Ich freue mich, so oft und viel
Ich dieſes Sohns gedenke;
Er ist mein Lied und Saitenspiel,
Wenn ich mich heimlich kränke,
Wenn meine Sünd' und Missethat
Will größer seyn als Gottes Gnad',
Und wenn mir meinen Glauben
Mein eigen Herz will rauben.

8. Ei, sprech' ich, war mir Gott geneigt,
Da wir noch Feinde waren,
So wird Er, der sein Recht nicht beugt,
Nicht feindlich mit mir fahren.
Er ist nunmehr mit mir versühnt,
Da, was ich Böses je verdient,
Sein Sohn, der nichts verschuldet,
Zumal für mich erduldet.

9. Fehlt's hie und da? Sey unverzagt,
Laß Sorg' und Kummer schwinden!
Der mir das Größte nicht versagt,
Wird Rath für's Kleinste finden.
Hat Gott mir seinen Sohn geschenkt
Und für mich in den Tod gesenkt:
Wie sollt' er, — laßt uns denken, —
Mit ihm nicht Alles schenken?

Paul Gerhard.

26. Vom göttlichen Heilsrath. (Joh. 3, 16.)

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

1. Also hat Gott von Ewigkeit
Die arge Welt geliebet,
Daß er für sie zur letzten Zeit
Sein bestes Kleinod giebet,
Sein eingebornes liebes Kind,
Daß Alle, die da glaubig sind,
Nicht sollen seyn verloren.

2. Damit hat er uns angezeigt
Den Reichthum seiner Güte,
Und wie so brünstig sey geneigt
Sein väterlich Gemüthe,
Daß er nur habe Lust und Freud'
An aller Menschen Seligkeit,
Und nicht am Tod des Sünders.

3. Drum hat er auch sein liebstes Gut
Für uns dahingegeben,
Damit durch seines Sohnes Blut
Wir alle möchten leben.
O Weisheit, himmlischer Verstand!
Wem ist dein Abgrund doch bekannt?
Wer kann dich überdenken?

4. Doch daß wir dieser hohen Gnad'
In Gott theilhaftig werden,
Steht nicht in eines Menschen Rath,
Noch Werken dieser Erden;
Nein, nur der Glaube macht's allein,
Daß Gott uns wolle gnädig seyn
Um seines Sohnes willen.

5. Er, der verlorne Sünder liebt,
Giebt uns auch wahren Glauben;
Und was er einer Seele giebt,
Das kann ihr Niemand rauben.
Von freier Gnade singt sie dann,
Sie preist nur, was der Schöpfer kann,
Und dient ihm in der Liebe.

6. O Gott, laß uns doch immerdar
Auf diesen Machtspruch bauen,
Und uns demselben ganz und gar
In Noth und Tod vertrauen:
„Es ist ein theuerwerthes Wort,
Daß Jesus Christus, unser Hort,
In diese Welt gekommen!“

Friedr. Conrad Hiller.

---

27. Von der Herrlichkeit Christi.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

1. O Gott, was hat für Herrlichkeit,
Für Majestät und Wonne
Im Reich der ew'gen Seligkeit
Mein Jesus, meine Sonne!
Ihm dient der Welten große Schaar,
Und die im Himmel wohnen;
Ihm reichen Engelfürsten dar
In Demuth ihre Kronen.

2. Er herrschet über Cherubim,
Gebeut den Tiefen allen;
Die Thronen und die Seraphim
Schau'n auf Sein Wohlgefallen.
Ihn preiset der Erzväter Bund
Und der Blutzeugen Menge,
Ihm singt der Ueberwinder Mund
Hochheilige Gesänge.

3. Er ist dem Vater gleich an Macht,
Und sitzt auf Seinem Throne;
Ihn schmückt der Gottheit ganze Pracht,
Des ew'gen Reiches Krone.
Ihn fassen alle Himmel nicht,
Er reicht von End' zu Ende;
Vor seiner Hoheit klarem Licht
Vergeh'n des Himmels Stände.

4. Sein Antlitz strahlt wie Sonn' und Schnee
Und tausend Morgensterne,
Glänzt wie der Aufgang aus der Höh'
Und wie der Blitz von ferne.
Ihn schauen alle Geister an
Mit unbegriff'nen Freuden;
O selig, selig, wer da kann
Sein Herz im Anschau'n weiden!

5. Und dieses Alles soll auch ich
Durch sein versöhnend Büßen
Zu seinen Füßen ewiglich
Empfinden und genießen.
Der Reichthum und die ew'ge Lust,
Die er mir dort will geben,
Ist keinem Herz und Sinn bewußt
In diesem niedern Leben.

6. Drum will ich froh und heiter seyn
Und guten Muth mir fassen,
Und will in jeder Noth und Pein
Mich ganz auf Ihn verlassen.
Er wird nach kurzem Kampf und Streit
Mir Herrliches bereiten,
Und wenn ich sein war in der Zeit,
Mein seyn in Ewigkeiten!

Nach J. Angelus.

28. Christus, das Wort von Anfang. (Joh. 1.)

Mel. Nun lob', mein' Seel', den HErren ꝛc.

1. Kommt, Seelen, kommt und schauet
Des ew'gen Sohnes Herrlichkeit!
Eh' Gott die Welt gebauet,
War Er schon da, vor aller Zeit.
Er ist von Gott gezeuget,
Des ew'gen Vaters Bild,
Vor dem sich Alles beuget,
Was Erd' und Himmel füllt.
Er ist des Himmels Krone,
Des Vaters Freudenlicht,
Der uns allein im Sohne
Enthüllt sein Angesicht.

2. Vor Anbeginn der Erden
War Er in Gottes Vaterschooß;
Er sprach: so mußte werden
Das Heer der Himmel gränzenlos.
Durch ihn hat sich ergossen
Der ew'gen Liebe Macht;
Durch ihn ist hergeflossen
Das Licht in unsre Nacht.
Er ist die Gnadenquelle,
Die Gott uns aufgethan,
Wo jeder Geist wird helle,
Der aus ihr trinken kann.

3. Er träget alle Dinge
Durch seines Wesens Allmachtswort;
Was groß ist und geringe,
Geht nur durch seinen Willen fort.
Sein hoher Rath regieret
Die ihm gegeb'ne Welt;
Weil Er das Scepter führet,
Geschieht, was ihm gefällt.
Wird Er die Stimm' erheben,
So muß einst Meer und Gruft
Die Todten wiedergeben,
Die Er zum Leben ruft.

4. Ihm läßt Gott Preis erzeigen,
Der keinem Andern zugehört;
Ihm soll das Knie sich beugen,
So oft man seinen Namen hört.
Der Himmel wirft sich nieder,
O Lamm, vor deinem Thron;
Der Seraphinen Lieder
Erhöhen dich, o Sohn!
Wer nicht glaubt, und auf Erden
Sein Herz nicht dir vertraut,
Der kann nicht selig werden:
Er hat auf Sand gebaut!

5. Dir sey Lob, Preis und Ehre,
Erhabner König, Gottes Sohn!
Beschäme und bekehre,
Die dir noch widersteh'n mit Hohn;
Die dir die Ehre rauben,
Und essen doch dein Brod! —
O schenk' auch ihnen Glauben
Vor ihres Leibes Tod, —
Dich innig zu erkennen;
Und Die, so dich erkannt,
Laß dir in Liebe brennen!
Dein Ruhm füll' Meer und Land!

Nach J. J. Rambach.

---

29. Jesus, das ewige Wort. (Ebr. 1, 3. Col. 1, 15. 16.)

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

1. Mein Geist frohlocket und mein Sinn
Ob den Vollkommenheiten,
Darin ich sehe Jesum blüh'n
In Zeit und Ewigkeiten.

2. Die Weisheit, die in Gottes Haus
Anordnet und regieret,
Ist Er, der bis zum End' hinaus
Das Scepter herrlich führet.

3. Dem Vater ist er gleich an Macht,
Dem heil'gen Geist an Güte,
Im Wesen gleich und gleich an Pracht,
Und heiligem Gemüthe.

4. Er ist der Gottheit Blum' und Glanz,
Die ewig grünt und blühet,
Der Spiegel, wo der Vater ganz
Sich abgebildet siehet.

5. Er ist das wonnevolle Licht
Des Vaters, und sein Leben;
Die Schönheit, deren Angesicht
Die Himmel sich ergeben.

6. Er ist das undurchschiffte Meer,
Die unerschöpfte Quelle;
Allgegenwärtig groß ist Er,
Auch außer Ort und Stelle.

7. Unendlich ist er, ohne Grund,
Unsterblich, ewig, immer,
Wahrhaftig, treu in seinem Bund,
Bricht, was er zusagt, nimmer.

8. Unwandelbar und voller Huld,
Gerecht, barmherzig, gütig,
Langmüthig, gnädig bei der Schuld,
Reich, mächtig, herzdemüthig.

9. Er ist ein Wesen, welches rein,
Höchstselig ewig bleibet,
Ein herrliches, einfältig's Ein,
Das kein Verstand beschreibet.

10. Er ist sich selbst die Seligkeit,
Sein Fried- und Freudenleben,
Sein Himmel, seine Herrlichkeit,
Sein Loben, sein Erheben.

11. Ach er ist millionenmal
Mehr, als wir können denken!
In Ihm muß aller Weisen Zahl
Vergeh'n und sich versenken.

12. O große Freud' in dieser Zeit,
Ihn kennen hier und preisen!
O süße Lust der Ewigkeit,
Ihm Ehr' und Dienst erweisen!

Nach Joh. Angelus.

30. Jesus, der Seligmacher.

Mel. Ich steh' an deiner Krippe hier ꝛc.

1. An dich, HErr Jesu, glaube ich,
Mein Heiland, Licht und Leben,
Und daß dein Vater mir durch Dich
Die Seligkeit will geben.
Was ich geglaubt von Herzensgrund,
Will ich auch gerne mit dem Mund
Vor aller Welt bekennen.

2. Du, eingeborner Gottessohn,
Bist deinem großen Vater
Zur Rechten auf dem Allmachtsthron,
Als unser Freund und Rather,
Dem ew'gen Gott an Größe gleich,
Gleich allgenugsam, weis' und reich,
Gleich hoch an Macht und Ehren.

3. In Dir nur ist mir Trost bewußt,
Verherrlichter Erlöser!
Es ist kein Heil und keine Lust
Für Christenseelen größer,
Als: daß Gott uns, die Sünder liebt,
Für sie den Sohn der Liebe gibt,
Und daß Du Mensch bist worden.

4. Du willst, o HErr, nach deinem Schwur,
Nun nicht den Tod der Sünder;
Wir haben göttliche Natur,
Und heißen Gottes Kinder.
Das heißt geliebt! Wir sind gerecht,
Wir sind von göttlichem Geschlecht,
Und sollen herrlich werden.

5. O Liebe du! was thust du doch
Für unerhörte Wunder!
Du bist so unermeßlich hoch,
Und gehst so tief herunter.
O Liebe, bin ich Dir so lieb,
So schenk' auch mir den sel'gen Trieb,
Dich wieder ganz zu lieben!

6. Herz, freue dieses Wunders dich,
Und sey getrost auf Erden;
Der Höchste hat erniedrigt sich,
Daß du mögst himmlisch werden.
Nimm an den Mittler Jesum Christ,
Der zwischen Gott und Menschen ist,
Dann bist du reich und selig!

Ph. Fr. Hiller.

---

31. Dem Holdseligsten.

In eigener Melodie.

1. Auf, auf, mein Herz, ermuntre dich,
Laß deine Stimme hören!
Ich sehne mich ganz inniglich,
Den Seelenfreund zu ehren;
Was je die ganze weite Welt
In ihrem Kreis umschlossen hält,
Will ich zusammenrufen hier,
Daß es ihn preise hoch mit mir!

2. Kommt her, der heitern Vögel Schaar,
Wo ihr auch seid zerstreuet,
Die ihr mit euren Stimmlein klar
Wald, Berg und Thal erfreuet!
Kommt her, und singet allzumal:
Lob, Ehr' und Preis sey ohne Zahl
Jesu, dem Heiland aller Welt,
Der unser Herz zufrieden stellt!

3. Heb' an, du holde Nachtigall,
Du Königin der Klänge,
Und menge deinen Liebeshall
In meine Lobgesänge! —
Die Lerche soll ihr Wolkenlied,
Das wirbelnd in die Höhe zieht,
Auch mischen in den Jubelton,
Und mit mir preisen Gottes Sohn!

4. Komm, Westwind, schwebe schnell herbei
Mit deinem linden Sausen!
Und ihr, Gewitter mancherlei,
Mit eurer Stürme Brausen!
Ihr klaren Bächlein, rinnt zu mir,
Ihr kühlen Brünnlein, quellet hier!
Ihr großen Flüsse, strömt heran,
Daß ich mit euch Ihn loben kann!

5. Ihr Blumen in der ganzen Welt,
In Wäldern und an Flüssen; —
Ihr Gärten auf dem offnen Feld,
Helft meinen Heiland grüßen!
Ihr Lilien, du Rosenflor,
Ihr Tulpen, und du Veilchenchor,
Lobt Ihn, der mein' und eure Kron',
Die Sarons-Rose, Gottes Sohn!

6. Ihr Kräuter weit durch Berg und Thal,
Die grün und blühend sprießen;
Der Gräser unnennbare Zahl
Auf lichtbeglänzten Wiesen;
Ihr Bäum' und Sträuche groß und klein,
Kommt, stimmet in mein Loblied ein!
Ihr bunten Pflanzen, wild und zahm,
Lobt Ihn, der aus den Himmeln kam!

7. Ihr Wurzeln, — daß ich eurer nicht
In meinem Lied vergesse, —
Kommt, tretet an das Tageslicht,
Und lobt die Wurzel Jesse! [1])
Ihr Furchen, und du, grüne Saat,
Lobt den Geliebten früh und spat!
Der Regen, Schnee, der Reif und Thau
Lob' Ihn mit Macht auf jeder Au!

8. Ihr auch, ihr lieben Schäfelein,
Die ihr im Grünen weidet:
Lobt Ihn, das Lamm so himmelrein!
Er ist's, der euch bekleidet;
Er ist's, der euch und uns bewacht,
Des Wolfes List zunichte macht;
Er ist's, der ewiglich regiert,
Und uns zum Brunn des Lebens führt.

---

1) Jes. 11, 1. 10.

9. Herbei, ihr Kindlein, hold und fein,
Herbei mit Herzensfreude,
Und stellt euch singend in die Reih'n
Auf dieser grünen Weide!
Versammelt euch hier Jung und Alt,
Lobt euren Heiland mannigfalt,
Erzählet euch die große That,
Die Er für uns verrichtet hat!

10. Es lob' ihn jedes Element,
Luft, Feuer, Wasser, Erde!
Das hochgewölbte Firmament
Vom Licht entzündet werde!
Die Morgenröthe nahe sich,
Und lob' ihn unveränderlich; —
Du Mond, du heller Morgenstern,
Seyd nicht von seinem Lobe fern!

11. Ihr Stern' auf blauem Himmelsfeld,
Kommt, herrlich ihn zu preisen,
Ihm vor den Augen aller Welt
Dienst, Ehre zu erweisen!
Der Sonne Gold und Strahlenfluth
Erhebe ihn mit ihrer Gluth;
Er ist und bleibet allezeit
Die Sonne der Gerechtigkeit!

12. Ihr auch, der Geister sel'ge Schaar,
Die ihr uns stets begleitet,
Ihr Engel, die ihr unsichtbar
Uns schirmend aufwärts leitet:
Kommt her aus eurem Strahlenreich,
Steigt nieder, und vereinigt euch
Mit uns im Erdenstaube da,
Dem HErrn zu singen: Gloria!

13. Erhebet euch, ihr Seraphim,
Und webet eure Flammen
Als Freudenhimmel über ihm
Mit Psalmenschwung zusammen!
Ach, daß in heißer Lieb' auch ich
Entbrennen möchte ewiglich!
Ach, zündet doch das Herz mir an,
Daß ich, wie ihr, ihn loben kann!

14. Ich suche nichts als seinen Ruhm,
Will auch nichts And'res singen;
Ihn loben, ist mein Eigenthum,
Mein Ruhm, ihm Ehre bringen.
Mein Alles, Seele, Leib und Geist,
Und Alles, was mein eigen heißt,
Soll ihn in Zeit und Ewigkeit
Zu loben fröhlich seyn bereit.

15. Du aber, mein HErr Jesu Christ,
Gib, daß ich dir gefalle,
Und daß dein Lob zu jeder Frist
Aus reinem Mund erschalle!
Nimm dann, wenn ich dich würdig pries,
Hinauf mich in dein Paradies,
Damit ich deine Liebe seh',
In deiner Herrlichkeit vergeh'!

Joh. Angelus.

---

32. Jesus, der Unentbehrliche.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

1. Du Glanz vom ew'gen Lichte,
Von Gottes Angesichte,
Du Herr der Herrlichkeit,
Durch den Gott seine Milde
Im reinsten Ebenbilde
Und alle Gnaden anerbeut:

2. In Dir kann ich auf Erden
Gerecht und heilig werden,
Und ewig selig seyn.
Dir fern seyn, ist Verderben,
Qual, Finsterniß und Sterben,
Unseligkeit und Höllenpein.

3. Ich gehe oder stehe,
Ich jauchze oder flehe,
Ich sey auch wo ich bin:
Wenn Du nicht in mir bleibest,
Nicht durch den Geist mich treibest,
Sinkt alles zu dem Tode hin.

4. Komm, Jesu, meine Liebe!
Entflamme meine Triebe
Vom Himmel her für Dich!
Ach komm, mein ewig Leben,
Mir Geist und Kraft zu geben;
Komm, o mein Licht, erleuchte mich!

5. Verbinde mein Gemüthe
Nach deiner Wundergüte
Auf ewiglich mit Dir;
Die Demuth sey die Würde,
Die Sanftmuth meine Zierde,
Dein Bild mein reichster Schmuck in mir!

6. Bei Freuden und bei Schmerzen
Sprich Du in meinem Herzen,
Des Vaters ewig Wort!
Und laß, wenn du willst zeugen,
Die Welt ganz in mir schweigen;
Treib' allen Lärm der Lüste fort.

7. Wie gut ist's, wo du wohnest!
Wie schön ist's, wo du thronest!
Da bleibt kein Gram, kein Tod.
Ach meine Seele thränet,
Mein Geist verlangt und sehnet
Sich hin zu Dir, mein HErr und Gott!

8. Wohl Denen, die dich sehen,
In deinem Hause stehen,
Und Freudenopfer thun!
Die loben dich beständig;
Ihr Sabbath ist inwendig,
Wo sie von aller Sorge ruh'n.

9. Wohl Denen, die dich kennen,
Dich ihre Stärke nennen,
Die nimmermehr zerrinnt;
Von Herzen dir nachwandeln,
Nach deinem Worte handeln,
Voll Glauben, Lieb' und Hoffnung sind!

10. Dein heilig Angedenken
Soll mich mit Freude tränken,
Dein Lieben mach' mich satt!
HErr, wohn' in meiner Seele,
Damit ihr nichts mehr fehle!
Du bist's, in dem man Alles hat.

Phil. Fr. Hiller.

33. Jesus, der Befreier. (Joh. 8, 36.)

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte ꝛc.

1. Mein Geist, aus Gottes Hand entsprungen,
Mit seinen Gaben reich geschmückt,
Wer hat die Freiheit dir entrungen,
Und in die Fesseln dich gedrückt?
Der Sünde Macht hat dich umfangen,
Sie hat in Knechtschaft dich gebracht;
Wie kannst du wieder Heil erlangen?
Wie wirst du wieder frei gemacht?

2. Kannst du zum Quell des Uebels dringen?
Dich täuschen Wahn und Leidenschaft.
Kannst du die Sünde selbst bezwingen?
Zu schwach ist deines Willens Kraft.
Nicht Menschenhülfe kann dich retten
Aus dieser schweren Sclaverei;
Kein Freundesarm zersprengt die Ketten,
Nur JEsus Christus macht uns frei.

3. Wie schreckt dich des Gesetzes Dräuen,
Wie lastend drückt sein Zwang das Herz!
Zwar lehrt's dich, deine Schuld bereuen,
Doch tilgt es nicht den innern Schmerz.
Und dennoch fühlt das Herz Verlangen,
Daß es mit Gott im Frieden sey.
Durch JEsum kannst du ihn erlangen:
Er macht Dich vom Gesetze frei.

4. So lange wir im Staube wallen,
Klebt immerdar die Sünd' uns an;
Und doch mag der nur Gott gefallen,
Der Gottes Wege wandeln kann.
Die Sünde sey an's Kreuz geschlagen!
Auf daß ihr Keim getödtet sey,
Hat JEsus unsre Schuld getragen,
Und macht vom Sündenjoch uns frei.

5. Was hier im Staub dein Herz entzückte,
Was Wonne dir und Freude bot,
Das nimmt, wie sehr es dich beglückte,
Dir alles ganz gewiß der Tod.
Drum mußt du JEsu Huld erwerben,
Damit dein Herz nicht trostlos sey;
Mit ihm zu leben und zu sterben,
Das macht von Todesfurcht uns frei.

6. Und soll's zur Rechenschaft dann gehen:
Wo findet das Gewissen Ruh'?
HErr, HErr, wer kann vor dir bestehen,
So du die Sünde rechnest zu?
Drum drohten ew'ge Zornesflammen,
Ständ' nicht das Trostwort auch dabei:
Wer will das Volk des HErrn verdammen? —
Der Sohn macht vom Gericht uns frei.

7. O welche Freiheit, welches Leben,
Mein HErr und Heiland, wohnt in Dir!
Du willst so gern mir Alles geben;
So komm' und wohne selbst in mir!
Die Feinde hast du überwunden;
Nun mach' auch mich im Herzen frei,
Daß ich mit dir allein verbunden,
In freier Liebe selig sey!

D. Hopfensack.

34. Jesus, der Allgenugsame.

Mel. Ich will streben nach dem Leben ꝛc.

1. Auf, ihr Kräfte,
Zum Geschäfte,
Das so selig ist!
Meine Kehle,
Meine Seele
Singt von Jesu Christ;
Denn ich bin sein Eigenthum;
Ihm zu dienen, ist mein Ruhm.
Ihm sich geben,
Ist ein Leben,
Wo man nichts vermißt.

2. Eh' entstanden,
Was vorhanden:
Welt und Zeit und Ort;
Eh das „Werde!"
Klang der Erde,
Und den Himmeln dort:
War er schon dem Vater gleich,
Schon an Macht und Ehren reich,
Schon der Große,
Schon im Schooße,
Als des Vaters Wort.

3. Eingebor'ner!
Ich Verlor'ner
Rühme deine Huld.
Wir Verderbten,
Ach, wir erbten
Frühe Sünd' und Schuld!
Wohl uns, daß du zu uns kamst,
Fleisch und Blut von Sündern nahmst,
Uns, die Bösen,
Zu erlösen
Liebreich, voll Geduld!

4. Sohn des Höchsten!
Deine Nächsten
Sollten Sünder seyn;
ließ'st dich taufen,
Sie zu kaufen,
Und nun sind wir Dein.
Durch den Halt an Gottes Wort
Triebst du den Versucher fort,
Und wir siegen,
Wenn wir kriegen,
Nur durch Dich allein.

5. Süße Lehren
Ließst du hören
Von des Vaters Rath;
Heiltest Blinde,
Schenktest Sünde,
Wenn man kam und bat;
Riefest den Verlornen zu:
„Kommt zu mir, ihr findet Ruh'!"
Arzt der Kranken!
Dir muß danken,
Wer noch zu dir naht.

6. Hingetrieben
Hat dein Lieben
Dich zur letzten Noth.
Lebensquelle!
Von der Hölle
Wurdest du bedroht,
Und du nahmst den Kelch doch an;
Jesu, was hast du gethan!
Aus Erbarmen
Zu uns Armen
Gingst du in den Tod!

7. O Erlöser!
Was ist größer
Als dein Lösegeld?
Als dein Sterben,
Zum Erwerben
Einer ganzen Welt?
Als dein heilig Opferblut,
Das an Seelen Wunder thut?
Hier und droben
Will ich loben
Dich, o Siegesheld!

8. Todentnommen
Bist du kommen
Aus der Grabesnacht,
Hast die Wunden
Unverbunden
Mit an's Licht gebracht.
Lebst du nun, so leben wir
Durch dein Opfer auch mit Dir;
Denn die Glieder
Leben wieder,
Wenn das Haupt erwacht.

9. In der Wolke,
Vor dem Volke,
Fuhrst du auf zum Thron,
Wardst verkläret,
Wirst verehret
Als des Menschen Sohn;
Herrschest wie der Vater jetzt,
Ihm zur rechten Hand gesetzt.
Wer kann messen
Und vergessen
Deinen Siegeslohn?

10. Dein Vertreten
Kann uns retten;
HErr, bitt' auch für mich!
Hilf mir Schwachen! —
Seligmachen
Ist ein Werk für Dich.
Priester, dein versühnend Blut
Rede dort auch mir zu gut!
Nicht zu Andern
Will ich wandern;
König, Dein bin ich!

11. Bei'm Gerichte
Weiſ' im Lichte
Mir mein Erbtheil an!
Laß mir werden,
Was auf Erden
Ich nur hoffen kann.
Laß vor deinem Thron mich steh'n,
Deine Herrlichkeit zu seh'n!
Ich will droben
Ewig loben,
Was Du mir gethan.

12. Halt mich feſte
In dem Reſte
Meiner Pilgrimſchaft;
Gib der Liebe
Feuertriebe,
Und dem Glauben Kraft!
Auch ein Himmel ohne Dich
Wäre noch kein Wunſch für mich;
Ich will leben,
Wie die Reben,
Von des Weinſtocks Saft!

Phil. Fr. Hiller.

---

35. Adventslied.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen ꝛc.

1. Auf, auf, ihr Reichsgenoſſen!
Der König kommt heran;
Empfaht ihn unverdroſſen
Auf ſeiner Wunderbahn!
Ihr Chriſten, geht hervor!
Laßt eure Stimm, erklingen
Und Hoſianna ſingen
In frohem, heil'gem Chor!

2. Auf, ihr betrübten Herzen,
Der König iſt ſehr nah!
Hinweg all' Angſt und Schmerzen,
Der Helfer iſt ſchon da!
Seht, wie ſo mancher Ort
Hochtröſtlich iſt zu nennen,
Da wir ihn finden können
In Nachtmahl, Tauf und Wort!

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten,
Der König ist nicht fern!
Seid fröhlich, ihr Verzagten:
Es kommt der Morgenstern!
Der HErr will in der Noth
Mit reichem Trost uns speisen,
Er will uns Hilf' erweisen,
Und tödten unsern Tod!

4. Hört's auch, verlorne Sünder!
Der König merkt darauf,
Wenn ihr, verlorne Kinder,
In sündevollem Lauf
Auf Arges seid bedacht,
Und sündigt ohne Sorgen!
Es ist ihm nichts verborgen,
Er gibt auf Alles Acht.

5. Seid fromm, ihr Unterthanen,
Der König ist gerecht!
Laßt uns den Weg ihm bahnen,
Räumt weg, was krumm und schlecht!
Was groß ist, werde klein,
Was hoch ist, werde niedrig;
Die Hoffahrt ist ihm widrig,
Die Demuth gilt allein. —

6. Seid froh, in Gott, ihr Armen,
Der König sorgt für euch!
Er will durch sein Erbarmen
Euch machen groß und reich.
Der an das Thier gedacht,
Wird Menschen auch ernähren;
Was sie von ihm begehren,
Das steht in seiner Macht.

7. Hat endlich uns betroffen
Viel Kreuz: läßt er doch nicht
Die, so auf ihn nur hoffen
Mit rechter Zuversicht.
Von Gott kommt Alles her;
Er läßet auch im Sterben
Die Seinen nicht verderben;
Er hilft je mehr und mehr.

8. Geht nun mit schnellen Schritten,
Den König anzuseh'n,
Der einst heran geritten
Stark, herrlich, sanft und schön!
Kommt, tretet All' heran,
Den Heiland zu begrüßen,
Der alles Kreuz versüßen
Und uns erlösen kann!

9. Der König will bedenken
Die, so er herzlich liebt,
Mit köstlichen Geschenken,
Weil er sich selbst uns gibt
In seinem Geist und Wort.
O König, hoch erhoben,
Wir Alle wollen loben
Dich freudig hier und dort!

10. Nun, HErr, du gibst uns reichlich,
Wirst selber arm und schwach;
Du liebest unvergleichlich,
Und gehst den Sündern nach.
Komm, komm! nur Dir allein
Soll unser Loblied klingen,
Nur Dir die Seele klingen,
Dir ewig dankbar seyn!

Nach J. Rist.

36. Der einziehende König.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

1. Komm, Volk der Christen, komm,
Den König zu empfangen,
Der unser Heiland ist,
Und aller Welt Verlangen!
Stimm' Davids Sohn und Herrn
Dein Hosianna an,
Bring', was zu seinem Dienst
Die Liebe bringen kann!

2. Anstatt des grünen Laubs,
Der Reiser und der Palmen
Streu' ihm auf seinen Weg
Des Dankes frohe Psalmen,
Und sprich: Gepriesen sey
Der Heiland JEsus Christ,
Der aus des Vaters Schoos
Auf Erden kommen ist!

3. Wir danken Dir, o HErr,
Daß du hast angenommen,
Wie Kinder, Fleisch und Blut,
Und bist zu uns gekommen
Sanftmüthig, arm, gering,
Ein König ohne Pracht,
Und doch ein Gott und HErr
Von höchster Kraft und Macht!

4. Soll nicht ein glaubig Herz
Getrost und freudig werden,
Wenn deine Ankunft ist
Demüthig in Geberden;
Wenn Alles dieses nur
Zu unsrem Trost geschieht,
Und wenn dein reiches Herz
Auf unsre Armuth sieht?

5. O welch ein grundlos Meer
Von Weisheit und von Lieben,
Daß unsre Sündennoth
Dich in die Welt getrieben!
O welche Gnad' und Huld,
Die sich darin erprobt!
Solch Werk sey hoch gerühmt!
Dein Name sey gelobt!

6. Laß uns voll Lieb' und Treu'
In deinem Dienste stehen,
Bis wir am letzten Tag
Dir, HErr, entgegen gehen.
Halt' uns in heil'ger Furcht
Und in der Wahrheit Licht,
Bis du erscheinen wirst
Zum großen Weltgericht!

7. Das Hosianna soll
Dann herrlicher noch klingen,
Wenn selbst der Engel Chor
Mit uns wird fröhlich singen
Ihr heil'ges Lob und Lied
Dem, der da war und ist:
Gelobet sei der HErr,
Der Heiland JEsus Christ!

37. Des HErrn Zukunft (II. Advent).

Mel. Wie soll ich dich empfangen ꝛc.

1. Ermuntert euch, ihr Frommen,
Zeigt eurer Lampen Schein!
Der Abend ist gekommen,
Die finstre Nacht bricht ein;
Es hat sich aufgemachet
Der Bräutigam mit Pracht;
Auf, betet, kämpfet, wachet!
Bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig,
Und füllet sie mit Oel;
Seid eures Heils gewärtig,
Bereitet Leib und Seel'!
Ein Ruf ist ausgegangen:
„Der Bräutigam ist nah'!"
Auf! eilt, ihn zu empfangen,
Und singt: Hallelujah!

3. Er wird nicht lang verziehen,
Drum schlafet nicht mehr ein!
Man sieht die Bäume blühen;
Der schönste Frühlingsschein
Verheißt Erquickungszeiten;
Die Abendröthe zeigt
Den schönen Tag vom Weiten,
Der bald am Himmel steigt.

4. Wer wollte denn nun schlafen?
Wer klug ist, bleibet wach;
Gott kommt, die Welt zu strafen,
Zu gießen Pein und Schmach
Auf Alle, die nicht wachen,
Und die, vom Wahn umhüllt,
Ihn fliehen und verlachen,
Der ewig Sonn, und Schild.

5. Begegnet ihm auf Erden,
Ihr, die ihr Zion liebt,
Mit freudigen Geberden,
Und seid nicht mehr betrübt!
Bald kommen Freudenstunden,
Bald wird der Jubel laut,
Wo dem, der überwunden,
Die Krone wird vertraut.

6. Die ihr Geduld getragen
Und mitgestorben seyd,
Sollt dann nach Kreuz und Plagen
Mitleben sonder Leid,
Ja, ewiglich regieren,
Und vor des Lammes Thron
Mit Jauchzen triumphiren
In eurer Siegeskron'.

7. Hier sind die Siegespalmen,
Hier ist das weiße Kleid;
Hier singt man Freudenpsalmen
Im Frieden nach dem Streit;
Hier sind die vollen Garben,
Hier grünet das Gebein [1])
Der Sieger, die da starben,
Im ew'gen Frühlingsschein.

8. Hier ist die Au' der Freuden,
Wo der getreue Hirt
Selbst seine Schafe weiden
Und herrlich tränken wird;
Hier sind die gold'nen Gassen
Der hohen Friedensstadt,
Die Glanz ohn' alle Maaßen
Und Gott zur Sonne hat.

9. O Jesu, meine Wonne,
Komm bald, und mach' dich auf!
Geh' auf, verlangte Sonne,
Und förd're deinen Lauf!
O Jesu, mach' ein Ende,
Und führ' uns aus dem Streit!
Wir heben Haupt und Hände
Nach der Erlösungszeit.

Nach Laurent. Laurentii.

---

1) Jes. 66, 14

38. Der Heilig-Geborene.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut ꝛc.

1. Gedenk' ich, Jesu, wie ich soll,
An deine Wunderliebe,
So wird mein Glaube freudenvoll
Und brennt von heißem Triebe.
Du wardst ein Kind von einem Weib,
Wardst in der reinen Mutter Leib
Vom heil'gen Geist empfangen.

2. Mein Heiland, das geschah für mich
Und unser arm Geschlechte,
Damit die ew'ge Güte dich
Zu uns als Mittler brächte;
Da hat der Geist der Herrlichkeit
Den Tempel deines Leibs geweiht,
Daß Gott darinnen wohne.

3. Der Geist des HErrn ist über dir
Mit allen Himmelsgaben,
Daß wir nun alle Gnade hier
Aus deiner Fülle haben.
Der Gottheit Fülle wohnet da,
Denn unermeßlich wurdest ja
Du mit dem Geist gesalbet.

4. Ja, HErr, du mußtest von dem Geist
Als Kind empfangen werden,
Damit du ohne Sünde seyst,
Der Heilige auf Erden.
Der Allerheiligste muß rein,
Von Sündern abgesondert seyn,
Der eine Mensch in Gnaden.

5. So sind auch wir durch Dich geweiht,
Geheiligt und gereinigt,
Erneut, gesegnet und befreit
Und nun mit Gott vereinigt.
Nun weichet Tod und Sündenschuld,
Es soll durch dich nach Gottes Huld
Der heil'ge Geist uns füllen.

6. O du Geheimniß, wunderbar
Für glaubiges Verlangen!
Das Heil, das ihm verloren war,
Kann nun mein Herz empfangen.
Gib, Herr, daß ich in dieser Zeit
Und droben in der Ewigkeit
Dieß Wunder freudig preise!

Phil. Fr. Hiller.

39. Weihnacht-Psalm.

Mel. Lobe den Herren, o meine Seele ꝛc.

1. Kinder des Höchsten! laßt laut erschallen
Ein neues Lied der heil'gen Nacht!
Uns und den sterblichen Sündern allen
Hat Leben sie und Heil gebracht.
Verkündet's, wie in Davids Stadt
Solch Heil der Herr gesendet hat!
Hallelujah! Hallelujah!

2. Arm zog Maria zu Bethle'ms Pforte
Mühselig ein an Josephs Hand;
Nirgends ein Räumlein im ganzen Orte
Die Magd des Herrn zur Ruhstatt fand.
Im niedern Stalle sie gebar
Ihn, der des Himmels König war.
Hallelujah! Hallelujah!

3. Wer aus dem Himmel herabgekommen,
Hat noch kein Ohr in Davids Stadt,
Keins, auch in Salem, hat es vernommen;
Zur Armuth neigt sich Gottes Rath;
Doch draußen auf die Hirtenflur
Sein Engel strahlend niederfuhr!
Hallelujah! Hallelujah!

4. Höret den Boten in eurem Leide,
Wer zagt in Sünd' und Todesgrau'n:
„Fürchtet euch nimmer, denn große Freude
Künd' ich, die alle Welt soll schau'n.
Geboren ist nach Gottes Rath
Der Heiland euch in Davids Stadt!"
Hallelujah! Hallelujah!

5. Hell ward die Nacht von des Himmels Heere,
Ihr Preisgesang die Luft durchscholl:
„Gott in der Höhe sey Preis und Ehre,
Die Erde seines Friedens voll!
Des Höchsten Wohlgefallen sind
Die Menschen nun in diesem Kind!"
Hallelujah! Hallelujah!

6. Trocknet denn Alle des Jammers Thränen!
Jauchzt ob dem Segen dieser Nacht!
Zage nicht, Sünder, er stillt dein Sehnen,
Der Gottes Gnad' hat wiederbracht.
Es ist verschlungen in den Sieg
Sünd', Höll und Tod nach schwerem Krieg!
Hallelujah! Hallelujah!

D. Bahnmaier.

40. Weihnachtlied.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern ꝛc.

1. Das bleibt mein Ruhm, Herr Jesu Christ,
Daß du auch mir geboren bist
Als Licht und Heilsverkünder!
Die Liebe sucht mein feindlich Herz,
Das ew'ge Heil naht meinem Schmerz,
Der Heil'ge kommt zum Sünder.
Süße
Grüße,
Engelslieder
Tönen nieder;
Fleuch, mein Wehe!
Ehre sey Gott in der Höhe!

2. Ja, Friede sey im Erdenthal,
Und an den Menschen allzumal
Sey Gottes Wohlgefallen!
Ach, um dein Lager, arm und klein,
Hör' ich von Seraphinen-Reih'n
Das Jubellied erschallen,
Weil der
Erbherr
Aller Dinge
Ganz geringe
Sich drein leget,
Er, der Erd' und Himmel träget!

3. Wer kann's ergründen? wer durchdenkt,
Was Gott in Dir der Welt geschenkt,
Und was Du, HErr, uns gönnest?
Ich seh' dein Antlitz, fromm und mild,
Wie Du als schönstes Demuthbild
Von Himmelsliebe brennest!
Doch hier
Bleibt's mir
Lebenslänglich
Ueberschwänglich,
Und auch droben;
Staunen kann ich nur und loben.

4. Großmüth'ges Kind, o sieh' mich an,
Laß mich zu dir voll Beugung nah'n,
Dich kindlich zu empfangen!
O nicht vergeblich seyest du
Aus deines Himmels ew'ger Ruh
Zu mir herabgegangen!
Herzlich
Möcht' ich
Dein auf Erden
Inne werden;
Ich muß fühlen:
Du nur kannst mein Schmachten kühlen!

5. Komm, heile mich, denn ich bin krank!
Ich dürste, — laß den Lebenstrank
Vollkräftig mich genießen!
Ich hungre, gib mir Lebensbrod!
Ich sterbe, hilf mir durch den Tod
Hinauf, wo Palmen sprießen!
Ich, ich
Hab' Dich
Aufgegeben,
Dich, mein Leben;
Was verloren,
Bringst nur Du aus Himmelsthoren.

6. O Jesu, laß in deinem Licht
Aufheben mich mein Angesicht
Zu deines Vaters Throne;
Laß mich durch deine Gnade rein,
Und deines Willens Werkzeug seyn,
Der höchsten Huld zum Lohne!
Laß mich
Stündlich
Das erfahren,
Das bewahren,
Das umfangen,
Was mir Bethle'ms Engel sangen!

A. Knapp.

41. Weihnachtlied für Kinder.

Mel. Ich bete an die Macht der Liebe ꝛc.

1. Es jauchzen dir die kleinen Kinder
Zu deiner ersten Erdennacht,
Weil du, o Todesüberwinder,
Auch ihnen Himmelslicht gebracht.
O liebstes Kind in harter Krippen,
Nimm an das Lob aus Kinderlippen!

2. Du Fürst der hohen Engel, siehe
Auch gnädig auf uns arme Schaar,
Und sammle dir zum Opfer frühe,
Was ohne dich verloren war,
Damit sich unsre jungen Seelen
Im Lebensmorgen dir vermählen!

3. Du bist so hold, so wundergütig,
Du gibst uns edle Gaben gern;
Drum bitten wir dich, HErr, demüthig:
Geh' auf in uns als Morgenstern,
Und lasse dein lichtvolles Leben
In unsern Herzen sich erheben!

4. Du, Jesu, bist die höchste Gabe,
Die man zum Christtag haben kann;
Wenn ich das Jesuskind nur habe,
Dann ist mir ewig wohlgethan;
Drum komm, ach komm zu deinen Kindern!
Nichts müsse dir den Einzug hindern!

A. Knapp

42. Erscheinung Christi.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, HErr ꝛc.

1. Nun, liebes Herz, nun ist es Zeit!
Wach' auf, erwäg' mit Freudigkeit,
Was Gott uns zugewendet,
Als er den Sohn
Vom Himmelsthron
Zu uns herabgesendet!

2. Dem Volk von Juda nicht allein,
Mit dem er wollt' verbrüdert seyn, —
Nein, auch zum Trost der Heiden
Ist aufgericht't
Dieß ew'ge Licht,
Erleuchtet sie mit Freuden.

3. Es führt sein Stern gar wunderbar
Die Erstlinge der Heiden dar,
Und glänzet ob den Weisen,
Daß sie den HErrn
Als ihren Stern
Und Heiland kindlich preisen.

4. Nun, die ihr Heiden war't, begeht
Der Heiden Fest mit Dankgebet
Und freudenreichem Singen!
Komm, Christenheer!
Laß Gott zur Ehr'
Den Psalm der Liebe klingen!

5. O Jesu, unser Heil und Licht!
Halt' über uns dein Angesicht;
Mit deinen Strahlen walte,
Und das Gemüth
Durch deine Güt'
In deinem Licht erhalte!

6. Dein Glanz all' Finsterniß verzehr';
Die trübe Nacht in Licht verkehr';
Leit' uns auf deinen Wegen,
Daß wir im Licht
Dein Angesicht
Dort herrlich schauen mögen!

Nach Mich. Weiß.

---

43. Jesus, der Zwölfjährige.

Mel. Christus, der ist mein Leben ꝛc.

1. Wer war in seiner Jugend
Ganz kindlich, fromm und mild,
Ein Spiegel aller Tugend
Und Gottes Ebenbild?

2. Du, Jesu, warst's alleine,
Du, der im Tempel saß,
Und sich und all' das Seine
Ob Gottes Wort vergaß.

3. Fern von des Volkes Treiben,
Darin du wardst vermißt,
Wollt'st du in dem nur bleiben,
Was deines Vaters ist.

4. Früh wollteſt du bewahren
Das herrliche Gebot,
Das du in ſpätern Jahren
Uns gabeſt: „Eins iſt Noth!“

5. Die Weisheit ward ein Hörer,
Die ew'ge Lieb' ein Kind,
Vor der die ird'ſchen Lehrer
Nun arme Schüler ſind.

6. Wie weiſe war dein Fragen!
Wie fromm haſt du gehört,
Was dich in Kindestagen
Der Alten Mund gelehrt!

7. Wo Gottes Wort ertönet,
Da ließ es dich nicht fort;
O wären wir gewöhnet
Wie du an Gottes Wort!

8. O wär' es unſre Speiſe,
Mit deinem Gott allein
Daheim und auf der Reiſe
In ſeinem Wort zu ſeyn! —

9. Bald zogeſt du hinunter
In's kleine Nazareth,
Holdſelig, ſtill und munter,
Gehorſam früh' und ſpät.

10. Man wird nie Schön'res leſen
Von deiner Jugendbahn,
Als: „Jeſus iſt geweſen
Den Eltern unterthan.“

11. An Weisheit, Geiſt und Gnade
Nahm deine Seele zu;
Nichts ſtörte deine Pfade,
Nichts trübte deine Ruh.

12. Nach dreißigjähr'ger Stille
Im kleinen Pilgerhaus
Trat ſt du mit Gottes Fülle
Frei in die Welt hinaus.

13. Denn du biſt feſt geblieben
Im Einen fort und fort;
Der Vater war dein Lieben,
Dein Grund ſein heilig Wort.

14. HErr, der du Sünderschaaren
Dein Heil noch offenbarst:
Bild' uns nach deinen Jahren,
Wie du hienieden warst!

15. Die Alten mach' zu Kindern,
Und deine Kinderschaar
Gleich dir zu Ueberwindern;
Amen, das werde wahr!

A. Knapp.

---

44. Jesus, unser Vorbild. (Philipp. 2, 5. ff.)

Mel.: O Gott, du frommer Gott ꝛc.

1. Seyd Alle so gesinnt,
Wie Jesus war zu sehen,
Wie er in Demuth wollt'
Auf dieser Erde gehen!
Er hielt für keinen Raub
All' seine Herrlichkeit;
Entäußert ging er hin
Als Pilgrim durch die Zeit.

2. Da war nur Knechtsgestalt
In Wandel und Geberden;
Gleichwie der ärmste Mensch
Ließ Er sich seh'n auf Erden.
Er ward erniedriget,
Zuletzt voll Angst und Noth,
Gehorsam bis zum Tod,
Ja, bis zum Kreuzestod.

3. Drum hat Ihn Gott erhöht!
Sein Tod bringt uns das Leben.
Ein wunderbarer Nam'
Ist nunmehr Ihm gegeben,
Der Alles übersteigt,
Was je zu nennen ist,
Ein Name hold und hehr:
Der heißet: Jesus Christ!

4. Vor diesem Namen soll
Jedwedes Knie sich beugen;
Der Himmel und die Erd',
Der Abgrund muß sich neigen
Und Ihm seyn unterthan;
Ja, was geschaffen ist,
Muß sagen noch zuletzt:
„Es herrschet Jesus Christ!"

5. Ihr Zungen aller Welt,
O lernet dies bekennen!
Mein Herz, lern' diesen Herrn
Froh deinen Heiland nennen!
Sprich zu des Vaters Preis,
Der seinen Sohn dir beut:
Mein Herr heißt Jesus Christ,
Gelobt in Ewigkeit!

Joh. Olearius.

---

45. Die Größe der Versöhnung.

Mel. Herr Jesu, meines Lebens Licht.

1. Ach Gott, mein HErr, dich fleh' ich an:
Gib, daß ich recht betrachten kann
Das Lamm, das unsre Sünde trug,
Den Hirten, den man für uns schlug!

2. War Er nicht stets auf deinem Thron
Der eingeborne Gottessohn? —
Ach Vater, warum gabst du ihn
In ein so schmählich Sterben hin?

3. Er ist es ja, dem riefest du
Als Vater von dem Himmel zu:
„Dies ist mein Sohn, der mir gefällt!" —
Wie trägt er denn die Schuld der Welt?

4. Ist er nicht Herr der Ewigkeit? —
Wie leidet er denn in der Zeit?
Ist er nicht aller Himmel Gott? —
Und duldet doch der Sünder Spott?

5. O wunderbare Liebesglut,
Die solch' vieltheure Wunder thut!
O wer begreift's, wie Jesus Christ
Für unsre Schuld gemartert ist?

6. Weil meine Schuld unendlich groß,
Kauft ein unendlich Gut mich los.
Weil Gott war von der Welt verhöhnt,
Hat er sie mit sich selbst versöhnt.

7. Schnöd' und unheilig lebte ich,
Drum stirbt der Heilige für mich!
Er, der Gerechte, trägt das Leid
Für meine Ungerechtigkeit.

8. Der Herr gibt sich für seinen Knecht,
Gott für das menschliche Geschlecht;
Der Ehrenkönig hüllt sich ein
In eines Sünders Schmach und Pein.

9. Der Schöpfer gibt — o Liebessinn! —
Sich selbst für die Geschöpfe hin,
Und den Erlöser bindet man,
Daß er Gebund'ne lösen kann.

10. O Leben! stirbst du für mich hin,
Der ich des Todes schuldig bin?
Ich war verkauft, wie alle Welt;
Ach wirst du nun mein Lösegeld?

11. Die Sünde wuchs mir über's Haupt;
Nun zahlst Du, was du nicht geraubt.
Für eine Welt voll Haß und Trug
Thust du, o Himmelsfürst, genug!

12. Wie groß muß eine Sünde seyn,
Für die nun dein Verdienst zu klein?
Ganz bin ich frei, Herr Jesu Christ,
Weil dein Verdienst unendlich ist!

13. Sank Gottes eingeborner Sohn
Für mich in's Grab vom Himmelsthron,
So fordert Gott nichts mehr von mir;
Ich berg', o Jesu, mich in Dir!

14. Wenn des Gesetzes Droh'n mich schreckt,
Mein Herz mir Furcht und Angst erweckt,
Seh' ich auf dich, mein Heiland, hin,
Bis ich in dir begnadigt bin.

15. Gib meiner Seele Fried' und Ruh',
O Gott, und rechne mir nichts zu!
Sieh' mich in Gnaden ewig an,
Weil Jesus g'nug für mich gethan!

16. Dein Kreuz und Blut, Herr Jesu Christ,
Das ein vollkomm'nes Opfer ist,
Sey mir zum Leben in der Zeit,
Und nach dem Tod zur Seligkeit!

Phil. Fr. Hiller.

46. Jesus, der Zagende.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

1. Laß, o Helfer unsrer Seelen,
Jesu, deine Seelennoth,
Und die Schmerzen, die dich quälen,
Wenn die Macht der Hölle droht,
Wenn das Herz in dem Gedränge,
Und vor seiner Sünden Menge
Nicht mehr weiß, wo aus und ein, —
Unsren Seelen tröstlich seyn!

2. Dich mit so viel Angst umgeben,
Quell der Freuden, trauern seh'n;
Held! dich unter Furcht und Beben
Seh'n zum Kampfe willig geh'n:
Dies erfordert Dank und Thränen,
Dies erregt mein heißes Sehnen:
Laß, o laß in aller Pein,
Mir dein Zagen tröstlich seyn!

3. Mich als Mittler zu vertreten,
Mir in Kämpfen beizusteh'n,
Ringest du für mich im Beten,
Und hältst weinend an mit Fleh'n.
Nun darf ich in Kreuz und Zagen
Abba, lieber Vater! sagen;
O wie wird nun unterm Schrei'n
Mir dein Kämpfen tröstlich seyn!

4. Ja, du kämpftest mir zu Gute,
Wahres Leben! mit dem Tod,
Und dein Schweiß, vermengt mit Blute,
Lehrt mich deine große Noth.
Wo die Sünder dich nicht merken,
Kommt ein Engel, dich zu stärken.
Laß, wenn Sünd' und Hölle dräu'n,
Mir dies Wunder tröstlich seyn!

5. Schmach und Marter, Hohn und Wunden,
Jammer, der dein Herz zerbricht,
Hast du, Gottes Sohn, empfunden,
Und die Menschen jammert's nicht!
Ja, man läßt dich bis zum Scheiden,
Tröster, ohne Tröstung leiden.
Sprich mir durch dein Trostlosseyn
Trost in meinen Nöthen ein!

6. Grünes Holz ward mein Verderben
Einst durch Adams Lust und Stolz;
D'rum, mich wieder zu erwerben,
Hängest Du am dürren Holz,
Stirbst, wie ein verdammter Sünder,
Für verlor'ne Menschenkinder.
O Geheimniß! du allein
Wirst mein Trost im Sterben seyn!

7. Endlich wird in jenen Stunden,
Da der Himmel traurig ist,
Da der Welt ihr Licht verschwunden,
Selbst dein Gott von dir vermißt.
Schreckenvolle Dunkelheiten
Jener finstern Ewigkeiten!
Nun wird mich von eurer Pein
Meines Mittlers Angst befrei'n!

8. Habe Dank, o Freund der Seelen,
Daß du mir so wohl gethan!
Nimm dich durch dein Seelenquälen
Meiner Seele gnädig an!
Dein Herz sey mit meinem Herzen;
Und mein Herz in Freud' und Schmerzen
Müß', o Jesu, dir allein
Leben, und dir dankbar seyn!

Lüneburg. Gesangbuch.

---

47. Jesus, der Knecht Gottes (Jes. 53.)

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

1. Fürwahr! der HErr trug selbst
Die Krankheit unsrer Sünden,
Lud unsern Schmerz auf sich,
Für uns ihn zu empfinden.
Das, was uns Gottes Fluch
Nach Seel' und Leib gedroht,
Das nahm er selbst auf sich,
Und büßt' es mit dem Tod.

2. Sein Volk hielt ihn dafür,
Daß Gott ihn so geschlagen,
Und glaubte nicht, daß wir
Die Ursach' solcher Plagen.
Doch kam dies Alles nur
Von unsrer Missethat,
Und unsre Sünde ist's,
Die Ihn zerschlagen hat.

3. Die Strafe lag auf ihm,
Damit wir Friede hätten;
Durch seiner Wunden Heil
Kann sich die Seele retten.
Wir gingen in der Irr'
Und folgten unsrem Sinn; —
Der HErr warf unsre Sünd'
Auf Ihn, — Er nahm sie hin.

4. Wie ein geduldig Lamm,
Das man zur Schlachtbank führet,
Vor seinem Scheerer schweigt
Und seinen Mund nicht rühret:
So willig litt dein HErr,
Er, der der Höchste war;
So willig bring', o Mensch,
Dich ihm zum Opfer dar!

Lüneburg. Gesangbuch.

---

48. Jesus, der Gebundene.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

1. Heil'ges Lamm, durch dessen Wunden
Uns das ew'ge Heil bereit:
Ach, wie fest wirst du gebunden,
Und dein reiner Leib entweiht!
Deiner Mörder strenge Hände
Wissen in der Wuth kein Ende;
Doch du gibst mit stillem Sinn
Dich in ihre Fesseln hin.

2. Mehr als zwölf der Legionen,
Die um den erhab'nen Thron
Deines großen Vaters wohnen,
Steh'n bereit, o Menschensohn,
Deine Ketten zu zerschlagen,
Deine Feinde zu verjagen;
Aber du verlangst es nicht,
Daß man deine Bande bricht.

3. Du bist selber reich an Stärke,
Kraft und Allmacht wohnt bei dir;
Aber hier, in diesem Werke,
Geht Geduld der Allmacht für;
Denn sonst müßten Band und Schlingen
Wie versengte Fäden springen,
Und dein heller Gottesstrahl
Stürzte deiner Feinde Zahl.

4. Treues Lamm, um meinetwillen
Streckst du deine Hände dar!
Um die Schriften zu erfüllen,
Läß'st du von der frechen Schaar
Allen Frevel an dir üben,
Und dein unvergleichlich Lieben
Nimmt die Fessel willig an,
Die es doch vermeiden kann.

5. Habe Dank für diese Güte!
Gib nun deinen Banden Kraft,
Und befreie mein Gemüthe
Von der Sünden schnöder Haft,
Daß ich mich von ihren Stricken
Lasse nimmermehr berücken,
Daß ich, von dem Argen frei,
Dir zum Dienst verbunden sey.

6. Laß in meinen Lebenstagen
Den durch dich erlösten Geist
Keine andern Bande tragen,
Als die du mich tragen heißst:
Bande deiner Furcht und Liebe,
Welche meinem Fleischestriebe
Zaum und Ketten legen an,
Daß ich dir nachwandeln kann!

7. Wär' es, Heiland, dein Begehren,
Daß ich, deines Geistes voll,
Auch in Fesseln, Angst und Zähren
Deinetwegen leiden soll:
Ach, so laß mich in den Banden,
In Gefängniß, Angst und Schanden,
Ja, in tiefster Todespein,
Gleichwie Du, gelassen seyn!

J. J. Rambach.

49. Sehet, welch' ein Mensch!

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

1. Seht! welch ein Mensch ist das!
Ihr Menschen, kommt zusammen!
Ihr Ungerechten, seht
Die Unschuld hier verdammen!
Ihr Sünder, merket auf!
Hier seufzt die Heiligkeit,
Hier hängt des Höchsten Sohn
Im tiefsten Todesleid.

2. Seht! welch ein Mensch ist das!
O Blicke voller Thränen!
O Antlitz voller Schmach!
O Lippen voller Sehnen!
O Haupt voll Todesschweiß!
O Seele voller Noth!
O Herze voll Geduld!
O Lieb' voll Angst im Tod!

3. Seht! welch ein Mensch ist das!
Ach sehet seine Wunden!
Habt ihr, ihr Sünder! nicht
Den Heiligsten gebunden?
Sind eure Lüste nicht
Die Dornen, die er trägt?
Ist's eure Bosheit nicht,
Die an das Kreuz ihn schlägt?

4. Seht! welch ein Mensch ist das!
Ach opfert Thränenfluthen,
Denn eure Sünde macht
Das Herz des Heil'gen bluten!
Geht nicht vorüber hier,
Wo Schmerzen über Schmerz;
Seht durch die off'ne Brust
In eures Jesu Herz!

5. Seht! welch ein Mensch ist das!
Ach ja, wir wollen sehen,
Was dir, du Menschenfreund,
Durch Menschen ist geschehen!
So lang ein Auge blickt,
So lange soll die Pein,
Die du für uns ertrugst,
Uns unvergessen seyn.

6. Seht! welch ein Menſch iſt das!
Ach ſieh uns an in Gnaden!
Wenn wir in Reu' und Leid
Beweinen unſern Schaden,
So laß den Blick vom Kreuz
In unſre Seele geh'n,
Und dein vergoſſ'nes Blut
Für uns bei'm Vater fleh'n!

7. Seht! welch ein Menſch iſt das!
So wollen wir dich ſchauen,
Und unſern ganzen Troſt
Auf dein Verdienſt nur bauen.
Wenn nun dein Haupt ſich neigt,
So ſterben wir mit Dir;
Wenn unſer Auge bricht,
Heil uns, dann leben wir!

Benj. Schmolke.

50. Paſſionslied.

Mel. O Lamm Gottes, unſchuldig ꝛc.

1. HErr, der die Welt erworben,
Soll dich die Welt nicht erheben?
Du, der für Sünder geſtorben,
Soll Dir der Sünder nicht leben,
Deß Herz nie kann ergrünen
Ohn' dich und dein Verſühnen? —
Gib uns den Glauben, o Jeſu!

2. HErr, der du bei'm Erblaſſen
Stark biſt in Liebe geblieben!
Soll unſer Herz dich nicht faſſen?
Soll dich der Sünder nicht lieben,
Deß Herz im Stolz verbrennet,
Wenn er dein Herz nicht kennet? —
Gib uns dein Lieben, o Jeſu!

3. HErr, der mit ſtarkem Hoffen
Im Tod hindurch ſich gerungen!
Zeig' uns den Himmel offen!
Ohn' dich iſt's Keinem gelungen,
Vom Tod empor zu ſchweben;
Nur Du gibſt ew'ges Leben. —
Gib uns dein Hoffen, o Jeſu!

A. Knapp.

51. Dem Gekreuzigten.

Mel. O Haupt voll Blut und Wunden ꝛc.

1. HErr, aller Liebe Spiegel,
Du Vorbild aller Huld
Hingst auf dem Marterhügel
Mit heiliger Geduld,
Weil du um meinerwillen,
Getreuer Jesus Christ,
Den Fluch ob mir zu stillen,
So hart geschlagen bist!

2. Du zeigtest deinem Jünger
Den Leib, der Wunden trägt;
Und betend hat den Finger
Er da hineingelegt.
Doch lebt von solchem Glücke
Dein Thomas nicht allein;
Mein Glaube wirft die Blicke
Auch in dein Herz hinein!

3. Mein Glaube streckt die Hände
Noch jetzt nach deiner Hand,
Bis sich mein Zweifel wende
Durch solches theure Pfand.
Da find' ich dich so günstig,
So zärtlich, so getreu;
Da find' ich, wie so brünstig
Des Heilands Liebe sey!

4. Da wollen Deine Triebe
Mir vorgebildet seyn,
Da nehm' ich deine Liebe
Mit sel'ger Andacht ein.
Dieß Lieben will ich halten
Als meine Herzenslust;
Es sey auch im Erkalten
Das Feuer meiner Brust!

5. Ach bringe doch mir Armen,
HErr, die Erkenntniß bei,
Wie herzlich dein Erbarmen
Ob uns, den Sündern, sey!
Aus deinen heil'gen Wunden
Glänzt mir ein Gnadenmeer,
Ein Himmel alle Stunden,
Ein Sitz der Wonne her!

6. Es sind die Menschenherzen
Der Liebe Sitz und Haus.
Aus deiner Brust voll Schmerzen
Blickt' Gottes Lieb' heraus!
Hier tret' ich hin mit Hoffen,
Und schaue, was geschehn:
Hier steht dein Herz mir offen,
In Gottes Herz zu sehn!

7. Schaut, — sprichst du, — ihr Erlösten,
Dieß Herz ist ohne Trug!
Wen Dieses nicht kann trösten,
Dem ist kein Trost genug.
O Huld, der nichts zu gleichen!
Halt mich, wenn von der Erd'
Ich eines Tags muß weichen,
Durch deinen Schmerz dir werth!

8. Ja, wenn ich deine Reden
Einst nicht mehr fassen kann,
So lasse du mich Blöden
Die Wunden schauen an,
Dadurch du wolltest werben
Um mein verlornes Herz;
So fahr' ich aus dem Sterben
Mit Freuden himmelwärts!

Phil. Fr. Hiller.

---

52. Trost vom Gekreuzigten.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott heimgestellt ꝛc.

1. Mein Seligmacher, Jesu Christ,
Der du für mich verwundet bist:
Du trugst nach deiner großen Huld
All meine Schuld
Mit unaussprechlicher Geduld.

2. Was mich mit Gott versöhnen kann,
Hast du gelitten und gethan.
Die Schuldenlast, die alle Welt
Und mich befällt,
Tilgt dein unendlich Lösegeld!

3. Der Richter gönnet mir nun Ruh',
Und spricht uns als ein Vater zu.
Er nimmt Dich, da ich's nimmer kann,
Zum Bürgen an,
Als hätt' ich selbst genug gethan.

4. Nunmehr, o Jesu, bist du mein,
Und willst mein ewig Erbtheil seyn.
Dein Blut macht unser arm Geschlecht
Vor Gott gerecht;
Er wählt zum Kinde nun den Knecht.

5. O Siegesheld im schwersten Streit!
Dein Reichthum bringt mir Seligkeit;
Dein heilig Leben und dein Tod,
Dein Schmerz und Spott
Erwirbt mir alle Huld bei Gott.

6. Du bist die Himmelsthür' allein;
Durch dich geh' ich zum Vater ein.
Du gibst dem Glauben Zuversicht,
Schenkst ihm dein Licht;
Drum hält er dich, und läßt dich nicht.

7. Daß du vom Tod lebendig wirst,
Und aufwärts fährst als Himmelsfürst,
Ist Alles mir zum Trost geschehn.
Nun kann ich sehn
Im Grab den Himmel offen stehn!

8. Ach deine Gnade ziehe mich,
Mein ewig Leben, ganz in dich!
HErr, der sein Leben für mich bot,
Dein Opfertod
Sey mir ein Trost in aller Noth!

9. Was dein Geist in mir wirkt und thut,
Versiegle er mit deinem Blut!
Ich bin zu deines Namens Ruhm
Dein Eigenthum,
HErr, durch dein Evangelium.

10. Er leite meinen Gang allhier,
Dann irrt die Seele nie von dir!
Er weih' mich dir zum Tempel ein;
Ich bin ja dein,
Und will es auch auf ewig seyn.

11. So lang' mein Geist sich in mir regt,
Und wann einst meine Stunde schlägt,
Geh' Herz, Gedanke, Trieb und Sinn
Nach Dir nur hin!
Dann wird das Sterben mein Gewinn.

12. Ich bitte dich von Herzensgrund:
Halt' mich im Glauben stets gesund,
Daß nie des Irrthums Gift allhier
Sich setz' in mir!
Denn Du nur bist des Lebens Thür.

13. Laß mich durch deine Todespein
Ein Erbe deiner Freuden seyn;
So schau' ich dich, wenn Alles bricht,
In deinem Licht
Von Angesicht zu Angesicht!

Phil. Fr. Hiller.

---

53. Dank für Christi Leiden.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem höchsten Gut ꝛc.

1. Mein Jesu, der mich selig macht,
Mein einiger Erlöser!
Nichts Großes hat die Welt erdacht:
Dein Lieben ist noch größer.
Gib, daß ich solcher Wundertreu'
Stets eingedenk von Herzen sey,
Und deinen Tod bedenke!

2. Gekreuzigter, ach wohn' in mir!
Du bist der Seele Leben.
Belebe mich, und laß zu Dir
Sich stets mein Herz erheben.
Bau' mich zu deinem ew'gen Haus;
Was unrein ist, das wirf hinaus,
Mach' mich zu Gottes Tempel!

3. Du hast mit meiner Seele dich,
HErr, durch dein Blut vermählet;
So arm ich bin, hast du doch mich
Zum Eigenthum erwählet.
Du hast dich mir in Ewigkeit
Verlobt, und in der Gnadenzeit
Durch ew'ge Huld vertrauet.

4. O Seele, wirf das Niedre hin,
Sei Christo unterthänig!
Du sollst seyn eine Königin
Vor einem Himmelskönig.
Was unrein heißt, verlasse du!
Nur Sklaven steht die Sünde zu,
Nicht aber Zions Töchtern!

5. Ach, willst du deines Adels Glanz
Durch Eitelkeit verscherzen?
Verfluche nur die Sünde ganz,
Und reiß sie aus dem Herzen,
Damit du nicht im Himmelssaal
Vor deines Königs Aug' einmal
Mit Furcht verstummen müssest!

6. O Jesu, gib Du mir den Schmuck,
Womit mein Geist sich kröne!
Der Weltruhm ist der Seele Druck,
Dein Bild ist ew'ge Schöne!
Mach' meinen Glauben stark und rein,
Laß meine Liebe flammend seyn,
Die Hoffnung festgegründet!

7. HErr, lasse mich allein nach Dir
Verlangen, beten, thränen;
Bild' mir dein ewig Leben für,
Mich stets darnach zu sehnen!
Es bleibe ewiglich dabei,
Daß ich mit Dir verbunden sey,
Und von der Welt geschieden!

8. Was ich beginne, HErr, und thu',
Sey frei von Finsternissen!
Dein Geist sey meine Kraft und Ruh',
Und schärfe mein Gewissen.
Schenkst du den Trübsalskelch mir ein,
So laß ihn auch versüßet seyn
Durch's Heil aus deinen Wunden!

9. Laß mich auf deines Blutes Kraft
Im Glauben einst entschlafen,
Und weck' nach treuer Ritterschaft
Mich dann mit deinen Schafen,
Die, wann sie von dem Grab ersteh'n,
Mit dir hinauf zum Himmel geh'n!
Sprich: ja! — ich spreche: Amen!

Phil. Fr. Hiller.

54. Jesus, der Erblaßte.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

1. Dort, o aller Wesen Leben,
Dort hängst du von Nacht umgeben! —
Seht das heil'ge Haupt sich neigen,
Seht, wie seine Lippen schweigen!
O geheimnißvolle Stunden!
Aus des Menschensohnes Wunden,
Ja, von Ihm, den wir verhöhnet,
Rinnt das Blut, das mich versöhnet.

2. Seht, nun ist der Fluch gewendet,
Die Versöhnung ist vollendet!
Felsen reißen, Berge beben,
Längst verblich'ne Todte leben;
Selbst die Feinde müssen zagen,
Reuend an die Brust sich schlagen,
Seine Unschuld laut bekennen
Und des Ew'gen Sohn ihn nennen.

3. Ja, der HErr ist nun verschieden,
Ruhet sanft in süßem Frieden.
Gleichwie seine Erdenbrüder
Senket man zur Gruft ihn nieder,
In die dunkle Grabeskammer,
Frei von allem Erdenjammer.
Todt ist Er, wie alle Todten,
Doch umringt von Himmelsboten.

4. Auch für mich bist du gestorben,
Hast auch mir das Heil erworben!
In dem heil'gen Bundesmahle
Goßest du der Liebe Schaale
Reich gefüllt auf mich hernieder!
O wie fühl' ich mich nun wieder
Aus der Dunkelheit erhoben!
HErr, ich will dich ewig loben!

5. Nur von ferne will ich stehen,
Und auf dich, Vollender, sehen.
Darf sich denn der Staub dir nahen,
Und Dich, wie du bist, umfahen? —
Ja, du sprichst: „Kommt her, ihr Müden!
„Kommt, empfanget meinen Frieden;
„Speisen will ich euch und tränken,
„Alles, ja mich selbst, euch schenken!“ —

Verf. unbekannt.

55. Jesu Kreuz wider das Fleisch.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

1. O Lamm Gottes, hoch erhaben,
Das die Last der Sünder trägt!
Du allein nur kannst uns laben,
Wenn uns Noth und Tod bewegt.
Du bist von dem Himmel her,
Wir von unten, trüb' und schwer;
Jesu, wir sind Gottes Feinde;
Lehr' uns werden Gottes Freunde! —

2. Bist du nicht der Weg zum Leben?
Bist du nicht der Wahrheit Grund?
Du hast dich für uns gegeben,
Aufzurichten einen Bund,
Da Gerechtigkeit vereint
Mit Barmherzigkeit erscheint,
Daß die Sünd' uns nicht kann binden,
Und der Tod nicht überwinden.

3. Preis sei Dir, o Heilserfinder!
Du bist unsrer Feinde Bann,
Daß in einem armen Sünder
Hochmuth nicht regieren kann.
Ja, dein Kreuz bringt Alles ein,
Was nur kann verloren seyn,
Wenn der Geist durch deine Schmerzen
Kreuziget die Lust im Herzen.

4. Drum, o Jesu, laß dein Leiden
In mir schaffen wahre Frucht,
Daß ich Sünde lerne meiden,
Die mich zu betrügen sucht;
Daß ich nicht begehre Ruh',
Und doch Lüste decke zu.
Niemand wird Vergebung finden,
Der nicht absagt allen Sünden.

5. Aber ach, wer darf es sagen:
„Aller Sünde sterb' ich ab!"
Wer sich nicht in deine Plagen
Ganz versenkt und in dein Grab?
In das tiefste Herz hinein
Will dein Tod gepflanzet seyn,
Daß die Sünden aller Sinnen
Auszusterben recht beginnen.

6. Komm, o Zagen, komm, o Trauern
Ueber alle Sünd' in mich!
Nichts hinfort soll in mir dauern,
Was die Welt erwählet sich.
Sieh', o meine Seele, sieh',
Wie in heißer Todesmüh'
Sich im Garten Jesus beuget,
Dann zum Kreuzeshügel steiget! —

7. Selig, selig, die das Sträuben
Ihrer Lüste stellen ein,
Und den Sündenleib betäuben,
Unterthan dem HErrn zu seyn!
Froh schon sind sie zeitlich hier,
Froh, HErr, ist ihr End' in Dir;
Denn wer hier schon lernte sterben,
Kann im Tode nicht verderben.

8. JEsu, Gottes Sohn, die Deinen
Folgen Dir nicht anders nach!
Unter ihrem Druck und Weinen
Wird des Geistes Auge wach.
Ist das Fleisch vertilgt nach Recht,
Dann wird bald ein Sündenknecht
Dein Genoß und Gottes Erbe;
Das versüßt ihm alles Herbe.

9. O wie sehnet sich mein Alles,
Deinem Tode gleich zu seyn!
Keiner Plage, keines Falles
Acht' ich, wenn ich nur bin dein.
Alles ist ein Segen mir,
Was mich ähnlich machet Dir.
Herrlichkeit und ew'ges Leben
Wirst Du deinen Dienern geben.

10. Jesu, hilf mir, daß ich ringe!
Lehre fleh'n und wachen mich,
Daß ich Alles wohl vollbringe,
Und im Tod auch ehre dich;
Dann will ich dein theures Blut
Preisen einst mit sel'gem Muth,
Daß es mich durch alle Wehen
Durchgebracht zu Zions Höhen!

Freylinghausens Gesangbuch.

---

56. Um die Geduld des Gekreuzigten.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

1. Geduld'ges Lamm, Herr Jesu Christ,
Der du all' Angst und Plagen,
All' Ungemach zu jeder Frist
So stille hast getragen:
Verleih' auch mir in Leidenszeit
Geduld und edle Tapferkeit!

2. Du hast gelitten, daß auch ich
Dir folgen soll und leiden,
Daß ich dein Kreuz dir williglich
Nachtragen soll mit Freuden.
Ach möcht' ich doch in Kreuz und Pein
Gleich dir, o HErr, geduldig seyn!

3. Ich wünsche mir von Herzensgrund,
Ein Opfer dir zu werden;
Ich will mit dir zu jeder Stund'
Gekreuzigt seyn auf Erden,
Und wie ein Lamm, ganz sorgenlos
Mich legen in des Hirten Schoos.

4. Laß auf mich fallen Kreuz und Pein,
Laß kommen alle Plagen!
Laß mich gehaßt, verspottet seyn,
Verwundet und zerschlagen:
Gib nur, daß ich am trübsten Tag,
Wie du, geduldig bleiben mag!

5. Ich weiß, der Mensch kann ohne Leid
Zur Freude nicht gelangen,
Weil du zu deiner Herrlichkeit
Selbst bist durch's Kreuz gegangen.
Wer nicht will tragen deine Pein,
Kann auch mit dir nicht selig seyn.

Joh. Angelus.

---

57. Heil im Gekreuzigten.

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen ꝛc.

1. Jesu, Heil verlor'ner Seelen!
Williglich
Ließ'st du dich
Für die Sünder quälen.
O wie sollt' ich nun verzagen,
Da du hast
Alle Last
Meiner Schuld getragen?

2. Dein Blut rann vom Kreuze nieder;
Das belebt
Und erhebt
Kranke Herzen wieder.
Laß es innigst mich durchdringen,
Daß mein Geist,
Der dich preist,
Sich mög' aufwärts schwingen!

3. Dieses Blut führt mich gen Himmel,
In die Höh',
Wo kein Weh'
Und kein Weltgetümmel.
Dorthin stehet mein Verlangen;
Gold und Ehr'
Soll nicht mehr
Meine Sinne fangen.

4. Nur dein Heil soll mich erfüllen;
Ich will nun
In dir ruh'n
Und in dir mich stillen.
Du allein kannst Seelen heilen,
Wenn zu dir
Für und für
Sie im Glauben eilen.

5. Ich bin krank von Sündenwunden;
Keine Ruh'
Strömt mir zu,
Bis ich dich gefunden.
Zu Dir, Jesu, will ich fliehen;
Doch bitt' ich:
Du wollst mich
Gnädig zu Dir ziehen!

6. Wie du an dem Kreuze thatest,
Als du dort,
Liebster Hort,
Für die Feinde batest:
So hoff' ich bei später Reue,
Daß mich doch
Endlich noch
Deine Gnad' erfreue.

7. Suchen will ich dich mit Thränen,
Und mein Herz
Auch im Schmerz
An dein Kreuz gewöhnen.
Dort will ich dich ganz umfassen;
Dort lern' ich,
Daß du mich
Niemals willst verlassen.

8. Sei mir nah' an meinem Ende,
Und hilf mir,
Wenn zu Dir
Ich mich glaubig wende!
Laß mich dann dein Blut erquicken,
So werd' ich
Seliglich
Mich zum Sterben schicken!

Nach Schmolke.

---

58. Der auferstandene Lebensspender.

Mel. Gott ist getreu, sein Herz ꝛc.

1. Mein Jesus lebt! Es wich die dunkle Nacht,
Als Er vom Tod erstand.
Ein Licht des Lebens sank in stiller Pracht
Jetzt auf's geweihte Land;
Da ward die Klage banger Leiden
Zum Dank, zum Jubel heil'ger Freuden.
Mein Jesus lebt!

2. Mein Jesus lebt! Er kam, der starke Held,
Der Friedefürst, voll Huld;
Er brachte Leben in die todte Welt,
Vergebung unsrer Schuld.
Er, den zu uns die Liebe führte,
Rang mit dem Tod, und triumphirte.
Mein Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt! Mit stiller Freudigkeit
Wall' ich nun meine Bahn,
Geh' festen Muths durch Noth, Gefahr und Streit
Zu meinem Ziel hinan.
Mich führt die Wahrheit, die er lehrte,
Sein Heil, das mir sein Tod bewährte.
Mein Jesus lebt!

4. Mein Jesus lebt! Wer ist's, der Ihm mich raubt?
Ich bin sein Siegeslohn!
Hat Ihn nicht Gott als unser Oberhaupt
Gesetzt auf seinen Thron?
Er schirmet nun die Seinen Alle;
Wer Ihn umfaßt, kommt nie zum Falle.
Mein Jesus lebt!

5. Mein Jesus lebt! Er hat das Todesthal
Mir durch sein Licht erhellt.
Bald leuchtet mir der ew'gen Sonne Strahl
In jener Heimathwelt;
Dort ruh' ich, sicher vor Gefahren,
Im Kreise der verklärten Schaaren.
Mein Jesus lebt!

6. Mein Jesus lebt! — Wie ist der Lohn so groß,
Den einst der Glaub' erhält.
Weg, eitle Lust! ich weiß ein beß'res Loos,
Als flücht'ges Glück der Welt:
Er will mir ew'ge Fülle geben,
Der sprach: ich leb', und ihr sollt leben! —
Mein Jesus lebt!

Verf. unbekannt.

59. Dem Lebensfürsten.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

1. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt,
Der Zweifel wird zu Schanden!
Ich weiß, wenn auch mein Herz erbebt:
„Mein Jesus ist erstanden!“
Der Glaube rühmt, die Liebe preist,
Die Hoffnung jauchzt: „mein Heiland heißt
Auch mir ein Fürst des Lebens!“

2. All' seine Feinde führet nun
Er im Triumph gefangen;
Das heißet Heldenthaten thun!
Das heißet Ruhm erlangen!
Der Vater wollte nicht, daß je
Sein Heil'ger die Verwesung seh',
Noch in dem Tode bleibe.

3. Er ging verklärt aus Grabesnacht,
Darf nun im Himmel wohnen,
Gebietet über alle Macht
Und aller Engel Thronen.
Was je der Himmel herrlich nennt,
Was man auf Erden Großes kennt,
Das ist Ihm untergeben.

4. Nun ist Er der Gemeinde Haupt,
Erfüllet Leib und Glieder,
Schenkt neues Leben dem, der glaubt,
Gießt Licht und Trost hernieder,
Gibt ewige Zufriedenheit,
Kraft, Stärke, Sieg und Freudigkeit,
Und Hoffnung jenes Lebens.

5. HErr, wir sind allesammt mit Dir
Auch aus dem Tod gerissen!
Wir sterben, aber so, daß wir
Wie du erwachen müssen.
Was alle Grabesriegel bricht,
Das ist dein Wort, das uns verspricht:
„Ich leb', und ihr sollt leben!“ —

6. Daß Du die Auferstehung bist
Und unser ew'ges Leben:
Nur dieses kann, Herr Jesu Christ,
Uns Trost im Tode geben.
Laß mich mit Dir vom Grabe geh'n,
Und geistlich in Dir aufersteh'n
Von allen todten Werken!

7. Die erste Auferstehung heißt:
Erwachen von der Sünde;
Hilf mir, daß ich durch deinen Geist
Auch solches Aufsteh'n finde,
Damit an mir der andre Tod,
Der allen Geistlichtodten droht,
Nie eine Macht erlange!

8. Laß mich mit deiner Lebenskraft
Im neuen Leben wandeln,
Und stets auf meiner Pilgrimschaft
Nach deiner Liebe handeln,
Damit ich einst, wie ich geglaubt,
Vereinigt sey mit meinem Haupt,
Und ewig mit Dir lebe!

Phil. Fr. Hiller.

---

60. Dem Auferstandenen.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan ꝛc.

1. Süß klingt der edle Freudenschall:
„Mein Heiland ist erstanden,
Und seine Widersacher all'
Hat er gemacht zu Schanden!"
Ich höre gern
Für meinen HErrn
Das Festgeläute tönen,
Die Siegsposaune dröhnen.

2. Ich freue mich, daß ich nach Dir
Mit Namen bin genennet,
Und daß ein Sehnsuchtslicht in mir
Nach Dir, o Jesu, brennet.
Doch ist's noch nicht
Ein volles Licht;
Noch viel vermengt mit Leide
Ist meine Festtagsfreude.

3. Lebst du wahrhaftig mir zu gut,
So gib mir ganz dein Leben,
Und eil', in vollen Freudenmuth
Mein Herz empor zu heben!
Wie lange schon,
O Gottes Sohn,
Währt meiner Seele Schwanken
Komm, heile deinen Kranken!

4. Kannst du des Sündenfluches Noth
Durch deinen Tod vernichten;
Kannst du uns ganz vom Seelentod
Durch deinen Sieg aufrichten:
So komm heran,
Und brich mir Bahn,
Daß ich aus allem Wehe
In deine Freiheit gehe!

5. Ach schenke mir ein dürstend Herz
Nach Dir, dem Lebensbronnen,
Und zeuch es rastlos himmelwärts,
Bis es dich recht gewonnen!
Die Freude flieht,
Es wird kein Fried',
Bis ich dich ganz mag fassen,
Und nimmer kann verlassen!

6. So wahr du hingst am dürren Holz,
Wo du auch mich umfangen,
Wo dir das Herz im Leibe schmolz
Vor Todesqual und Bangen:
So wahr laß mich,
O HErr, durch dich
Mit frischen Glaubenssinnen
Der Sündenangst entrinnen!

7. So wahr du durftest wunderbar
Aus deinem Grabe schreiten,
Und auf der Wolke schweben klar
Zu Gottes Herrlichkeiten:
So wahr laß mich,
O HErr, durch dich
Dem Sündendienst entrinnen,
Und Heiligung gewinnen!

8. Sei Du mein Heil! wie selig wird
Mein Lobgesang dann währen,
Wenn du als Priester, Fürst und Hirt
Den Ruhm mir willst bescheeren:
In deinem Tod
Starb meine Noth!
Am Weinstock reift die Rebe:
Du lebest, und ich lebe!

A. Knapp.

61. Dem ewigen Hohenprieſter.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

1. Hochgelobter Fürſt des Lebens,
Den einſtmals Tod und Grab vergebens
In ſeine engen Bande ſchlug;
Der aus Todes-Dämmerungen
Sich zu des Vaters Thron geſchwungen
Mit majeſtät'ſchem Siegesflug:
Wie ſtrahlte damals nicht
Von deinem Angeſicht
Gottes Klarheit!
Wie beugte gleich
Dein himmliſch Reich
Sich deinem königlichen Licht!

2. Nun, nach heißen Leidenstagen,
Haſt du's in's Heiligthum getragen,
In Geiſt verklärt, dein heilig Blut;
Haſt für unſre Todeswunden
Die ewige Erlöſung funden,
Auf welcher unſer Glaube ruht.
Dein Opfer für die Welt,
Dem Vater dargeſtellt,
Gilt auf immer;
Auf offner Bahn
Gingſt Du voran,
Wir folgen Dir, du ſtarker Held!

3. Nun von deinem hohen Throne,
Auf deinem Haupt die Königskrone,
Und auf der Bruſt das Prieſterſchild,
Sprengeſt du auf deiner Glieder
Befleckte Herzen täglich nieder
Dein Blut, das unerſchöpflich quillt,
Damit an deiner Hand
In ſchimmerndem Gewand,
Neu gewaſchen,
Wann du dereinſt
Mit Macht erſcheinſt,
Sie zieh'n zum ew'gen Vaterland.

4. So mit priesterlicher Milde
Erneuerst du zu deinem Bilde
Dein abgefallenes Geschlecht;
Hast Geduld mit unsern Schwächen,
Und lässest dein Erbarmen sprechen,
Und Gnad' ergeh'n für strenges Recht.
Um Schonung schreit dein Blut,
Wo Einer Sünde thut,
Und sich beuget;
Wer kämpft um Ruh',
Den tröstest du;
Du kennest unsern schwachen Muth.

5. Will auch oft mein Herz verzagen,
Und der Verkläger mich verklagen:
Du bittest für mich armes Kind,
Daß der Vater mir verzeihe,
Daß Himmelskraft den Muth erneue,
Mein Herz das Vaterherze find'.
Ist auch mein Seufzen schwach:
Dein Geist ist immer wach,
Es zu stärken!
Und will mein Fleh'n
Kraftlos verweh'n:
Dein mächtig Seufzen hilft ihm nach.

6. Nun, so will ich freudig hoffen!
Das Allerheiligste steht offen,
Dein Priesteramt ist mein Vertrau'n.
Deines Blutes Himmelskräfte,
Wenn ich auf dich mein Auge hefte,
Laß reichlich auf mein Herze thau'n!
Halt' offen mir dein Ohr!
Heb' deine Hand empor,
Hoherpriester!
Erbarme dich
Und segne mich!
Einst dank' ich Dir im höhern Chor!

Chr. Gottl. Barth.

62. Dem verherrlichten Jesus.

Mel. HErr Jesu Christ, du höchstes Gut ꝛc.

1. Mein Heiland sitzt zur rechten Hand
Des Vaters in der Höhe;
Er herrscht in meinem Vaterland,
Das ich von ferne sehe,
Wo ich mit meinem Herzen bin,
Wo alle Gottesengel Ihn
Auf seinem Thron anbeten.

2. Vor seinem Stuhl der Herrlichkeit
Liegt Himmel sammt der Erden,
Und Alles, was in Welt und Zeit
Je mag genennet werden.
Was Kraft und Hoheit heißen kann,
Das ist ihm Alles unterthan:
Er ist der Schöpfung König.

3. Zugleich hat Ihn sein Gott gesetzt
Zum Haupte der Gemeine;
Er ward für sie zum Tod verletzt,
Und nennt sie nun die Seine.
Sie ist sein Leib, er ist ihr Haupt;
Er, ihr Vollender, dem sie glaubt,
Will sie mit Leben füllen.

4. HErr, Du mußt unser Priester seyn;
Dein Bluten und Dein Beten,
Dein Segnen ist nun allgemein,
Seit Du vor Gott getreten.
Dir, dir allein gebührt der Ruhm,
Daß nun dein hohes Priesterthum
Durch Ewigkeiten währet!

5. O Jesu, durch die Himmelfahrt
Empfiengst du alle Gaben;
Wer auch von Dir abtrünnig ward,
Soll jetzo sie noch haben.
Drum rufen wir getrost zu Dir:
Du Mittler Jesu, schenk' auch mir
Vom Himmel deine Gaben!

6. Ach gib auch uns, mit Dir im Geist
Zum Himmel einzudringen!
Laß uns nach dem, was himmlisch heißt,
Aus allen Kräften ringen!
Hier ist des Kampfs, des Leidens Platz,
Dort soll mein Kleinod und mein Schatz,
Mein Herz auf ewig bleiben!

7. Du sprichst: „wer überwindet hier,
Dem will den Sitz ich geben
Auf meines Vaters Stuhl mit mir,
Und er soll ewig leben:
Wie ich gesiegt als Menschensohn,
Und dann auf meines Vaters Thron
In Herrlichkeit gesessen!"

8. Ach laß an Luſt, an Ruhm und Geld
Mein Herz nicht ferner hängen,
Noch ſich die Liebe dieſer Welt
In deine Liebe mengen!
Verklärtes Haupt, ach ziehe mich!
Als ſchwaches Glied begehr ich dich!
Laß mich an Dir nur bleiben!

Nach Phil. Fr. Hiller.

63. Der König des Himmels.

Mel. Ruft getroſt, ihr Wächterſtimmen ꝛc.

1. Bürger unzählbarer Kreiſe,
Betet unſern König an!
Beuget in den weitſten Fernen
Eure Knie' von Stern zu Sternen,
Himmelsvölker, betet an!
Söhne jener heil'gen Höhen,
Betet unſern König an!

2. Die ihr ſteht am ew'gen Throne,
Betet an des Himmels Herrn!
Jeſus heißt er, Himmelsbrüder!
Sinkt auf's Antlitz vor ihm nieder,
Lichtheer Gottes, nah und fern!
Singt, erzählt in Himmelsſprachen
Jedem Himmel ſeinen Sieg!

3. Und du, Welt der Erdenkinder,
Stäubchen in dem Schöpfungsall,
Rühme laut von Welt zu Welten
Jede That des Gotteshelden;
Hebe deiner Stimme Schall:
Jeſus Chriſtus iſt der König
In dem weiten Weltenall!

4. Sel'ges Land! aus dir entſtrahlet
Allen Welten Gottes Licht!
Dort am Kreuz hat es geleuchtet,
Als dich Chriſti Blut befeuchtet;
Sey getroſt, und zage nicht!
Erde, ja von dir entſtrahlet
Allen Welten Gottes Licht.

5. Siehe, du und deine Söhne,
Wie ſind ſie ſo hehr bedacht!
Er, der große Erſtgeborne,
Er, der ewig Auserkorne,
Hat zum Menſchen ſich gemacht;
Siehe, du und deine Kinder,
Wie ſind ſie ſo hehr bedacht!

6. Haupt der Menschen, Haupt der Brüder,
Jesu, ich verehre dich!
Großer, herrlicher Erlöser,
Immer wird dein Name größer!
Tief im Staube beug' ich mich;
Ew'ger König, ew'ger Priester,
Gottes Sohn, ich preise dich!

7. Hören soll man deinen Namen
In den Welten überall;
Alles soll von Kreis zu Kreisen
Dich, den Hohenpriester, preisen,
Dich, den HErrn vom Schöpfungsall.
Angebetet sey dein Name
In den Welten überall!

8. Himmel, Erd und alle Tiefen,
Beuget euch vor seinem Thron!
Alle Zungen, singt mit Schalle:
Jesus ist HErr über Alle!
Beuget euch vor seinem Thron;
Neigt die Stirnen, beugt die Kniee
Diesem Gott und Menschensohn!

---

64. Um Ausgießung des heiligen Geistes.

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren ꝛc.

1. Gesalbter, der zur Rechten
Des Vaters Alles lenkt,
Und seinen armen Knechten
Des Himmels Schätze schenkt:
Laß auch uns Arme nun
Den Geist vom Himmel haben;
Laß seine theuren Gaben
Beständig auf uns ruh'n!

2. Du hast in Feuerflammen
Ihn einst herab gesandt;
Wie haben allzusammen
Die Herzen da gebrannt!
Welch Leben war es da,
Welch Pfand zum Siegeslaufe,
Als man die Feuertaufe
An deinen Jüngern sah!

3. Dein Geist brach von den Höhen
Mit starkem Brausen aus,
Und ein gewaltig Wehen
Erfüllte schnell das Haus.
Laß diesen Himmelswind
Um deiner Gnade willen
Auch reichlich uns erfüllen,
Wo wir versammelt sind!

4. Du Mittler unsres Bundes,
Der Alles geben kann!
Der Athem deines Mundes
Blies einst die Jünger an.
O HErr, so sende Du
Den Anhauch deiner Liebe,
Den Geist der neuen Triebe
Auch jetzt den Deinen zu!

5. Er ist's, der einem Sünder
Ein kräftig Zeugniß gibt:
Wir seyen Gottes Kinder,
Die Gott in Christo liebt.
Er ist ein Kindschaftsgeist,
Des Glaubens ächtes Siegel;
Er gibt dem Müden Flügel
Wenn er zur Heimath reist.

6. Er ist ein Geist der Liebe;
Ach laß uns insgemein
Durch seine mächt'gen Triebe
In Eins gebunden seyn!
Gib, daß er in uns bleib';
Er mache uns zu Brüdern,
Zu eines Leibes Gliedern,
Ja, HErr, zu Deinem Leib!

7. Er ist ein Geist, der Frieden
Den Streitern Jesu bringt;
Der sie nicht läßt ermüden,
Der ihren Feind bezwingt.
Ach laß' uns immerhin
Den Frieden recht genießen;
Gib uns ein gut Gewissen,
Ein friedsam Herz durch ihn!

8. Du Arzt für unsern Schaden,
Gib unsrem schwachen Geist
Den, der ein Geist der Gnaden
Und des Gebetes heißt!
Fürsprecher, Jesu Christ,
Hilf, daß er in uns bete,
Mit Seufzen uns vertrete,
Das unaussprechlich ist!

9. Wenn dieser Geist uns treibet,
Sieht man, daß Gottes Sohn
Selbst in der Seele bleibet
Als unser Schild und Lohn.
So bleibe denn in uns!
Gib uns den Geist der Stärke
Zum Lehrer guter Werke,
Zum Leitstern unsres Thuns!

Phil. Fr. Hiller.

---

65. Pfingstlied.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

1. Schmückt das Fest mit Maien,
Lasset Blumen streuen,
Zündet Opfer an!
Denn der Geist der Gnaden
Hat sich eingeladen;
Machet ihm die Bahn!
Nehmt ihn ein,
So wird sein Schein
Euch mit Licht und Heil erfüllen,
Und den Kummer stillen.

2. Tröster der Betrübten!
Pfand der Gottgeliebten,
Geist voll Rath und That!
Friedens-Wiederbringer!
Du, der Christi Jünger
Führt den Himmelspfad:
Gib uns Kraft
Und Lebenssaft!
Laß uns deine theuren Gaben
Zur Genüge laben!

3. Laß die Zungen brennen
Wenn wir Jesum nennen;
Führ' den Geist empor;
Gib uns Kraft zu beten
Und vor Gott zu treten,
Sprich du selbst uns vor!
Gib uns Muth,
Du höchstes Gut!
Tröst' uns kräftiglich von oben
Bei der Feinde Toben.

4. Milder Himmelsregen,
Schütte deinen Segen
Auf das Kirchenfeld;
Laß viel Ströme fließen,
Die das Land begießen,
Wo dein Wort hinfällt;
Und verleih',
Daß es gedeih',
Hundertfältig Früchte bringe,
Und ihm stets gelinge!

5. Schlage deine Flammen
Ueber uns zusammen,
Wahre Liebesgluth!
Laß dein sanftes Wehen
Innig uns durchgehen!
Dämpfe Fleisch und Blut!
Laß uns doch
Das Sündenjoch
Nicht mehr, wie vor diesem, ziehen,
Nein, das Böse fliehen!

Gib zu heil'gen Dingen
6. Wollen und Vollbringen,
Führ' uns ein und aus;
Gnädiglich erwähle
Du uns Leib und Seele
Dir zum eig'nen Haus.
Werthes Pfand,
Mach' uns bekannt,
Wie wir Jesum recht erkennen
Und Gott Vater nennen!

7. Mach' das Kreuz uns süße;
Kommen Finsternisse:
Sey du unser Licht!
Trag' nach Zions Hügeln
Uns mit Glaubensflügeln,
Und verlaß uns nicht,
Wenn der Tod,
Die letzte Noth,
Mit uns will zu Felde liegen,
Daß wir fröhlich siegen!

8. Laß uns hier indessen
Nimmermehr vergessen,
Daß wir Gott verwandt!
Dem laß stets uns dienen,
Und im Guten grünen
Als ein fruchtbar Land,
Bis wir dort,
Du werther Hort,
In dem sel'gen Himmelsmaien
Ewig uns erfreuen!

Benj. Schmolke.

---

66. Dem heiligen Geist.

Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

1. O Geist, den wir empfangen
Vom Vater und vom Sohn,
Der du bist ausgegangen
Von Christi Himmelsthron:
Komm, nimm dich unser an!
Komm, mache uns lebendig!
Komm, heile uns inwendig;
Führ' uns auf eb'ner Bahn!

2. Du kommst beseelend nieder
Auf das, was todt und wild,
Erneust Verlornes wieder
Zu Gottes Ebenbild.
Wend' uns durch Buß' und Reu'
Von Sünden, von der Erden,
Damit wir himmlisch werden;
Schaff' unsre Herzen neu!

3. Du Finger Gottes, schreibe
Dein Lebenswort in mich!
Du Kraft des Höchsten, treibe
Mein Herz beständiglich!
O Kraft, die Alles schafft,
Du kannst uns mächtig machen!
Ach schenke doch uns Schwachen
Die rechte Lebenskraft!

4. Laß uns nach dem nur streben,
Was göttlich heißen kann,
Und fang' ein ewig Leben
In unsern Herzen an.
Laß Christi heil'ges Bild
In uns Gestalt gewinnen,
Bis uns in allen Sinnen
Sein Will' und Wort erfüllt!

5. Droht uns der Trübsal Wetter,
Ist Welt und Feind erbost,
So sei Du unser Retter,
Du einig wahrer Trost!
Weih' uns zu Priestern ein,
Zu Königen im Streiten,
Zu Helden in dem Leiden,
Zu Siegern in der Pein!

6. Lehr' uns ob dem erröthen,
Was heimlich, schandbar heißt,
Und jede Lust ertödten,
Die uns zur Hölle reißt.
Gib Liebe, fromm und zart,
Ein Niedrigseyn von Herzen,
Gelassenheit bei Schmerzen,
Ein Hoffen rechter Art!

7. Laß uns dich nie betrüben!
Schmück' uns're Seelen aus
Mit Früchten, die auch drüben
Besteh'n im Vaterhaus.
Ja, mach' uns allezeit
In Heiligkeit rechtschaffen;
Laß unsre Glieder Waffen
Seyn der Gerechtigkeit!

8. Ach, laß uns dich behalten
In allem unserm Thun,
Wir leben, wir erkalten,
Wir wandeln oder ruh'n!
Geist Gottes, bleib' uns nah'!
Wir feiern oder schaffen,
Wir wachen oder schlafen:
So sei Du gnädig da!

9. HErr, laß hier unsre Glieder
Nur Deine Tempel seyn,
Und droben füg' uns wieder
In Salems Mauern ein!
Erzeig' uns hier dein Licht
Geheim in stillem Hoffen, —
Dann, wenn der Himmel offen,
In Gottes Angesicht!

Phil. Fr. Hiller.

---

67. Lob der heiligen Apostel.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

1. Schauet an die sel'gen Männer,
Die sich Christus auserwählt,
Die als Streiter und Bekenner
Er mit seinem Geist beseelt!
Die einst Fischer, Zöllner waren,
Denen wollt' er offenbaren
Seine Klarheit in der Zeit,
Seinen Rath der Ewigkeit.

2. Mitten unter Welt und Feinde
Sandt' er mächtig sie hinein,
Daß sie in der Kreuzgemeinde
Ehr'ne Säulen sollten seyn;
Ja, sie werden einst erscheinen
Gleich den hellsten Edelsteinen,
Drauf in Herrlichkeit erhöht
Salems goldne Mauer steht!

3. „Wer euch höret, wird mich hören;
Wer euch schmäht, verschmähet mich!"
Also sprach der Herr der Ehren,
Und dieß Wort gilt ewiglich.
Ja, ihr Zeugniß ist das Seine,
Und die heilige Gemeine
Glaubet ihrem treuen Mund,
Wie dem HErrn, der auferstund.

4. Ferne von der Ehrsucht Locken
Und von Weltbefleckung rein,
In Gefahren unerschrocken,
Lebten sie dem HErrn allein.
Freudig strebten sie gen Himmel;
Ueber alles Weltgetümmel
Blieb erhoben Herz und Geist,
Suchte nicht, was zeitlich heißt.

5. Gründlich, in des Geistes Klarheit,
Nach des Fleisches Meinung nicht,
Maßen Alles sie voll Wahrheit,
Und ihr Urtheil stand im Licht.
In getroster Hoffnung fröhlich,
Stark im Fleh'n, in Trübsal selig,
Auf den ew'gen Fels gestellt,
Ueberwanden sie die Welt.

6. O daß ich, wie Diese waren,
Mich befänd' auch in dem Stand!
Vater, laß auch mich erfahren
Deine starke Gnadenhand!
Jesu, mache mich lebendig!
Gib, o Geist, daß ich beständig
Bis zum Tod durch deine Kraft
Uebe gute Ritterschaft!

7. Ohne dich bin ich nicht tüchtig,
Gutes in der Welt zu thun;
Was da gut und groß und wichtig,
Muß auf Dir, mein Gott, beruh'n.
Ich will in die Luft nicht schlagen,
Nein, den Kampf auf Jesum wagen;
Drum gib mir dein Schwert, o Held,
Dann behalte ich das Feld!

8. Fort mit jenem Wahn der Weisen,
Dem dein Kreuz nur Thorheit ist!
Jene Weisheit will ich preisen,
Die da preiset Jesum Christ!
Deinem Wort nur will ich trauen
Und auf deine Wunden schauen,
Wenn der Feind dein Wort verkehrt
Und dein Zeugniß uns verwehrt! —

9. Jesu, großer Weltbezwinger,
Dessen Arm die Schwachen hob,
Daß dir wehrlosarme Jünger
Noch erringen Sieg und Lob:
Laß dein Heil auch uns erscheinen,
Daß wir kämpfen als die Deinen;
Mach' dein Volk an Glauben reich,
Und das End' dem Anfang gleich!

Nach einem älteren Liede.

68. Von der christlichen Kirche.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut ꝛc.

1. O Vater, der die arge Welt
In seinem Sohn geliebet,
Der Schutz verspricht und Glauben hält,
Und viel Erbarmen übet:
Dir dank' ich für die Christenheit,
Die du in dieser Gnadenzeit
Aus allen Menschen sammelst!

2. Du gabst durch Jesum deinen Bund
Und sprachst: „steh' auf zum Leben!" —
Du thust ihr deine Liebe kund,
Die Sünden will vergeben.
Sie lag im Tod, — du sahst die Noth,
Heilst sie durch Christi Blut und Tod
Aus unverdienter Gnade.

3. Du hast ihr deinen Lebensschein,
Den heil'gen Geist, verheißen;
Der soll beständig in ihr seyn,
Soll sie zu Jesu weisen,
Ihr Licht seyn in der Finsterniß,
Ihr Führer zu dem Paradies,
Ihr Trost und ihre Stärke.

4. Du willst sie dir zum Heiligthum,
Zum reinen Tempel machen;
Sie ist dein Volk, du bist ihr Ruhm,
Du willst sie selbst bewachen.
O kleine Heerde, hoffe still!
Dein Gott und lieber Vater will
Das Reich dir selbst bescheiden!

5. Du willst auf einem Felsengrund
Dir deine Kirche gründen;
Der Weltgrimm und der Hölle Bund
Soll sie nicht überwinden.
Ihr Heiland ist ihr Felsenhort,
Der sie durch Geist, durch Blut und Wort
Dir, Vater, ganz geheiligt.

6. Sie ist's, die du berufst so mild
Aus allem Volk der Erde;
Verordnest sie, daß sie dem Bild
Des Sohnes ähnlich werde.
Du, der gerecht schon hier sie macht,
Hast ihr den Himmel zugedacht,
Und willst sie herrlich machen.*)

*) Röm. 8, 30.

7. O HErr, wir sind dein Königreich,
Und steh'n in Deinen Händen!
Denn Jesus ruft: ich bin bei Euch,
Bis Welt und Zeit sich enden! —
Drum bleib' bei uns und weiche nicht!
Sey in dem Dunkel unser Licht!
Denn es ist Abend worden.

Phil. Fr. Hiller.

---

69. Für die Kirche Christi.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut ꝛc.

1. Allmächt'ger Vater, der du dir
Und deinem Sohn zu Ehren
In Kraft des Geistes für und für
Dein Häuflein willst vermehren:
Wir preisen dich, daß du dein Recht
Dem armen menschlichen Geschlecht
Noch immer lässest lehren.

2. Wir bitten dich mit Herz und Mund,
Du wollest uns erhalten
Dein Wort, der reinen Lehre Grund,
Es mächtig lassen walten,
Und immer weiter füllen aus
Die Christenheit, dein geistlich Haus,
Mit Jungen und mit Alten.

3. Du ließest in der Finsterniß
Der Welt ein Licht entstehen;
Du machst uns durch dein Wort gewiß,
Und läß'st uns Gnade sehen.
Ach, laß nie diesen hellen Schein
Durch Menschenwerk verdunkelt seyn,
Noch völlig untergehen!

4. Dein Wort ist Leben, Geist und Licht,
Und voller Güt' und Gnaden;
Drum laß uns bei demselben nicht
Des Fleisches Lüste schaden.
Gib, daß dies Licht im Herzen schein',
Und leuchte uns zum Himmel ein,
Wohin wir sind geladen!

5. Laß in uns durch das Licht im Wort
Das Glaubenslicht entstehen,
Daß wir das Licht so hier als dort
In deinem Lichte sehen:
Im Licht des Worts das Licht, den Sohn,
Den Heiland auf dem Himmelsthron,
Dem wir entgegengehen!

6. Laß, HErr, den Samen deines Worts
Tief in den Herzen bleiben,
Und solche Früchte jedes Orts
Aus frischer Wurzel treiben,
Die künftig bei der Erntezeit
Im Tempel deiner Herrlichkeit
Auf ewig können bleiben!

7. Beschütze deines Weinbergs Gut,
Der dir bringt edle Reben,
Und laß ihn deiner Engel Hut
Als eine Mau'r umgeben,
Daß ihm nicht Macht noch Tyrannei,
Noch Trug und Arglist kommen bei,
Die ihm zu schaden streben.

8. Gib Gnade, du getreuer Gott,
Daß sich bei uns verkehre
Der Welt Verfolgung, Hohn und Spott
In Segen, Sieg und Ehre,
Und daß, was dir zuwiderspricht,
Nur Glaube, Lieb' und Hoffnungslicht
Und die Geduld vermehre!

9. Laß deine Kirche, die den Streit
Noch muß auf Erden führen,
Bei dir in deiner Herrlichkeit
Einst völlig triumphiren;
Ja, laß uns endlich allzumal
In deines Himmels Freudensaal
Die Ehrenkrone zieren!

Altes Hamb. Gesangb

---

70. Die Gemeinde Christi.

Mel. Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir ꝛc.

1. Herr Jesu, unsres Glaubens Grund,
Erzhirte deiner Heerde!
Ich danke dir mit Herz und Mund,
Bis ich vollendet werde,
Daß du auch mich als einen Gast
Zu deinem Mahl berufen hast
Als Bürger deines Reiches.

2. Preis dir! nun bin ich künftighin
Ein Glied an deinem Leibe;
Du schreibst es mir in Herz und Sinn,
Daß ich dein eigen bleibe.
Ich darf bei Gottes Kindern steh'n,
Und mit den Heil'gen vor dich geh'n,
Die ihres Glaubens leben.

3. HErr, deine Güter sind nun mein,
Wie deiner andern Glieder;
Dein Himmelsbrunn fließt allgemein
Für mich und meine Brüder,
Weil Du, verklärter Jesus Christ,
Gemeinsam uns Ein Hirte bist,
Ein Haupt und Ein Erlöser.

4. Ja, Eine Tauf', Ein Mahl des HErrn,
Ein Glaubensgrund der Sünder,
Ein Gott und Vater nah und fern,
Reich über alle Kinder,
Den unser Mund zumal erhebt,
Der in und durch uns Alle lebt,
Und ob uns Allen waltet!

5. Vergeht die Welt mit ihrem Heer
Auf ihres Herrschers Winken,
Und sollen Berge tief in's Meer
Vor Gottes Schelten sinken:
Wird doch die Stadt des Höchsten fein
Mit ihrem Brunnen fröhlich seyn,
Und ewiglich bestehen!

6. Laßt Feind und Welt ihr widersteh'n:
Sie sollen's nicht gewinnen!
Gott will sich hier sein Haus erhöh'n,
Und Er bleibt bei ihr drinnen!
Der in ihr wohnet, hilft ihr früh',
Er schirmet und versorget sie,
Und darum wird sie bleiben!

7. So stärk' uns denn, o starker Gott!
Hilf deinen Unterthanen,
Und komm, bei Feindesmacht und Spott
Den Siegspfad uns zu bahnen!
Tröst' uns mit deiner Gegenwart;
Mach' uns, wenn die Verfolgung hart,
Zu deines Namens Zeugen!

8. Laß uns in froher Glaubenskraft
Dich fürchten, ehren, lieben,
Und eine gute Ritterschaft
Für deine Wahrheit üben.
Und fragt man uns auf Blut und Gut,
So laß dein Wort uns auch mit Blut
Vor aller Welt bekennen!

9. Hier steht die Kirche noch im Streit,
Wo tausend Feinde toben;
Wann werden wir aus Sturm und Leid
Zu deinem Licht erhoben?
HErr, führ' uns gnädig durch den Krieg,
Gib uns, wie deinen Heil'gen, Sieg,
Die dort schon Kronen tragen!

Phil. Fr. Hiller.

---

71. Reformationslied.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

1. O Herr! dein seligmachend Wort
Ist lang verdunkelt blieben,
Da sie fast nichts an allem Ort,
Als Menschensatzung trieben.
Der Glaubensmacht
Ward nicht gedacht,
Durch die man dir vertrauet,
Und andern Trost
Schlechthin verstoßt,
Der nicht auf Christum bauet.

2. Gar lange ward nach eig'nem Sinn
Ein Gottesdienst erdichtet,
Den Fleischeslust nur auf Gewinn
Mit Gleißnerei errichtet.
Dein theures Wort,
Der Seelen Hort,
Ward überall verlassen,
Und eitler Tand,
Trug, Sünd' und Schand'
Stieg über alle Maßen.

3. Da sprachst du zu dem Irrsalsmeer,
Das Alles wollte fällen:
„Bis hieher, und nicht weiter her
Wirf deine stolzen Wellen!“
Da hat dein Mund
Den Gnadenbund
Von neuem klar bezeuget,
Und alle Macht,
Die dich verlacht,
Mit starkem Arm gebeuget.

4. Herr! dir sey Preis und Dank gebracht,
Daß wir zur Wahrheit kommen,
Daß deines Wortes Licht die Nacht
Der Blindheit weggenommen!
Wer dich nun liebt,
Sich Christo gibt,
Erlanget Heil und Leben.
Wer auf ihn schaut,
Und auf ihn baut,
Dem wird die Schuld vergeben.

5. Dann thut ein Mensch nach Christi Rath
In heil'ger Geistesstärke,
Was Gott ihm anbefohlen hat,
Und übet gute Werke;
Er strebt, Geduld,
Treu', Demuth, Huld,
Keuschheit und Zucht zu üben,
Und nächst dem Herrn
Sucht er auch gern
Den Nächsten fromm zu lieben.

6. Das zeuget uns dein treuer Mund,
Dabei wir fest verbleiben!
Es soll von diesem Gottesgrund
Uns auch kein Engel treiben.
Was du als wahr
Uns machtest klar,
Das soll bei uns bestehen,
Und nirgends hin
Mit irrem Sinn
Ein Herz zur Lüge gehen.

7. Hilf deiner Kirch' in ihrer Noth,
Und sey ihr ferner gnädig;
Mach' uns von allem Trotz und Spott
Der Widersacher ledig;
Mehr' das Vertrau'n!
Lehr' auf dich schau'n,
Die noch dein Wort verwirren,
Die Menschenwahn
Blind nehmen an,
Und in's Verderben irren.

8. Geuß aus, o Jesu, deinen Geist,
Und rüste neue Zeugen!
Das Wort, das deine Gnade preist,
Laß nimmer bei uns schweigen;
Und wer's veracht't, —
Laß deine Macht
Sein hartes Herz bezwingen,
Daß deine Knecht'
Behalten Recht,
Und Lob und Preis dir bringen!

9. Herr, deiner Kirche starker Hort,
Du wirst Die nicht verlassen,
Die fest in's Herz dein wahres Wort
Mit rechtem Glauben fassen!
Gib ihnen Theil
Am ew'gen Heil,
Und laß sie nicht verderben;
Ja, auch für mich,
HErr, bitt' ich dich:
Hilf mir nur selig sterben!

Nach einem alten Reformationsliede.

---

72. Einweihung einer Kirche.

Mel. Jesu, hilf siegen ꝛc.

1. Köstlicher Eckstein, in Zion geleget,
Auf dem der Tempel Jehova's besteht;
Du, den kein Feind und kein Wetter beweget,
Du, der im Strome der Zeit nicht vergeht
Lege dich, deinen Erlösten zur Freude,
Gnadenvoll unter dieß neue Gebäude!

2. Trägest du nicht seit des Anbeginns Tagen
Alles, was treu sich erbauet auf dir?
Können wir klagen, verderben und zagen,
Wenn wir es glauben: „Immanuel hier! —?"
Mächtiger Träger des ewigen Bundes,
Sey uns der Pfeiler der Kirch' und des Grundes

3. Ewiglich stehe dein Auge nun offen,
Das wie die Sonne die Herzen durchschaut,
Wenn hier im Glauben, im Lieben und Hoffen
Deine Gemeinde sich friedsam erbaut!
Laß uns dein Reich hier bepflanzen, begießen,
Und das Gedeihen von oben genießen!

4. Jesu, du Heiland! am heiligen Orte
Bleibe der Heerd' und dem Hirten du nah,
Daß aus dem theuern, unsterblichen Worte
Jedes die Kräfte des Lebens empfah',
Keines die Taufe vergeblich erlange,
Keins zum Gerichte das Nachtmahl empfange!

5. O daß wir frei von Verdammniß der Sünden,
Fest auf den Felsen des Heiles gestellt,
Friedensfürst, einst vor dem Auge dir stünden,
Wann du erscheinst aus dem himmlischen Zelt!
Was uns unmöglich, das kannst du gewähren;
Komm' und vollend' uns, du König der Ehren!

A. Knapp.

73. Kirchweihlied.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

1. Wie schön ist's doch an einem Orte,
Wo Gottes Licht und Recht ergeht,
Wo man nach seinem Gnadenworte
Den Weg des Lebens recht versteht!
O daß das Herz so schwach bedenkt,
Welch' große Gnade Gott ihm schenkt!

2. Kommt! unsers Gottes Wohlgefallen
Ist's, daß ihm unser Herz nicht schweigt.
Noch läßt er uns sein Wort erschallen,
Das uns die Bahn zum Himmel zeigt.
Dankt ihm, der uns so manches Fest,
So manchen Sonntag feiern läßt!

3. Dankt ihm, der Christi heil'ge Taufe,
Und sein hochtheures Abendmahl
Zur Förderung im Glaubenslaufe
Uns spenden läßt im Erdenthal,
Und der in dieser argen Welt
Sein Wort und Zeugniß uns erhält.

4. Dankt ihm in Demuth, Zucht und Liebe,
Und fliehet der Verächter Sinn,
Der blindlings mit verkehrtem Triebe
Auf breiter Straße rennet hin,
Der ohne Glauben unsrem Gott
Und seinem Hause lebt zu Spott.

5. Dankt ihm! o köstlich ist's, ihm danken,
Und unsres Gottes Lob ist schön!
Süß ist's, mit Wort, Werk und Gedanken
Des großen Heilands Preis erhöh'n,
Der priesterlich voll Majestät
Durch seine gold'nen Leuchter geht.

6. Erzhirte, bleib' bei deiner Heerde!
Steh', Vater, deinen Kindern bei,
Daß unser Haus nicht wüste werde;
Dein Segen ferner bei uns sei!
Nimm, Höchster, deiner Wahrheit Licht
Von uns und unsern Kindern nicht!

7. Wenn wir des Wortes Predigt hören,
So mach' ihr selber freien Lauf;
Nichts müss' uns in der Andacht stören;
Thu' die verschloß'nen Herzen auf,
Und lehr' uns selbst durch deinen Geist,
Was Buß' und wahrer Glaube heißt.

8. Ach hilf, daß wir dein Wort bewahren,
Und nimmermehr vergeßlich sey'n!
Laß seine Kraft uns recht erfahren,
Und streust du deinen Saamen ein,
So mach' uns gutem Lande gleich,
Zum Lobe dir an Früchten reich.

9. Erwecke, Herr, viel ächte Beter;
Mach' hell die Herzen, die noch blind;
Bekehr' die Hörer, die nicht Thäter,
Und Thäter, die noch schwächlich sind,
Bis Allen deines Wortes Kraft
Ein neues Herz und Leben schafft!

Nach Benj. Schmolke.

---

74. Erstes Missionslied.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte ꝛc.

1. Du lässest sie uns neu beginnen,
Herr Jesu, diese Gnadenzeit,
Da wir die Wunder werden innen,
Die du der Kirche längst geweiht.
Du rufst uns auf zum lauten Danken;
Und fällt auch eine Thräne drein:
Hienieden hat die Freude Schranken,
Dort aber wird sie völlig seyn!

2. Geflügelt kommen aller Enden
Die Boten deines Reiches an,
Worin die Brüder Kunde senden,
Wie sie dir Menschenseelen fah'n.
Verschieden lautet oft die Kunde
Von ihrer Arbeit, ihrem Loos;
Doch Alle, wie mit Einem Munde,
Bezeugen laut: der HErr ist groß!

3. Hier droht der Sturm dem schwanken Kahne;
Dort liegen Andre schwer erkrankt;
Da weht die rothe Kriegesfahne;
Dort hat der Glaub' in Noth gewankt.
Den Einen nimmst du schnell von hinnen,
Ein Andrer seufzt um täglich Brod:
Du läß'st die Sonnenstrahlen brennen,
Und immer höher steigt die Noth.

4. Doch — ist dein Trost den Pilgern ferne,
Die einsam durch die Wüste zieh'n?
Nein, nein! es leuchten deine Sterne
Noch Jedem, der sich treu will müh'n!
Sie stärken sich am Worte wieder,
Sie kennen ja dein Liebesherz;
Und drückt den Leib die Erde nieder,
So blickt der Geist doch himmelwärts.

5. Nein, nein! du kannst uns nicht verlassen,
Dein Wort kehrt nimmer leer zurück!
Wir wollen dich im Glauben fassen,
In deiner Hand liegt unser Glück.
Und wenn die Sorgen ungezügelt
Wie Steine herzufallen droh'n:
Sie steigen, vom Gebet beflügelt,
Doch wieder auf zu deinem Thron.

6. Nicht murren wollen wir, noch klagen;
Dein Weg, o Gott, ist wunderbar!
Nach diesen dunkeln Prüfungstagen
Wird ja der Abend hell und klar.
Nimm heut' aus tausendfachem Munde
Den Dank für deine heil'ge Treu',
Und halt' uns fest in deinem Bunde,
Und segne unser Werk auf's Neu!

7. Den Sterbenden gib deinen Frieden,
Den Lebenden gib Freudigkeit,
Und führe selbst die Schaar hienieden,
Du Held, zum sieggewohnten Streit:
Daß Fürsten dir die Kniee beugen,
Und Völker Hosianna schrei'n,
Daß laut die Friedensboten zeugen,
Und ihre Saaten schön gedeihn!

8. Laß von den Negern und Tataren,
Und wo noch sonst die Gärten blüh'n,
In deinem Lichte sel'ge Schaaren
Durch deine Friedenspforten zieh'n, —
Und sammt dem ungezählten Heere,
Mit Feuer und mit Geist getauft,
Dir jauchzen am krystall'nen Meere:
„Preis sey dem Lamm, das uns erkauft!"

Chr. Gottl. Barth.

75. Zweites Missionslied.

Mel. Wie selig bin ich, wenn mein Geist ꝛc.

1. Wie lieblich ist der Boten Fuß,
Die laut mit Jubelschall
Des holden Friedenskönigs Gruß
Verkünden überall!

2. Heil Dem, der seiner Brüder Schaar
Das Brod des Lebens gibt,
Und bringt die Kinder Jesu dar,
Der sie so herzlich liebt!

3. Send', HErr, der Diener mehr noch aus!
Groß ist das Erndtefeld,
Und groß der Raum im Vaterhaus,
Den du uns selbst bestellt.

4. Je mehr es Nacht wird überall,
Jemehr tön's dort und da
Mit mächtigem Posaunenschall:
„Der Bräutigam ist nah!"

5. Noch droht der Hölle tiefer Schlund,
Und hoch die Wogen geh'n;
Doch siegreich auf dem Felsengrund
Bleibt deine Kirche steh'n;

6. Sie schreitet über Höll' und Tod
Mit dem Triumphlied her:
Der HErr ist Gott, der HErr ist Gott!
Und Ihm allein sey Ehr'!

Joh. Linder?

76. Für Prediger des Wortes.

Mel. Ja, Tag des HErrn, du sollst ꝛc.

1. Umgürte Die, o Gott, mit Kräften
In ihrem heil'gen Amt und Stand,
Die zu des Predigtamts Geschäften
Dein gnadenvoller Ruf gesandt!
Lehr' Du sie, dann sind sie gelehret;
Erneu're, die du, Herr, bekehret!
Hilf ihnen selbst, dann wird allein
Ihr Amt an uns gesegnet seyn.

2. Laß auf ihr Pflanzen, Säen, Bauen
Des Geistes Kraft von oben her
Zum reichlichsten Gedeihen thauen!
Bau' selbst dein Reich je mehr und mehr!
Laß in verändert-neuer Erden
Dein Wort zur Saat des Lebens werden,
Damit es auf den Erndtetag
Frucht hundertfältig bringen mag.

3. Gib, daß von deiner ganzen Heerde,
So du den Hirten anvertraut,
Kein Einziges verloren werde,
Noch bleibe blind und unerbaut.
Hilf unsern Lehrern heilig wandeln,
In Demuth und in Sanftmuth handeln;
Mach' sie zum guten Kampf bereit
Mit Weisheit, Treu' und Tapferkeit.

4. Dein Wort laß einem Strome gleichen,
Der mächtig durch die Länder fleußt,
Dem alle Felsen müssen weichen,
Der alle Dämme niederreißt;
Der Alles reinigt, labt und bessert,
Der alle dürren Gründe wässert,
Der alle harten Felder zwingt,
Und in die tiefsten Risse dringt!

5. Gib unsern Lehrern Geisteswaffen,
Der Feinde Grimm zu widersteh'n,
Daß sie bei'm Bitten und Bestrafen
Auf Menschenfurcht und Gunst nicht seh'n!
Gib, wenn sie lehren, Ueberzeugung;
Gib, wenn sie warnen, tiefe Beugung,
Gib, wenn sie trösten, Kraft und Licht,
Und felsenfeste Zuversicht!

6. O Herr! wir trauen deiner Liebe,
Die Hirten deinem Volk bestimmt,
Und mit erbarmungsvollem Triebe
Die Heerden auch in Obhut nimmt.
Du wirst selbst seh'n nach deinen Sachen,
Und über deinen Knechten wachen;
Denn ihrer sind die Schafe nicht,
Nein, dein sind sie, o Seelenlicht!

7. Wir sind mit deinem Blut erkaufet,
Drum denke an dies theure Blut!
Wir sind in deinen Tod getaufet,
So schütze dein erstritt'nes Gut!
Dein Vater hat uns dir erwählet,
Und uns zu seinem Volk gezählet;
So weide jedes Gotteskind,
HErr, dem wir sauer worden sind!

Lüneburg. Gesangbuch.

---

77. Für christliche Rettungsanstalten.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte ꝛc.

1. Hebt eure Augen zu den Höhen,
Wenn dunkle Nacht den Erdkreis deckt,
Und seht die tausend Sterne stehen,
Die unsers Gottes Ruf geweckt!
Er zählet alle ihre Heere,
Er ruft mit Namen sie heran;
So groß ist seiner Allmacht Ehre,
Daß nichts an Einem fehlen kann.

2. Und doch erscheinet einst die Stunde,
Da dieses Heer vom Himmel fällt! —
Und Er, der uns nach seinem Bunde
Mit selt'ner Treu' umschlossen hält,
Sollt' Er wohl seine Menschenkinder
Nicht kennen, Er, der Alles weiß,
Als wären Menschenseelen minder,
Denn Sterne an des Himmels Kreis?

3. Ja, sollt' Er nicht vollkommen wissen,
Wie viele Kinder irre geh'n?
Wir sollten's Ihm erst sagen müssen,
Daß Viele hier auch vor ihm steh'n?
Nein, HErr, du kennest sie mit Namen,
Vergissest ihrer Anzahl nie,
Und ob sie giengen oder kamen:
In deinem Buche stehen sie!

4. Wie trösten deine Heilsgedanken
In off'nem und verborg'nem Harm!
Du weißt, daß unsre Kräfte wanken,
Und hilfst uns durch mit starkem Arm.
Wenn mit der Zahl die Sorgen stiegen,
So wuchs auch mit der Last die Kraft;
Nie durfte unser Muth erliegen, —
Du hast ihm neuen Schwung verschafft!

5. Du weißest wohl um unsre Sorgen,
Du siehest unsre Sehnsucht an;
Wir seufzen nach dem sel'gen Morgen,
Da uns dein Geist wird kräftig nah'n,
Da, unser Haus, das du gebauet,
Dereinst sein Pfingstfest darf begeh'n,
Da reicher Segen niederthauet
Auf jedes Herz aus deinen Höh'n.

6. O laß die Stunde bald erscheinen,
Darinnen unsre Saat gedeiht,
Wo deiner Kinder stilles Weinen
Sich wandeln wird in Herrlichkeit!
Was hilft es, daß wir Brod gefunden,
Wenn nicht dein Himmelsbrod uns sprießt?
Wenn du nicht heilst die Todeswunden,
Wenn nicht dein Lebensquell uns fließt?

7. Laß, Herr, die Du uns anvertrauteſt,
Dereinst gerettet vor dir steh'n,
Und in dem Hause, das du bauteſt,
Die ew'gen Lebensdüfte weh'n!
Schenk' unsern Herzen deinen Frieden,
Und laß des Glaubens Werk gedeih'n,
Dann wollen wir auch nicht ermüden,
Den guten Samen auszustreu'n!

Chr. Gottl. Barth.

---

78. Wort Gottes (Ps. 19).

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

1. Die Himmel rühmen Gottes Ehre,
Verkünden seiner Hände Werk;
Ihn preisen alle Sternen-Heere
Und loben seine Macht und Stärk'.
Ein Tag sagt es dem andern an,
Von Nacht zu Nacht wird's kund gethan.

2. In jeder Sprache, jeder Rede
Erschallt das Lob des großen HErrn,
Im Blüthenfeld, in kahler Oede,
Im weiten Weltkreis nah und fern.
Jehova's großer Namens-Ruhm
Läuft mit dem Evangelium.

3. Denn, wie des Tages Held, die Sonne,
Im Brautschmuck ihrer vollen Macht
Das Land erfüllt mit Lust und Wonne,
Daß Berg und Thal und Hügel lacht:
So leuchtet herrlich, hell und rein
Das Wort des HErrn in's Herz hinein.

4. Sein Zeugniß macht die Thoren weise,
Erhellt des Auges dunkeln Stern,
Erhebt das Herz zu Gottes Preise,
Zum Preis des großen, guten HErrn;
Es macht den Geist gewiß, und frei
Von Sündendienst und Heuchelei.

5. Viel köstlicher als große Habe
Des feinsten Goldes — eitler Hort! —
Viel süßer, als die süße Gabe
Des Honigseims ist, HErr, dein Wort.
Dein Knecht hat Lehr' und großen Lohn
In Zeit und Ewigkeit davon.

6. Gerechter Gott, wer kann es merken,
— Da sich's das Herz so gern verhehlt —
Wie oft er sich in Wort und Werken
Und in Gedanken hat verfehlt?
O HErr, vergieb, ich fleh' zu Dir,
Auch die verborgnen Fehler mir!

7. Und dann bewahre mich in Gnaden,
Vor frechem Stolz und Uebermuth;
Bewahre mich vor Seelenschaden,
Erhalte mich in deiner Huth;
So werd' ich ohne Wandel, rein,
Der Missethat unschuldig seyn.

8. Laß das Gespräch Dir wohlgefallen,
Das hier mein armes Herz Dir bringt;
Hör' auf des Mundes kindlich Lallen,
Wenn er dein heilig Lob besingt.
Erhalte mich bei deinem Wort,
Du mein Erlöser und mein Hort!

Verf. unbekannt.

79. Gottes Wort, unser Wegweiser.

Mel. O du Liebe meiner Liebe ꝛc.

1. Ach, wo strömt der Born des Lebens,
Der in's ew'ge Leben quillt,
Werth des edelsten Bestrebens,
Das des Pilgers Seele stillt? —
Ach, aus welcher Sonne quillet
Uns das reine Gotteslicht,
Das, von keiner Nacht umhüllet,
Alles Finstre macht zunicht?

2. Ach, wo zeiget sich zum Frieden
Und zur Freiheit offne Bahn,
Daß des Sünders Herz hienieden
Ruh' und Rettung finden kann?
Ach, wo schließt im Todesthale
Sich das Thor des Himmels auf,
Daß die Seel' in Gottes Strahle
Ende selig ihren Lauf?

3. Seele, frage nicht vergebens!
Sieh, aus Jesu Worten quillt
Alle Fülle wahren Lebens,
Die dein Sehnen herrlich stillt!
Irrst du, Pilger, hier im Dunkeln,
Suchst du reiner Wahrheit Licht?
Sieh doch, ihre Strahlen funkeln
Dir im Wort, das Jesus spricht!

4. Daß des Sünders Geist hienieden
Frieden hoffen könn' und Ruh',
Macht' er selbst am Kreuze Frieden,
Schloß im Tod sein Auge zu. —
Daß den Himmel wir erlangen
Nach des Glaubens kurzem Streit,
Ist er uns vorangegangen
Durch das Grab zur Herrlichkeit!

Verfasser unbekannt.

80. Soll ein Volk nicht seinen Gott fragen? (Jes. 8, 19.)

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

1. Frag' deinen Gott, hör', was er zeuget
In seinem Wort, weil hier sein Geist
Nie seinen Willen dir verschweiget,
Wenn du ihn nicht von selber weißt.
Dämpf' nicht des Geistes Unterricht,
Frag' deinen Gott; da hol' Bericht!

2. Frag' deinen Gott, laß ihn dich führen,
So wird die Morgenröth' aufgeh'n;
Du wirst ihr Leuchten reichlich spüren,
Und bald im Tageslichte steh'n.
Drum frage deinen Willen nicht;
Frag' deinen Gott; da hol' Bericht!

3. Des Höchsten Ausspruch kann nicht trügen,
Nichts Dunkles ist im Sonnenlicht;
Die Creaturen können lügen,
Und lügt dein Herz oft selber nicht?
Was suchst du in und außer dir?
Frag' deinen Gott; sein Wort ist hier.

5. Wohl! wenn dein Wollen mit dem Worte
Des Einzigweisen stimmet ein:
So kann in keinem Stand noch Orte
Sein Wille dir zuwider seyn!
Der Vater steht zunächst dem Kind;
Heil, wenn sie beide Eines sind!

Gottfried Arnold.

81. Das Wort des HErrn.

Mel. O Durchbrecher aller Bande ꝛc.

1. Wort des Lebens, lautre Quelle,
Die vom Himmel sich ergießt!
Lebenskräfte gibst du Jedem,
Der dir Geist und Herz erschließt,
Der sich, wie die welke Blume,
Die der Sonnenbrand gebeugt,
Dürstend von dem dürren Lande
Zu der Quelle niederneigt.

2. Ohne dich — was ist die Erde?
Ein beschränktes, finst'res Thal!
Ohne dich — was ist der Himmel?
Ein verschloß'ner Freudensaal!
Ohne dich — was ist das Leben?
Ein erneuter finstrer Tod;
Ohne dich — was ist das Sterben?
Nachtgraun ohne Morgenroth!

3. Wort des Lebens! Du erleuchtest,
Doch erwärmst du auch zugleich;
Eine Hölle offenbarst du,
Aber auch ein Himmelreich.
Furchtbar schreckest du den Sünder
Aus der dumpfen, trägen Ruh';
Doch mit Liebe deckst du wieder
Jedes Büßers Fehle zu.

4. Einen Richter lehrst du fürchten,
Der mit rechter Wage wägt,
Doch auch einen Vater lieben,
Der mit Langmuth Alle trägt;
Einen Gott, der den geliebten
Ein'gen Sohn zum Opfer gibt,
Der an ihm die Sünde richtet,
Und in ihm die Sünder liebt.

5. Wort des Lebens! wer dich höret,
Dem versprichst du ew'ges Heil;
Doch nur Dem, der dich bewahret,
Wird das Kleinod einst zu Theil. —
Nun, so will ich dich bewahren,
Schwert des Geistes, Gottes Wort!
Hilf mir hier auf Erden streiten,
Und die Kron' erwerben dort!

C. J. P. Spitta.

---

82. Dem himmlischen Sämann.

Mel. Jesu, deine tiefen Wunden.

1. Guter Sämann! deine Gänge
Sieht und spürt man weit und breit,
Denn du hast in großer Menge
Deinen Samen ausgestreut.
Ja, es ist beinah kein Ort,
Wo dein göttlich Lebenswort
Unter uns seit alten Tagen
Nicht wird reichlich vorgetragen.

2. Aber ach, wie wenig Felder
Nehmen diesen Samen an,
Und was finden sich für Wälder,
Da man gar nicht pflügen kann!
Dorn und Disteln sind der Ort,
Wo das theure Lebenswort
Im Gedränge muß ersticken
Und sich lassen unterdrücken.

3. Das am Wege wird zertreten,
Und die Vögel fressen's bald;
Das auf harten Felsenbeeten
Macht die Hitze welk und alt. —
Doch ist auch noch gutes Land,
Das durch deine Segenshand,
Wenn die Saat in Aehren dringet,
Hundertfältig Früchte bringet.

4. Jesu, der du unsre Herzen
Dir zum Ackerland bestellt,
Laß uns nicht dein Heil verscherzen
In der argen, blinden Welt!
Laß uns wachsen und gedeih'n,
Und mit Früchten dich erfreu'n!
Ach, wer Ohren hat zu hören,
Hör', und thu' nach deinen Lehren!

5. Wehre du des Satans Listen,
Halt' uns wacker Geist und Sinn;
Denn sonst nimmt er deinen Christen
Schnell dein Wort vom Herzen hin!
Steure aller Sicherheit,
Daß wir uns zu aller Zeit,
HErr, im Glauben an dich halten,
Und in keiner Noth erkalten.

6. Reiße, wär' es auch mit Schmerzen,
Uns der Weltlust Dornen aus,
Sonst erstickt die Saat im Herzen
Und nichts Gutes wird daraus.
Ach, wo solche Felder sind,
Muß der Same gar geschwind
Durch des Unkrauts Macht ersterben,
Und der Acker selbst verderben.

7. Jesu, gib, daß wir uns mühen,
Dir ein gutes Land zu seyn,
Wo die Keime nicht nur blühen
Und ein heitrer Christenschein:
Sondern, wo auch Jedermann
Nach der Blüthe sehen kann,
Daß die Saat lebendig bleibet
Und gesunde Früchte treibet!

8. Laß es jedem Korn gelingen,
Das in unsre Herzen fällt;
Laß es tausend Früchte bringen
Mitten in der bösen Welt!
Wo ein Herz in deinem Reich
Sieht dem guten Felde gleich,
Das entreiß der Welt behende,
Und erhalt' es bis zum Ende!

9. Endlich, Herr, wann wir auf Erden
Nach der Zeiten schnellem Lauf
Selbst zu einem Saatkorn werden,
Das die Felder nehmen auf:
Ach, so laß uns friedlich ruh'n,
Bis wir unsern Eintritt thun
In die schönen Himmelsauen,
Und die Freudenerndte schauen!

Christoph Pfeiffer.

---

83. Gesetz und Evangelium. (Röm. 7. und 8.)

Mel. Nun freut euch, liebe Christen g'mein ꝛc.

1. Du hast, o allerhöchster Gott,
HErr über Tod und Leben,
Dein majestätisches Gebot
Uns nicht umsonst gegeben.
Du willst, daß wir aus aller Kraft,
Die dein Erbarmen in uns schafft,
Es fromm und treulich halten.

2. Zwar wer todt noch in Sünden liegt,
Der wird sich nicht bequemen,
Dein Joch, das ihn gar nicht vergnügt,
Mit Lust auf sich zu nehmen.
Sein Sinn, der nichts denn irren kann,
Ist dem Gesetz nicht unterthan;
Er hasset dessen Bande.

3. Doch, HErr, wo deines Sohnes Geist
Sich in der Seele reget,
Da übt sie gern, was du sie heißt,
Und mild ihr vorgeleget.
Wer dich in Ihm von Herzen liebt,
Und sich in deiner Kindschaft übt,
Der wird dein Wort auch halten.

4. Er wird an Jesu, deinem Sohn,
Mit wahrem Glauben hangen,
Und ihm, als seinem Schild und Lohn,
Stets treu zu seyn verlangen.
Es wird sein neugeborner Sinn
Zu dir und zu dem Nächsten hin
Sich voller Liebe neigen.

5. Die Kräfte, die er nöthig hat,
Kann er von Christo erben;
Der litt und starb an unsrer Statt,
Uns Leben zu erwerben.
Was der Natur unmöglich däucht,
Das wird der Seele süß und leicht,
Wenn Christus in ihr lebet.

6. Fehlt unsrem Halten gleich noch viel
Nach des Gesetzes Strenge, —
Erreicht man nicht das höchste Ziel,
Noch dessen Tief' und Länge:
So siehst du frommes Streben an,
Weil das, was Jesus hat gethan,
Die Mängel ganz ersetzet.

7. Nimmt unser Glaube Christum an,
So wird uns Alles eigen,
Was Er gelitten und gethan;
Dann muß der Kläger schweigen.
Du liebst, die in dem Sohne sind,
Als wie ein Vater liebt sein Kind,
Gibst ihnen Gnad' um Gnade.

8. Die Lust, die noch im Fleische brennt,
Muß kraftlos unterliegen;
Der Geist, der Christi Liebe kennt,
Kann fremden Trieb besiegen.
Sie wandeln nicht mehr nach dem Fleisch,
Sie leben fromm, gerecht und keusch,
Und thun des Vaters Willen.

9. Mein Heiland, mache Dein Gebot
Mir heilig, werth und süße!
Dein Wille sei bis in den Tod
Die Leuchte meiner Füße.
Schreib' dein Gesetz in meinen Sinn,
Und wann ich einst am Sterben bin,
So deck' all' meine Sünden!

Verf. unbekannt.

84. Betrachtung der heil. Taufe.

Mel. Jesu, deine tiefen Wunden ꝛc.

1. Jesus! Anfang, Mittel, Ende
Unsrer ew'gen Seligkeit!
Dir sey'n Auge, Herz und Hände,
Leib und Geist zum Dienst geweiht!
Daß man deine Lieb' erkennt,
Hast du uns dein Sakrament
In der Taufe hold gestiftet,
Weil die Sünde uns vergiftet.

2. Da du dir ein Volk erkaufet
Als dein eig'nes, ew'ges Gut,
Wurdest du, o HErr, getaufet
Mit dem eig'nen, reinen Blut!
Und nach überstand'ner Pein
Setztest du die Mittel ein,
Dadurch wir an deinen Gaben
Auch die Seelen freudig laben.

3. HErr, ich danke deiner Gnade,
Deren Ruhm unendlich bleibt,
Daß du mich im Wasserbade
Hast dir selber einverleibt!
Ja, nun zählest liebreich du
Mich der Kreuzgemeinde zu,
Die genießt, was du durch Sterben
Wolltest deinem Volk erwerben.

4. An dem Kreuz ist nichts geblieben,
Was mich noch verdammen kann,
Denn dein wunderbares Lieben
Nahm sich meiner herzlich an;
Unverdient ward ich ein Christ,
Und wer dein, o Jesus, ist,
Hat nun kein gesetzlich Dräuen,
Noch Verdammniß mehr zu scheuen.

5. HErr, dein Bad gebiert uns wieder,
Und erneut uns deinen Geist,
Daß man eines deiner Glieder,
Daß man neugeboren heißt;
Denn du schenkest einem Knecht
Hier ein ewig Bürgerrecht,
Und, ob wir den Bund gebrochen,
Wird uns Gnade doch versprochen.

6. Alles, was ich kann verlangen,
Hältst du, Jesus, mir bereit.
Wer mit dir den Tod durchgangen,
Schaut auch deine Herrlichkeit.
Aber Eins, HErr, fehlt mir noch:
Laß mich durch die Taufe doch
Auch dein neues Leben haben,
Weil ich bin mit dir begraben!

7. Schau, wie ich im Todesleibe
Täglich noch ein Sünder bin!
Ach, wo ich noch fleischlich bleibe,
Da vergeist'ge meinen Sinn!
Mach' mein Herz im Glauben keusch,
Tödte selbst mein sündlich Fleisch;
Laß als deinen Himmelserben
Täglich mich auf Erden sterben!

8. Laß mich deinen Geist beleben;
Wer ihn fliehet, bleibt verflucht.
Schenke mir mit deinen Reben,
Guter Weinstock, süße Frucht,
Aber Geistesfrüchte nur,
Früchte neuer Kreatur,
Nicht des alten Menschen Früchte,
Die nur brennen im Gerichte.

9. Jesu Christ! Du bist mein Leben,
Du bist die Gerechtigkeit;
Mache du mich dir ergeben,
Herrsche in mir allezeit.
Schreibe deinen Liebesbund
Selbst mir in den Herzensgrund,
Daß mich, wann ich einst erkalte,
Gott in Vaterarmen halte!

Phil. Fr. Hiller.

---

85. Andenken an den Taufbund.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte ꝛc.

1. Schau' ich auf jenen Tag zurücke,
Da ich in dieses Leben trat:
Wie groß ist, was zum ew'gen Glücke,
Gott, dein Erbarmen an mir that!
Verderbt vom tiefen Sündenschaden
Kam ich an dieses Licht herfür,
Und mit dem Reichthum deiner Gnaden
Kamst du sogleich herab zu mir.

2. Ich war beflecket vom Verderben,
Doch dein, o Vater, sollt' ich seyn;
Du weihtest mich zum Himmelserben
Im Bade der Erneu'rung ein.
Was gleichet jener Segensstunde?
Du gabst durch Jesu Christi Blut
Nach deinem ew'gen Friedensbunde
Dich selber mir, du höchstes Gut!

3. Die Sündenschuld ward mir vergeben,
Ich wurde deinem Dienst geweiht,
Geführt vom Tod ins neue Leben,
Versiegelt für die Ewigkeit.
Welch unaussprechlich hoher Segen!
Früh zogst du mich dem Himmel zu,
Und Christen jauchzten mir entgegen:
„Ein Lamm des Hirten bist auch du!"

4. Könnt' ich mit dankendem Gemüthe,
Ganz deines Ruhms und Preises voll,
O Vater, deine Wundergüte
So hoch erheben, als ich soll!
O lebt' ich Dir zu allen Zeiten,
Bis an des Lebens letztes Ziel,
Der mir in alle Ewigkeiten
Ein Gott der Gnade bleiben will!

5. Doch ach, wie hab' ich unterdessen
Oft wider dein Gesetz gefehlt,
Mein heiliges Gelübd' vergessen,
Und Sünde wider dich erwählt!
HErr, das bekenn' ich dir mit Reue;
Verstoß, verwirf mich Sünder nicht!
Ich eile nach dem Fall aufs Neue
Zurück zu meiner Bundespflicht.

6. Erhöh' und mehre meine Kräfte,
Daß ich dir bis zum Tode treu
Und in dem Heiligungsgeschäfte
Von Tag zu Tage muntrer sei!
Dir will ich mich zum Opfer bringen,
Dir dienen, sei mein Heil und Ruhm;
Gib mir zum Wollen das Vollbringen,
O HErr, aus deinem Heiligthum!

7. Wie werd' ich so voll Wonne werden,
Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist,
Wenn sich der Eitelkeit Beschwerden
Einst mein erlöster Geist entreißt;
Wenn er nach kurzen Kampfesleiden
Sich frei zu deinem Himmel hebt,
Und dort bei dir, o Quell der Freuden,
In ewiger Erquickung lebt! J. L. Bäßler.

86. Erstes Tauflied.

Mel. Lobe den HErren, den mächtigen ꝛc.

1. Blick', o Versöhner, herab, der du Sünder beglückest,
Und das Erstorb'ne mit Blüthen und Fruchtbarkeit schmückest;
Schaue herab,
Du, der dem Tod sich ergab,
Daß du dem Tod uns entrückest!

2. Nimm dir zu eigen dies Kind, das in Sünden geboren!
Ohne dein Lösegeld wär' es ja todt und verloren;
HErr, o so sei's,
Deiner Erbarmung zum Preis,
Dir als ein Liebling erkoren!

3. Gib ihm den Segen des Bluts, das am Kreuze geflossen;
Halt' es mit liebenden Armen allmächtig umschlossen!
Laß es allzeit
Unter des Geistes Geleit'
Blüh'n mit den Himmelsgenossen!

4. Vater, bekräft'ge, was Jesus ihm sterbend errungen!
Jesu, bestät'ge, was Bethlehems Engel gesungen!
Heiliger Geist,
Der du uns tröstest und weihst,
Halte dein Kindlein umschlungen! A. Knapp.

87. Zweites Tauflied.

Mel. Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig ꝛc.

1. Arm und stille
In der Hülle
Liegst du hier, geliebtes Kind!
Doch hier stehen,
Ungesehen,
Engel, die dir günstig sind,
Und von oben
Hat erhoben
Sich ein heil'ger Himmelswind.

2. Geist und Gnade
Sey im Bade
Dieses Wassers dir bescheert!
Jesu Weihe
Dir verleihe
Gottes Bild, das ewig währt!
Mög' Er werden
Schon auf Erden
Durch den Geist in dir verklärt!

3. Blüh' und lebe!
Ring' und strebe
Früh, o Kindlein, himmelan!
Glaub' und streite;
Gott geleite
Stets dich auf der schmalen Bahn,
Daß vom Sohne
Du die Krone
Seines Lebens mögst empfah'n!

4. Ja und Amen!
Jesu Namen
Sey dir in das Herz geprägt!
Fass' und halte,
Und verwalte
Treu, was Gott dir beigelegt! —
HErr, behüte
Diese Blüthe,
Bis sie Himmelsfrüchte trägt!

A. Knapp.

---

88. Drittes Tauflied.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

1. Gott sey dein Gott! dein Lebensgrund
Sey Er, der Fürst des Lebens!
Sein Geist versiegle diesen Bund,
Dann lebst du nicht vergebens.
O Kindlein du,
In deiner Ruh!
Durch Jesu Todeswunden
Bist du mit Gott verbunden!

2. Du bist vom HErrn; du sollst auch Sein
In Ewigkeit verbleiben,
Und in der Gotteskinder Reih'n
Sein edles Werk betreiben,
Ihm wachsen, blüh'n,
Ihm wirken, glüh'n,
Ihm kämpfen, leiden, sterben,
Mit Ihm erstehn und erben.

3. Du sollst aus Christi Leib und Blut
Die reichste Nahrung ziehen,
Und seines Lebenswassers Fluth
Sey reichlich dir verliehen.
Sein Lebenswort
Sey immerfort
Das Manna, das du speisest,
So lang du heimwärts reisest.

4. Nun nimm dein Lamm, o Hirte, hin,
Und pfleg's auf's Allerbeste;
Bild' es, und führ's nach deinem Sinn
Empor zum Himmelsfeste,
Wo Du allein
Wirst Sonne seyn,
Die alle Sehnsucht stillet,
Und alle Himmel füllet!

A. Knapp.

---

89. Viertes Tauflied.

Mel. Gott ist getreu, sein Herz ꝛc.

1. O Vaterherz,
Das Erd' und Himmel schuf
Nach seinem Liebesrath!
Dieß Kindlein tritt nach deinem Gnadenruf
Auf seinen Pilgerpfad.
Komm, neige dich zum Armen, Schwachen,
Ein Etwas aus dem Nichts zu machen,
O Vaterherz!

2. O Gottes Sohn,
Für uns am Kreuz erblaßt:
Nimm es erbarmend ein
Zu deiner Schaar, die du erkaufet hast,
Dein Eigenthum zu seyn!
Leit' es auf deinem Lebenswege,
Beschirmt von deiner Hirtenpflege,
O Gottes Sohn!

3. O heil'ger Geist,
Der über'm Wasser schwebt,
Komm auch auf dieses Kind;
Gestalt' es mit der Kraft, die ewig lebt,
Wie Gottes Kinder sind;
Damit es früh schon auf der Erde
Dein Zögling und dein Tempel werde,
O heil'ger Geist!

4. Dreiein'ger Gott!
Was du gebeutst, geschieht;
Gib Kraft zu unsrem Wort!
Dieß Kindlein kaum die Erdensonne sieht,
Doch find' es hier und dort
In Glauben, Hoffnung, Lieb' und Wonne
Dich selbst, du wahre Himmelssonne,
Dreiein'ger Gott!

A. Knapp.

---

90. Fünftes Tauflied.

Mel. Wie soll ich dich empfangen ꝛc.

1. Dreieinig heil'ges Wesen,
Ach komm zu diesem Kind,
Weil dir zur Lust erlesen
Die ärmsten Kinder sind!
Komm, Vater, mit dem Sohne,
Und zeuge durch den Geist,
Daß du auf deinem Throne
Sein Gott und Heiland seyst!

2. Weil Christus ihm geboren,
Werd' es geboren dir;
Weil er das Kreuz erkoren,
Sey Demuth seine Zier;
Weil Er für uns erstanden,
Laß es in ihm ersteh'n,
Und frei von Todesbanden
Mit ihm gen Himmel geh'n!

3. Herr Jesu, nimm dieß Kleine,
Deß Elend dir bewußt,
Vor Gott und der Gemeine
Erbarmend an die Brust!
Laß es für dich erlöset
Von aller Sündenpein,
Und laß ihm eingeflößet
Dein Licht und Leben seyn!

4. Dir ist es, HErr, ein Kleines,
Zu retten solch ein Kind;
Du lässest deren Keines,
Die dir gegeben sind.
So hilf ihm ringen, beten
Keusch, glaubig, kindlich, frei,
Dann dir zur Rechten treten,
Wann diese Welt vorbei!

A. Knapp.

91. Sechstes Tauflied.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan ꝛc.

1. Er, der aus seines Gottes Schoos
Zu uns herabgegangen,
Und aller Freud' und Würden los
Auf Golgatha gehangen:
Er halte dich,
Kind, ewiglich
Zum Lohn für seine Schmerzen
An seinem treuen Herzen!

2. Begraben sey in seinen Tod,
Erweckt sey durch sein Leben!
Es woll' ob dir in Freud' und Noth
Die Gnad' und Wahrheit schweben,
Drin wir allein
Von Sündenpein
Und Todesfurcht sind ledig; —
Gott sey dir, Kindlein, gnädig!

3. Der HErr sey deines Lebens Kraft,
Ihm gute Frucht zu bringen,
Und glaubensmuthig, unerschlafft
Nach seinem Reich zu ringen,
Bis du gewinnst
In seinem Dienst
Das Erbtheil, dem nichts gleichet,
Deß Klarheit nie erbleichet!

4. Erbarm' dich deines Kindleins früh,
O Vater in der Höhe!
Herr Christ! durch deine Todesmüh'
Heil' es vom Sündenwehe!
Und du, o Geist,
Der Tröster heißt,
Bleib' nahe dem Erlösten,
Daß Du's mögst ewig trösten!

A. Knapp.

92. Siebentes Tauflied.

Mel. Wie soll ich dich empfangen ꝛc.

1. Gott! wen dein Auge segnet,
Der bleibt gesegnet dir;
Wem deine Huld begegnet,
Der lebet dort und hier.
O nimm auch dieses Kleine
Mild an dein Vaterherz!
Dein Geist bring's zur Gemeine
Durch Jesu Todesschmerz!

2. Früh beug' ihm Herz und Sinnen
In Christi sanftes Joch,
Und will es dir entrinnen,
Ach, so bewahr' es doch!
Sein Wachsen, Lernen, Streben,
Sein Freuen, seine Noth
Gestalte sich zum Leben
In dir, Herr Zebaoth!

3. Gib Weisheit, Lieb' und Treue,
Zu bilden dir dieß Kind,
Und zeig' uns stets auf's Neue,
Was Gotteskinder sind!
Bei'm Lehren, Lohnen, Strafen
Zeig' uns das Eine nur:
Du willst bei deinen Schafen
Die neue Creatur!

4. Es müsse nie verhallen
In deiner Gottesstadt,
Daß einst dein Wohlgefallen
Dieß Kind berufen hat!
HErr! wie wir's heute bringen
Zum irdischen Altar,
So laß es Palmen schwingen
Dort mit der sel'gen Schaar!

A. Knapp.

93. Achtes Taufied.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

1. Vater, blick' in Gnaden nieder!
Erhör', o Chriſtus, unſre Lieder!
Sey, heil'ger Geiſt, uns huldvoll nah!
Hier bei'm Flehn, bei'm Waſſergießen,
Liegt hilflos, arm vor deinen Füßen,
Dreiein'ger Gott, ein Kindlein da,
Geboren in der Sünd',
Ein ſchwaches Menſchenkind;
Doch erlöſet,
Weil Jeſus Chriſt
Sein Mittler iſt,
Ja, weil du, HErr, verkläret biſt!

2. Nimm an's Herz dieß Kind voll Gnaden,
Getreuer Gott! tilg' allen Schaden,
Der tief ihm angeboren ward!
Vater, laß dein Kind es werden!
Herr Jeſu, bild' es hier auf Erden
Für eine ſel'ge Himmelfahrt!
Und du, hochtheurer Geiſt,
Der Freund und Tröſter heißt,
Pfleg' dieß Kindlein!
Führ's durch die Welt,
Wie dir's gefällt,
Nur ſiegreich hin zum Himmelszelt!

A. Knapp.

94. Neuntes Taufied.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

1. Willkommen in der armen Welt,
Du Lamm von Chriſti Heerde!
Dein Gott bedenkt's im Himmelszelt,
Wie dir geholfen werde.
Sey uns gegrüßt!
Der HErr verſüßt
Auch dir das bittre Leben:
Denn du wirſt Ihm gegeben.

2. Wer Sein ist, steht auf einem Grund,
Der nimmermehr mag wanken;
Du stehst mit Gott im neuen Bund,
Darob wir kindlich danken.
Drum bleib' ein Kind,
Still, fromm, gelind,
Und reich durch Christi Gaben!
Denn so will er dich haben.

3. O liebes Kind, die Gnade sey
Die Kron' auf deinem Haupte!
Noch Jeder wurde froh und frei,
Wenn er an Jesum glaubte.
Drum werd' auch du
Sein Sitz der Ruh',
Darin der Geist kann walten,
Und Gottes Pracht entfalten!

4. Wir segnen dich! doch Er allein
Kann dich auf ewig segnen.
Er wolle dir in Freud' und Pein
Als Sieger stets begegnen,
Bis dort dein Mund
Froh machet kund
Im Licht der ew'gen Sonnen:
„Der HErr hat mich gewonnen!"

A. Knapp.

---

95. Taufied für mehrere Kinder.

Mel. Mir nach, spricht Christus, unser Held ꝛc.

1. Gib Strahlen deines Angesichts,
HErr, diesen Kinderseelen,
Die du gerufen aus dem Nichts,
Sie für dein Reich zu wählen!
Laß ihnen deinen Reichthum zu!
Wie arm sie sind, das weißest du.

2. Weil Jesus ihnen auch zu gut
In Noth und Tod gegangen,
So laß in dieser Wasserfluth
Sie all sein Heil empfangen.
Ja, taufe, wie dein Wort verheißt,
Auch sie mit Feuer und mit Geist!

3. Sey, Vater, ihnen Sonn' und Schild!
Herr Jesu, dein Versühnen
Laß' alle sie nach Gottes Bild
In Lieb' und Glauben grünen,
Mit dir von Kraft zu Kräften geh'n
Dorthin, wo Lebensbäume steh'n!

A. Knapp.

---

96. Confirmationslied.

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen ꝛc.

1. Selig, wer dich ewig liebet,
Gottes Sohn,
Und zum Lohn
Dir sein Herz ergiebet!
Selig, wer in jeder Stunde
Mit Gebet
Dir nachgeht,
Treu dem Gnadenbunde!

2. Dazu bist du ja gekommen,
HErr, und hast
Unsre Last
Auf dein Haupt genommen;
Dazu weiht uns deine Taufe
Segnend ein,
Stark zu seyn
In dem Siegeslaufe.

3. Lebensfürst und Ueberwinder!
Sieh uns an,
Brich uns Bahn,
Stärke deine Kinder!
Nähr' uns mit dem Himmelsbrode,
Gib uns Muth,
Liebesgluth,
Treue bis zum Tode.

4. Besser, nie, ach nie geboren,
Als dem HErrn
Fremd und fern,
Und zuletzt verloren!
Liebe, hilf uns liebend leben!
Halt an dir
Für und für
Weinstock, deine Reben!

5. Ewig währet deine Treue;
Inniglich
Fasset dich
Unser Herz auf's Neue.
Sprich dazu in deinem Namen
Von dem Thron,
Vater, Sohn,
Geist, auf ewig: Amen!

A. Knapp.

---

97. Beichtlied.

Mel. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ ꝛc.

1. Gott! dein Erbarmen rühmen wir,
Daß du noch willst vergeben;
Denn viel Vergebung ist bei dir,
Und du hast Lust am Leben.
Dieß sagst du uns als Vater zu;
Aus dem Verderben rettest du,
Und krönest uns mit Gnaden.

2. Ja, du erlässest uns die Schuld,
Du heilest die Gebrechen;
Du läßt das Wort von deiner Huld
Uns in die Herzen sprechen:
Daß wir, die Fluch und Tod verdient,
Nun seyen durch den Sohn versühnt
Mit seinem theuren Blute.

3. Hier hat der Glaube Macht und Fug,
Getrost das Heil zu fassen;
Ihm ist dein Wort zum Grund genug,
Sich ganz drauf zu verlassen.
Der Geist des Herrn versiegelt dieß,
Und macht durch Frieden uns gewiß; —
Das Herz fühlt, daß es lebe.

4. Es thut mir wohl, ja ewig wohl,
Was mir dein Wort verkündigt:
Daß ich nun Frieden haben soll,
Weil Jesus mich entsündigt.
Sein Blut und Wort macht mich gesund;
Mein Herz ist voll, drum geht der Mund
Von Dank und Loben über.

5. HErr, gib mir Ernst und Wachsamkeit,
Die Gnade zu bewahren!
Wie leicht kann man durch Sicherheit
In sein Verderben fahren!
O schenk' mir täglich neue Kraft
Zur Uebung guter Ritterschaft,
Und hilf dem Glauben siegen!

6. Ich bin dein Kind, doch bin ich schwach,
Kann unversehens fallen;
Ach, deine Gnade geh' mir nach,
Wie deinen Kindern allen!
Sie leite mich auf jedem Tritt,
Und führe mit dem letztem Schritt
Mich ein zum ew'gen Leben!

Phil. Fr. Hiller.

---

98. Erstes Abendmahlslied.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut ꝛc.

1. Du Lebensbrod, Herr Jesu Christ!
Darf dich ein Sünder haben,
Der nach dem Himmel schmachtend ist,
Und sich an dir will laben:
So bitt' ich nun in Demuth dich:
Komm selber und bereite mich,
Daß ich recht würdig werde!

2. Auf grüner Aue wolleſt du,
HErr, diesen Tag mich leiten,
Den frischen Wassern führen zu,
Den Tisch für mich bereiten.
Ich bin zwar sündig, matt und krank,
Doch laß mich deinen Gnadentrank
Aus deinem Kelch genießen!

3. HErr, der du bist das Himmelsbrod,
Du wolleſt mir verleihen,
Daß ich, geheilt von aller Noth,
Mich deiner mög' erfreuen!
Dein Unschuldskleid bedecke mich,
Auf daß ich möge würdiglich
Zu deinem Tische gehen!

4. Tilg' allen Haß und allen Neid,
Aus meinem bösen Herzen;
Laß mich die Sünd' in dieser Zeit
Bereuen recht mit Schmerzen!
Du hingst für uns am Kreuzesstamm:
O du vieltheures Osterlamm,
Ach laß dich recht genießen!

5. Zwar bin ich deiner Huld nicht werth;
Weil ich vor dir erscheine
Mit Sünden allzuviel beschwert,
Die schmerzlich ich beweine.
In solcher Trübsal tröstet mich,
Herr Jesu, daß du gnädiglich
Des Sünders dich erbarmest.

6. Ich bin ein sündenkrankes Kind;
Laß deine Hand mich heilen!
Erleuchte mich, denn ich bin blind!
Träg' bin ich, hilf mir eilen!
Ich bin verdammt, erbarme dich!
Ich bin verloren, — suche mich,
Und stille meinen Jammer!

7. Du Lebensbrod, Herr Jesu Christ,
Komm selbst, dich mir zu schenken!
Dein Blut, das mir vergossen ist,
Woll' auch mich Schwachen tränken!
Ich bleib' in dir, und du in mir,
Drum wirst du, meiner Seele Zier,
Auch mich einst auferwecken!

Joh. Rist.

---

99. Zweites Abendmahlslied.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende ꝛc.

1. Ich will zu Jesu Tische gehen:
Wie gut ist's, hier ein Gast zu seyn
Er könnte mich ja wohl verschmähen,
Doch ladet er mich freundlich ein;
Er spricht: Wer Durst und Hunger hat,
Der ess' und trinke hier sich satt!

2. O Heiland, das ist ein Erbarmen!
O großer König, das ist Huld!
Du nimmst an deinen Tisch die Armen,
Und denkest nicht an ihre Schuld.
Mein Durst und Hunger treibt mich hin,
Weil ich so arm als Andre bin.

3. Nicht, daß ich irgend würdig wäre,
Nicht, daß ich einen Lohn verdient!
Dein Ruf allein gibt mir die Ehre,
Mein Ruhm ist der: ich bin versühnt!
So komm' ich, bin ich's gleich nicht werth;
Ich, Herr, bedarf's, — Du hast's begehrt.

4. Du rufst: kommt, ich will euch erquicken!
Auf dieses Wort, Herr, bin ich hie.
Dir will ich meine Seufzer schicken,
Dir beug' ich innig meine Knie',
Und glaube dir in meiner Noth:
Bei Dir nur find' ich Lebensbrod!

5. Ja, dieses steht auf deinem Tische,
Da find' ich es im Ueberfluß;
Ich komme, daß ich mich erfrische,
Weil ich ja sonst verschmachten muß.
Du gibst das Leben; außer Dir
Hab' ich das Leben nicht in mir.

6. Dein Leib ist eine rechte Speise,
Dein Blut, HErr, ist ein rechter Trank! —
Das stärkt auf wunderbare Weise
Die Seelen, welche matt und krank.
Der Glaube trauet deinem Mund,
Und ißt und trinket sich gesund.

7. So kommt der Todte zu dem Leben,
So steht der Schwache fröhlich auf,
So kann die Hoffnung sich erheben,
So kommt der Glaub' in neuen Lauf,
Und geht in Liebeskraft einher,
Die ferne sonst vom Sünder wär'.

8. O Jesu! hast du mir erlaubet,
Zu diesem Mahle hinzugeh'n:
So gib mir auch ein Herz, das glaubet,
Und fest im Glauben kann besteh'n!
Zeug' auch durch deinen Geist in mir:
„Wie du geglaubt, geschehe dir!" —

9. Ich danke dir mit Freudethränen:
O Heiland, wie erquickest du!
Wie stillest du des Herzens Sehnen!
Wie schaffst du müden Seelen Ruh!
HErr, führ' uns einst zum Himmel ein,
Auch dort an deinem Tisch zu seyn!

Phil. Fr. Hiller.

---

100. Drittes Abendmahlslied.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte ꝛc.

1. Du ladest, HErr, zu deinem Tische
Hier jeden Erdenpilger ein;
Da soll, daß sich sein Herz erfrische,
Der Aermste dir willkommen seyn.
So komm' ich denn mit meinem armen
Und kranken Herzen auf dein Wort;
Mich ruft dein göttliches Erbarmen,
Und treibet jeden Zweifel fort.

2. So schuldbefleckt und tief verstricket
Auch noch mein Herz ist in der Welt;
So oft es auch, von Wahn berücket,
Noch strauchelt und in Sünden fällt:
Willst du doch nicht das Urtheil sprechen,
Willst löschen nicht das schwache Licht,
Willst das zerstoß'ne Rohr nicht brechen,
Und gehst nicht mit mir in's Gericht.

3. Du kennest wohl der Menschen Herzen,
Und siehst auch meine ganze Schuld;
Drum lud'st du auf Dich meine Schmerzen,
Trugst meine Krankheit mit Geduld.
So schau ich dich am Kreuzesstamme,
Gehöhnt, gemartert auch für mich!
Herr, deine heil'ge Liebesflamme
Entzünd' mein kaltes Herz für dich!

4. Nun senk' ich muthig mein Verschulden
In deiner Gnade tiefes Meer;
Du blickst mich an mit ew'gen Hulden,
Und freudig schau' ich um mich her:
Wer will, die du erwählt, verklagen?
Ist Gott nicht hier, und macht gerecht?
Wer will noch zu verdammen wagen
Des Höchsten freigesproch'nen Knecht?

5. Ist Christ nicht hier, für uns gestorben?
Ja mehr, auch für uns auferweckt?
Er hat uns ew'ges Heil erworben,
Und alle Sünden zugedeckt!
Zur Rechten Gottes hoch erhaben,
Vertritt er uns, der treue Hort;
Erfüllt von seinen Geistesgaben,
Reißt uns der Glaube mächtig fort.

6. Wohlan, so tretet in die Schranken,
Ihr Leiden alle dieser Zeit!
Wir kämpfen muthig, ohne Wanken,
Mit Ihm, und überwinden weit!
Wohlan, so hasse, drohe, dränge
Mit aller deiner Macht, o Welt:
Du schreckst sie nicht, die kleine Menge,
Die das Panier des Kreuzes hält!

7. Wohlan, entfalte deine Schrecken,
Du letzter Feind, der uns noch droht!
Des guten Hirten Stab und Stecken
Ist unser Trost in Todesnoth!
Er leitet uns zu Himmelsauen,
Die der krystall'ne Strom durchfließt,
Wo wir Ihn unverhüllet schauen,
Und ewig Sein das Herz genießt!

101. Viertes Abendmahlslied.

Eigene Melodie.

1. Schmücke dich, o liebe Seele,
Laß die dunkle Sündenhöhle;
Komm an's helle Licht gegangen,
Fange herrlich an zu prangen!
Denn der HErr voll Heil und Gnaden
Will dich jetzt zu Gaste laden;
Der den Himmel kann verwalten,
Will jetzt Herberg' in dir halten.

2. Eil', wie Gottverlobte pflegen,
Deinem Seelenfreund entgegen,
Der mit seinen Gnadengaben
Nur dein armes Herz will laben;
Thu' ihm auf die Geistespforten,
Sprich zu ihm mit frohen Worten:
Komm, ich will dich mit Verlangen
Als den liebsten Gast empfangen!

3. Ach, wie hungert mein Gemüthe,
Menschenfreund, nach deiner Güte!
Ach, wie pfleg' ich oft mit Thränen
Mich nach dieser Kost zu sehnen!
Ach, wie pfleget mich zu dürsten
Nach dem Trank des Lebensfürsten,
Daß in diesem Brod und Weine
Sich mein HErr mit mir vereine!

4. HErr, ich freue mich mit Beben,
Daß du Dich mir selbst willst geben,
Mir dein Leben zu gewähren,
Und mich mit dir selbst zu nähren!
Unerforschlich heil'ge Weise!
Wunderbare Seelenspeise!
O wer darf sich unterwinden,
Dieß Geheimniß zu ergründen?

5. Jesu, meine Lebenssonne,
Jesu, meine Freud' und Wonne!
Jesu, du mein ganz Beginnen,
Lebensquell und Licht der Sinnen!
Hier fall' ich zu deinen Füßen:
Laß mich würdiglich genießen
Diese deine Himmelsspeise
Mir zum Heil, und dir zum Preise!

6. HErr, es hat dein treues Lieben
Dich vom Himmel hergetrieben,
Daß du willig hast dein Leben
Für mich in den Tod gegeben,
Und dazu ganz unverdrossen,
HErr, dein Blut für uns vergossen,
Das uns jetzt kann kräftig tränken,
Deiner Liebe zu gedenken!

7. Jesu, wahres Brod des Lebens,
Hilf, daß ich doch nicht vergebens,
Oder gar zu meinem Schaden
Sey zu deinem Tisch geladen!
Laß bei diesem Trank und Essen
Mich dein Lieben recht ermessen,
Daß ich einst, wie jetzt auf Erden,
Mög' dein Gast im Himmel werden!

Nach Joh. Frank.

---

102. Fünftes Abendmahlslied.

Mel. Herr Jesu, Gnadensonne ꝛc.

1. Ich gehe mit Verlangen
Zu Jesu Tische hin,
Ihn selbst hier zu empfangen,
Deß Eigenthum ich bin.
Er will sich selbst mir geben,
Daß ich in ihm soll leben;
Kein Mensch lebt ohne Ihn.

2. O himmlisches Erbarmen,
Unendlich theures Gut!
Der Heiland gibt uns Armen
Sich selbst mit Leib und Blut!
Wer dürfte das begehren,
Was uns der Herr der Ehren
Aus freier Gnade thut?

3. HErr, ich bin zu geringe,
Und deiner Huld nicht werth,
Weil ich ein Herz dir bringe,
Von vieler Schuld beschwert!
Doch weil du Trost einflößest,
Und Sünder nicht verstößest,
Komm' ich, wie du begehrt.

4. Hast du den Tisch gedecket
Mit deinem Brod und Wein,
Den Hunger mir erwecket,
Den Durst gestillet ein:
So willst du auch erlauben,
Daß hier mein Herz im Glauben
Ganz darf gesättigt seyn.

5. Dring' hin, mein Herz, mit Freuden,
Und mit gebeugtem Dank!
Das Leben will dich weiden:
Du bleibst nicht matt und krank.
Nimm hin, zu seinem Preise,
Den heil'gen Leib zur Speise,
Sein Blut als wahren Trank!

6. HErr, der du mir vergeben,
Vereine mich mit Dir!
Laß mich in Dir nur leben,
Und lebe du in mir!
Nimm, weil ich deiner Gabe
Nichts zu vergelten habe,
Mich selber ganz dafür!

7. Nimm alle meine Kräfte
Mit deinem Leben ein,
Und laß all' mein Geschäfte
Der Gnade Wirkung seyn!
Beseele meine Triebe
Allein mit deiner Liebe,
Mit deinem Geist allein!

8. Lehr' mich dein Lieben kennen,
O mein Herr Jesu Christ,
Und einzig Dir entbrennen,
Der du gestorben bist,
So daß ich bis zum Grabe
Kein andres Leben habe,
Als das im Glauben ist!

Phil. Fr. Hiller.

103. Sechstes Abendmahlslied.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut ꝛc.

1. Ich komme zu dem Abendmahl,
Du König ohne Gleichen!
Dieweil dein Mund es selbst befahl,
Möcht' ich es auch erreichen.
Für Arme stiftetest es du:
So tret' ich Armer auch herzu;
Du wirst mich nicht verstoßen.

2. Mich tröstet, was dein Wort verspricht;
O dafür will ich danken!
„Ein Starker braucht des Arztes nicht,
Ein Arzt dient nur den Kranken."
Herr, ich bin krank, ich fühle Pein;
Komm, schaue! ich bedarf ja dein,
Erfahrner Arzt der Seelen!

3. Nimm meine Sünden hin von mir,
Befrei' mich von der Bürde!
Ich bin nichts werth, doch kommt von Dir,
O Jesu, meine Würde.
Ich leugne mein Verderben nicht;
HErr, ich bin blind; doch laß dein Licht
Mein finstres Herz erleuchten!

4. Zeuch von dem breiten Weg mich ab,
Und nimm mich auf als Erben,
Daß ich in Dir das Leben hab',
Und in mir möge sterben!
Ach ziehe mich, so laufe ich;
Ach ziehe mich, HErr, ganz in dich,
Und laß in dir mich leben!

5. In Dir allein bin ich gerecht,
Und in mir lauter Sünde;
In Dir nur wird ein armer Knecht
Zu einem Gotteskinde.
Mein Abfall ist's, der mich verflucht;
In dir und deiner Todesfrucht
Ruht all' mein Heil und Segen.

6. Ein todtes Herz, HErr, bring' ich dir,
Ach, mach' du es lebendig!
Ein wankend Herz bring' ich allhier,
Ach, mach' es Du beständig!
Ein krankes Herz: dem schenke Ruh'!
Ein leeres Herz: das fülle du
Mit Schätzen wahrer Tugend!

7. Laß es von dir geschmücket seyn,
Gib ihm des Geistes Triebe;
Leg' deine Gnade da hinein,
Den Reichthum deiner Liebe,
Der Sanftmuth edle Kostbarkeit,
Den Hauptschmuck der Gelassenheit,
Der Demuth stille Zierde!

8. O Lebensbrod der Ewigkeit,
Komm, speise mich zum Leben!
Ach, tränke mich zu aller Zeit,
Du Weinstock deiner Reben!
Wenn ich von Dir erquicket bin,
So quält kein Durst mich künftighin,
So naget mich kein Hunger.

9. An Dir gnügt's mir hienieden schon,
Mein höchstes Gut auf Erden!
Was wird es seyn vor deinem Thron,
Wo Ströme fließen werden?
Ach, bleibe ewiglich in mir,
Und laß mich ewiglich in dir,
Getreuster Jesu, bleiben!

Phil. Fr. Hiller.

---

104. Siebentes Abendmahlslied.

Mel. Es ist nicht schwer, ein Christ zu seyn ꝛc.

1. „Kommt her zu mir!" du süßes Wort,
Durchdringe mir den tiefsten Grund der Seele!
Vergeß ich dein, so flieht der Friede fort
Und aller Trost, daß ich mich täglich quäle;
Ich muß vergeh'n, wenn ich dieß Wort verlier':
„Kommt her zu mir!"

2. Das ist Dein Ruf, o Gottes Sohn!
Du liebest mich, es ist dir ernst von Herzen;
Du änderst das auch nicht auf deinem Thron,
Was du mir einst verbürgt mit Todesschmerzen.
Wir sind versöhnt! Aus Gnaden hören wir:
„Kommt her zu mir!"

3. Du gibst uns deinen Leib, dein Blut,
Für alle Welt gegeben und vergossen;
Der Glaube ißt und trinkt mit frohem Muth,
Und lebt von dir, weil er dich selbst genossen.
Was hält mich auf? Ich geh'! dein Tisch zeugt hier:
„Kommt her zu mir!"

4. Scheut sich mein Herz, zu dir zu geh'n,
Aus Furcht und Scham vor seiner Schuld und Blöße;
Erschrickt es oft, die Sünden anzuseh'n
In ihrer Zahl, in ihrer Schmach und Größe, —
So faß' ich fest das Gnadenwort von dir:
„Kommt her zu mir!"

5. Du bist ein Arzt, der Herzen heilt!
Ich fühle wohl in mir mein kränklich Wesen;
Mein Elend ist durch's ganze Herz zertheilt;
Da seufz' ich oft: Wie kann ich noch genesen?
Mein Balsam, HErr! ist dann das Wort von Dir:
„Kommt her zu mir!"

6. So komm' ich denn mit Zuversicht;
Wer zu dir kommt, den wirst du nicht verstoßen.
Ich traue dem, was mir dein Wort verspricht;
Dein Sühnungsblut ist auch für mich geflossen;
Drum rufst du uns, o meiner Seele Zier:
„Kommt her zu mir!"

7. Erquicke mich, wie du gesagt!
Laß Leben mich in deinem Tode finden;
Und wenn mich Sünde, Welt und Satan plagt,
So rette mich, du Tilger meiner Sünden,
Und halte stündlich mir die Worte für:
„Kommt her zu mir!"

8. Bleibt's nicht in meinem Herzen still,
Weil noch der Feind dem Glauben Netze leget,
Weil auch die Welt mich noch bezaubern will,
Weil noch ein Reiz der eig'nen Lust sich reget, —
So rufe Du vor meines Herzens Thür:
„Komm her zu mir!"

9. O Wort, von dem man leben mag,
An dir kann sich die kranke Seele weiden! —
HErr, wann du einst an deinem großen Tag
Gerechte wirst von den Verlor'nen scheiden,
Dann schenk' mir nur das Eine Wort von Dir:
„Komm her zu mir!"

Phil. Fr. Hiller.

105. Achtes Abendmahlslied.

Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

1. Preist, Leib und Seele, preiset,
Was Jesus mir geschenkt!
Wie reich bin ich gespeiset,
Wie wohl bin ich getränkt!
Die Gnade macht mir Muth,
Die Sünden sind vergeben;
Ich fühle neues Leben
Durch Christi Leib und Blut!

2. Dir werf' ich mich zu Füßen,
Mein HErr und mein Gott, hin,
Durch dessen schmerzlich Büßen
Ich nun voll Freuden bin.
Ich sing': Hallelujah!
Ich habe mehr gefunden,
Als Thomas, der die Wunden
Mit frohen Augen sah.

3. So bist Du denn mein Leben,
Das mächtig in mir bleibt!
Weil du dich mir gegeben,
Bin ich Dir einverleibt.
Für diese Speis' und Trank
Was kann ich dir doch geben?
Nichts hab' ich, als mein Leben,
Mein Herz und meinen Dank.

4. Mein Leben soll dir eigen,
Mein Herz dir heilig seyn;
Mein Dank soll täglich zeigen,
Ich sey auf ewig dein.
Dein bin ich; nimm mich hin!
Und bin ich gar zu wenig,
So hast du doch, o König,
Mich ganz, so arm ich bin.

5. O laß in allen Dingen
Durch dieses Mahles Kraft
Mich Christi Liebe dringen
Auf meiner Pilgrimschaft!
Leb' ich, so leb' ich dir,
Dem, der für mich gestorben,
Der mich mit Blut erworben,
Und lebe nimmer mir.

6. HErr, stärke mir den Glauben
Durch dieses theure Mahl,
Und laß ihn nichts mir rauben,
Sey'n auch die Wege schmal!
Bewahr' mich als dein Kind;
Hilf mir voll Muthes kämpfen,
Und Satans Pfeile dämpfen,
Auch wenn sie feurig sind!

7. Mach' meine Liebe brünstig,
Durch deiner Liebe Gluth,
Den Feinden sanft und günstig,
Den Menschen hold und gut;
Den Christen auch in Noth
Voll reiner Brudertriebe,
Und gegen Dich, du Liebe,
Viel stärker, als der Tod!

8. Mach' meine Hoffnung feste
Durch dieses theure Pfand!
Hier sind wir doch nur Gäste,
Dort ist das Vaterland.
Laß mich das Kleinod seh'n,
Wenn ich mich müd' gegangen;
Nach Dir steht mein Verlangen,
Zur Ewigkeit zu geh'n.

9. Laß mir vor meinem Ende
Dein Mahl noch kräftig seyn,
Und nimm in deine Hände
Dann meine Seele ein,
Bis Seel' und Leib vereint,
Im Schmuck verklärter Glieder,
Im Jauchzen neuer Lieder,
Bei deinem Mahl erscheint!

Phil. Fr. Hiller.

---

106. Das Rufen des Gerechten.

Eigene Melodie.

1. Auf dich hab' ich gehoffet, HErr!
Hilf, daß ich werde nimmermehr
Zu Schanden und zu Spotte!
Ich bitte dich:
Erhalte mich
Bei dir, dem treuen Gotte!

2. Dein gnädig Ohr neig', HErr, zu mir,
Erhör' mein Flehen, tritt herfür!
Eil' bald, mich zu erretten
Aus Angst und Weh! —
Ich lieg', ich steh':
Hilf mir aus meinen Nöthen!

3. Gott, mein Beschirmer, steh' mir bei,
Sey meine Burg, darin ich frei
Und ritterlich kann streiten!
Feind'smacht und List
Gar dräuend ist
Um mich von allen Seiten.

4. Du bist mein Fels, mein Schild und Hort,
Und meine Kraft, nach deinem Wort,
Mein Licht, mein Heil und Leben,
Mein starker Gott
In aller Noth:
Wer mag dir widerstreben?

5. Voll Trugs ist dieser Welt Gericht,
Mit Haß und fälschlichem Gedicht,
Sie spinnt viel Netz' und Stricke.
HErr, nimm mein wahr
In der Gefahr!
Reiß' mich aus ihrer Tücke!

6. HErr, meinen Geist befehl' ich dir:
Mein Gott, mein Gott, weich' nicht von mir,
Nimm mich in deine Hände!
O wahrer Gott,
Aus aller Noth
Hilf mir jetzt und am Ende!

7. Preis, Ehre, Macht und Herrlichkeit
Sei Vater, Sohn und Geist bereit!
Wir trau'n auf deinen Namen.
Gott, deine Kraft
Mach' uns sieghaft
Durch Jesum Christum! Amen.

Adam Reißner, geb. 1471.

---

107. Bitte um den heiligen Geist.

Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir ꝛc.

1. HErr, gib mir deinen heil'gen Geist,
Den dein geliebter Sohn,
Der treue Zeuge, mir verheißt
Vom hohen Himmelsthron!

2. Dir klag' ich meines Herzens Sinn,
Nach dem ich von Natur
Unheilig und verdorben bin,
Fern von des Friedens Spur.

3. Ach mach' mich von der Drohung frei,
Die ob den Bösen bleibt:
Daß Christo Niemand eigen sey,
Den Christi Geist nicht treibt!

4. Laß mein Herz deinen Tempel seyn,
Den dieser Geist dir weiht;
So werd' ich von der Sünde rein,
Und von dem Fluch befreit.

5. Er zünde mächtiglich in mir
Der Liebe Feuer an,
Daß ich, o treuer Schöpfer, dir
Mich gänzlich opfern kann!

6. Du weißt gar wohl, was mir gebricht;
Ach, schenke mir durch ihn
Dein göttliches Erkenntnißlicht,
Das Böse gern zu flieh'n!

7. Die Weisheit, die von oben ist,
Die flöße er mir ein,
Dir, höchstes Gut, in Jesu Christ
Recht unterthan zu seyn!

8. Dich fürchten, das ist Herrlichkeit! —
Er reiß' mich von der Welt,
Daß mich nichts freu' in dieser Zeit,
Als was Dir wohlgefällt!

9. Er schaff' in mir ein reines Herz,
Versiegle deine Huld:
So trag' ich Elend, Kreuz und Schmerz
Mit freudiger Geduld.

10. Dein Geist der Wahrheit leite mich
Zu aller Wahrheit an;
Dein Geist des Trosts beweise sich,
Wie er erquicken kann!

11. O heil'ger Geist, du zieheſt nie
In falsche Seelen ein;
Du suchst nur und erwählest Die,
Die sich der Einfalt weih'n.

12. Da schenkst du Gnade, Licht und Kraft,
Und also richtest du
Dir Streiter ächter Ritterschaft
Und Gottes Kinder zu.

13. Fall' in mein Herz, du göttlich L[illegible]t!
Du himmlisch Feuer, komm!
Du ew'ge Liebe, laß mich nicht,
Und mach mich redlich fromm!

14. Vertreib, was fleischlich ist in mir,
Tilg' aus der Lüste Spur,
Und gib in Gnaden mir dafür
Die göttliche Natur!

15. Mach' mich zu Gottes Heiligthum,
Wo man dir Opfer bringt,
Und wo dein Name, Werk und Ruhm
In frohen Liedern klingt!

16. Wie selig muß die Seele seyn,
Die hier schon in der Zeit
Dir darf bekennen: du bist mein,
O Geist der Herrlichkeit!

17. Drum bis zum Ablauf meiner Zeit
Ruf' ich im Staub zu dir:
Ruh' auf mir, Geist der Herrlichkeit,
Ach wohn' und bleib' in mir!

Phil. Fr. Hiller *).

---

*) Dieses aus 45 Versen ausgezogene Lied ist im Würtemb. Gesangbuch Nro. 191. mit nur sechs Verschen gegeben, gehört also nicht dem C. F. Neander an, wie man lange geglaubt hat. Ich habe die besten Verse auszuwählen gesucht.

108. Von der Gebets-Erhörung.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

1. Fürwahr, o Gott, du hörst uns beten,
Mein Herz steht als dein Zeuge da!
Wer kann in aller Noth mich retten?
Nur Du allein, der ewig nah!
Du siehst, was Niemand sehen kann,
Mein Elend, mein Bedürfniß an.

2. HErr, Alles steht in deinen Händen,
Die Armen, sie befehlen's dir;
Du kannst den Wittwen Hilfe senden,
Und bist der Waisen Vater hier.
Ach, wie so tröstlich das mir ist,
Daß du ein Gott der Armen bist!

3. Du hörst der Weinenden Verlangen,
Du, HErr, der ihnen Trost verhieß!
Drum bleiben auch an Dir sie hangen;
Ihr Herz, das hofft und ist gewiß:
Auch mitten in dem Thränenlauf
Nimmst du noch Kindesthränen auf.

4. Ach, laß dir meines Mundes Lallen,
Des Herzens still Gespräch vor dir,
HErr, mein Erlöser, wohlgefallen!
Verhülle nicht mein Antlitz mir!
Hörst du dann Beides, gib alsdann,
Daß Mund und Herz dir danken kann!

5. HErr, unsre Missethaten drücken
Uns hart als eine schwere Last.
Wir wollen uns zur Beugung schicken,
Weil du noch Gnade für uns hast.
Sey gnädig und vergib uns nun
Das vollgehäufte Uebelthun!

6. Wohl dem, den Du, o Gott, erwählest,
Und treten läßt vor deinen Thron,
Den Du zu deinem Hause zählest! —
Denn Der hat reichen Trost davon.
Dein Tempel, der hochheilig heißt
Erfreut ihm den betrübten Geist.

7. Hör' uns nach deiner Wundertreue,
Die uns dein theures Wort verspricht;
Gott, unser Heil, hilf uns auf's Neue,
Denn Du bist unsre Zuversicht!
Du bist ein HErr des Himmelsheers,
Der Erde und des tiefen Meers.

8. Laß Alle, HErr, die nach dir fragen,
Sich freu'n und in dir fröhlich seyn!
Laß deine Kinder täglich sagen:
Der HErr sey hochgelobt allein!
Der Mund sey's, der dir Ehre gibt,
Das Herz, das dich in Demuth liebt!

9. Du Flamme, die im Himmel brennet,
Brenn' auch in unsern Herzen da:
Gelobt sey, der die Seinen kennet!
Preis Ihm, der seinen Kindern nah,
Der seinem Volk nur Gutes thut!
Erhöht Ihn! — Er allein ist gut.

Phil. Fr. Hiller.

---

109. Das Gebet in Christi Namen.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende ꝛc.

1. Getreuer Heiland, hilf mir beten,
Und nimm dich mein bei'm Vater an!
Wenn du mich wirst bei Gott vertreten,
So weiß ich, was ich hoffen kann.
Auf Dich vertrau' ich ganz allein,
Dann wird mein Fleh'n erhörlich seyn.

2. Ich gründe mich in meinen Bitten
Auf dich allein, o Gottes Sohn!
Auch mir zu gut hast du gelitten,
Und stiegst für mich auf Gottes Thron.
Durch dich nimmt Gott mein Flehen an,
Und läßt Erbarmung mich empfah'n.

3. Mein Jesu, lehr' mich doch erwägen,
Was recht mit Andacht beten heißt,
Und wie so viel daran gelegen,
Zu fleh'n in Wahrheit und im Geist,
Mit Demuth und mit Zuversicht!
Denn sonst spricht Gott das Amen nicht.

4. Ich will im Beten nichts verhehlen,
Denn also weis't mich Jesus an.
Gib, Vater, uns, was unsern Seelen
Und unserm Leibe nützen kann,
Nur Das ja nicht, wovon du siehst,
Daß es der Seele schädlich ist!

5. Ich weiß, dein Vaterherz muß brechen,
Wenn ich in Jesu Namen bitt',
Und du wirst Ja und Amen sprechen,
Weil Er mich selbst bei dir vertritt.
In seinem Namen halt' ich an,
Weil ich nichts Größ'res nennen kann!

6. In seinem Namen will ich weiter
Im Beten bis zum Ende geh'n;
Sein Name macht den Himmel heiter,
Durch ihn eilst du, mir beizusteh'n;
Sobald sein Geist im Herzen schreit,
Gedenkst du der Barmherzigkeit!

7. Ja, also wird mein Beten taugen,
So find' ich gnädiges Gehör;
So geh' ich, HErr, von deinen Augen
Nie ungesegnet, matt und leer;
So schließ' ich freudig meinen Lauf,
So thust du mir den Himmel auf!

Nach Christoph Pfeiffer.

---

110. Gebet und Lobpreisung.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

1. Ich will zu meinem Gott mich halten,
Und das soll meine Freude seyn!
Ich stell' auf meines HErren Walten
Mein Fleh'n und Hoffen ganz allein;
Dann wird mein Herz gegründet ruh'n,
Daß ich verkünde all sein Thun.

2. Er wendet stets sich voll Erbarmen
Zu der Verlass'nen bangem Fleh'n,
Verschmäht nicht das Gebet der Armen,
Und läßt sie nicht im Elend steh'n.
Ja, Ihm gebühret dieser Ruhm:
Er höret uns im Heiligthum!

3. Das sollen Kindeskinder merken;
Man schreibe dieses freudevoll:
Das Volk, das noch zu guten Werken
Von ihm geschaffen werden soll,
Wird stets erhört, und gibt darob
Dem Gott der Gnaden auch sein Lob!

4. HErr, du hast deines Namens Ehre
Hochherrlich in der Welt gemacht!
Wenn ich dich bitte, so erhöre!
Du wußtest es, eh' ich's gedacht.
Gib meiner Seele große Kraft
Zur Uebung guter Ritterschaft!

5. Es sollen danken Dir auf Erden,
HErr, alle Hohen dieser Welt!
Du lässest ja gepredigt werden,
Was unser Herz zufrieden stellt.
Wer deines Munds Verheißung hört,
Von dem seyst du im Staub verehrt!

6. Der HErr ist hoch, und siehet gerne
Auf das, was arm und niedrig heißt.
Er kennt die Stolzen in der Ferne. —
Wie soll dem HErrn mein schwacher Geist
Vergelten all das theure Gut,
Das er aus Gnaden an mir thut?

7. Ich will den Kelch des Heils erheben,
Und singen meines Gottes Ruhm;
Ich will im Kreuze nicht erbeben,
Denn ich bin ja sein Eigenthum.
Ich lobe, HErr, und preise dich,
Und wenn ich bete, höre mich!

Phil. Fr. Hiller.

111. Lob und Bitte.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem höchsten Gut ꝛc.

1. O Gott, Du bist mein Psalm und Heil!
Laß sich mein Herz entzünden,
Damit es auch in seinem Theil
Mag deinen Ruhm verkünden!
Laß die Gerechten sich erfreu'n!
Die Frommen müssen fröhlich seyn,
Und deiner Gnade leben!

2. Schreib' deinen Namen in mich ein,
Und laß, bis ich erkalte,
Nur das stets meine Freude seyn,
Daß ich zu dir mich halte,
Und setze meine Zuversicht
Auf dich allein, auf Menschen nicht,
Und all dein Walten preise!

3. Herr Zebaoth, du Gott der Treu'!
Ach lasse mich empfinden,
Wie lieblich deine Wohnung sey,
Wo du vergibst die Sünden;
Wo sich nach Finsterniß und Noth
In dir, HErr, dem lebend'gen Gott,
So Leib als Seele freuen!

4. Laß mich auch in Erfahrung seh'n,
Wie aus der Nacht der Schmerzen
Gerechten muß das Licht aufgeh'n
Und Heil den frommen Herzen.
Mein Jesus ist der Brunn des Heils;
Laß mich aus Ihm auch meinestheils
Mit Freuden Wasser schöpfen!

5. Du hast die Sünder dir vertraut,
Ihr Elend nicht gescheuet;
Hast Gottes Tempel uns erbaut
Und ihn mit Blut geweihet.
HErr, wie du unser dich gefreut,
So laß mein Herz in Ewigkeit
Sich nur an Dir erfreuen!

6. Wann du, erhab'ner Lebensfürst,
Den Himmel sammt der Erden
Verneut erscheinen lassen wirst,
Und offenbar wirst werden:
Dann gib, daß ich in Seligkeit,
Voll himmlischer Zufriedenheit
Dein Antlitz schauen möge!

7. Wirst du einst, die entschlafen sind,
Die durch dein Blut Erlösten,
So wie die Mutter herzt ihr Kind,
Nach Angst und Weinen trösten:
So laß auch mich getröstet seyn!
Dann wird, HErr, unser Sterbgebein
Wie Laub im Frühling grünen.

8. Dann wird der Mund des Jauchzens voll,
Die Zunge voller Rühmen,
Denn wandellose Freude soll
Das lichte Haupt beblümen.
Hier säen wir mit Thränen aus;
Dort sollen wir im Vaterhaus
Mit tausend Wonnen ernten.

9. Ach laß zu jener Herrlichkeit
Uns einst mit Ehren gehen,
Und unsre dunkle Thränenzeit
Im Lichte bald verwehen!
Hilf uns, o Vater, durch den Tod,
Hilf uns, du freudenreicher Gott,
Durch Jesum Christum! Amen.

Phil. Fr. Hiller.

---

112. Um Vergebung der Sünden.

Mel. HErr Jesu Christ, du höchstes Gut ꝛc.

1. Du lichter Grund der Heiligkeit,
Gerechtes, gût'ges Wesen!
Schau' in mein Herz! du wirst mein Leid
In seinem Grunde lesen.
Ach, mein Gewissen ist erregt!
Der Donner des Gesetzes schlägt
Vor dir mich ganz darnieder.

2. Ich klage dir, was du schon weißt,
Mit reuigem Gemüthe.
Mein armer und zerknischter Geist
Sucht Heil in deiner Güte.
Ich klage dir die Missethat,
Denn du alleine schaffest Rath
Für das, was ich verbrochen.

3. Ach HErr! so viel des Sands am Meer,
So viel ist meiner Sünde,
Die ich wie Bergeslasten schwer
Auf meinem Haupt empfinde.
Mein Uebertreten ist so groß,
Es schreiet aus der Erde Schooß
Laut wider mich gen Himmel.

4. HErr, so du mit mir rechnen willst,
Was soll ich thun und sagen?
Wenn du nicht mein Gewissen stillst,
So muß ich ewig zagen.
Hältst du mir tausend Fragen für,
So kann ich nicht auf Eine dir,
HErr, jemals Antwort geben.

5. Die eigene Gerechtigkeit
Ist vor des Höchsten Augen
Ein häßliches, beflecktes Kleid,
Das nicht vor Dir kann taugen.
Unrein ist, was ich hab' und bin;
Die Sünden führen mich dahin,
Als wie ein Blatt im Winde.

6. Hilf mir, mein Gott, erbarm' dich mein
Den nun dein Geist gefunden,
Und gieße deinen Balsam ein
In meine Herzens-Wunden!
Sey Du mein Beistand in der Noth!
Denn Menschenhilfe kann im Tod
Nicht trösten und erlösen.

7. Nur das vertilget meinen Schmerz,
Wenn du mich nicht willst strafen.
Wer ändert, HErr, mein böses Herz?
Wer kann ein neues schaffen?
Du, HErr, allein durch Jesum Christ,
Der du der treue Schöpfer bist
In allen guten Werken!

8. O mein Erbarmer, du mein Ruhm,
Den Erd' und Himmel ehret:
Bekehre mich, dein Eigenthum,
So werd' ich recht bekehret!
Ja, nimm dich meiner herzlich an,
Denn du bist's nur, der helfen kann!
Dann ist mir recht geholfen.

9. Nimm weg das alte Herz von Stein,
Laß es im Tod vergehen;
Ein neues Herz, weich, fromm und rein,
Laß nun in mir entstehen,
Und gib mir, wie dein Wort verheißt,
Den neuen und gewissen Geist,
Damit ich göttlich lebe!

10. Verwirf mich nicht, so werth ich's bin,
Von deinem Angesichte!
Nimm deinen heil'gen Geist nicht hin
Von mir mit seinem Lichte!
Mit deiner Hilfe tröste mich;
Dein Freudengeist erbarme sich,
Mich ewig zu erhalten!

Phil. Fr. Hiller.

---

113. Um innere Erlösung.

Mel. O du Liebe meiner Liebe ꝛc.

1. Gott des Friedens, gib mir Frieden!
O wann wird einmal der Streit
Ganz und siegreich seyn entschieden,
Der mich mit mir selbst entzweit? —
Was der Wahrheit widerstreitet,
Schaut dein Auge hell in mir;
Herr, deß Machthand mich bereitet,
Offen liegt mein Herz vor dir!

2. Möcht' ich nichts als Dich nur wissen,
Dich nur lieben, treu und rein,
Und das Licht von Finsternissen
Ganz in mir geschieden seyn!
Ach, erleuchte meine Seele,
Selbst, o Gott des Lichtes, du!
Leite du mich, wo ich fehle,
Führe mich zur wahren Ruh'!

3. Bringe wieder in die Schranken,
Was sich abgetrennt von dir;
Den vermessenen Gedanken
Wehr' und steure du in mir,
Daß ich nicht im Wünschen schweife,
Ueber dein gerechtes Maaß,
Und nicht nach dem Eiteln greife,
Das da welkt wie dürres Gras!

4. Gieb mir Christi Sinn, zu fassen,
Was Er mir erworben hat,
Alles Andre zu verlassen,
Was mich machet krank und matt!
Nur dein Wille sey mein Wille,
Daß ich jede Herzbegier
Und mein ganzes Denken stille,
Gott des Friedens, nur in Dir!

5. Wolken, die kein Wasser geben,
Schweben viele hin und her;
Sie vertrocknen nur das Leben,
Und das Herz bleibt öd' und leer.
Aber wer in deinen Gaben
Und in deiner Liebe ruht,
O wie kann Den Andres laben?
Ist auch außer Dir ein Gut?

6. Gold und Ehr' und Lust der Sinnen
Sind nur Träber, sind nur Tand;
Wer die Perle will gewinnen,
Suche sie nicht in dem Sand!
Was die Welt begehrt und ehret,
Glänzet blos auf kurze Zeit;
Aber was die Seele nähret,
Ist ein Schatz in Ewigkeit.

7. Gott des Friedens, gib mir Frieden,
Daß der lange, schwere Streit
Siegreich in mir werd' entschieden,
Der mich mit mir selbst entzweit!
Gib mir jenen Schatz, der immer,
Hier und einst in jener Welt,
Mich erquicke, wann in Trümmer
Alle Pracht der Erde fällt!

Nach Carl Ph. Conz.

114. Selbstprüfung und Bekehrung.

Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

1. Gott, du kannst Menschen prüfen,
Und dich betrügt kein Schein;
Du siehst in alle Tiefen
Der Herzen klar hinein!
Will sich vor deinem Licht
Ein Selbstgerechter schmeicheln,
So straft dein Licht sein Heucheln:
Sein Herz ja tauget nicht.

2. Bin ich von Mord und Lügen,
Von Unzucht, Schwelgerei,
Von Diebstahl und Betrügen
Und andern Lastern frei:
Was hab' ich Danks dafür?
Es kann vor deinen Augen
Mir doch zum Ruhm nicht taugen:
Mein Herz taugt nichts vor dir!

3. In einer heil'gen Stunde
Das Aug' emporgewandt,
Die Psalmen in dem Munde,
Die Bibel in der Hand, —
Macht noch kein Kind des Lichts;
Denn mit getünchten Stücken
Kann man auch Gräber schmücken,
Doch taugt das Inn're nichts.

4. Von innen quillt die Sünde,
Im Herzen liegt das Gift;
Und wie ich's nun empfinde,
So sagt mir's deine Schrift.
Du forderst deine Ehr':
Ich soll dich gänzlich lieben;
Allein von solchen Trieben
Ist mein Gemüth noch leer.

5. Dein Sohn hat mich erworben,
Daß ich sein eigen sey;
Er ist für mich gestorben,
Und macht so gern mich frei:
Doch will mein Herz Ihn nicht,
Es fliehet sein Versühnen,
Es schämt sich, ihm zu dienen,
Es scheut sich vor dem Licht.

6. Dein Geist beweist dem Herzen
Zwar vielfach seine Zucht,
Wo er der Buße Schmerzen,
Die Kraft des Glaubens sucht:
Doch bleibt das Herz wie Stein,
Will sich vor Gott nicht schämen,
Es will nicht Gnade nehmen,
Es will nicht heilig seyn.

7. O Gott, vor deinem Auge
Ist Alles blos an mir,
Wie ich nichts bin und tauge,
Und ich bekenn' es Dir! —
HErr, willst du in's Gericht
Mit deinem Knechte gehen:
Wer will vor dir bestehen? —
Ich Sünder kann es nicht.

8. Ach, nimm mich an zu Gnaden,
Schenk' mir den neuen Sinn!
Ich achte nun für Schaden,
Was mir einst war Gewinn.
Von Herzen schäm' ich mich
Der langen Widerstrebung;
Bei Dir ist viel Vergebung!
Um diese bitt' ich dich.

9. Die Gnade ist noch größer
Als meine Sündenschuld,
Denn Jesus, mein Erlöser,
Erwarb mir deine Huld.
Hilf, daß ich werd' ein Christ,
Der heilig, nicht nur ehrlich,
Dem Jesus unentbehrlich
Zum Seligwerden ist!

10. HErr, schaffe statt des alten
Ein neues Herz in mir,
Das sich an Jesum halten
Und halten kann zu dir!
Gib Gnade, künftighin
Mich Jesu hinzugeben,
Und Dir allein zu leben,
Bis ich im Himmel bin!

Phil. Fr. Hiller.

115. Bußlied.

Eigene Melodie.

1. Ach Gott und HErr,
Wie groß und schwer
Sind meine vielen Sünden!
Hier ist kein Mann,
Der helfen kann,
In weiter Welt zu finden.

2. Lief' ich auch weit
Voll Bangigkeit
Bis an des Weltalls Enden,
Von Angst und Pein
Befreit zu seyn:
Würd' ich sie doch nicht wenden.

3. Zu Dir flieh' ich;
Verstoß' nicht mich,
Obgleich ich's wohl verdienet!
Ach zürne nicht
Mir im Gericht!
Dein Sohn hat mich versühnet!

4. Soll's ja so seyn,
Daß Straf' und Pein
Auf Sünde folgen müssen:
So fahr' hie fort,
Und schone dort,
Und laß mich hier wohl büßen!

5. Gib, Herr, Geduld;
Vergiß die Schuld,
Schenk' mir ein folgsam Herze,
Daß ich nur nie
Nach Angst und Müh'
Mein Heil durch Trotz verscherze!

6. Verfahr' mit mir,
Wie's dünket dir!
Durch Gnade will ich's leiden.
Doch lasse mich
Nichts ewiglich
Von deiner Liebe scheiden!

7. O Jesu Christ,
Mein Trost, der ist
Dein Kreuz, d'ran du gestorben,
Und mir zu gut
Mit deinem Blut
Die Seligkeit erworben!

8. Hier, hier ich bleib'! —
Ob Seel und Leib
Auch von einander scheiden:
So laß mich dort
Bei dir, mein Hort,
Seyn in den ew'gen Freuden!

Rutilius.

---

116. Dem, der Buße verleihen kann.

Mel. Warum soll' ich mich denn grämen? ꝛc.

1. Hoherpriester für die Sünder,
Groß von Rath,
Stark von That,
Freund der Menschenkinder!
Du, mein himmlischer Vertreter,
Jesus Christ,
Du nur bist
Ewig mein Erretter!

2. Du rufst den verlornen Schafen,
Hast gesucht,
Was verflucht,
Trugest unsre Strafen;
Folgest Sündern auf dem Fuße:
„Kommt herzu,
Suchet Ruh'!
Thut rechtschaff'ne Buße!"

3. HErr, ich bin kein Kind der Gnaden!
Von Natur
Hab ich nur
Zorn auf mich geladen.
Alles Trachten, alles Dichten
Pflegt mein Sinn
Immerhin
Uebel einzurichten.

4. Ach, es wohnt in jedem Triebe
Meines Muths
Gar nichts Gut's,
Keine Gottesliebe.
Wollen hab' ich; das Vollbringen
Find' ich nicht;
Es gebricht
Mir in allen Dingen.

5. HErr, ich fehl in meinen Werken
Unverhofft;
Und wie oft? —
Kann ich selbst nicht merken.
Ach, verzeihe meiner Seele,
HErr, mein Hort,
Hier und dort
Die verborg'nen Fehle!

6. Jesu, laß mich nicht verzagen!
Denn du hast
Meine Last
Selbst am Kreuz getragen.
Nimm sie hin von meinem Herzen,
Das dich fleht!
Dann vergeht
Alles Heer der Schmerzen.

7. Laß sich deinen Gnadenwillen,
Der den Tod
Nimmer droht,
Auch an mir erfüllen!
Wer da glaubt, soll ewig leben;
Du willst ihn
Nicht dahin,
Nicht verloren geben.

8. Heile mich durch deine Wunden!
Halt mit dir
Für und für
Innig mich verbunden!
Lehr' mich täglich Glauben fassen,
Und mein Herz
Auch im Schmerz
Sich auf dich verlassen.

9. HErr, all unser Uebertreten
Lag auf dir,
Damit wir
Heil und Frieden hätten.
Darum gib mich los von Strafe!
Du bist mein,
Und ich dein,
Hirte deiner Schafe!

Phil. Fr. Hiller.

---

117. Die Gnadengerechtigkeit Gottes.

Mel. Aus tiefer Noth ruf' ich ꝛc.

1. Der Mensch lag tief in Sündennoth,
Und konnte sich nicht rathen;
Das jammerte den frommen Gott;
Der half mit großen Thaten.
Zum Heiland sandt' er Jesum Christ,
Der die Versöhnung worden ist
Durch Leben, Leiden, Sterben.

2. Gott predigt solches Gnadenwerk
Der Welt an allen Orten;
Die Herzen sind sein Augenmerk;
Er naht mit Friedensworten.
Sein Wort erzeugt des Glaubens Kraft,
Tauf', Nachtmahl gibt den Lebenssaft,
Dadurch wir uns erhalten.

3. Der Glaub' ergreifet Jesum Christ
Mit seinem Thun und Sterben,
Dadurch die Schuld versöhnet ist.
Wir können nichts erwerben;
Denn unsre Selbstgerechtigkeit
Ist nichts, denn ein beflecktes Kleid,
Und kann das Heil nicht bringen.

4. Doch wer nun Gnad' erlanget hat,
Muß Gott vor Augen haben,
Daß er bei Ihm such' Hilf' und Rath,
Ihm dank' für alle Gaben,
In seiner Furcht freiwillig leb',
Den Fleischeslüsten widerstreb',
Und Brüdern Lieb' erweise.

5. Wer aber sicher geht dahin
Und thut, was ihm beliebet,
Fortlebt nach seinem Eigensinn
Und Raum dem Fleische giebet,
Nicht anruft Gott um seinen Geist,
Und sich von Christi Gnade reißt:
Der geht den Weg zur Hölle.

6. Glaub' an den HErrn, und hüte dich,
Und halt', was dir gegeben!
Fleuch vor der Welt, fleuch inniglich
Aus ihr zum ew'gen Leben!
Dein Werk den Glauben recht erweis'!
Dem Nächsten dien', Gott ehr' und preis'! —
Er woll's uns Allen geben!

Dr. Tafinger.

---

118. Der Sieg der Gnade. (Röm. 8.)

Mel. Sey fröhlich im Herren, du heilige Seele ꝛc.

1. Du innig geliebter Erlöser der Sünder!
Du lehrst und zeigst den Unterschied
Der Knechte und deiner unmündigen Kinder! —
Kommt, Brüder, singt ein neues Lied:
Sey ewig gelobet, du Liebe du!
Du sprichst nur ein Wörtlein, und machst im Nu
Das Trauern zur Freude, die Dürre zur Quelle,
Und Finsterniß plötzlich wie Morgenroth helle!

2. So schaffest du, daß das gesetzliche Sinnen,
Das sich mit tausend Mitteln plagt,
Muß unverhofft solch einen Ausgang gewinnen,
Daß jauchzend man von Gnade sagt.
O Gnade, du gibst uns den Lichtverstand,
Wenn uns überwältigt der Sünde Band;
Du zeigst, wie die Sünde, nicht einzelne Sünden,
Durch willig's Ergreifen des Heilands verschwinden.

3. Du zeigst, wie der Sünde wir müssen absterben
Durch ganz Eingeh'n in deinen Tod;
Nicht, ob man da müßte sein Wesen verderben,
Nein, dieses wär' verlorne Noth!
So wie das Gesetz uns im Fleische hält,
Dadurch uns die Sünde stets überfällt:
So können wir von dem verderblichen Wesen
Nur einzig durch Gnade zur Freiheit genesen.

4. Da wenden wir uns zu dem ewigen Wunder,
Zu Jesu, der sein Heil entdeckt;
Sein Wort, sein Erlösen, das wirkt wie ein Zunder,
Der Glauben, Lieb' und Hoffnung weckt.
Da lernt man der Sünde trugvolle Art,
Die stets ihr Liebkosen mit Greueln paart,
Und die sich bei Funken im Stolz mag besehen,
Da lieber der Glaub' in dem Dunkeln will gehen.

5. Wer will dieß beschreiben? es ist schon beschrieben
Im Wort der Schrift von Jesu Geist;
O wer nur im Heiland fein innig geblieben,
Sieht bald, wohin die Wahrheit weist.
Das Fleisch ist kein nütze, das treibt nur Spiel,
Es ziehet den Geist nur vom klaren Ziel; —
Der Geist spricht: Laß Vater und Sohn dich regieren,
So wird das Erbarmen zum Leben dich führen!

Christ. Friedr. Oetinger,
Prälat in Murrhardt.

---

119. Der Wandel im Glauben.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

1. Der Glaub' ist nicht Vermessenheit,
Nicht harter Eigenwille;
Er wartet gern der rechten Zeit,
Ist nüchtern, sanft und stille;
Ja, er ist eine Zuversicht,
Ein fester Grund, der nie zerbricht.

2. Er stützet sich auf Gottes Wort
In Freuden und in Leiden;
Der HErr nur ist sein Fels und Hort;
Was ihn davon will scheiden,
Dem trauet und dem folgt er nicht;
Sein Aug' sieht auf des Wortes Licht.

3. Der rechte Glaube zwingt Gott nicht,
Er folget seinen Wegen.
Der Wille Gottes ist sein Licht,
Und der ist Heil und Segen.
Drum gibt er ganz dem HErrn sich hin,
Und bauet nicht auf eig'nen Sinn.

4. Er hofft, wo nichts zu hoffen ist,
Hält sich an Gottes Treue;
Er nimmt's in Rechnung, daß der Christ
Erst leide, dann sich freue;
So bleibet er zwar immerzu
In Kampf und Streit, und doch in Ruh'.

5. Er zweifelt nie an Gottes Macht,
Doch läßt er sich's gefallen,
Wenn's anders geht, als er gedacht,
Und läßt den Muth nicht fallen.
Sein Boden heißt: Zufriedenheit,
Sein Trost: die frohe Ewigkeit.

6. Geht's nicht, wie er im Geist gewollt,
Ist Alles ihm entgegen,
So thut er doch, wie er gesollt,
Und läßt sich nicht bewegen,
Und spricht: „ich halte dennoch an!
Was Gott thut, das ist wohlgethan." —

7. Der Glaube fürchtet keine Noth,
Nicht Trübsal, Hohn und Schande,
Nicht dieses Leben und den Tod,
Verfolgung nicht und Bande,
Nicht Fürsten, noch ein Volksheer,
Und nicht den Sturm auf wildem Meer.

8. Die Liebe Gottes, Christi Blut,
Und seines Geistes Stärke,
Die schaffen solchen Heldenmuth,
Die wirken solche Werke. —
Gott ist des Glaubens Zier und Ruhm,
Und Gott beschirmt sein Eigenthum.

9. Mein Jesu, der du mir zu gut
In diese Welt gekommen,
Mich hast erlöset durch dein Blut,
Und liebreich angenommen:
Ach gib mir rechte Glaubenskraft
Zu meiner schweren Pilgerschaft!

10. Was kann ich Schwacher ohne dich,
Allmächtiger, vollbringen?
O füll' mit Muth und Freude mich,
Und laß mir dann gelingen,
Was ich im Glauben bet' und thu'!
Ich fange an, vollende Du!

11. Und täuschte mich mein trüglich Herz,
Wär' ich vielleicht verwegen,
Und käm' ein Feind mir oder Schmerz
Auf meinem Weg' entgegen:
Mein Heiland, ach ich bitte dich:
So schone meiner gnädiglich!

12. Führ' mich auf deinen Weg zurück
Und mach' mich klein und weise;
Schaff' mir aus meinem Leid ein Glück,
Gib, daß mein Herz dich preise
Ob deiner Huld, die mein gedenkt,
Und Fehler selbst zum Besten lenkt!

13. Dir sey im Glauben Herz und Sinn,
Mein Führer, ganz ergeben,
So lang' ich auf der Erde bin;
Und endigt sich mein Leben,
So schaffe, was kein Sünder kann,
Und nimm mich dort mit Ehren an!

Wernigerod. Gesangbuch.

---

120. Bekenntniß Christi.

Mel. Herr Jesu, Gnadensonne ꝛc.

1. Sich Jesu zuzueignen,
Ist lauter Seligkeit;
Ihn vor der Welt verläugnen,
Bringt ewig Herzeleid.
Der geht ja zum Verbrennen,
Wen Jesus nicht will kennen
Am Tag der Herrlichkeit!

2. Die Welt hält ird'sche Liebe
Allein für ihre Pflicht,
Rühmt nur die eig'nen Triebe,
Und achtet Christum nicht,
Weicht von dem Wort des Lebens,
Hält Glauben für vergebens,
Will nichts vom Gnadenlicht.

3. Das heißet sie vernünftig;
Wie aber geht's zuletzt,
Wenn Jesus Christus künftig
Auf seinen Thron sich setzt,
Und vor des Vaters Augen
Verläugner, die nichts taugen,
Verläugnungswürdig schätzt?

4. O bleib, du Geist des Sohnes,
Nie meinem Herzen fern,
Daß ich, trotz alles Hohnes,
Den HErrn bekenne gern!
Mein Wandel, Wort und Leben
Müss' ein Bekenntniß geben
Von Jesu, meinem HErrn.

5. Laß keine Macht der Erden
Mir zur Versuchung seyn,
Dem Heiland fremd zu werden,
Auch bei dem größten Schein;
Daß Er an seinem Tage
Von mir zum Vater sage:
Den kenn' ich auch als mein!

Phil. Fr. Hiller.

---

121. Um die göttliche Natur.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte ꝛc.

1. Ach Vater, schenk' um Jesu willen
Uns deine Weisheit von dem Thron,
Und laß das Leben uns erfüllen
Durch deinen eingebornen Sohn!
Gedenk' an deine theuren Reden,
Da du ihn uns versprochen hast
Als Priester, König und Propheten
Für alle Noth und Sündenlast!

2. Du hast ihn in die Welt gesendet
Mit Wundern, die der Glaube preist;
Sein Werk ist äußerlich vollendet,
Und er verkläret in dem Geist.
Wir glauben alles Thun und Leiden,
Wodurch er uns erworben hat,
Uns zu bereiten für die Freuden
Der ewig schönen Friedensstadt.

3. Doch eben darum sucht der Glaube
Im Geiste die Erfüllungskraft,
Daß nichts die Lebensfrucht ihm raube,
Die erst uns volle Ruhe schafft.
Soll unser Herz den Heiland ehren,
So muß Er in uns selbst eingeh'n,
Und Sünde, Höll' und Tod zerstören;
Dann ist die Rettung ganz geschehn.

4. Drum, Vater, fleh'n wir um dieß Leben,
Das in dem Sohn der Liebe ist:
Du wollst uns Ihn als Weisheit geben,
Darin du selbst verkläret bist, —
Gerechtigkeit und heil'ge Fülle
Und ewige Erlösungskraft!
Denn dieß ist dein vollkommner Wille,
Der unsre Wiederbringung schafft.

5. Gib Ihn nach deinem neuen Bunde
Als ew'ges Leben, Licht und Wort,
Als Heil im tiefsten Seelengrunde,
Als Weg, als Wahrheit und als Hort!
Weh' uns mit seinem Geist und Odem
Lebendig und erquickend an,
Daß unsres Herzens dürrer Boden
In Ihm dir lieblich grünen kann.

6. Ist Er nicht gestern, heut' und eben
Derselbe auch in Ewigkeit?
Ja, wie Er einst war Abrams Leben,
So muß er's uns auch werden heut'!
Jetzt ist die sel'ge Zeit gekommen,
Gott, zu verklären deinen Sohn! —
Die Klarheit, die Ihn aufgenommen,
Erleucht' uns auch auf Erden schon!

7. Sind wir verordnet, gleich zu werden
Dem Bilde seiner Herrlichkeit:
So sey sein Blut und Geist auf Erden
Auch zur Erneurung uns bereit!
Hier schon wollst du uns neu gebären,
Einprägen uns dein Gottesbild,
Die Sanftmuth uns und Demuth lehren,
Bis Christi Leben uns erfüllt.

8. Wir wenden uns zu seinen Wunden,
Daraus das Blut des Bundes floß,
Bis unser Fleisch den Tod gefunden,
Und unser Geist von Ketten los.
Wir opfern uns, mit Ihm zu sterben,
Mit Ihm gekreuziget zu seyn,
Daß wir sein himmlisch Leben erben,
Und hier schon gehen himmelein.

9. Dein Will', o Gott, sey unsre Speise!
Das Himmelsbrod werd' uns geschenkt
Nach Vatersinn und Kindesweise,
Bis keine Schuld uns weiter kränkt.
Eröffne uns den Born der Gnaden,
Das liebevolle Jesusherz!
Heil' aus der Seele tiefsten Schaden,
Nimm weg den langen Sündenschmerz!

10. Komm selbst, o Sohn, im Geist erscheine,
Vollende dein erhab'nes Werk!
Uns anzuheften dir alleine,
Sei deiner Gnade Augenmerk!
Laß uns in deinem Herzen wohnen,
Und bleib' in uns als Sonne steh'n,
Und keiner Sünde wollst du schonen,
Bis wir uns ganz erlöset seh'n!

11. Führ' durch das Blut des ew'gen Bundes
Die Seelen der Erlösten hin,
Und mit dem Odem deines Mundes
Belebe Herzen, Muth und Sinn,
Daß wir mit Freuden dir nachgehen,
Und bleiben von der Erd' erkauft! —
Laß unser Herz im Himmel stehen,
Mit Feuer und mit Geist getauft!

12. Komm, heil'ger Geist, laß dich hernieder
In unsern armen Herzensgrund!
Bring' uns zu Gottes Einfalt wieder,
Erfüll' in uns den neuen Bund.
Erweck' der ersten Liebe Leben,
Hauch' uns mit deinem Odem an,
Daß dein Geschöpf dir Ehre geben
Und göttlich in dir leben kann!

13. Dreiein'ger Gott, du Licht und Leben,
Das treu für uns bemühet ist:
Du wollst uns dir, und dich uns geben!
Ach zeige dich uns, wie du bist!
O Vater, zeuch uns recht von Neuem! —
O Wort, sprich uns Erlösung ein!
O Geist, laß uns dein Licht gedeihen!
O Liebe, laß uns selig seyn!

Gottfried Arnold.

---

122. Lob des Dreieinigen.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her ꝛc..

1. HErr, unser Gott, dich loben wir!
HErr, unser Gott, wir danken dir!
Dich, Vater, Gott in Ewigkeit,
Ehrt aller Weltkreis weit und breit.

2. All' Engel und des Himmels Heer,
Und was da dienet deiner Ehr',
Die Seraphim und Cherubim
Erhöh'n dein Lob mit heller Stimm':

3. Heilig, heilig ist unser Gott,
Heilig ist der HErr Zebaoth!
Ja, heilig, heilig, heilig heißt
Jehovah, Vater, Sohn und Geist!

4. Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit
Geht über Erd' und Himmel weit!
Der heiligen zwölf Boten Zahl
Und die lieben Propheten all';

5. Die theuren Märt'rer allzumal,
Loben dich, HErr, mit großem Schall;
Die ganze werthe Christenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit.

6. Dich, Vater, Gott im höchsten Thron,
Und deinen rechten, ein'gen Sohn,
Den heil'gen Geist und Tröster werth
Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

---

*) Zum Gebrauch in gewöhnlichen Gottesdiensten, nach dem Elberfelder Gesangbuch.

7. Du Ehrenkönig, Jesu Christ,
Gott Vaters ew'ger Sohn du bist!
Du wardst der Jungfrau Sohn, ein Knecht,
Zu Trost dem menschlichen Geschlecht.

8. Du hast dem Tod zerstört die Macht,
Und uns das Leben wiederbracht.
Du thronst zur Rechten Gottes gleich,
Mit höchster Ehr' ins Vaters Reich.

9. Ein Richter du zukünftig bist,
Alles, was todt und lebend ist.
O hilf uns, HErr, den Dienern dein,
Die durch dein Blut erlöset seyn!

10. Laß uns im Himmel haben Theil
Mit den Heil'gen am ew'gen Heil!
Hilf deinem Volk, HErr Jesu Christ,
Und segne, was dein Erbtheil ist!

11. Schirm' deine Kirch' zu aller Zeit,
Und heb' sie hoch in Ewigkeit!
Täglich, HErr Gott, wir loben dich,
Und danken all' dir stetiglich!

12. Behüt' uns stets, o HErr und Gott,
Vor Missethat und Sündenspott!
Sei gnädig uns, o HErr und Gott,
Sei gnädig uns in aller Noth!

13. Erzeig' uns dein' Barmherzigkeit,
Wie wir dein harren allezeit!
Auf dich hoffen wir, lieber HErr:
In Schanden laß uns nimmermehr!

Nach M. Luther.

---

123. Dank für die Lebensgüter.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

1. Wenn deine Gnaden ohne Zahl
Mein staunend Herz durchdenkt,
So fühlt es, HErr, sich allemal
In Lieb' und Lob versenkt.

2. Wie kann ein schwaches Menschenwort
Aussprechen mein Gefühl?
Hier ist mein Herz! ach höre dort
Mein armes Saitenspiel,

3. Du pflegteſt meiner Tag für Tag,
Als Nacht mich noch umfieng,
Als ich im Schooß der Mutter lag,
Und an der Bruſt ihr hieng.

4. Eh ich noch ſprach, vernahmſt du ſchon,
Was noch kein Flehen war,
Und neigteſt zu des Wimmerns Ton
Dein Ohr erbarmend dar.

5. Zahlloſe Freuden aller Art
Gabſt du zu meinem Loos,
Eh mein Gemüth es inne ward,
Von wem die Gabe floß.

6. Wenn ich auf ſchlüpferigem Pfad
Der Jugend blindlings lief,
War es dein Geiſt und Gnadenrath,
Der mich zurückerief.

7. Du gabſt mir Warnung, Schutz und Wehr
Vor Kummer und Gefahr,
Und vor der Sünde, die noch mehr
Als ſie zu fürchten war.

8. Du haſt, wenn Krankheit mich verzehrt,
Oft meine Kraft erneut,
Und wenn mich Sünd' und Gram beſchwert,
Mit Gnade mich erfreut.

9. Mit Erdengaben goßeſt du
Den Kelch mir huldreich voll,
Und gabſt mir einen Freund dazu,
Der ihn verſüßen ſoll.

10. Zehntauſendfach iſt dein Geſchenk,
Das mich zum Dank bewegt;
Preis dir, daß deſſen eingedenk
Mein Herz dir freudig ſchlägt!

11. HErr! deine Führung in der Zeit
Bleibt meines Forſchens Ziel;
Darnach ſtimm' ich in Ewigkeit
Dir meiner Harfe Spiel.

12. Wann's nimmer Tag und Nacht wird seyn,
Und diese Welt vorbei,
Soll dort mein Herz sich deiner freu'n,
Und rühmen deine Treu'.

15. Durch Ewigkeiten schalle dir
Mein Lob im Engelkreis;
Doch Ewigkeiten, HErr, sind mir
Zu kurz für deinen Preis!

Addison. (Aus dem Englischen.)

---

124. Loblied auf den Einigen.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

1. Freut, ihr Gerechten, euch des HErrn!
Der Fromme soll ihn preisen;
Wer Gott liebt, komme schnell und gern,
Ruhm, Dank ihm zu erweisen!
Er macht der Menschen Rath zunicht,
Er leitet, uns zur Zuversicht,
Den Völkern die Gedanken.

2. Des HErrn Rath bleibet ewiglich,
Sein Anschlag kann nicht wanken;
Nie pflegt der Ewigweise sich
Zu wechseln in Gedanken.
Er schaut herab aufs Erdenrund,
Und siehet in den Herzensgrund
Bei allen Menschenkindern.

3. Von seinem Sitz, darauf er thront,
Sieht er mit lichten Augen
Auf Alles, was auf Erden wohnt,
Und ob wir vor ihm taugen.
Er wirkt durch alle Geister hin;
Wer will sich seinem Aug' entzieh'n?
Er merkt auf alle Werke!

4. Mein Aug', eröffne dich und sieh:
So wirst du Wunder schauen!
Des HErren Antlitz sieht auf Die,
Die ihm in Ehrfurcht trauen,
Die, wenn sich alle Welt erboßt,
Doch noch auf seinen Rath und Trost
Und seine Güte hoffen.

5. Der HErr ist unser Schild allein,
Wird uns're Hilfe bleiben;
Das Herz des Glaubens freut sich sein,
Wenn uns die Angst will treiben.
Er hilft uns aus, er schirmt uns hier; —
HErr, deinem Namen trauen wir,
Der hehr und heilig heißet!

6. Steh' auf, du Richter aller Welt,
Und komm', dich zu erheben,
Dem Volke, das dir wohlgefällt,
Den vollen Sieg zu geben!
Du, der das Aug' geschaffen hat,
Du, dessen Wort das Ohr macht satt,
Du solltest uns nicht hören?

7. Du weißest es und siehest's ein,
Wie menschliche Gedanken
Auf Erden bringen Schmach und Pein;
Doch will dein Volk nicht wanken.
Gott, der die Stolzen bald verstößt,
Und Labsal in sein Erbtheil flößt,
Hilf uns aus allem Schwanken!

8. Recht ist nur Recht, und bleibt es doch,
So lange Menschen leben,
Dem alle frommen Herzen noch
Vor Gott den Beifall geben.
Erschreckt, ihr Stolzen, all' hievor!
Ihr Armen, hebt das Haupt empor!
Gott wird das Recht erhalten.

9. Hier ist noch viel der Kümmerniß
In stillen Christenherzen;
Doch Gott im Himmel denkt an dieß,
Und wendet einst die Schmerzen.
Drum stimmet Dem ein Loblied an,
Der hier die Heerde trösten kann,
Und dort sie herrlich weidet!

Phil. Fr. Hiller.

125. Lob des Erbarmers.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1. Ich freue mich, so oft ich seh'
In deine prächt'ge Himmelshöh',
Mein Gott, du Wunderbarer!
Wie hehr bist du, wie lieblich groß!
Du machst auch mich vom Tode los,
O Lebensoffenbarer!
Darum
Nicht stumm
Will ich bleiben;
Ich will treiben
Still und kindlich,
HErr, dein Lob, das unergründlich!

2. Dein Himmel soll mein eigen sein,
Der ich verdient nur Höllenpein;
Du willst mich nicht verwerfen! —
Doch läßt du deine Gütigkeit
Und deinen Ernst mir in der Zeit
Oft das Gewissen schärfen.
Heimlich
Muß ich
Immer sehen
Und gestehen:
All mein Wesen
Kann durch Gnade nur genesen!

3. Ich seh' zu dir als Sünder auf;
Es ist mein armer Lebenslauf
Zehntausendfach beflecket.
O hättest in dem Himmel du
Nicht meine Schuld gedecket zu:
Läg' ich vom Grab bedecket!
Ach dann
Gieng' an
Ew'ge Plage! —
HErr, ich wage
Nur zu sagen:
„Könnt' ich all' dieß Elend tragen?" —

4. So laß mich denn verhüllet seyn
In meinen Heiland ganz allein,
Bis du als Richter sitzest! —
Wie manches Glück wird einst vergeh'n, —
Wie mancher Ruhm wird einst verweh'n,
Wann Du vom Throne blitzest! —
Dann will
Ganz still
Ich nur flehen:
Gott der Höhen,
Gott der Tiefen:
Christi Blut sieh' für mich triefen! —

5. Was in mir flammt, das huld'ge Dir!
Was in mir weint, nimm an von mir!
Was seufzet, das erhöre!
Ich fühl' es wohl, wie groß du bist,
Wie hold du liebst in Jesu Christ; —
Nichts sind der Sünder Heere.
Nur Staub
Und Raub
Des Verderbens
Und des Sterbens
Sind Verächter;
Du bist unser Hort und Wächter!

6. Laß mich auf diesem Erdenrund
Für dein Heil Stirne, Herz und Mund
Voll Freudigkeit erheben!
Die Feinde fährst du letztlich noch!
Doch wer getragen Christi Joch,
Gott, der wird ewig leben!
Laß mich
Stündlich
Auf dich schauen!
Kein Vertrauen
Wird zunichte,
HErr, vor deinem Angesichte!

A. Knapp.

126. Lobgesang.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

1. Mein Herz, wohlauf! ich schicke mich,
Die Ehre Gott zu geben;
Ja Gott, mein Gott, ich preise dich
Dieß ganze kurze Leben!

2. Vertrau' auf ihn, verlaß dich nicht —
Wär's auch auf Fürst und König;
Denn was ein Kind der Erde spricht,
Das hilft den Menschen wenig.

3. Auch Fürsten geht der Athem aus
Mit Seufzen und Beschwerde;
Man trägt sie aus dem stolzen Haus
Zurück zur Mutter Erde.

4. Und was sie kühn zu thun erdacht,
Geht Alles mit zu Grunde!
Beglückt nur, wer mit Gottes Macht
Im segensreichen Bunde!

5. Denn Gott schuf Himmel, Erd' und Stern,
Und schafft sie stets aufs Neue;
Des Meeres Abgrund ist des HErrn,
Und ewig seine Treue.

6. Bedrängten gibt er Hilf' und Recht,
Stillt Hunger, Schmerz und Trauer,
Und sprenget dem gefang'nen Knecht
Die enge Kerkermauer.

7. Er öffnet Augen, welche blind,
Erhebt die Tiefbetrübten,
Ist allen freundlich und gelind,
Die fromme Thaten übten.

8. Dem Wanderer im fremden Land
Will er ein Schirmer heißen;
Er decket sichernd mit der Hand
Die Wittwen und die Waisen.

9. Und läuft der Frevler grad' hinan
Nach seinem schnöden Ziele,
So drückt der HErr ihn aus der Bahn,
Leicht, wie im Kinderspiele.

10. Drum herrsche, König, weit und breit
Auf Erd'- und Himmelsthronen,
Gelobt, gelobt in Ewigkeit
Von allen Nationen!

Eduard Eyth.

---

127. Lob des gnädigen Schöpfers.

Mel. Wie soll ich dich empfangen ꝛc.

1. Der HErr ist hoch erhoben,
Und wir sind sehr gering.
Ihn, unsern Gott, zu loben,
Das ist ein köstlich Ding!
Sein Lob soll süß uns werden,
Nichts kann ja schöner seyn;
Mit seinem Ruhm auf Erden
Stimmt selbst der Himmel ein.

2. Er heilt zerbrochne Herzen,
Verbindet, was da wund,
Vertilget ihre Schmerzen, —
Sein Wort macht sie gesund.
Er zählet alle Sterne,
Die er mit Namen nennt;
Er ist's, den nah und ferne
Die Welt als Herrscher kennt.

3. Unendlich, wunderbarlich
Ist's, wie Er herrscht und schafft!
Viel höher steht er wahrlich,
Als unsres Denkens Kraft.
Er ist ein Herr der Großen,
Der Armen Trost einflößt,
Indeß er die Gottlosen
Im Zorn zu Boden stößt.

Er

4. O danket ihm mit Singen,
Und wechselt Chor um Chor;
Laßt eure Harfen klingen,
Und bringt sein Lob empor!
Er läßt die Wolken werden,
Und hüllt den Himmel ein,
Gibt Regen gnug auf Erden,
Und sendet Sonnenschein.

5. Er lässet Berge grünen,
Ihr Gras wächst ohne Müh',
Der fette Klee muß dienen
Zum Futter für das Vieh.
Er füllt mit reicher Gabe
Die Erde, Meer und Luft,
Gibt, wenn ein junger Rabe
Ihm als dem Schöpfer ruft.

6. Nicht starken Kriegesrossen,
Nicht trotzendem Gebein,
Nicht tödtlichen Geschossen
Will er gewogen seyn;
Er sieht von seinen Höhen
Auf Die, so lieben Ihn,
Die seinen Rath verstehen,
Und vor dem Höchsten knie'n. —

7. Der HErr hat Wohlgefallen
An solchen Seelen nur,
Die hier in Ehrfurcht wallen
Auf seines Weges Spur.
Auf seine Güte hoffen;
Da zeigt er Lust dazu. —
Solch Herz hat's wohl getroffen
Und findet sel'ge Ruh!

8. Komm, Gottes Volk, und preise
Den Schöpfer froh darob!
Komm kindlich, und erweise
Dem HErrn dein schuldig Lob!
Er macht an deinen Thoren
Die Riegel selber fest,
Und was von dir geboren,
Das pflegt er allerbest.

9. Er ist's, der dir den Frieden
Im Land geschaffen hat;
Er macht dich bei'm Ermüden
Mit Most und Weizen satt;
Er sendet seine Reden
In's nied're Erdenhaus;
Sein Trostwort für die Blöden
Läuft schnell und strahlend aus.

10. Ja, also steht's geschrieben!
Das ist die Macht, der Ruhm
Der Heil'gen, die Ihn lieben:
Gott bleibt ihr Eigenthum.
Drum lasset Ihm zu Ehren
In Liebe, voller Fleiß,
Ein Hallelujah hören!
Denn Ihm gebührt der Preis.

Phil. Fr. Hiller.

---

128. Preis des Ewiglebenden (Joh. 1, 4. 5, 26.).

Mel. Wachet auf ruft uns die Stimme ꝛc.

1. Hallelujah Dir, o Leben!
Nur dir soll jede Saite beben,
Nur dir erzittern jede Brust;
Jeder Schöpfungston dir klingen,
Dir jeder Mensch und Engel singen,
Denn Du bist aller Wesen Lust.
Ohn' Leben lebt man nicht. —
Du süßes Lebenslicht,
Was da lebet,
Das lebt durch Dich!
Drum will auch ich
In Dir nur leben ewiglich.

2. Ach wie lieblich tönt die Kunde:
Daß ich zu jeder Lebensstunde
In dir, mein Heiland, leben soll!
Schmach und Tod hab' ich verdienet:
Du gießest, weil du mich versühnet,
Mit Leben mir den Becher voll.
Darum, so trink' ich ihn,
Und will dir nicht entflieh'n,
Fürst des Lebens!
Laß mich Dir nah'n
Und recht empfah'n,
Was Du, o Leben, mir gethan!

3. Selig sind, die niedersinken,
Aus dir, du Freudenquell, zu trinken!
Die fasset nie der andre Tod.
O wie oft zu Welt-Cisternen
Will man die Schmachtenden entfernen,
Und dort ist einzig Durst und Noth!
Drum neige dich zu mir,
Und ziehe mich zu Dir,
Daß ich trinke!
Wer um dich ringt,
Und von dir trinkt,
Fährt hin, wo nie die Sonne sinkt.

A. Knapp.

---

129. Dank für die Seelenrettung.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

1. In dir, o HErr, fand ich mein Leben,
Das, deinem Lichte abgewandt,
Stets vor dir floh mit stolzem Beben,
Entrissen deiner Liebeshand,
Die unter steigender Gefahr
Mein unbekannter Führer war.

2. Du fingst mich auf im tiefen Falle,
Gleichwie ein Kind der Mutterarm.
Mit unaussprechlich süßem Schalle
Drang deine Stimme in den Harm
Des ausgebrannten Herzens ein;
Ich hörte dich, und wurde dein.

3. Da war mir deine ew'ge Liebe
Kein unruhvolles Räthsel mehr;
Da rief ich schmerzlich laut: o bliebe
Dein Kreuzesbild, so still und hehr,
Wie es mich sterbend angeblickt,
Stets meiner Seele eingedrückt!

4. Die Sünde hatte mich zerbrochen,
Hilflos durch ihren Raub entweiht,
Hilflos dem Tode zugesprochen,
Und zeigte mir die Ewigkeit
Als einen Abgrund zum Gericht:
Da kam dein Wort: „Verzage nicht!“

5. O Gnade, die solch Wort erfunden
Und mir's vergebend mitgetheilt,
Die meine selbstgeschlag'nen Wunden
Durch Christi Wunden freundlich heilt!
O Liebe, die mich segnend pflegt,
Und sicher durch die Meere trägt!

6. Bin ich zu schwach, dein Lob zu singen,
In tiefer Stille dankgebeugt:
So möcht' ich eine Bitte bringen,
Die dir mein ganzes Herz bezeugt:
„Laß arm im Geist mich seyn und treu,
Damit ich Nichts und Etwas sey!

Nach der Zeitschrift „Ekklesia".

---

130. Lob Jesu Christi.

Mel. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig ꝛc.

1. Bringet süße
Freudengrüße
Ihm, der über Himmeln wohnt;
Der den Kleinen
Will erscheinen,
Und der stillsten Thräne lohnt!
Singt mit Freuden
Auch im Leiden
Ihm, der Gott zur Rechten thront!

2. Sing' dem Einen
Himmlisch Reinen,
Deinem Heiland, armes Herz!
Bleib' bei Einem!
Sonst zu Keinem
Fleh' vom Staube himmelswärts!
Er verarmte,
Und erbarmte
Deiner sich im Todesschmerz.

3. Dieser Meister
Trägt die Geister
Gottes auf dem Strahlenhaupt;
Dieser Krieger
Ward ein Sieger,
Von dem schönsten Kranz umlaubt.
Diesem König
Gilt nie wenig,
Was an Ihn im Staube glaubt.

4. Er alleine
Thront im Scheine
Jener Gottesherrlichkeit,
Wo zur Rechten
Sich verflechten
Wahrheit und Barmherzigkeit.
Er kann laden
Uns zu Gnaden;
Wer hat mehr, als Er, bereit?

5. Komm, o Seele,
Nimm und wähle
Diesen HErrn zum Freunde dir!
Er will geben
Dir sein Leben;
Denn durch Ihn nur leben wir.
Er gibt Hülle,
Schmuck und Fülle,
Wie du keine findest hier.

6. Schön und blühend,
Lieblich glühend
Ist ein Herz, das Jesum liebt!
Das hat Lenze!
Das hat Kränze,
Eine Zier, die nicht zerstiebt!
Komm, erfahre,
Komm, bewahre,
Was der HErr den Seinen gibt!

7. Ich muß sterben;
Bald verderben
Muß der Erde Glanz und Ruhm.
Ewig grünet,
Gott versühnet,
Jesu, Dir dein Eigenthum.
Laß mich stehen,
Und erhöhen,
HErr, dein Evangelium!

A. Knapp.

131. Ruhm der Gnade.

Mel. Womit soll ich dich wohl loben ꝛc.

1. Wer will, was Gott auserwählet,
Was er selbst gerecht gemacht
Und zu seinen Kindern zählet,
Zu verklagen seyn bedacht?
Einst verlorne Sündenknechte
Nennt er Kinder und Gerechte;
Wessen Spruch verdammet sie?
Gott, ihr Hort und Heil, ist hie!

2. Hier ist Christus, der gestorben,
Ja, auch auferwecket ist,
Er, der uns für sich erworben
Von der Hölle Macht und List.
Dieser sitzt zu Gottes Rechten,
Seine Schafe zu verfechten;
Er vertritt uns stets bei Gott,
Rettet uns aus aller Noth.

3. So wird uns nunmehr nichts scheiden
Von des Höchsten Liebestreu;
Keine Freuden, keine Leiden;
Seine Huld bleibt ewig neu.
Kreuz, Verfolgung, Trübsal, Schmerzen
Trennen nicht mehr unsre Herzen;
Wir besiegen Angst und Noth,
Hunger, Durst und Schwert und Tod.

4. Werden wir auch, wie geschrieben,
Täglich von der Welt gekränkt,
Zu der Schlachtbank hingetrieben
Und mit Bitterkeit getränkt:
O so ist uns dieß kein Schade,
Denn wir haben Gottes Gnade;
Ja, wir überwinden weit,
Denn Gott liebt uns allezeit!

5. Ja, ich bin gewiß und glaube,
Daß kein Leben und kein Tod
Mir die Liebe Gottes raube,
Ob auch Welt und Hölle droht.
Weder Macht noch Heldenwerke,
Fürstenthümer, Engelstärke,
Noch, was jetzt und künftig ist,
Scheidet mich von Jesu Christ.

6. Weder, was man hoch und prächtig,
Oder tief und finster nennt,
Noch sonst ein Geschöpf ist mächtig,
Daß es uns von Jesu trennt.
Keiner Kreaturen Triebe
Scheiden uns von Gottes Liebe,
Die so fest in Jesu Christ,
Unsrem HErrn und Heiland, ist!

Christoph Runge.

---

132. Preis Jesu. (1 Cor. 1, 30.)

Mel. Eins ist Noth, ach HErr, dieß Eine ꝛc.

1. Viel hab' ich bedacht auf Erden,
Doch die Wahrheit fand ich nur,
Als mit flehenden Geberden
Ich gesucht des Heilands Spur.
Da ist mir ein Weiser entgegengekommen,
Der hat durch sein Wissen das Herz mir genommen;
Da kam ein Prophete, der hat mich besiegt,
Daß mir nur Sein himmlisches Zeugniß genügt.

2. Traurig war ich oft hienieden;
Aber Einen fand ich blos,
Der mir Trost und süßen Frieden
In die kranke Seele goß.
Er, der an dem Kreuze sich sterbend geneiget,
Er hat mir die köstliche Quelle gezeiget,
Wo Freude die Fülle voll Lieblichkeit fließt,
Gerechtigkeit sich in die Seelen ergießt.

3. Oft hab' ich gekämpft, gesehnet;
Aber nunmehr weiß ich dieß:
Wer sich ganz auf Christum lehnet,
Der alleine siegt gewiß.
Umsonst ist ein Vorsatz, so hoch er sich schwinget,
Wenn's ihm nicht im Namen des Mittlers gelinget;
Nur Er kann uns retten aus sündiger Nacht,
Denn Ihn nur hat Gott uns zur Heil'gung gemacht.

4. Oft denk' ich an jenes Leben,
Daß ich mög' erlöset seyn,
Und einst als ein Freier schweben
Nach dem Tod zum Himmel ein.
Doch wer, ach, errettet mich Sterbenden, Schwachen,
Wenn Gott mir nicht Ihn zur Erlösung will machen,
Der lebend und sterbend die Welt hier bezwang? —
Ihm gib dich, o Herz! Ihm ertön', o Gesang!

A. Knapp.

---

133. Danklied nach besonderer Rettung.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern ꝛc.

1. Du, der in tiefster Todesnacht
Für uns sein Opfer dargebracht,
Darfst Opfer auch begehren.
Ja Dir, der auf dem schwersten Gang
Uns Licht und Seligkeit errang,
Darf ich kein Kreuz verwehren!
Du liebst
Und übst
All' die Deinen,
Lässest Keinen
Ohne Pflege;
Wenn du schlägst, sind's treue Schläge.

2. Doch schlägest Du, so weinen wir,
Dann windet sich das Herz vor dir
Verzagend in dem Staube,
Und über'm Staub der Sterblichkeit,
Und ob der Nacht voll Herzeleid
Steht einzig noch der Glaube.
Ferne
Sterne
Flieh'n und trügen
Und verfliegen; —
Einer bleibet:
Christus, dem wir einverleibet.

3. O Herr, der du Gebet erhörst,
Der an's Erbarmen du zuerst
Vor dem Gericht gedenkest:
Was soll ich Dir, mein Hüter, thun,
Wenn du nach schwerem Jammer nun
Für Tod mir Leben schenkest?

Meine
Beine
Sagen fröhlich:
Herr, allselig,
O wer gleichet
Dir, deß Ruhm kein Lob erreichet?

4. Ich will, weil ich auf Erden bin,
Des HErrn Lob heut' und immerhin
Mit Herz und Mund verkünden.
Wo ist ein Gott, wie unser Gott,
Der uns von Trübsal, Noth und Tod
So herrlich kann entbinden?
Preiset,
Weiset
All sein Führen
Und Regieren
Dem, was lebet
Und in seinem Athem webet!

5. Mein Gott, du hast mein Herz betrübt,
In Kreuz und Nöthen mich geübt,
Doch ward ich nie zu Schanden.
Wenn meine Nacht am trübsten war,
War bald dein Walten offenbar,
Und süßer Trost vorhanden.
Jesus
Christus,
Geist und Vater,
Treuer Rather,
Lehr' mich danken!
Herr, dein bleib' ich ohne Wanken!

6. Es ist noch eine Ewigkeit
Uns dort bereitet nach der Zeit,
Lob unserm Gott zu bringen.
Hier ist des Geistes höchster Flug
Und all sein Wirken nicht genug,
Das Lob des HErrn zu singen.
Dort ist
G'nug Frist,
Ohne Schwächen
Auszusprechen
Gottes Werke.
Leit' uns hin, du Gott der Stärke!

A. Knapp.

134. Für die Genesung.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte ꝛc.

1. So wahr der Allerhöchste lebet,
Will er den Tod des Sünders nicht,
Deß Herz vor ihm in Demuth bebet,
Und sich sein eignes Urtheil spricht!
Er züchtigt uns zu seiner Ehre
Und unserm Heil mit Vatertreu',
Nur, daß man sich zu ihm bekehre,
Und tüchtig für sein Leben sey.

2. Liebreicher Gott! mit Freuden sehe
Ich all dein Wort an mir erfüllt.
Wenn ich mit Reu' um Gnade flehe,
Wird meine Herzensangst gestillt.
Da meine Werke nichts verdienen,
Bleibt deiner Gnade aller Preis;
Sie ist so herrlich mir erschienen,
Daß ich sie nicht zu zählen weiß.

3. Ich sah die Welt und Alles schwinden,
Und meine Kräfte starben schon;
Ich fühlte tief die Macht der Sünden,
Und sah schon deinen Richterthron.
Da rührte dich mein ängstlich Sehnen,
Mein Jammer brach dein Vaterherz;
Es flehten für mich Jesu Thränen,
Und mich erbat sein Todesschmerz.

4. Bald kam dein hoher Trost hernieder,
Der führte mich vom Tod herauf,
Der stärkte meine müden Glieder
Zu einem neuen Lebenslauf.
Du sprachest freundlich mit dem Müden,
Und ich vernahm dein Gnadenwort:
„Geh' hin, mein Kind, in meinem Frieden,
Doch sündige nicht mehr hinfort!"

5. O welcher Seligkeiten Menge
Erweckte dieses Heil in mir!
Mein Herz ward für den Dank zu enge,
Und brannt' und wallte nur vor dir.
Wie, HErr, vergelt' ich dir die Tage,
Die deine Huld mir neu gewährt,
Da sich all meine Noth und Plage
In Ruhe, Freud' und Kraft verkehrt?

6. Ich weihe, was ich von dir habe,
Mein Leben, Schöpfer, dir allein!
Es wird die arme Liebesgabe
Doch werth vor deinen Augen seyn.
Nun weiß ich, was es sey, zu leben,
Da ich, was sterben heißt, erfuhr;
Nun soll mir stets vor Augen schweben,
Was ich dir in dem Sterben schwur.

7. Es ist genug, daß ich vor Zeiten
Nach meines Fleisches Lüsten ging,
Und an den armen Eitelkeiten
Mehr, als an dir, o Vater, hieng.
Ich bin ja darum nur genesen,
Daß ich zu dir mich kehren kann;
Drum fang' ich, Herr, ein neues Wesen
Mit deiner Gnade Beistand an!

Lüneburg. Gesangbuch.

---

135. Um ganze Herzensübergabe.

Mel. Du Geist des Herrn, der du von Gott ꝛc.

1. Mein Heiland, nimm all meine Kräfte hin,
Weil ich von deinem Geist gezogen bin!
Dir muß mein Herz und Sinn ergeben seyn,
Sonst werd' ich nicht für deinen Himmel rein.

2. Laß wachsen in der neuen Kreatur
Mein ganz Gemüth zur göttlichen Natur,
Die nichts vom alten Sündentand der Welt,
Nein, Dich allein mit zarter Liebe hält!

3. Ich opfre, HErr, zu diesem Werk dir auf
Den Sinn, das Herz und den Gedankenlauf.
O gib mir ungetheilte Liebeskraft
Für alles Neue, was dein Geist mir schafft!

4. Die Seele kann vom Denken niemals ruh'n,
Ihr Wille hat mit Etwas stets zu thun;
Drum soll er stets mit ungetheiltem Muth
Einsenken sich in Dich, du höchstes Gut!

5. O wurzle tief, du neues Leben, ein,
Und laß dein Wachsthum nie gehindert seyn!
Der neue Mensch lebt von der Liebe nur,
Wenn er, o Jesu, nachgeht deiner Spur.

6. Dann wird geheim dein Reichthum ihm vertraut,
Dann wird er still zum Tempel auferbaut,
Darin der Schöpfer sein Geschöpf umfäht,
Und sich verklärt mit Huld und Majestät.

7. Da bieten sich die Lebensfrüchte dar,
Da wird der Geist des ew'gen Guts gewahr;
Jemehr er gibt, jemehr wird ihm geschenkt,
Und all' sein Trieb wird himmelwärts gelenkt.

8. Zeuch uns nach dir, o Herr der Herrlichkeit!
Sieh, unsre Seelen stehen dir bereit.
Nimm jeden neuen Lebenskeim in Schutz,
Daß er bewahrt sey vor des Argen Trutz!

9. Schließ' auf uns deines Jesusnamens Grund,
Wo ew'ges Ja ausgeht vom ew'gen Bund!
Du off'ne Lieb', uneingeschränkte Treu',
Mach' dein Versprechen jeden Tag uns neu!

10. Schaff' Alles in uns neu, du Lebenswort!
Halt' offen die einmal gesprengte Pfort'
Jerusalems, daß die erkaufte Zahl
In jenen Mauern halt' dein Abendmahl!

11. Dringt nicht der Ruf aus deinem Tempel vor:
„Ich komme bald! o halt' dein Herz empor!
„Bewahr' dein Kleid, sammt Herz und Sinnen rein,
„Und eil' unendlich in mein Herz hinein!"—

12. Ja, komm, Herr Jesu, nimm in uns stets zu,
Und laß uns sonst in keinen Dingen Ruh!
Zeuch uns nach dir, so laufen wir mit Dir,
Und steh'n einst dort in unbefleckter Zier!

Gottfried Arnold.

136. Um ein reines Gewissen.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

1. Ach Gott, deß Geist die Geister prüft
Und jedes Herz ergründet!
Kein Böses liegt hier so vertieft,
Das nicht dein Auge findet.
Wie geht es da so seltsam zu!
Wie wunderbarlich ordnest du
Die menschlichen Gewissen,
Daß sie von Furcht und Freudigkeit,
Von Gut und Bösem, Lust und Leid
In Wahrheit zeugen müssen!

2. Es ist ein Wunder, das du thust;
Du hast uns so gebauet,
Daß jeder Mensch in seiner Brust
So Höll' als Himmel schauet.
Wie leicht ist man zur Höll' gestürzt!
Wie leicht am Himmelreich verkürzt!
Wir sind ja Uebelthäter;
Oft reißt die arge Welt uns hin,
Oft ist des Fleisches arger Sinn
Mein eigener Verräther.

3. HErr! kann der arme Mensch sich nicht
Vor seiner eignen Seelen
Und ihrem feurigen Gericht
Entschuld'gen und verhehlen;
Straft das Gewissen unsern Geist,
Das nur ein inn'rer Zeuge heißt
Von unserm Thun und Dichten:
Wer will dann Dir verborgen seyn? —
Du siehst in unsre Herzen ein,
Und wirst sie alle richten!

4. Ach Gott, hier steh' ich arm und bloß,
Weil ich mein Herz entdecket!
Der Zeug' ist truglos, streng und groß,
Den ich in mir erwecket;
Er, der nicht schläft, nein, immer wacht,
Hat mich ermahnt aus aller Macht,
Gestraft, und angeklopfet;
Ich sang ihn trüglich in den Schlaf,
Und wenn er mich zu mächtig traf,
Ward ihm der Mund gestopfet.

5. O wahrer Gott, sey Du allein
Mein rechter Arzt im Herzen,
Und heile meine Sündenpein
Durch Christi Todesschmerzen!
HErr, hilf mir, weil du gnädig bist,
Und mein Gebein erschüttert ist;
Mein Geist ist sehr erschrocken.
Ich lieg' im Tod: belebe mich,
Und lasse mein Gewissen sich
Hinfort nicht mehr verstocken!

6. Gib, daß mein Herz dir nichts verhehl',
Mein Aug' sich oft befeuchte;
Gib, daß die Einfalt Leib und Seel'
Mir wie ein Blitz erleuchte!
O wie wird dann mein Muth so groß!
Denn spricht mich mein Gewissen los:
Wer will mich dann verklagen?
Erfreuet mein Gewissen sich:
Wer dürfte dann und könnte
Mich zu betrüben wagen?

7. Wenn mein Gewissen sich betrübt,
Wer will mich dann erfreuen,
Als du, Gott, der die Freude gibt,
Wenn Höll' und Himmel dräuen?
Wenn mein Gewissen mich verdammt:
Wer führet da das Mittleramt,
Als Du, o mein Erlöser,
Der du durch Tod mein Leben bist? —
Denn wo die Sünde mächtig ist,
Ist Gottes Gnade größer.

8. Ach HErr, mein Gott, ach lasse doch,
Mich diesen Schatz bewachen,
Und unter deinem sanften Joch
Mein Herz voll Friedens machen!
Und wenn dann dein Versöhnungsblut,
Das einzig diese Wunder thut,
Mein arm Gewissen reinigt:
Dann laß die Gnade ewig seyn;
Erhalte mein Gewissen rein,
Und mich mit Dir vereinigt!

Phil. Fr. Hiller.

137. Um ein ruhiges Gewissen.

Mel. O Welt! sieh hier dein Leben ꝛc.

1. Ein ruhiges Gewissen
Laß, Herr, mich stets genießen!
Denn hab' ich dieses nur,
So ist für mich in Tagen,
Wo Andre trostlos zagen,
Nichts Schreckliches in der Natur.

2. Was Niemand uns kann rauben:
Ein reines Herz voll Glauben,
Sey hier und dort mein Theil;
Ein Herz, durch Christi Gnaden
Vom Sündenfluch entladen,
Und Gottes Friede sey mein Heil!

3. Wenn meine Schuld mich beuget,
Und dann dein Geist mir zeuget,
Daß ich versöhnet bin,
Und daß ich nach dem Sterben
Den Himmel werd' ererben:
Wie herrlich, Gott, ist mein Gewinn!

4. Sollt' ich dieß Gut und Leben
Um Lust der Sinne geben?
Und dann die innre Pein,
Mich selber zu verklagen,
Den Fluch im Herzen tragen? —
HErr, laß dieß ferne von mir seyn!

5. Sich selber zu bekämpfen,
Die liebste Neigung dämpfen,
Ist wohl die schwerste Pflicht.
Doch wenn wir uns besiegen,
Welch himmlisches Vergnügen
Wird sie nach der Vollbringung nicht!

6. Was kann im Wohlergehen
Den Werth des Glücks erhöhen?
Was stillt den herbsten Schmerz,
Daß auch die Nacht der Leiden
Hell wird vom Glanz der Freuden? —
Nur ein im HErrn zufriednes Herz!

7. Die Güter zu verachten,
Wornach die Thoren schmachten,
Was gibt uns dazu Muth?
Was tröstet Gottes Kinder
Bei'm Spott und Haß der Sünder? —
Ein ruhig Herz, dieß höchste Gut!

8. Zu Dir gen Himmel schauen,
Und kindlich voll Vertrauen
Dir sagen: ich bin dein!
Durch deines Sohns Versühnen
Im heil'gen Geist dir dienen:
Gott, welches Glück kann größer seyn?

9. Bald werd' ich sterben müssen;
Was wird mir dann versüßen
Den Tod, wenn Alles weicht?
Nur wenn ich bin in Gnaden,
Wird er mir nimmer schaden;
Ein gut Gewissen macht ihn leicht.

10. O laß zu allen Zeiten
Mich deine Wahrheit leiten,
Und mache mich getreu!
So mag die Welt vergehen:
Du, HErr, wirst bei mir stehen,
Und legest mir das Erbtheil bei!

Nach C. F. Gellert.

---

138. Um den lebendigen Glauben.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

1. HErr, laß des wahren Glaubens Schein
In meinem Herzen brennen,
Dich, der du wahrer Gott allein,
Lebendig zu erkennen,
So, wie dein Strahl, du ew'ges Licht,
Aus deines Wortes Spiegel bricht,
Das du uns noch willst gönnen!

2. Laß mich bei dieses Lichtes Glanz
Dich hier im Glauben schauen,
Mein Heil auf diesen Felsen ganz
Von Grund der Seele bauen. —
Zumal, wenn uns dein Wort verspricht:
Du wollst den Tod des Sünders nicht,
Hilf mir auf dieß vertrauen!

3. Denn Jesus gab ja selber sich
Zum Tod, daß ich soll leben;
Zu dieser Gnade lehre mich
Stets mein Gemüth erheben:
So findet mein Gewissen Ruh',
So eil' ich dir mit Freuden zu,
Wenn du mir sollst was geben.

4. Laß, nach des Glaubens Eigenschaft,
Mich, bis ich werd' erkalten,
Nur deine Wahrheit, Gnad' und Kraft,
Als wie drei Säulen, halten;
So hat mein Herz genug daran,
Denn Gott, mein Vater, will und kann
Ob Leib und Seele walten.

5. Gib meinem Glauben frischen Muth
Und täglich neue Stärke,
Und halt' es, Vater, mir zu gut,
Wenn ich oft Schwachheit merke!
Bring' du mein glimmend Docht empor,
Und brich nicht das zerstoß'ne Rohr!
Denn das sind Gotteswerke.

6. Laß' ihn nur wie ein Senfkorn seyn,
Doch wurzeln, wachsen, keimen,
Und pflanz' ihm Lebensfrüchte ein,
Gleich auserwählten Bäumen,
Die Gutes tragen dir zum Ruhm!
Denn Die sind nicht dein Eigenthum,
Die ihre Frucht versäumen.

7. HErr Jesu Christ, ach lasse du
Mir nicht in eiteln Dingen
Ein Leben und Vergnügen zu,
Die Tod und Jammer bringen!
Laß meinen Geist in reinem Sinn
Nach seinem hohen Ursprung hin
Sich unaufhörlich schwingen!

8. Du Geist des Glaubens, mach' mit Gott
Im Glauben mich verbunden,
Und stärke mich in Kampf und Noth,
Bis ich den HErrn gefunden!
Die Sünde scheidet mich und dich;
Ach, führe du im Glauben mich
Zu Gott durch Christi Wunden!

9. O senk' mich in den Weinstock ein,
Gleich andern guten Reben!
Dann wird nur Jesus mir allein
Des Lebens Säfte geben.
Bei Ihm schöpf' ich dann allezeit
Licht, Glauben, Trost und Seligkeit,
Und unterm Kreuz das Leben.

10. Gib, daß ich endlich meinen Geist
In Gottes Vaterhände,
Wann er sich aus dem Kerker reißt,
Mit wahrem Glauben sende,
Und thu' mir nach vollbrachtem Lauf
Durch Jesum dort die Heimath auf,
Als meines Glaubens Ende!

Phil. Fr. Hiller.

---

139. Um wahre Liebe.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

1. Gott, laß den Geist der Liebe
In meiner Seele weh'n,
Bis meine tiefsten Triebe
Für dich in Flammen steh'n!
Ja, nimm dich meiner an,
Laß mich dein Feuer füllen,
Bis ich um deinetwillen
Dich herzlich lieben kann!

2. Du bist die höchste Güte,
Die reinste Lieblichkeit,
Das zärtlichste Gemüthe,
Das Lieb' um Liebe beut.
O Liebe, nimm mich an!
Laß deine Lieb' mich füllen,
Daß ich um deinetwillen
Dich einzig lieben kann!

3. Du bist ein heilig Wesen,
Der Wahrheit laut'res Licht,
An Weisheit auserlesen;
Ein And'res gleicht dir nicht!
O du Vollkommenheit,
Laß mich dein Lieben füllen,
Daß ich um deinetwillen
Dich lieb' in Ewigkeit!

4. Du Urquell aller Güte,
Du liebenswerth'stes Gut:
Ach, daß nicht mein Gemüthe
In deiner Liebe ruht!
O laß von deinem Thron
Mich deine Lieb' erfüllen,
Daß ich um deinetwillen
Dich lieb' auch ohne Lohn!

5. Komm, unterwirf mein Wollen
Dir selbst, als meinem HErrn!
Dann thu' ich, wie wir sollen,
Stets deinen Willen gern.
Lenk' meines Herzens Kraft
Allein nach deinem Triebe!
Denn dieses ist der Liebe
Vollkomm'ne Eigenschaft.

6. O Jesu, deine Flammen
Sind feurig, mild und rein,
Weil sie aus Liebe stammen
Und Kraft uns gießen ein.
Du Reinster, rein'ge mich!
Du Flamme, laß mich brennen!
Du Liebe, laß dich kennen,
Und offenbare dich!

7. Laß mich von dieser Erden,
HErr, deine Liebe zieh'n,
Ein Geist mit dir zu werden,
Und fremde Gunst zu flieh'n.
Ja, mein HErr Jesu Christ!
Ich will mich dir verschreiben,
Dein Eigenthum zu bleiben,
Weil du die Liebe bist!

8. Dein Lieben ist ein Zunder,
Davon der Geist entbrennt;
Man lernet tausend Wunder,
Sobald man Jesum kennt.
Dein Lieben machet klug,
Dein Lieben bringet Freuden,
Dein Lieben währt im Leiden;
Dich liebt man nie genug!

9. Du König aller Fürsten,
Laß mich nach deiner Treu'
Nur seufzen, hungern, dürsten,
Daß ich gesättigt sey!
Laß, HErr, von Dir allein
Und Deiner Liebe Proben
Mein Denken, Reden, Loben,
Mein Thun erfüllet seyn!

10. Ja, lehr' mich Deinetwegen
Auch gegen Jedermann
Wahrhafte Liebe hegen!
Und wird mir Leid gethan,
Deck' es die Liebe zu!
Gib, daß ich, ohn' Verschulden,
Durch Beten, Segnen, Dulden
Auch Feinden Gutes thu'!

11. Dieß, HErr, wollst Du erfüllen,
Der für uns sank ins Grab;
Thu's um des Vaters willen,
Der dich den Sündern gab!
Du, der uns helfen kann,
Du Meister im Erbarmen,
Nimm mein und aller Armen
Dich hier und drüben an!

Phil. Fr. Hiller.

---

140. Um wahre, beständige Hoffnung.

Mel. O Jesu, hilf siegen ꝛc.

1. Ewige Wahrheit, unendliche Güte!
Vater, der Glauben in Ewigkeit hält,
Der uns sein Liebstes im Erdengebiete
Selber voll Gnade vor Augen gestellt!
Höchster! wo Glauben und Hoffnung vorhanden,
Wurde bei Dir noch nicht Einer zu Schanden!

2. Tilge mein falsches, betrügliches Hoffen,
Das wie ein Nebel im Sturme verschwimmt,
Wenn es, von Elend und Jammer getroffen,
Menschen, und Dich nicht, zum Grunde sich nimmt!
Laß mich um kindlichen Glauben nur sorgen,
Dann ist die Hilfe nicht lange verborgen!

3. Mache mein Hoffen in Dir nur gegründet,
Leite die Ströme der Gnade mir zu,
Daß mein Gemüth dich beständig empfindet,
Unter der Stille der göttlichen Ruh'!
Außer Dir suchen in Ruhe zu leben,
Heißet: sich ewiger Unruh' ergeben.

4. Rauschen die Fluthen und brausen die Tiefen,
Daß mein erzitterndes Herz mich verläßt,
Weil du mein Hoffen durch Leiden willst prüfen:
Mache den Anker der Hoffnung mir fest,
Daß ich in deinen unendlichen Gründen
Möge des Herzens Beruhigung finden!

5. Mach' mich erfahren, versiegle mir Armen
Deiner Verheißung wahrhaftiges Wort;
Zeig' mir den Abgrund von deinem Erbarmen,
Zeig' mir die ewige Liebe, mein Hort!
Laß mir dein gütig, doch wunderbar Walten
Meine gebrechliche Hoffnung erhalten!

6. Laß, HErr, mein stilles Vertrauen nicht wanken,
Mache gewiß mich, daß du mich erhörst!
Lehr' mich auch vor der Erfüllung noch danken,
Weil du dem Glauben doch Alles bescheerst!
Sey mir zur Festung bei feindlichen Stürmen,
Denn nur Dein Name kann siegend mich schirmen!

7. Vater! die Gründe zu meinem Vertrauen
Sind nur in Christo, dem Grundstein, gelegt.
Weil sich die Liebe ließ menschlich beschauen,
Jesus die Schulden Verlorener trägt:
Darum ist mir auch der Himmel nun offen,
Drum kann ich glauben und lieben und hoffen!

8. Ist mir nun Christus, und ich Ihm gegeben,
Dann hab' ich Alles mit Ihm auch gemein:
Christo zu sterben, mit Christo zu leben,
Mit Ihm im Himmel und selig zu seyn.
Wenn uns die künftige Herrlichkeit offen,
Bleibt ja nichts übrig, als Lieben und Hoffen!

9. Darum, o laß mich mit meinem Verlangen
Hoffend in göttlicher Fügung beruh'n,
Hoffend an deiner Barmherzigkeit hangen,
Ohne dies Hoffen nichts lassen noch thun!
HErr, gib mir Freude, dich nicht zu betrüben!
HErr, gib mir Gnade, dich hoffend zu lieben!

Phil. Fr. Hiller.

141. Um Festigkeit des Herzens.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

1. O würd' ich treu vor Ihm erfunden,
Der unser Herzenskünd'ger ist!
O würd' ich ganz mit Ihm verbunden,
Im Geist, im Wort, im Werk ein Christ!
Wer Jesu sich nicht ganz ergibt,
Der sage nicht, daß er ihn liebt!

3. Sey's, daß mir Manches wohlgelinge,
Und manche Pflicht mir heilig sey;
Sey's, daß ich öfters kämpf' und ringe,
Und halte mich für stark und frei:
Was hilft es, wenn ich immerhin
Nicht stark und fest in Christo bin?

2. Was hilft mir's, wenn ich wieder wanke,
Und bleibe nicht von Herzen treu?
Was hilft's, wenn meiner Lust Gedanke
Nach Bösem irret, ohne Scheu,
Und täglich von dem Ziele weicht,
Daß es mein Herz doch nicht erreicht?

4. Es ist ein köstlich Ding im Leben,
Daß fest das Herz werd' und gewiß. —
Nicht unstät soll die Seele schweben
Hier zwischen Licht und Finsterniß,
Nicht heute schau'n zum Himmelszelt,
Und morgen auf die Lust der Welt.

5. Wer, von der Knechtschaft ausgegangen,
Doch in der Freiheit nicht besteht,
Den nimmt der Weltgeist schnell gefangen,
Der allenthalben uns umweht,
Und ärger wird's als je zuvor,
Mit dem, der Lieb' und Treu' verlor.

6. Drum will ich nie zurücke schauen
Zur Sündenlust, die ich verließ;
Nein, suchen will ich voll Vertrauen
Mein frühverlor'nes Paradies,
Und folgen meinem Jesus nach,
Der mir die Bahn zum Leben brach.

7. Ich folge Dir, du Freund der Seelen,
O führe mich, dann weich' ich nicht!
Mein Elend kann ich nicht verhehlen,
Doch Du bist meine Zuversicht.
Du wollst mir Gottes-Kraft verleih'n,
Und mich zum Ueberwinder weih'n!

D. J. A. Köthe.

---

142. Um die Nähe des HErrn.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte ꝛc.

1. Erscheine mir in deiner Liebe!
Erscheine mir in deiner Macht!
Und ist mein Geist von Stürmen trübe,
So brich mit Glanz durch seine Nacht!
Hoch über'm letzten Raum der Sterne
Thronst, Sonne, du in sel'ger Ruh;
Doch blick' auf mich aus deiner Ferne,
Und strahle mir dein Bildniß zu!

2. Du, Menschensohn, der aufgehaben
Sich über alle Himmel schwang,
Kannst nun allgegenwärtig laben
Des glaubigen Gemüthes Drang.
Du bist bis an der Zeiten Ende
Uns nah im Leben und im Tod;
Drum offenbare Dich, und spende
Uns Lebenswasser, Lebensbrod!

3. Laß dich, Gekreuzigter, uns sehen,
Dich, Auferstand'ner aus der Gruft,
Dich, Beter an des Oelbergs Höhen,
Dich, Hingerückter durch die Luft! —
Ist dann die Kreuzesnacht verflossen,
Und wecket uns dein Osterschein:
So laß uns, deine Kampfgenossen,
Dir ähnlich dort zur Seite seyn!

D. Joh. Fr. v. Meyer.

---

143. Bitte um Selbstverläugnung.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

1. Du Höchster, der geringer
Als Mensch und Engel hieß,
Und der für seine Jünger
Ein Vorbild hinterließ:
Laß mich der Kreatur
Mich nie zu eigen geben;
Denn Dir gehört mein Leben
Und meine Liebe nur!

2. Weil du die eig'ne Liebe,
HErr, selbst verläugnet hast,
Gewöhn' auch meine Triebe
Zu deiner leichten Last!
Wir waren Dir ja feind;
Doch liebte dein Erbarmen
Uns viel mehr, uns die Armen,
Als dich, o Menschenfreund!

3. Was kann ich denn erlesen?
Was kann mir lieber seyn,
Als dein liebreiches Wesen,
Und deine Huld allein?
Du bist das höchste Gut!
Der treuste Arzt vor Allen
Für uns, die wir gefallen;
Du gabst um uns dein Blut!

4. Viel lieber, als die Seele,
Als mir mein Leben ist,
Sey Du mir, den ich wähle,
Mein Heiland Jesus Christ!
Was hälf' es vor Gericht,
Wenn ich dort eine Kette
Von Eigenwerken hätte,
Und hätte Jesum nicht?

5. Was soll mir alle Gabe?
Was soll der Himmel mir,
Wenn ich den HErrn nicht habe,
Ihn, aller Himmel Zier?
Wie kann der Erde Reich
Mir zur Vergnügung werden,
Hab' ich den Herrn der Erden,
Den Schöpfer nicht zugleich?

6. O Jesu, dessen Lehre
Und Herz voll Demuth ist:
Gib, daß mein Herz der Ehre
Der Erde gern vergißt!
Du starbst dem Weltruhm ab;
Laß mich als deinen Erben
Der eig'nen Ehre sterben,
Daß ich dein Leben hab'!

7. Was will ich Ehre nehmen?
Sie taugt nicht für den Knecht!
Ich muß mich ewig schämen,
Nur Du, HErr, bist gerecht!
Nur dir gebührt, o Gott,
Die Ehre, mir die Schande,
Dir Herrlichkeit, mir Bande,
Dir Ruhm, und mir der Spott!

8. Die in dem Himmel wohnen,
Die auserwählte Schaar
Legt ihre goldnen Kronen
Zu deinen Füßen dar.
Gib uns den gleichen Sinn,
So legen wir als Brüder
Auch alle Kronen nieder,
Dem Haupt zu Füßen hin!

9. HErr, gib mir wahren Glauben,
Sonst bin ich bald verführt;
Ach laß mich dir nicht rauben,
Was Dir allein gebührt!
Die Weltgunst ist Betrug;
Die Freundschaft dieser Erden
Muß Gottes Feindschaft werden;
Gott ist mir Freunds genug!

Phil. Fr. Hiller.

144. Um ganze Freiheit.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz geübet ꝛc.

1. Zeuch meinen Geist, o HErr, von hinnen,
Ganz über sich, zu dir hinauf!
Ich sehne mich mit Herz und Sinnen
Nach einem sel'gen Glaubenslauf.
Regiere mich nach deinem Willen,
Dir nachzufolgen ohne Trug!
Wer kann sonst meine Sehnsucht stillen?
Wer thut mir außer Dir genug?

2. Doch weil so Vieles widerstrebet
Dem abgewandten Pilgergeist,
Der gern in Gottes Freiheit lebet
Und zum verheiß'nen Erbe reist:
So nimm mir ab die schweren Lasten
Der Sündenlust und Eigenheit;
Den Geist laß in der Stille rasten,
Durch dich von allem Bann befreit.

3. Sey das Erschaff'ne noch so schöne,
So muß es doch verlassen seyn;
Wornach ich mich im Grunde sehne,
Nur das befriedigt mich allein;
Vom Andern kann ich nichts behalten;
Dich Selbst zieh' ich in mich, und Du
Zeuchst mich in dich; — Dich laff' ich walten;
Du schließest meine Sinnen zu.

4. Zwar kennt mein Geist noch manche Speisen,
Die geistlich und vergnüglich sind;
Doch kann ich sie nicht völlig preisen;
Wenn man darin auch Nahrung find't.
Nein, Du nur bist das Brod der Seelen!
Und selig, himmlisch werden seyn,
Die Dich mit ganzer Kraft erwählen,
Bis sie in dich gesunken ein.

Gottfried Arnold.

145. Sieg der Gelassenheit.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte ꝛc.

1. Ach, triumphire nicht vor'm Siege!
Wo willst du flieh'n, o Seele, hin,
Da frei vom Feind und sicher liege
Dein hart verwirrter Eigensinn?
Suchst du nach Ruh' in äußern Dingen:
Ach, glaub' es, du erlangst sie nicht!
Wirst du nicht nach dem Innern ringen,
So bleibst du ferne von dem Licht.

2. Laß dein Verlangen weislich hangen
An jener wahren Einsamkeit,
Die, wenn du aus dir selbst gegangen,
Dich erst von deinem Selbst befreit!
Die Eigensucht muß dich verlassen,
Die Lichtsgedanken müssen dich
In Kraft des Geistes recht erfassen,
Dann geht es recht und seliglich.

3. Drum bleib' nur im Gehorsam stehen!
Vom Posten weicht kein Kriegesmann,
Wenn ihm sein Feldherr ihn ersehen:
Er setzet Blut und Leben dran.
Der Glaube kennt nicht Eigenwillen,
Er sucht sich seinen Weg nicht aus,
Daß Gottes Rath er mög' erfüllen
Und kommen aus dem Streit heraus.

4. Du bist dir selbst die größte Plage,
Trägst deine Strafe selbst in dir;
Begehre keine süßen Tage,
Wenn du willst Ruh' genießen hier!
Wer sich auf Traumeslust will legen,
Wird immer mehr nur mißvergnügt.
Laß dich die Liebe Christi pflegen,
Die alles Wissen überwiegt!

5. Lern' freu'n dich auf die stille Kammer
Des Grabes, da du wohnen wirst,
Daß dorthin einst aus allem Jammer
Hinführe dich dein Friedefürst!
Hier zeitlich eine Stätte haben,
Das reichet für den Geist nicht hin;
Und drüben kann dich auch nichts laben,
Wenn mit dir zieht dein Eigensinn.

6. Du kannst nicht in dem Weltgetümmel
Im Geist den Vater beten an.
Wen er gerufen zu dem Himmel,
Der rechne nicht auf breite Bahn!
Er will durch Welthaß hier dich üben,
Daß unter dessen Drängersjoch
Du recht den Himmel lernest üben,
Und sich dein Dürsten stille noch.

7. Dort ist ein Vaterland zu hoffen;
Gott gibt schon dessen Vorschmack hier!
Dieß Ziel hat Keiner je getroffen,
Der hier nicht kämpfet nach Gebühr.
Ein Christ nährt sich mit ew'gen Dingen,
Die süß und doch unsichtbar sind,
Und Christus läßt es ihm gelingen. —
O werd' in Einfalt Gottes Kind!

Gottfried Arnold.

---

146. Bitte um Heiligung.

Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

1. Laß mich zu allen Zeiten,
Mein Gott — ich bitte dich! —
Nur deine Wahrheit leiten,
Und führe selber mich!
O HErr, du bist ja mein,
Ein Gott, der Hilfe sendet,
Der meinen Jammer endet;
Ich harre täglich dein!

2. Gedenk' an dein Erbarmen,
An deine Gütigkeit,
Die uns verlornen Armen
Das Heil vom Himmel beut;
Vergiß in deinem Rath
Die Sünden meiner Jugend,
Als ich den Weg der Tugend
So thöricht übertrat!

3. Um deiner Güte willen
Gedenke du daran,
Was, meinen Fluch zu stillen,
Dein Lieben selbst gethan!
Ach Jesu, du bist treu,
Ich falle dir zu Fuße:
Gib du mir wahre Buße
Und ernste Herzensreu'!

4. Laß über meine Sünden-
Mich eine Traurigkeit,
Die göttlich ist, empfinden,
Und nicht ein weltlich Leid!
Dann wirkt sie eine Reu',
Die Niemand je gereuet,
Den Schmerz, der mich erfreuet:
Daß ich erlöset sey.

5. Bereite mich auf Erden;
Laß mich in dieser Zeit
Des Trostes fähig werden
Und jener Seligkeit!
Versiegle du in mir,
Durch deines Geist's Belebung,
Die tröstliche Vergebung
Der Sünden für und für!

6. Gib mir den Geist der Liebe,
Der Sanftmuth und der Huld,
Den Geist der Demuthstriebe,
Der Stärke, der Geduld;
Laß mich, als Gottes Kind,
Stets kindlich eifrig beten,
Und mich den Geist vertreten,
Deß Seufzer Amen sind!

7. Hilf, daß ich deinen Willen
Von ganzem Herzen thu;
Denn diesen recht erfüllen,
Bringt wahre Seelenruh'.
Mach' meinen Geist gewiß;
Tilg' Irrthum und Betrügen,
Neid, Bitterkeit und Lügen;
Vertreib' die Finsterniß!

8. Der Friede, den Gott schenket,
Geht über die Vernunft;
Der tröstet, wenn man denket
An Christi Wiederkunft.
Der walte nah' und fern',
Bewahr' uns Herz und Sinnen
Von außen und von innen
In Christo, unserm HErrn!

9. Kommt einst die letzte Stunde,
(Bald ist vielleicht sie da!)
So sey im Geist und Munde
Mir nur Dein Name nah,
Daß ich sanft sterben mag
Nach Kämpfen und Ermüden;
Dann wecke mich im Frieden
An deinem großen Tag!

Phil. Fr. Hiller.

---

147. Geistliches Kriegslied.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

1. Auf, Christenseel', auf, auf zum Streit,
Auf, auf zum Ueberwinden!
In dieser Welt, in dieser Zeit
Ist keine Ruh' zu finden.
Wer nicht will streiten, trägt die Kron'
Des ew'gen Lebens nicht davon.

2. Der Satan kommt mit seiner List,
Die Welt mit ihrem Prangen,
Das Fleisch mit Lüsten, wo du bist,
Zu fällen dich, zu fangen.
Kämpf'st du nicht als ein tapfrer Held,
So bist du unversehn's gefällt.

3. Gedenke, daß du zu der Fahn'
Des Feldherrn hast geschworen;
Gedenke, daß du als ein Mann
Zum Streiten bist erkoren;
Gedenk', daß ohne Kampf und Sieg
Noch Keiner zum Triumph aufstieg!

4. Wie schmählich, wenn ein Kriegesmann
Dem Feind den Rücken kehret,
Wenn er, obwohl er fechten kann,
Entflieht und sich nicht wehret!
Wie schändlich, wenn er gar mit Fleiß
Aus Trägheit wird dem Feinde preis!

5. Wer überwindet, und den Raum
Der Laufbahn wohl durchmessen,
Der soll im Paradies vom Baum
Des ew'gen Lebens essen;
Er wird hinfort von keinem Leid
Noch Tod berührt in Ewigkeit.

6. Wer überwind't, und seinen Lauf
Mit Ehren wird vollenden,
Dem wird der Herr alsbald darauf
Verborg'nes Manna spenden
Und einen Namen, den versteht
Kein Herz, als das ihn selbst empfäht.

7. Wer überwind't, bekommt Gewalt,
Mit Christo zu regieren,
Mit Macht die Völker mannigfalt
Nach Gottes Rath zu führen.
Wer überwind't, empfängt vom HErrn
Zum Siegespreis den Morgenstern.

8. Wer überwind't, soll ewig nicht
Aus Gottes Tempel gehen,
Vielmehr drin als ein himmlisch Licht
Und gold'ne Säule stehen;
Der Name Gottes, unsers HErrn,
Wird leuchten von ihm weit und fern.

9. Wer überwind't, soll auf dem Thron
Mit Christo Jesu sitzen,
Soll glänzen, wie ein Himmelssohn,
Und wie die Sonne blitzen,
Ja, herrschen in der Engel Schaar
Vor allen Sel'gen immerdar.

10. So streit', o Seele, keck und kühn,
Daß du mögst überwinden;
Streng' alle Kräft' an, allen Sinn,
Daß du dies Gut mögst finden!
Wer nicht will streiten um die Kron',
Bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

Nach Joh. Angelus.

148. Nachfolge Christi.

Mel. Jerusalem, du hochgebaute Stadt ꝛc.

1. Ich folge dir, mein Führer, auf der Bahn,
Die du mich führst zum Ziel!
Die Welt erwählt in ihrem blinden Wahn
Sich falscher Führer viel.
Ich bleibe Dir ergeben,
Nur ewig Dir geweiht;
Dir folg' ich nach im Leben,
Dir nach in Ewigkeit.

2. Ich folge dir, Prophet, der nie mich trügt,
Nie ohne Trost mich läßt;
Ich weiß, daß nie dein heilig Wort mir lügt,
Es steht wie Felsen fest.
Wann Alles wird vergehen,
In Feuersgluth zerstäubt,
Wird fest dein Wort bestehen,
Und deine Gnade bleibt.

3. Ich folge dir, mein Hoherprieſter, nach
Zu deinem Kreuzesſtamm,
Wo dir das Herz in treuer Liebe brach,
Unſchuld'ges Opferlamm!
Als du am Kreuz geendet,
Da ward ich Gottes Kind,
Da wurden Die vollendet,
Die dir geheiligt ſind.

4. Ich folge dir, mein König und mein Gott,
Dir bleib' ich unterthan!
Die Welt vergeht, zu Schanden wird der Spott,
Verſchwinden muß der Wahn.
Welch Heil iſt mir bereitet,
Wenn mich dein Geiſt regiert,
Auf ebner Bahn mich leitet,
Zu deinem Himmel führt!

5. Ich folge dir, mein Hirt, durch Kampf und Qual,
Mich lenkt dein Hirtenſtab!
Du leiteſt mich einſt auch durch's Todesthal,
Nicht furchtbar iſt das Grab;
Der Eingang iſt's zur Höhe,
Zu dir, Herr Jeſu Chriſt,
Wo man in deiner Nähe
Der armen Welt vergißt!

C. A. Döring.

149. Um ganze Bekehrung.

Mel. O wie selig sind die Seelen ꝛc.

1. Treuer Vater, deine Liebe,
Die aus ewiglautrem Triebe
Mich in Christo auserwählt:
Mache dir mich neugeboren,
Halte mich als Kind erkoren,
Und den Deinen zugezählt!

2. Finsterniß hat mich bedecket,
Bis du mich hast aufgeweckt.
O daß ich recht wachte auf,
Und den Gnadenzug bedächte,
Wie mein Heiland, der Gerechte,
Mich beruft zum Siegeslauf!

3. Hilf, daß ich der Welt entsage,
Nicht nach eiteln Dingen frage;
Heil'ge selbst mir Herz und Sinn!
Laß mich allen Tand verachten,
Christi Schmach viel höher achten,
Als der Sünder Lustgewinn!

4. Wenn am Eiteln Andre hangen,
Zwischen Lust und Furcht gefangen,
Oder blind zur Hölle geh'n:
Will ich mich im Glauben heben,
Trachten nach dem ew'gen Leben,
Und auf meinen Heiland seh'n.

5. Will man eig'ne Werke achten,
Menschentugend nur betrachten:
Sey nur Gott von mir geehrt!
Ich will mich allein ergötzen,
Wenn mir Gott aus Christi Schätzen
Wahre Glaubenskraft bescheert.

6. Sollte mich die Buße reuen,
Sollt' ich nach des Geists Erneuen
Wieder nach den Lüsten seh'n:
O so laß mich beten, kämpfen,
Sünde, Tod und Hölle dämpfen
Und dem Anlauf widersteh'n!

7. Wird mir Kraft und Muth benommen,
Wenn es soll zum Kampfe kommen,
Und ich hab' nur Wollen noch:
So verleih' auch das Vollbringen,
Weisheit, Kraft zu allen Dingen,
Daß ich trage Christi Joch!

8. Will die Eigenheit mich fällen,
Oder schlagen Trübsalswellen
Auf mein armes Schifflein zu:
Weiß ich, daß es Jesus führet,
Und das Steuer selbst regieret. —
Bring' mich in den Port zur Ruh!

9. Wer auf seinen Heiland trauet,
Hat auf einen Fels gebauet,
Und besitzt den Himmel schon.
Ob er gleich muß zeitlich leiden,
Warten sein doch ew'ge Freuden
Dort vor seines Jesu Thron.

10. HErr, du wollst mich selbst bereiten,
Wie in Zeit und Ewigkeiten
Du dein armes Kind begehrst!
Du kannst kräft'gen, stärken, gründen,
Mittel, Zeit und Wege finden,
Da du mir dein Heil gewährst.

11. Gern will ich dir halten stille;
Meine Heil'gung ist dein Wille, —
Laß mein Herz nur brünstig seyn,
Dich, mein Heiland, zu umfangen
Und dir ewig anzuhangen;
Sey du mein, ich bleibe dein!

12. Ich will nach der Stille streben,
Stets vor deinen Augen leben;
Gib ein festes Herz mir nur,
Daß ich stets aufrichtig handle,
Lauter in der Liebe wandle,
Als in göttlicher Natur!

13. HErr, bekehre auch die Meinen,
Schreib' sie zu der Zahl der Deinen,
Führe sie zum wahren Licht;
Sey durch deinen Geist geschäftig,
Zieh' uns All von oben kräftig,
Zeig' uns dort dein Angesicht!

Nach Ludw. Andr. Gotter.

150. Sieg der Einfalt.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

1. Es hilft uns nichts, mit hohen Gaben
Und Wissenschaft geziert zu seyn;
Wir müssen ganz was Andres haben,
Dadurch das Herz kann werden rein.
Das bloße Wissen bläht nur auf,
Und hemmt die Heiligung im Lauf.

2. Ein Abgrund ist in uns verborgen
Mit unermeßner Eitelkeit;
Die heißt uns wachen, rennen, sorgen,
Daß Gott sich nicht an uns erfreut;
Wir haben dieses Elends Macht
Durch unsern Fall auf uns gebracht.

3. Wär' Einer völlig auch entzücket
Bis in des dritten Himmels Licht,
Und noch nicht kräftiglich entrücket
Der Selbstsucht schrecklichem Gericht:
Er strauchelte doch überall,
Und thät' im Himmel einen Fall!

4. Es kämpft um uns auf allen Seiten,
Es beut sich Allen Alles an.
Wohl dem, der weislich weiß zu streiten,
Und Ueberwinder werden kann!
Hier hilft uns Christi Liebe nur,
Und führet auf die Siegesspur.

5. Es ist so leichtlich nicht geschehen,
Als Mancher oft im Anfang meint;
Wer Gottes Gnade nicht kann sehen,
Kämpft lang' vergeblich mit dem Feind.
Ach, was ist aller eigne Krieg,
Wenn Gott uns nicht verhilft zum Sieg?

6. Meint Einer auch, nun sey's gewonnen,
So geht der Streit von neuem an;
Es ist nichts unterm Licht der Sonnen,
Was dich von dir erlösen kann.
Hier bleibt alleinig Christi Herz,
Das löset uns von allem Schmerz.

7. Doch fühlen müssen wir's im Streiten,
Wie tief die Sünde in uns liegt,
Daß wir einander nicht verleiten,
Und denken, es sey schon gesiegt.
Es ist dem Menschen gut, zu seh'n,
Daß es so schleunig nicht geschehn.

8. Hier gilt ein Menschenwort geringe,
Viel Reden reichet hier nicht zu;
Nein, es sind überird'sche Dinge,
Dadurch man kommt zur wahren Ruh'!
Wo Nacht mit Nacht stimmt überein,
Kann Licht mit Licht nur siegreich seyn!

Gottfried Arnold.

---

151. Um Heiligung.

Mel. Ach Gott vom Himmel, sieh darein ꝛc.

1. HErr, nichts ist deinem Namen gleich,
Er ist des Himmels Fülle!
Nichts ist so köstlich, als dein Reich,
Nichts besser, als dein Wille.
Dein Wille bringt Zufriedenheit,
Dein Gnadenreich schenkt Seligkeit,
Dein Nam' ist hehr und heilig.

2. So ordne, HErr, und richte nun
Mein Wesen und mein Leben,
Und mach' bei'm Lassen, wie bei'm Thun
Mich dir allein ergeben!
Gib meinem Willen Muth und Fleiß,
Zu deines Namens Lob und Preis
Sich gänzlich aufzuopfern!

3. Hilf, daß ich, was dir wohlgefällt,
Recht wisse, wolle, könne,
Damit mich weder Fleisch noch Welt
Von deinem Willen trenne!
Wohl dem, dem sonst nichts nützlich däucht,
Als was zu seinem Heil gereicht,
Und dir zur Ehre dienet!

4. Mach' selber meinen Gang gerecht,
Und bahne mir die Wege;
Mach' mich in Einfalt recht und schlecht,
Daß ich nicht straucheln möge,
Daß ich auf deine Leitung seh',
Wie du durch Wohlfahrt oder Weh,
Mein Vater, mich willst führen!

5. Gib, wenn du gute Tage gibst,
Daß ich mein Herz dir gebe,
Dir danke, daß du so mich liebst,
Und dich, nicht mich, erhebe.
Schenk' mir in Widerwärtigkeit
Gebet, Geduld, Gelassenheit,
Und laß mich nicht verzagen!

6. Verleihe, daß mich nichts erfreu',
Als was zu dir mich führet,
Und daß mir nichts Betrübt'res sey,
Als wo man dich verlieret!
Nur was Dir angenehm und lieb,
Regier' all meinen Herzenstrieb,
Und fülle mir die Seele!

7. Weg mit dem sündlichen Genuß
Der armen Eitelkeiten!
Mach' mir zum Eckel und Verdruß,
Was mich von dir will leiten!
Zeig' Alles mir als todt und bleich,
HErr, was mich führt von deinem Reich,
Und was mein Heil verhindert!

8. Nichts sey mir außer Dir bewußt!
Ich wünsch' und will sonst Keines.
Sey du nur meines Herzens Lust,
Mein Alles und mein Eines!
O gib dich mir, du reinstes Licht,
Du höchstes Gut, dem nichts gebricht!
Gib Dich mir, ew'ge Liebe!

Phil. Fr. Hiller.

152. Um ein ganzes Herz.

Mel. Gott sey Dank in aller Welt ꝛc.

1. Ew'ge Weisheit, Jesu Christ,
Du, in dem mein Leben ist:
Hast du mich vor Zeiten nicht
Schon gezogen in dein Licht?

2. Hast du mich nicht schon geliebt,
Als ich dich noch oft betrübt?
Gingest du in meiner Schmach
Mir nicht als ein Hirte nach?

3. Zog der Vater meinen Sinn
Nicht zu dir aus Liebe hin?
Und als ich zu dir gewandt,
Machtest du dich mir bekannt.

4. So viel Jahre, Tag' und Stund'
Ist mir dein Erbarmen kund;
Täglich bleibet mir bereit
Deine Treu' und Gütigkeit.

5. Bei dir mangelt mir auch nicht
Heiligung, Kraft, Lieb' und Licht;
In dir, HErr, ist Alles mein,
Was mein ewig Theil soll seyn.

6. Aber Eins noch fehlet hier:
Daß ich nicht recht find' in mir
Unbewegte Festigkeit,
Volle Lieb' in Freud' und Leid.

7. Denn mein Wille lenket sich
Oft von dir, oft gegen dich,
Da er sollt' in Dich allein
Kindlich eingekehret seyn.

8. HErr, ach ziehe meinen Sinn
Gänzlich in den deinen hin,
Bis ich weiß: ich bleibe nun
Ewig in der Liebe ruh'n!

9. O daß nie ein Augenblick
Mich aus der Gemeinschaft rück',
Wo die Seele friedlich ruht
Und des Vaters Willen thut!

10. Drück' stets fester, rein und mild
In mein Herz dein heilig Bild,
Bis mein Wille deinem gleicht,
Und das Lebensziel erreicht!

11. HErr, wer will dann scheiden mich
Von der Lieb', die ewiglich
Als ein Siegel in mir steht,
Und aus Gott in Gott eingeht?

Gottfried Arnold.

---

153. Bundesgesang.

Mel. Herr Christ, der ein'ge Gottessohn.

1. Füll' uns mit deiner Liebe,
Du Freund der Heiligkeit,
Daß unser Geist sich übe
Mit Freuden allezeit,
Dir liebend anzuhangen,
Getrieben und gefangen
Durch deinen sanften Zug!

2. Vertraue dich den Seelen,
Die dich mit Herz und Muth
In wahrem Ernst erwählen
Zu ihrem höchsten Gut.
Laß sie schon hier auf Erden
Ein Herz und Seele werden
Mit dir durch deinen Geist!

3. Du suchst ja solche Herzen,
Die, durch dein Licht erhellt,
Durch deine Todesschmerzen
Gestorben sind der Welt;
Die Alles willig lassen,
Was deine Augen hassen,
Was deine Liebe stört.

4. Laß uns nicht mehr voll Schmerzen,
Wie bisher oft geschehn,
Entfernt von deinem Herzen
Im äußern Vorhof stehn!
Komm, führ' uns durch die Triebe
Der allerreinsten Liebe
In's inn're Heiligthum!

5. Halt' deine Christgemeinde
Im Glauben auferbaut,
Die trotz dem Grimm der Feinde
Auf deine Güte traut!
Umschließ sie voll Erbarmen;
Mit deinen Segensarmen;
Versorg' und schirme sie!

6. Stell' dir durch deinen Segen
Viel Gotteskinder dar,
Damit wir sehen mögen
Das Wachsthum deiner Schaar;
Laß sie den Schmuck erlangen,
Darin sie ewig prangen
Und dich verklären kann!

Gottfried Arnold.

154. Um völlige Wiedergeburt.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte ꝛc.

1. Du höchstes Kleinod reiner Seelen,
Erlöser voller Licht und Lieb'!
Der du dich Denen willst vermählen,
Die folgen deinem Geistestrieb:
Wie gerne möcht' ich auch im Reihen
Der reinsten Auserwählten steh'n,
Und, statt mich and'rer Lieb' zu weihen,
Dir einzig, o mein Heil, nachgeh'n!

2. Du forderst von uns reine Herzen;
Wer aber schafft ein solches mir,
Daß es, gleich lichten Himmelskerzen,
Stets brennt in Liebestreu' zu dir?
Ich weiß: hier kann kein Sünder taugen,
Wenn du nicht deine Weisheit schenkst,
Und uns mit deines Geistes Augen
Zu reiner Freud' und Liebe lenkst.

3. Das ist das Heil für Adams Schaden;
Lieb' ist die beste Arzenei!
Gibst du mir Gottes Lieb' aus Gnaden,
So weiß ich, daß ich sicher sey
Vor aller falschen Liebe Kräften,
Die nur auf Sünd' und Schande geh'n,
Und vor des Feindes Mordgeschäften,
Die Tod in's neue Leben sä'n.

4. Geuß diesen Balsam in mein Leben!
Durchdring' mit deiner Feuerkraft
Mein Inn'res, Liebe mir zu geben,
Die alles todte Werk wegschafft,
Die in mir tödtet arge Lüste,
Und in ein göttlich Licht ausbricht! —
O wer die reine Liebe wüßte,
Der hungerte nach And'rem nicht!

5. Greifst du die angebor'ne Seuche
Nicht in der tiefsten Wurzel an,
So bleibt's, daß sie im Finstern schleiche,
Und hinter's Licht sich stecken kann.
Das zärtste, geistigste Bewegen
Wird unvermerkt ins Fleisch geführt,
Wenn nicht des Geistes starkes Regen
Uns zum Gebet und Wachen rührt.

6. Was kann uns der Gefahr entnehmen,
Als deines Geistes reine Lieb'?
Will sich das Herz hiezu bequemen,
Dann fühlt es einen höhern Trieb;
Der führet den gefang'nen Willen
In unbekannte Freuden ein,
Und kann das Herz so reichlich stillen,
Daß Weltlust ihm muß Eckel seyn.

7. Läß'st du, mein Gott, kein Bild mehr stehen
Im Herzen neben deinem Bild:
So muß der eitle Sinn vergehen,
Weil Gott den ganzen Menschen füllt!
Da wird tief nach dem Schatz gegraben,
Die Perle sorglich beigelegt.
Kein Sünder kann solch Kleinod haben,
Das Fromme nur zur Last bewegt.

8. Wird Jesus selbst zum Grund gesetzet, —
Ist Er der Eckstein von dem Bau:
Wer ist's, der diesen Grund verletzet,
Daß man das Herz nicht wachsend schau'?
Wenn Lust und Furcht den Geist bestreiten,
Wird Er der Preis vom treuen Kampf,
Weil dieses Licht die Eitelkeiten
Vertreibt, so schnell als einen Dampf.

9. So triumphirt das Gottesleben
Noch in dem Leib der Sterblichkeit.
Kein Kleinod wird ja Dem gegeben,
Der nicht obsieget in dem Streit.
Wo bliebe sonst die Kunst im Siegen?
Wie hielte man im Beten an,
Wenn nicht auch in den schwersten Kriegen
Der Liebeseifer siegen kann?

10. Die kleine Müh', das kurze Streiten
Bringt unaussprechlich süße Ruh!
Die tiefsten Gottesliblichkeiten
Von oben fließen Denen zu,
Die alles Dinges sich enthalten
Und nichts Verdächt'ges rühren an.
Wer Jesum nur läßt in sich walten,
Der siehet, was die Liebe kann! —

11. Die Liebe krönt die Auserwählten,
Und führt sie vor des Vaters Thron;
Nur die vom heil'gen Geist Beseelten
Besteh'n vor'm Vater durch den Sohn.
O wen nur Jesu Liebe treibet,
Der hat auf ewig g'nug an ihr,
Und wer als Reb' am Weinstock bleibet,
Trägt Lebensfrüchte dort und hier!

Gottfried Arnold.

---

155. Um Bruderliebe.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

1. HErr, der du einst gekommen bist,
In Knechtsgestalt zu geh'n,
Deß' Weise nie gewesen ist,
Sich selber zu erhöh'n:

2. Komm, führe unsre stolze Art
In deine Demuth ein!
Nur wo sich Demuth offenbart,
Kann Gottes Gnade seyn.

3. Der du noch in der letzten Nacht,
Eh' du für uns erblaßt,
Den Deinen von der Liebe Macht
So schön gepredigt hast:

4. Erinn're deine kleine Schaar,
Die sich so leicht entzweit,
Daß deine letzte Sorge war:
Der Glieder Einigkeit!

5. Du opferteſt die Jünger noch
Dem Vater im Gebet;
O würden unsre Herzen doch
Oft im Gebet erhöht!

6. Der du um unsre Seligkeit
Mit blut'gem Schweiße rangst,
Und thränenvoll im bangen Streit
Des Todes Macht bezwangst:

7. Bezwing' doch unsern stolzen Sinn,
Der nichts von Demuth weiß,
Und führ' ihn in die Liebe hin,
Zu deiner Liebe Preis!

8. Gekreuzigter! den seine Lieb'
In Noth und Tod geführt:
Ach, würd' auch unsrer Liebe Trieb
Zum Tode treu verspürt!

9. Drum leit' auf deiner Leidensbahn
Uns selber an der Hand,
Weil dort nur mit regieren kann,
Wer hier mit überwand!

N. L. v. Zinzendorf.

---

156. Um allgemeine Liebe.

Mel. Alles ist an deinem Segen ꝛc.

1. Liebe, du der Gottheit Spiegel!
Liebe, der Erlösung Siegel!
Liebe, schönstes Himmelskind!
Liebe, Königin der Gaben,
Welche Gottes Kinder haben:
Selig ist, wer dich gewinnt!

2. Bald mit staunendem Entzücken,
Bald mit tiefbeschämten Blicken
Schau'n wir dich, du heilig Bild!
Weit sind wir von dir verirret, —
Neid und Haß hat uns verwirret;
Wir sind rauh, und du bist mild!

3. Wir, ein stetes Selbstverzehren,
Du, ein stetiges Ernähren,
Dem es nie an Kraft gebricht;
Wir, versenkt in Feu'rgestalten,
Die uns hart gefangen halten;
Du, ein wundersames Licht!

4. Hilf dem Geist zum Schöpfer dringen,
In sein Herz hinein sich schwingen,
Wo dein hoher Ursprung quillt,
Der noch aller Erde Weiten,
Ja, den Lauf der Ewigkeiten
Einst mit tausend Psalmen füllt!

5. Liebe! die im Gotteslamme
Uns aus Sünd' und Höllenflamme
Mächtiglich herausgeliebt;
Die uns Nahrung, die uns Hülle
Nun aus Jesu Gottesfülle
Reichlich zu genießen gibt:

6. Liebe! die mit Siegeszeichen
In so vielen Schöpfungs-Reichen,
Wie ein Held mit Lorbeern, prangt;
Liebe! der so manche Seele
Hier und dort mit froher Kehle
Ihre ew'ge Rettung dankt:

7. Liebe! die für Gottes Kinder,
Wie für noch verlor'ne Sünder
Pflegerin und Freundin ist;
Die auch in der Mörderhöhle
Gleich dem Samariters-Oele
Sich in unsre Wunden gießt:

8. Werde Du in unsrem Wallen
Unsres Herzens Wohlgefallen,
Unsrer Seele Sonnenstrahl!
Zeuch uns hin in deine Schule,
Nimm vor Jesu Lehrerstuhle
Uns in seine Jüngerzahl!

9. Wer durch Christi Geist und Wunden
Glaubig mit Ihm selbst verbunden,
Uebt auch deinen Himmelssinn;
Unverdrossen im Geschäfte,
Gibt er Leibs- und Seelenkräfte
Gern zu deinem Dienste hin.

10. Laß nach deinen heil'gen Lehren
Uns die Gaben Andrer ehren;
Gott vertheilet frei sein Licht!
Laß uns deinen Geist bewahren,
Hoch und stürmisch herzufahren,
Denn die Liebe bläht sich nicht!

11. Lehr' uns unsre Kräfte messen,
Unsre Schwachheit nie vergessen;
Liebe will in Demuth steh'n.
Worte, Sitten und Geberden
Laß durch dich gemildert werden!
Wahre Liebe kann nicht schmäh'n.

12. Laß uns nicht uns selber leben;
Brich die Langsamkeit zum Geben!
Liebe hat nicht Eigennutz.
Fremder Leidenschaften Wittern
Soll uns nicht sogleich erbittern;
Liebe ist des Friedens Schutz.

13. Lehr' uns Andrer Thun erklären,
Nichts auf Argwohn feindlich kehren!
Liebe rückt nicht Alles auf.
Bei der Einfalt tiefen Schätzen,
Findet sie ihr ganz Ergötzen
An der Wahrheit freiem Lauf.

14. Bei'm Vergeben, Glauben, Hoffen
Schaut sie schon als eingetroffen,
Was die Zukunft erst enthüllt.
Wessen sich die Liebe freuet,
Was sie wünscht und prophezeiet,
Wird zumeist von Gott erfüllt.

15. Liebe löst die Geistesflügel,
Liebe sprengt die Seelenriegel,
Dringt durch jede Scheidewand,
Daß, dem Stückwerk ganz entnommen,
Gottes Kinder endlich kommen
In ihr freies Vaterland.

16. Liebe! lehr' uns weislich handeln,
Und in der Gemeinde wandeln,
Wie sich's ziemt in Gottes Haus!
Liebe! hilf uns auch die Bösen,
Die kein Schreckwort kann erlösen,
Führen aus dem Tod heraus!

17. Will ein Dunst aus Höllenklüften
Unsre Heiterkeit vergiften,
Oder droht uns andre Pein:
Dann führ' uns, o Geist der Liebe,
Durch's Gericht, — sey's noch so trübe, —
Königlich in Gott hinein!

18. Laß, o HErr, an jedem Orte
Uns auf deine Geistesworte
Als auf unsern Leitstern seh'n:
„Lasset alle eure Dinge,
Sey'n es große, seyn's geringe,
In der Liebe nur geschehn!"

---

157. Um Gemeinschaft im Geiste.

Mel. Gott sey Dank in aller Welt ꝛc.

1. Sieh, wie lieblich ist's und fein,
Wenn bei Brüdern ohne Schein
All ihr Thun einträchtig ist,
Ohne Falschheit, Haß und List!

2. Solchen ja verheißt der Herr
Reichen Segen mehr und mehr;
Lieblich Leben in der Zeit,
Fried' und Wonn' in Ewigkeit.

3. Aber ach, wie ist die Lieb'
So erloschen, daß ein Trieb
Nur noch selten wird gespürt,
Der des Andern Seele rührt!

4. Ach, die Meisten gehen hin
In der Welt nach ihrem Sinn,
Denken an die Andern nicht;
Wo bleibt da die Liebespflicht?

5. O Herr Jesu, Gottes Sohn!
Schaue doch von deinem Thron,
Schaue die Zerstreuung an,
Die kein Mensch mehr bessern kann!

6. Sammle, großer Menschenhirt,
Alles, was sich hat verirrt;
Laß in deinem Gnadenschein
Alles ganz vereinigt seyn!

7. Gieß' den Balsam deiner Kraft,
Der dem Herzen Leben schafft,
Mit der Liebe Freudenschein
Tief in unser Herz hinein!

8. Bind' zusammen Herz und Herz,
Laß uns trennen keinen Schmerz;
Knüpfe selbst durch deine Hand
Gnädig das Geschwisterband!

9. So wie du, Herr Jesu Christ,
Eines mit dem Vater bist,
Sey vereinigt, treu und wahr,
Deine ganze Jüngerschaar!

Mich. Müller u. J. C. Nehring.

---

158. Um Sanftmuth.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

1. Du Ursprung aller Güte,
Der Liebe Musterbild,
Holdseligstes Gemüthe,
Herr Jesu, du bist mild.
O präge meinem Herzen
Auch deine Sanftmuth ein,
Und sollt' es gleich mit Schmerzen
Des alten Menschen seyn!

2. Mein HErr, wie viel Gebrechen
Hältst du mir noch zu gut!
Wie kann mein Mund aussprechen,
Was deine Gnade thut?
Wie Viel vergibst du Sünden!
Wie Vieles deckst du zu!
Du duldest bei'm Verbinden,
Bei'm Heilen trägest du.

3. Du rechneſt mit den Seelen
Nicht nach dem ſtrengen Bund;
Du ſchenkeſt, wenn ſie fehlen,
Auch zehentauſend Pfund.
Ich ſündigte vermeſſen,
Der Undank nahm mich ein;
Doch haſt du nicht vergeſſen,
Der Gnädige zu ſeyn.

4. Ach ſey in mir geſchäftig,
Und mild're meinen Sinn;
Dein Wort ſey in mir kräftig,
Bis daß ich anders bin!
Du ſiehſt die Sanftmuth gerne,
Drum rufeſt du mir zu:
„Komm, Seele, komm und lerne,
So findeſt du die Ruh'“!

5. Gib, daß ich Sanftmuth weiſe,
Die recht im Wohlthun ſteh',
Daß ich die Feinde ſpeiſe,
Wenn ich ſie hungern ſeh',
Sie tränke, wenn ſie dürſten!
Dieß lern' ich nur von Dir,
Dem milden Friedefürſten;
Denn ſo thuſt Du an mir.

6. Laß mich nicht wiederſchelten,
Wenn ich geſcholten bin,
Verfolgern nicht vergelten
Mit zornentbranntem Sinn!
Lehr' ſie mich treulich lieben,
Wenn gleich die Schuld ſich häuft,
Und ſiebenzigmal ſieben
In meiner Rechnung läuft!

7. Laß nicht ob unſerm Zürnen
Die Sonne untergeh'n;
Laß nicht auf unſern Stirnen
Den Grimm geſchrieben ſteh'n!
Wenn meine Feinde leiden,
Laß mich bei ihrer Pein
Die Schadenfreude meiden,
Und gern mitleidig ſeyn!

8. Laß mich auch nicht ermüden;
Gib einen lautern Geist,
Der segnend ringt nach Frieden,
Und Lindigkeit beweist;
Wo sich kein Eigendünkel,
Kein bitt'rer Groll sich regt,
Der in des Herzens Winkel
Sich zu verbergen pflegt!

9. Ein Herz, das Sanftmuth übet,
Besitzet einst dein Reich;
Ein Herz, das Frieden liebet,
Wird Gottes Kindern gleich;
Ein Herz, das Kranken, Armen
Barmherzigkeit erzeigt,
Erlanget auch Erbarmen;
Gott bleibt ihm hochgeneigt.

10. Du sprichst, so kann's nicht fehlen:
„Sie sollen selig seyn!"
Ach sprich auch meiner Seelen
Dieß Dreimalselig ein;
Dann werd' ich frei von Sünden,
Dann werd' ich ewig froh
In dir die Ruhe finden.
Amen, das werde so!

Phil. Fr. Hiller.

---

159. Sorge für die Seele des Nächsten.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

1. Laß, o Jesu, mich empfinden,
Welche Seligkeit es ist,
Daß als Retter von den Sünden
Du auch mir erschienen bist,
Daß ich Gottes Wege walle,
Daß du liebreich, eh' ich falle,
Die Gefahr mir offenbarst,
Mich ergreifst und mich bewahrst!

2. Doch, wie könnt' ich dieß empfinden,
Und doch fühllos Menschen seh'n
In der Sklaverei der Sünden
Wege des Verderbens geh'n,
Und nicht rufen, daß sie's hören:
„Freunde, eilet umzukehren!
Nützet ernst die Gnadenzeit,
Ringet nach der Seligkeit —"!

3. Ich soll auch für Bruderseelen
Sorgen, nicht für mich allein,
Und getreulich, wenn sie fehlen,
Wo ich kann, ihr Führer seyn.
Wenn sie sündigen und sterben,
Und ich rief nicht vom Verderben,
Wo ich sollte, sie zu dir:
Forderst du ihr Blut von mir.

4. Wehe dem, der dieß verachtet,
Daß er kalt und ungerührt
Die, nach welchen Christus schmachtet,
Aergert und zur Hölle führt! —
Laß zu Sünd' und Eitelkeiten,
HErr, mich nie den Schwachen leiten,
Nie durch List und Bosheit ihn
In des Irrthums Netze zieh'n!

5. Bin ich aus den Finsternissen
Selbst erlöst, so will auch ich
Treulich rühren das Gewissen
Dem, der von der Wahrheit wich.
Zeigen will ich, was ihn blendet,
Und von deinem Heil ihn wendet,
Lehren ihn mit heil'gem Grau'n
In des Elends Tiefen schau'n.

6. Hilf mir, HErr, sein Herz erweichen;
Und wenn meine Bitten nicht
Bis zu seinem Herzen reichen,
Sey mein Wandel ihm ein Licht!
Hilf mir, daß ich zeigen möge,
Wie so heilsam deine Wege,
Wie sie jedem Gotteskind
Lauter Licht und Leben sind!

7. Zeugen will ich in den Freuden,
Welch ein Heil im Glauben ist,
Zeugen will ich auch im Leiden,
Wie sich deiner freut ein Christ.
Jesu, heil'ges Haupt der Glieder,
Hilf mir retten meine Brüder,
Daß sie hier schon werden dein,
Dort sich deiner ewig freu'n!

Nach J. A. Cramer.

---

160. Fürbitte für Alle.

Mel. Ach Gott vom Himmel, sieh' darein ꝛc.

1. Ach unergründlich Liebesmeer,
Du Quellbrunn aller Güter,
Dein Gottesnam' ist heilig, hehr,
Du Richter der Gemüther!
Laß alle Menschen, daß du seyst
Ein Vater, Sohn und heil'ger Geist,
Aus deinem Wort erkennen!

2. Hilf, daß wir deinen Namen nur,
Dein Heil für uns, die Armen,
Dein Walten ob der Creatur,
Dein himmlisches Erbarmen,
Die selige Zufriedenheit,
Die Weisheit, die Gerechtigkeit,
Die Wahrheit ewig preisen!

3. Ach, laß aus unsern Herzen nichts,
HErr, deinen Namen rauben;
Mach' uns zu Kindern deines Lichts,
Und schenk' uns wahren Glauben!
Mach' uns zum Volk des Eigenthums,
Und laß uns deines Lobs und Ruhms
Allstündlich voller werden!

4. Dein Licht und Recht werd' uns bekannt,
Und müss' uns All' erfüllen;
Dein Licht erleuchte den Verstand,
Und bess're Herz und Willen!
Dein Nam' erzeige seine Kraft;
Er tödte Selbstsucht, Leidenschaft,
Und wirk' in unsern Werken!

5. Laß ohne Heucheln, Wahn und Scherz
Uns deinen Namen lieben!
Dein Name werd' uns in das Herz
Mit Flammenschrift geschrieben:
Dein Vatername, groß und gut,
Dein Jesusname mit dem Blut,
Dein heil'ger Geistesname!

6. Laß uns, o HErr, zu jeder Zeit,
Auch unter Gram und Kränken
Mit dankbarer Zufriedenheit
An deine Liebe denken!
So arm wir sind, so reich bist du,
Dein Reichthum legt dem Mangel zu:
Du bist ein Gott der Gnade!

7. Ach, gib uns jenen edeln Fleiß,
Nur Dich allein zu suchen;
Mach' unsern Sinn und Wandel weis',
Laß' uns der Sünde fluchen!
HErr, gib uns Glauben, der dich hält,
Ein Leben, das dir wohlgefällt,
Ein Sterben, das dich preiset!

Phil. Fr. Hiller.

---

161. Vom Gebrauch der Zunge.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen ꝛc.

1. Stiller Jesu voller Wunden,
Unschuldvolles Gotteslamm!
Bis zum herben Kreuzesstamm
Ward kein Trug in dir erfunden.
O du heil'ger, treuer Mund,
Mach' mir deine Stille kund!

2. HErr, mein Mund hat oft gesündigt,
Und nun seufzet er darob,
Daß die Zunge Gottes Lob
Und sein Wort nicht stets verkündigt,
Daß mein Mund nicht immerdar
Deiner Wahrheit Werkzeug war!

3. Wer die Zunge thöricht brauchet,
Der verunehrt seinen Gott,
Gottes Wort ist ihm ein Spott;
Denn wo dieses Feuer rauchet,
Schlägt ein kleiner Funk' im Haus
Bald zu großen Flammen aus.

4. O wie liegt ein großer Schaden
In dem Zungen-Aergerniß!
Wie betrübt den Nächsten dieß!
HErr, verzeihe mir aus Gnaden,
Wende Strafen, Angst und Tod,
Die dein Wort dem Sünder droht!

5. Gib mir einen sanften, stillen,
Sittsamen, gelinden Geist,
Der sich von der Lüge reißt,
Und sich scheut um Deinetwillen;
Einen Mund, der an sich hält,
Und mich nicht durch Plaudern fällt!

6. Halte, HErr, mir die Gedanken
Stündlich durch dein Zäumen inn';
Zücht'ge durch dein Wort den Sinn,
Bis er bleibt in deinen Schranken,
Daß mein Herz sich selbst nicht schont,
Bis es deiner Zucht gewohnt!

7. Laß mich keinen Irrthum stiften,
Daß durch selbstgemachtes Weh
Ich nicht schmählich untergeh',
Weil ich wollt' mein Werk vergiften, —
Auch durch faule Worte nie
Weltschmach nutzlos auf mich zieh'!

8. Thoren, die mit Sünde scherzen,
Haben stets ihr Herz im Mund;
Aber wem die Weisheit kund,
Der trägt seinen Mund im Herzen.
Schreib' mir, HErr, dieß in den Sinn,
Daß ich recht verschwiegen bin!

9. Zahllos mischet sich die Sünde
Unter viele Reden ein;
Vielfach redet man zum Schein,
Aber meistens ohne Gründe.
Christenlippen, welche klug,
Reden wenig, doch genug.

10. Wer die Lippen kann bewahren,
Der bewahrt sein Leben hie;
Schrecken aber kommt auf Die,
Deren Lippen schnelle fahren.
Großer Gott, bewahre Du
Meine Lippen immerzu!

11. Zungen, die nach Wahrheit trachten,
Blühen wie ein Lebensbaum;
Doch im eignen Lügenschaum
Müssen einst die Lügner schmachten.
Mancher Mensch, der innen faul,
Kommt zum Fall durch's eigne Maul.

12. Böse achten auf die Bösen;
Was die falsche Zunge sagt,
Wird vom Falschen auch gewagt.
O mein Heiland, dein Erlösen
Heil'ge unsern Herzensgrund,
Dann wird auch das Wort gesund!

13. Fluch und Segen, Tod und Leben,
Hat die Zunge in Gewalt;
Wer sie zäumt, dem wird sie bald
Süße Geistesfrüchte geben.
Ja, wer ob der Seele wacht,
Nimmt auch seine Zung' in Acht.

14. Treuer Gott, mach mich verschwiegen,
Lege mir die Tugend bei,
Daß mein Mund verschlossen sey;
Deiner Zucht soll er sich fügen!
Ewig steh' als Eigenthum
Er nur offen Dir zum Ruhm!

Phil. Fr. Hiller.

162. Um Herzensniedrigkeit.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

1. Gott, der du pflegst zu hassen
Den Stolz und Uebermuth,
Der Alles will erfassen,
Fern von dem ew'gen Gut:
Gib du mir Gnad' und Kräfte,
Daß ich in Demuth frei,
Und wider das Geschäfte
Des stolzen Fleisches sey!

2. Gib, daß ich steh' in Liebe
Gleich Rosen allezeit,
Und in der Demuth übe
Violen-Niedrigkeit;
Daß ich durch Liebe gerne
Des Nächsten Herz nehm' ein,
Und dennoch nicht verlerne,
Im Herzen klein zu seyn!

3. Ich bin nur Staub und Erde,
Ja, lauter Nichts vor dir;
Drum gib, daß ich auch werde
Gering und still vor dir!
Drück nieder, tritt mit Füßen,
Was Selbsterhebung heißt,
Damit ich kann genießen,
Was aus der Höhe fleußt!

4. Die Gnadenströme steigen
Niemalen überwärts;
Sie wollen sich nur neigen,
Und suchen solch ein Herz,
Das sich in tiefen Gründen,
Im niedrig engen Thal
Der Buße lässet finden;
Da strömen sie zumal.

5. Wenn ich recht hoch dich achte,
Dann acht' ich mich gering.
Drum gib, daß ich nicht trachte
Auch im geringsten Ding,
Mich selber zu erheben,
Noch daß ich die verschmäh',
Die du in diesem Leben
Mir stellest in die Näh'!

6. Du hast mich ja verpfleget
Mit deinem Schatz und Gut,
Und in mein Herz geleget
So viel als Noth mir thut.
Was sollte denn mich treiben,
Mir, was nicht eigen ist,
Als eigen zuzuschreiben,
Da Du der Geber bist?

7. Laß deine Hoheit schauen
Auf meine Niedrigkeit;
Laß deine Gnade thauen
Auf all mein Herzeleid!
Was such' ich doch zu werden,
Da ich hier bin ein Gast,
Und da mich doch zur Erden
Noch drückt die Sündenlast?

8. Zerbrich, HErr, und erweiche
Durch deine Furcht mein Herz,
Daß ich nach deinem Reiche
Hinstreb' in stillem Schmerz!
Laß stündlich mich betrachten
Die Schuld auf meinem Pfad:
So werd' ich wenig achten
Das Bess're, das ich that!

9. Willst du mir Gnade geben
Für meinen irren Gang,
So wird mich nicht erheben,
Was Gutes mir gelang.
In dir allein ist Wonne
Hier und in jener Zeit.
HErr, sey mir Schild und Sonne
Allein in Ewigkeit!

163. Preis der Demuth.

Mel. Womit soll ich dich wohl loben ꝛc.

1. Demuth ist die schönste Tugend,
Aller Christen Ruhm und Ehr',
Schmücket schön uns in der Jugend,
Und im Alter noch viel mehr,
Wenn wir unser Nichts erkennen,
Jesum unser Alles nennen.
Sie ist mehr als Gut und Geld,
Und was herrlich in der Welt.

2. Du, o Jesu, warst demüthig,
Und erhobst dich selber nicht;
Sanft und liebevoll und gütig
War dein heilig Angesicht!
Niemand fand in deinem Leben
Je ein Prangen und Erheben,
Und du ladest Alle ein,
Demuthsvoll, wie du, zu seyn!

3. Wer der Demuth ist beflissen,
Ist bei Christen vielbeliebt;
Wer da nichts will seyn und wissen,
Der ist's, dem Gott Ehre gibt.
Demuth pochet nicht auf Stärke,
Demuth sucht in jedem Werke
Nur des Höchsten Ruhm, und trägt
Gerne, was Er auferlegt.

4. HErr, laß mich demüthig werden!
Demuth macht das Herze rein;
Es soll Demuth in Geberden,
Demuth soll im Herzen seyn,
Demuth gegen meine Freunde,
Demuth gegen meine Feinde,
Demuth gegen meinen Gott,
Demuth auch in Kreuz und Spott.

5. Auf die Demuth folget Wonne,
Deine Gnade in der Zeit,
Und dort bei der Freudensonne
Friede, Licht und Herrlichkeit.
Da wird Demuth ewig prangen,
Und den schönsten Schmuck empfangen.
Den, der hier der Kleinste war,
Stellst du dort als Größten dar!

164. Wider die Hoffahrt.

Mel. O Welt, sieh hier dein Leben ꝛc.

1. O HErr, der du das Wesen
Der Demuth dir erlesen,
Holdsel'ger Jesu Christ,
Der du mit Augenliedern,
Mit Herz und Hand und Gliedern
So klein und mild gewesen bist!

2. Pracht, Reichthum, Ruhm und Ehren,
Das war nicht dein Begehren;
Das Hochseyn floheſt du.
In Armuth, Hohn und Plage
Bracht'st du die Leidenstage
In deinem Menschenleibe zu.

3. Was kann Dir Hochmuth taugen,
Geberden, Mund und Augen,
Die vornehm, frech und stolz?
O nie will ich mich brüsten
Mit Stolz und Erdenlüsten,
Wo Jesus hing am dürren Holz!

4. Mir hat mein hohes Sinnen,
Mein liebelos Beginnen
Der Satan eingehaucht;
Ach lehr' mich das erkennen,
Wie es ein Greu'l zu nennen,
Weil mir sonst dort die Hölle raucht!

5. Ach lehr' mich, daß die Sünder
Nur schwache Menschenkinder,
Nur Staub und Asche sind!
Was wir, HErr, von dir haben,
Sind nur gelieh'ne Gaben;
Wer das verkennt, verdirbt geschwind.

6. Schenkst du mir ein Vermögen,
So laß mich überlegen:
Ich sey nur Staub und Thon;
Willst du mir Ehre schenken,
So lehre mich bedenken:
Gott kann sie wandeln schnell in Hohn!

7. Steh' ich, so kann ich stürzen;
Du kannst die Lust verkürzen,
Verkehren bald in Pein!
Wer heut mich scheint zu lieben,
Kann morgen mich betrüben,
Mein Feind und Widersacher seyn.

8. Das Glück wird schnell gedrehet;
Nichts steht, das nicht vergehet,
Nichts bringt uns wahre Ruh';
Nichts gründet das Vergnügen,
Nichts kann die Furcht besiegen,
Als Du! — denn nichts ist Gott, als Du!

9. HErr, gib, daß ich mich hasse,
Verläugne und verlasse;
Nimm Du mich völlig hin!
Bei allen deinen Gaben
Laß mich nichts Eig'nes haben,
Weil ich sonst nicht dein Jünger bin!

10. Nie will ich seyn Geselle
Des Fürsten in der Hölle
Der durch den Hochmuth fiel.
Stolz führet ins Verderben,
Die Hoffahrt muß ersterben,
Der Hochmuth ist des Falles Ziel.

11. HErr, laß mit Dir mich wandeln,
In deiner Liebe handeln,
Hilf, daß ich niedrig sey!
Dann werd' ich Ruhe finden
Und Freiheit von den Sünden;
Sonst wird die Seele nimmer frei.

Phil. Fr. Hiller.

---

165. Um Wahrhaftigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

1. HErr, der sein wahres Wort gegeben,
Der ewig Treu' und Glauben hält,
HErr Jesu, du bist Licht und Leben,
Und Weg und Wahrheit in der Welt!
Du bist's, der uns auf ebner Bahn
In alle Wahrheit leiten kann.

2. Nimm weg den Geist, der Lügen redet,
Behüte du mir Mund und Herz,
Weil er mein Inn'res sonst verödet
Und schnell mich zieht in Noth und Schmerz;
Gib, HErr, dafür mir deinen Geist,
Der Wahrheit denken, wirken heißt!

3. Er schärfe in mir das Verständniß,
Und schenke zum Begreifen Licht,
Und wache, daß in mein Erkenntniß
Sich List und Irrsal mische nicht,
Damit ich das, was ich versteh',
Stets mit der Einfalt Augen seh'!

4. Pflanz' in mich deine Gottesliebe,
Dann such' ich auch die Wahrheit gern!
Dann bleib' ich nicht im Eigentriebe
Von rechter Selbsterkenntniß fern,
Und werde nie durch Schmeichelei'n
Mein eigener Betrüger seyn.

5. Du liebst die Wahrheit, die verborgen;
Laß mich durch deines Geistes Zucht
Auch treu für meine Seele sorgen,
Daß sie nicht Sündendecken sucht!
Thut mein Gewissen hier sein Amt,
So werd' ich nicht vor dir verdammt.

6. Erlöse mich von einem Herzen,
Das Ja spricht, und doch Nein gedenkt,
Das heimlich mag mit Wahrheit scherzen,
Und nach dem Eigennutz sich lenkt;
Ach, mach' mich falscher Klugheit feind,
Die Gutes spricht, und Böses meint!

7. Gib mir die Wahrheit in Geberden,
Mit ungefärbtem Glaubenslicht;
Laß mich zu keinem Heuchler werden,
Der freundlich thut und feindlich spricht;
Laß mich in keinem Worte ruh'n,
Das ich nicht treu und ganz will thun!

8. Laß mich die Wahrheit frei bekennen,
Denn du hast an der Einfalt Lust!
Dein Wort will ich mein Kleinod nennen,
Den Perlenschatz in meiner Brust;
Dann geb' ich gern', auch bei Gefahr,
Um Wahrheit Leib und Leben dar.

9. Gib Wahrheit mir nach deinen Rechten,
Die niemals auf Personen sieht;
Laß mich dein ewig Recht verfechten
Mit unparteilichem Gemüth;
Denn wer hier ohne Furcht bestand,
Wird droben auch von Dir genannt!

10. Laß' mich ein Kind der Wahrheit bleiben,
Und dir, o Jesu, als ein Christ
Mich ganz zum Eigenthum verschreiben,
Weil du der Wahrheit König bist!
Dann schließt mich nichts von deinem Haus
Und deinem Reich der Wahrheit aus.

Phil. Fr. Hiller.

---

166. Flehen um Herzensdemuth.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

1. Gott, der du Niedriges erhebst,
Und Arme huldreich liebest,
Der du den Stolzen widerstrebst
Und Zorn am Hochmuth übest:
Ach neige gnädig dich zu mir!
Die Demuth bleibt allein vor dir,
Und frei vor deinem Dräuen.
HErr, laß durch Jesu Todespein
Auch mich von Herzen niedrig seyn,
Und deine Allmacht scheuen!

2. Als Sünder kam ich auf die Welt;
In Eitelkeit und Plagen,
Hab' ich mein irdisches Gezelt,
Als Pilger aufgeschlagen.
Mit Schmerzen, Reue, Furcht und Graus
Geh' ich hienieden ein und aus;
Wer weiß auf dieser Erde,
Welch Elend, Siechthum, Schmerz und Leid
Mir armem Sünder sey bereit,
Bis ich zu Asche werde?

3. Ein Meer voll Elend ist mein Geist:
Blind, da er Dich soll sehen;
Stumm, da Du solltest seyn gepreist;
Lahm, deinen Weg zu gehen.
Schmerz, Sünde, Tod und ew'ge Glut,
Das ist des Sünders Hab' und Gut,
Sonst nichts, das ihm gehöre.
Auch bin ich selber ganz nicht mein;
Was gut an mir, gehöret dein,
Ja, dein ist meine Ehre!

4. HErr, diese Ehre hab' ich doch
Oft sündlich dir geraubet,
Und bei solch schwerer Sünde noch
Gar groß zu seyn geglaubet!
Mit fremdem Gut hab' ich geprangt,
Und ungerechten Ruhm erlangt; —
Willst du, HErr, mich besehen,
Willst du nach deinem ew'gen Recht
Zur Rechnung gehn mit deinem Knecht,
So kann ich nicht bestehen!

5. O Gott, laß mich demüthig seyn,
Mach' niedrig meine Augen,
Und pflanze mir Gedanken ein,
Die dir zur Ehre taugen!
Pflanz', Jesu, Niedrigkeit in mich,
Die im Gehorsam nur auf dich,
Wo du mich brauchest, sehe,
Daß ich auch arm, bei schwerer Last,
Wohin du mich berufen hast,
Mit frommem Willen gehe!

6. Laß mich nicht einen Thoren seyn,
Daß ich zu großen Dingen,
Wenn ich doch innen schwach und klein,
Mich such' emporzuschwingen!
Denn auch die beste Creatur
Trägt deine größten Gaben nur
In irdenen Gefässen.
Ach laß, HErr, meinen stolzen Sinn
Deß, was ich von dir hab und bin,
Zu keiner Zeit vergessen!

7. Du, der den Thron des Vaters hat,
Floh'st allen Ruhm der Erden;
Wir aber werden niemals satt,
Vor Sündern groß zu werden.
HErr, bilde mich nach deinem Bild,
Wo nur der Demuth Schöne gilt,
Und laß mich von dir lernen!
Wer hier den kleinsten Kindern gleich,
Den zähleſt du im Himmelreich
Zu Gottes größten Sternen!

Phil. Fr. Hiller.

---

167. Um den Geiſt der Zucht.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

1. HErr, du biſt der Gerechte,
Ein Brunn der Heiligkeit,
Ein Gott, der jedem Knechte
Auch Heiligkeit gebeut;
Ein Gott, der reine Kinder
Und keuſche Seelen liebt,
Dagegen freche Sünder
Dem Satan übergibt.

2. Du haſt mich nicht berufen,
Des Fleiſches Knecht zu ſeyn;
Zu Salem's gold'nen Stufen
Geht kein Unheil'ger ein.
Du haſt uns Dir erleſen,
Willſt Zucht und Beſſerung;
Du haſſeſt unrein Weſen,
Und forderſt Heiligung.

3. Mein Gott, du ſiehſt die Tiefen
Des böſen Herzens an,
Als Richter, der uns prüfen,
Und auch verderben kann!
Unrein bin ich von Herzen,
Und darum viel gequält,
Ja, mitten unter Schmerzen
Noch von der Luſt beſeelt.

4. Du Heiliger im Himmel,
Verwirf mich darum nicht,
Obschon ein Schuldgewimmel
Aus meinem Herzen bricht!
Ach gib mir einen neuen,
Gewissen Lebensgeist,
Der du uns nach dem Reuen
Neu zu erschaffen weißt!

5. Als selig willst du preisen,
Die reines Herzens sind;
Das taugt nur Göttlichweisen,
Das taugt nur einem Kind.
Du, Weinstock, hilfst den Reben,
Nach solchem Ziel zu geh'n;
Wer nicht will göttlich leben,
Der wird auch Gott nicht seh'n.

6. So hilf mir, HErr voll Güte,
Durch deines Geistes Kraft,
Und löse mein Gemüthe
Aus aller Lüste Haft,
Daß ich mein Fleisch wohl dämpfe
In recht beherzter Treu';
Den Herzensfeind bekämpfe
Und Ueberwinder sey!

7. Laß, HErr, mich einen Spiegel
Von deiner Klarheit seyn;
Drück' meiner Stirn dein Siegel,
Der Brust dein Bildniß ein!
Mach' rein mich schon auf Erden,
Zeig mir des Geistes Spur;
Laß mich theilhaftig werden
Der göttlichen Natur!

8. O daß mein Herz es wüßte,
Was es begreift noch kaum:
Wie seine bösen Lüste
Sind der verbot'ne Baum!
Wir sind zwar Himmelserben,
Doch wer von diesem ißt,
Der muß vergeh'n und sterben,
Weil er dein Heil vergißt.

9. Laß mir die Qual der Höllen
Nach kurzer Sündenluſt
Sich vor die Augen ſtellen,
Und wie du ſtrafen mußt!
Laß heilſam mich erſchrecken
Vor deinem jüngſten Tag,
Wo du auch wirſt entdecken,
Was in Gedanken lag!

10. O laß in Dir mich finden,
Was meine Seele ſucht!
Denn außer dir ſind Sünden,
Und Sünden ſind verflucht.
Laß mir an Dir genügen!
Du willſt und ſollſt allein,
Bis zu den letzten Zügen
Mein Gott, mein Alles ſeyn!

Phil. Fr. Hiller.

---

168. Um Mäßigkeit.

Mel. Womit ſoll ich dich wohl loben ꝛc.

1. Gott, mein Gott, der du ſo gütig,
Höre doch mein armes Fleh'n!
Laß mich, bitt' ich dich demüthig,
In die Geiſtesfreiheit geh'n!
Laß mich nicht in Miſſethaten,
Noch in Schwelgerei gerathen,
Und behüte immerhin
Mich vor unverſchämtem Sinn!

2. Gib mir, denn du kannſt es geben,
Abſcheu vor der Völlerei,
Daß ich Tag und Nacht im Leben
Zum Gebete nüchtern ſey!
Trunkluſt tödtet alle Gaben,
Die wir für den Himmel haben;
Da mißbraucht man jämmerlich
Gutes zum Gericht für ſich.

3. Alle Weisheit wird erstücket,
Gut und Ehre wird verheert;
Sinn und Kraft wird unterdrücket,
Leib und Seele wird zerstört.
Ja, dein Geist, der Fromme liebet,
Wird vertrieben und betrübet,
Deine Glut des Zorns erweckt,
Und das Herz mit Fluch bedeckt.

4. Lust zur Arbeit wird vermindert,
Alles Nöthige versäumt,
Fromme Heiterkeit verhindert,
Schand' und Läst'rung ausgeschäumt.
Ernst und Vorsatz liegt erstorben,
Aller bess're Rath verdorben;
Selbst die Seele scheint ersäuft,
Weil sie nichts mehr hell begreift.

5. Da wird Oel zur Lust gegossen,
Die das Herz zum Tode treibt,
Da wird böser Rath beschlossen,
Der dem Satan sich verschreibt.
Laß, o Vater, ganz mich sehen,
Welche Laster hier entstehen,
Daß mir alle Schwelgerei
Lebenslang ein Greuel sey!

6. Laß mich stets mit Dank und Beten,
Angethan mit Zucht und Geist,
HErr, vor's Angesicht dir treten,
Bis mein Leib dein Opfer heißt,
Drin all' deine Geistesgaben
Täglich frisches Wachsthum haben,
Daß zu dir, o höchstes Gut,
Steige reine Liebesglut!

Nach Phil. Fr. Hiller.

---

169. Um Genügsamkeit.

Mel. HErr Jesu Christ, mein höchstes Gut ꝛc.

1. Ach treuer Gott, ich ruf' zu dir:
Hilf, daß mich nicht bethöre
Die böse Lust, die steckt in mir,
Nach Reichthum, Pracht und Ehre!
Gib, daß ich an dein Wort mich halt',
Und dadurch jede Lockung bald
In deiner Kraft besiege!

2. Du, der den Thieren Nahrung schafft
Und Futter gibt den Raben,
Du willst auch mich durch deine Kraft
Mit Trank und Speise laben.
Du, der des Feldes Blumen ziert,
Wirst auch ein Kleid, das mir gebührt,
In Gnaden mir bescheeren.

3. Von vielen Gütern lebt man nicht;
Wer Kleidung, Trank und Speise
Von dir empfähet, hat die Pflicht,
Daß er dich täglich preise.
Wenn uns ein Mehrers werden soll,
So weißest du, o Vater, wohl,
Ob's deinen Kindern nütze.

4. Wer wenig hat, und das mit Recht,
Kann deine Huld behalten;
Er bleibt in Demuth recht und schlecht,
Und läßt dich ferner walten.
Sein Weniges gedeiht ihm mehr,
Als reicher Sünder Gut und Ehr',
So sie mit Unrecht haben.

5. Ein Trost, der nur auf Reichthum steht,
Wird unverhofft zu Schanden,
Und wenn's zuletzt zum Sterben geht,
Dann ist erst Noth vorhanden;
Denn Geld und Gut errettet nicht
Von Gottes ewigem Gericht,
Das einst die Sünder schrecket.

6. Ach, meine Seel' kann ihre Ruh'
Im Zeitlichen nicht finden!
Was ich da vornehm' oder thu',
Muß wie ein Rauch verschwinden.
Unsterblich ist die Seel', es muß
Unsterblich seyn, was ohn' Verdruß
Sie soll mit Freude laben.

7. Nichts ist mir in der Welt bewußt,
Das solchen Trost kann geben:
Nicht Augenlust, nicht Fleischeslust,
Noch ein hoffärtig Leben.
Drum will ich auch nicht denken drauf,
Vielmehr mein Herz zu Gott hinauf,
Zu Jesu Fülle richten.

8. O selig, wer sein Herz erhebt
Gen Himmel von der Erde,
Damit er reich, so lang er lebt,
An guten Werken werde!
Gott wird ihn segnen und sein Haus;
Den Armen theilt er wieder aus,
Und thut es gern, mit Freuden.

9. Bei seinem Gut erweist er noch,
Daß er nicht viel drauf setze;
Er streuet aus, und sammelt doch
Im Himmel ew'ge Schätze;
Die fliegen niemals auf im Rauch,
Und sind in Gott gesichert auch
Vor Dieben, Rost und Motten.

10. Es ist ein herrlicher Gewinn,
Wenn man in Nichts betrüget,
Gottselig ist in Werk und Sinn,
Und sich dabei begnüget.
Bloß kommen wir in diese Welt,
Bloß müssen wir, wenn's Gott gefällt,
Hinaus, und Alles lassen.

11. O höchstes Gut, sey hier und dort
Mir Reichthum, Freud' und Ehre!
Gib, daß in mir sich immerfort
Die Sehnsucht nach dir mehre;
Daß ich dich stets vor Augen hab',
Auch mir und Allem sterbe ab,
Was mich von dir will ziehen!

12. Hilf, daß ich meinen Wandel führ'
Bei dir im Himmel droben,
Wo ich werd' ewig seyn bei dir,
Dich schauen und dich loben;
Dann wird mein Herz zufrieden seyn,
Und finden, Gott, in Dir allein
Die wahre Ruh' und Freude!

David Denike.

170. Wider die Habsucht.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

1. HErr, den tausend Engel loben,
Der die weite Welt erschuf,
Segne deinem Kind von oben
Seinen zeitlichen Beruf!
Alles Gute kommt von Dir,
Darum gib die Gnade mir,
Daß ich in den Pflichtgeschäften
Treulich wirken mag nach Kräften!

2. Glauben und ein gut Gewissen,
Müss', o HErr, mein Reichthum seyn!
Ich begehre keinen Bissen,
Wenn er nicht von Sünden rein.
Mache mich mit Dem vergnügt,
Was dein weiser Rathschluß fügt,
Und laß mich bei deinen Gaben
Ein zufrieden Herz stets haben!

3. Hilf mir, allen Geiz zu hassen,
Weil ich sonst nicht redlich bin!
Fromm seyn und sich gnügen lassen,
Ist der größeste Gewinn.
Das ist Reichthum ohne Qual,
Wo die Seele jedesmal
Tausend gegen Zeh'n empfähet,
Weil's bei Gott auf Wucher stehet!

4. Ist ein gottlos Gut auch größer,
Wird der Geiz doch nimmer satt;
Darum ist das Wen'ge besser,
Welches ein Gerechter hat.
Viel Gut und viel Geiz dabei,
Ist die ärmste Sklaverei;
Wenig Gut, und Gott erwählen,
Ist ein Schatz, der nicht zu zählen.

5. HErr, du kennst des Frommen Tage,
Und sein Gut wird nicht zerstäubt,
Weil er in der schwersten Plage
Immer ohne Schande bleibt.
In der Theurung hat er g'nug;
Frommer Seelen Gang ist klug;
Gott befestigt ihre Tritte,
Schützt und fördert ihre Schritte.

6. Gott gibt Heil des Frommen Wegen;
Fällt er: Gott wirft ihn nicht hin,
Denn er bleibet doch im Segen,
Und die Gnade schirmet ihn.
Bittet er: Gott hört die Bitt';
Wandelt er: Gott gehet mit; —
Sorgt er: Gott wird ob ihm walten;
Strauchelt er: Gott wird ihn halten.

7. Ja, des Höchsten Aug' ist offen,
Und sein Ohr hört deren Schrei'n,
Die auf seine Güte hoffen;
Er will über ihnen seyn.
Wenn hereinbricht Schmerz und Noth,
Reißet er sie aus dem Tod,
Und wenn eine Theurung währet,
Zeigt Er, wie er Fromme nähret.

8. O mein Gott, laß Christi Liebe
Unter uns als Leuchte steh'n!
Laß all unsre Seelentriebe
Nur auf deine Wahrheit geh'n!
Tritt in unsern Kreis herein,
Laß uns deine Kinder seyn!
Segne, die im Glauben leben,
Segne, die Dir Ehre geben!

Phil. Fr. Hiller.

---

171. Um Tilgung des Geizes.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

1. Mein Gott, den ich so oft verließ,
O du lebend'ge Quelle,
Statt deß ich Gruben lieblich hieß,
Wo keine Wasserwelle:
Ach mache von dem Geiz mich frei!
Denn Geizen ist Abgötterei,
Da wir sind gottverlassen;
Da man allein am Staube hängt,
Nichts von der obern Welt empfängt,
Nichts Ewiges kann fassen.

2. Mein Geist strebt nach der Ewigkeit
Und wandellosen Schätzen.
Wie sollt' ein Schatten dieser Zeit
Ihn denn genug ergötzen?
Durch Erdenlast wird er nicht voll,
Weil er in Gott nur ruhen soll
Mit ewigem Vergnügen.
All' andre Liebe, Lust und Ruh'
Macht niemals satt, quält uns dazu
Noch in den letzten Zügen.

3. HErr, du wollst mir in meinen Sinn
Die goldnen Worte schreiben:
Es ist der größeste Gewinn,
„Gottselig seyn und bleiben!"
Der schönste Schatz im Erdenthal
Heißt: „ohne Sorge, Furcht und Qual
In Gott seyn wohlzufrieden."
Ja, Der ist reich und groß und satt,
Wer Gott hat, und an dem gnug hat,
Was ihm sein Gott beschieden!

4. Wir haben nichts zur Welt gebracht,
HErr, außer Leib und Seele;
Gib, daß ich beide deiner Macht
Und Gnade stets befehle!
Sonst ist nichts mein in meinem Haus,
Ich bring' auch weiter nichts hinaus,
Als dieß von allen Dingen.
Du schufest mich zur Ewigkeit;
Gib, daß ich Beide aus der Zeit
Mög' in den Himmel bringen!

5. Gott, wenn ich Nahrung hab' und Kleid,
So lasse mir's genügen;
Das Andre mache mir zuleid,
Und laß mich's nicht besiegen!
Weh', wenn mein Glauben irre schifft,
Den Schatz verliert, auf Felsen trifft,
Und endlich Schiffbruch leidet!
Die Geldsucht bringt nur Schmerzen ein;
Gib, HErr, ein Herz, das solche Pein
Mit frohem Glauben meidet!

6. Die Kinder Gottes sind ja nur
Zum Himmlischen geboren; —
Ach hätt' ich doch der Kreatur
Verderbte Lust verschworen!
Zum ew'gen Leben rufst du mich:
HErr, ziehe mich, so laufe ich,
Dieß Kleinod zu ergreifen!
Nimm alle Dornen aus mir fort,
So kann in meinem Sinn dein Wort
Zum ew'gen Leben reifen.

7. Legst du mir einen Bissen für,
So lehre mich dir danken;
Nimmst du ihn, laß mich dann mit dir
In Ungeduld nicht zanken!
Gebricht es mir am Oel im Krug,
So sey mir, Vater, reich genug!
Dein Vorrath steh' mir offen!
Laß mich bei Wenig ohne Pein,
Bei Vielem ohne Hochmuth seyn,
Und auch bei'm Mangel hoffen!

8. Laß mich auf deinem Trost beruh'n,
Mich deine Gnade stärken,
Damit ich lerne Gutes thun,
Reich seyn an guten Werken,
Gern geben und behilflich seyn!
Denn kärglich ernten die dort ein,
Die hier nur kärglich streuen.
Doch streu' ich hier auch weinend aus,
So kann ich einst in deinem Haus
Mich meiner Garben freuen.

9. Man leb' und sammle noch so Viel:
Am Ende wird es kränken;
Mein Leben hat ja doch ein Ziel:
HErr, lehr' mich dieß bedenken!
Zeig' mir der kurzen Jahre Zahl,
Und daß ich auch dafür einmal
Dir Rechenschaft muß geben!
O Lebensquell, o Gott des Lichts,
Wie sind doch alle Menschen nichts,
Die doch so sicher leben!

10. Die Welt geht ohne dich dahin,
Gleich einem trüben Schatten,
Drum muß in Unruh sich ihr Sinn
Vergebens auch ermatten.
Sie sammelt nach der Heiden Art;
Wer erbt dann, was sie sich erspart?
O Jesu, hilf uns siegen!
Du bist die ewigwahre Ruh';
Die Welt hat Angst! ach lasse du
Uns dir am Herzen liegen!

Phil. Fr. Hiller.

---

172. Flehen um Erneuerung.

Mel. Alles ist an deinem Segen ꝛc.

1. Neige Dich zu deinem Kinde!
Sieh' das Elend, sieh' die Sünde!
Kannst du es so irren seh'n?
HErr, du hast ja einst geschworen:
„Jedes Schäflein, das verloren,
Will ich treulich suchen geh'n!"

2. Ach, zu dir nur will ich schreien:
Du nur kannst mir Kraft verleihen,
Und den trüben Augen Licht.
HErr, ich falle dir zu Fuße:
Gib mir Reue, gib mir Buße,
Daß die Sündenfessel bricht!

3. Ohne dich kann ich nicht leben, —
Und vor dir kann ich nicht schweben,
Denn mein Haupt drückt schwere Schuld! —
Hin zu dir mit offnen Armen!
Unbegränzt ist dein Erbarmen,
Unermeßlich deine Huld! —

4. Keine Seele sey verloren!
Allen ist der HErr geboren,
Trug für Alle Spott und Plag',
Ist für Alle hingegangen,
Hat am blut'gen Kreuz gehangen,
Ausgestreckt den ganzen Tag.

5. Zu der Höll' ist Er gestiegen,
Wollt' um uns im Grabe liegen. —
O wo ist dein Stachel, Tod?
Auferstanden, aufgeschwebet
Ist der Held für uns; er lebet
Und vertritt uns nun bei Gott!

6. Neige dich zu deinen Kindern;
Hilf, o HErr, den blöden Sündern;
Rette, was zu retten ist!
Ach, erhöre unser Sehnen!
Schau' das Ringen, sieh' die Thränen,
Gott, der du die Liebe bist!

---

173. Hingebung an den HErrn.

Mel. Ach Gott und HErr ꝛc.

1. Zu dir, zu dir,
Hinweg von mir
Will meine Seele fliehen!
Nur dein allein,
Dein soll sie seyn;
Du mußt sie zu dir ziehen!

2. Die Welt ist leer;
Ich will nichts mehr
Nach ihren Gütern fragen;
Für dich, für dich
Soll ewiglich
Allein dieß Herz nur schlagen!

3. Was du nicht bist,
Herr Jesu Christ,
Darnach laß mich nicht streben;
Laß mich nicht mehr,
O lieber HErr,
Ohn' dich auf Erden leben!

4. Nur du, nur du!
Sonst keine Ruh,
Kein Auge, keine Ohren!
Was ist die Welt,
Wenn Der uns fehlt,
Der ewig ist erkoren?

5. Stirb hin, stirb hin,
Mein Eigensinn,
All mein verworr'nes Streben!
Nimm hin, nimm hin
Den neuen Sinn,
HErr, den du selbst gegeben!

---

174. Liebespsalm auf Christum.

Mel. Wie selig bin ich, wenn mein Geist ꝛc.

1. Ich liebe einen Königssohn,
Ihn lieb' ich ganz allein;
Er trägt die allerschönste Kron'
Von rothem Edelstein.

2. Ihn schmückt ein silberweiß Gewand,
Sein Purpurmantel weht;
Er hält zwei Rosen in der Hand,
Sein Fuß auf Rosen steht.

3. Ihm blüht ein Strauß auf seiner Brust
Von Rosen, weiß und roth. —
Ihn lieben, das ist meine Lust,
Ihn lassen wär' mein Tod.

4. Ihn anschau'n ist mir Seligkeit,
Und andre kenn' ich nicht;
Ihm dienen, ist mir Trost und Freud',
Und ganze Lebenspflicht.

5. O Liebe, Liebe, nie zu viel
Hab' ich für dich gebrannt!
O Liebe, unerreichbar Ziel!
Wer hat dich je erkannt?

6. Ach Engel, euer selig Herz
Liebt ihn noch inniger!
O Märt'rer, euer Todesschmerz,
Der pries ihn noch viel mehr!

7. Du großer, lieber Jesus Christ,
Wie schäm' ich mich vor dir,
Daß noch so lau mein Herz dir ist!
Gib Liebe, Liebe mir!

8. Gib Lieb' und Treue bis zum Tod,
Gib Eifer mir und Muth!
Mit dir geh' ich durch Feind und Noth,
Mit dir durch Flamm' und Fluth!

9. Mit dir! — o dieses Wort klingt schön!
Mit dir! — o Seligkeit!
Nun kann ich froh zum Kampfe geh'n: —
Du siegst in meinem Streit!

---

175. Vertrauen auf Gott.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

1. Sey ruhig, meine Seele! sieh',
Der HErr wacht über dich;
Wer ihm vertraut, den läßt er nie,
Den schirmt er väterlich.

2. Er kennt dich besser, als du meinst,
Und weiß, was dir gebricht;
Er sieht die Thräne, die du weinst;
D'rum, Herz, verzage nicht!

3. Er sieht's, wenn du im Elend bist,
Sieht deinen Jammer an,
Weiß, was dir gut und heilsam ist,
Will helfen, weil er kann.

4. Er kann dir helfen, und er will,
Sein Arm hat Macht und Kraft;
Ihm ist kein Ding zu groß und viel;
Er tödtet und erschafft.

5. Sein Vaterherz ist groß und gut;
Das glaube wie ein Kind,
Und sey mit unverrücktem Muth
Ihm treu, und froh gesinnt.

6. Drum, Seele, halte dich an Ihn,
Er ist dein Schild und Hort!
„Ich helfe dir, so wahr ich bin!"
Spricht sein allmächtig Wort.

---

176. Um ein leidsames Herz.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

1. HErr, leite mich nach deinem Willen,
Und laß mich stets ihn mit Geduld
Durch Leiden und durch Thun erfüllen;
Versiegle mir nur deine Huld,
Und lehre mich, daß auch das Leid
Uns dienen soll zur Seligkeit!

2. Will mir das Aug' in Thränen brechen,
Weil Furcht mein wallend Herz erfüllt,
So laß mich still mit David sprechen,
Als er sich auf der Flucht verhüllt:
„Hier bin ich, Gott ist Herr der Welt;
Er thue, was ihm wohlgefällt!"

3. Bin ich bei dir noch wohlbefohlen,
Und find' ich Gnade noch bei dir,
So wirst du mich schon wieder holen; —
Doch hast du keine Lust zu mir:
Hier bin ich, dir sey's heimgestellt;
HErr, thue, was Dir wohlgefällt!

4. Laß mich bei jedem Kreuz im Leben
Ausrufen mit getrostem Sinn:
Wohlan, der HErr hat es gegeben,
Der HErr nimmt es auch wieder hin!
Drum sey auch in dem größten Leid
Des HErren Name benedeit!

5. Wenn wir das Gute erst empfangen
Von dir, du gute Hand des HErrn,
Was wollen wir doch mehr verlangen?
Und warum nehmen wir nicht gern
Auch Uebels an von dieser Hand,
Die uns das Gute zugewandt?

6. Erbarmender, laß meine Seele
Stets also fromm und willig seyn,
Daß ich Dir Alles anbefehle,
Und nichts als Deinen Willen mein';
Und will ich dich um Etwas fleh'n,
Laß deinen Willen nur geschehn!

7. Ja, wenn ich wider deinen Willen
Auch Etwas bitte oder thu',
So wolleſt du es nicht erfüllen;
HErr, ſage ja nicht Ja dazu!
Brich, hindre, ändre, was ich will,
Und mache mich in Hoffnung ſtill!

8. Weiß ich oft ſelbſt nicht, was ich bitte,
So halt' die Schwachheit mir zu gut,
Und gängle deines Kindes Schritte,
Bis es gewiſſe Tritte thut!
In mir und an mir und durch mich
Verherrliche dein Wille ſich!

9. Laß meinen Willen ſchon auf Erden
Den Engeln in dem Himmel gleich
Durch Demuth, Furcht und Liebe werden! —
Die loben Dich in deinem Reich,
Und richten ſchnell in deinem Haus
Hochfreudig deinen Willen aus.

10. Das bitt' ich dich um Jeſu willen,
In dem ich kindlich bitten darf,
Der, deinen Willen zu erfüllen,
Einſt dem Geſetz ſich unterwarf.
O Gott, mein Vater, höre dieß! —
Du hörſt, du willſt! ich bin's gewiß!

Phil. Fr. Hiller.

---

177. Troſt in dem HErrn.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich' Tag ꝛc.

1. In Aengſten ruf ich, HErre, dich!
Die Fluthen gehen über mich;
Mit meiner Noth bin ich allein;
Hilf, HErr, erhöre du mein Schrei'n!
Kyrieleis.

2. Du haſt den Himmel ausgeſpannt,
Und hältſt die Erd' in deiner Hand;
Kein Sperling iſt dir zu gering; —
Hilf, daß die Höll' mich nicht bezwing'!
Kyrieleis.

3. Zu deinem Fuß die Sünderin
Goß ihre Salb' mit Weinen hin; —
HErr, ew'ger Gott, barmherz'ger Hort,
Sprich auch zu mir ein Friedenswort!
Kyrieleis.

4. Der Jünger zu versinken dacht',
Als auf dem Meer du gingst in Macht:
Laß deine Hand mich fassen, Gott,
Und mach' den Feind an mir zu Spott!
Kyrieleis.

5. Laß sehen, Gott, die Wasser dich,*)
Laß sie dich schau'n und ängsten sich,
Mein HErr, mein Heil zu aller Frist,
Der du für mich gestorben bist!
Kyrieleis.

Aus der Ekklesia.

178. Friede in Jesu.

In eigener Melodie.

1. Wenn dich Menschen kränken
Durch Verrath und Lug,
Dann sollst du bedenken,
Was dein HErr ertrug!

2. Kommen trübe Tage?
Sieh' allein auf Ihn!
Freundlich, ohne Klage
Geh' durch Dornen hin!

3. Sieh' Ihn um dich ringen
In Gethsemane!
Dieser Freund kann zwingen
Auch dein tiefstes Weh'.

4. Wird's auch immer trüber,
Nagt dich inn'rer Schmerz:
Hab' Ihn immer lieber!
Drück' Ihn fest an's Herz!

5. Lasten deine Sünden
Auf dem Herzen schwer:
Suche Ihn zu finden,
Denn Er liebt dich sehr.

*) Ps. 77, 17.

6. Quält dich stilles Sehnen,
Tief verschwiegnes Weh:
Sprich zu Gott mit Thränen:
HErr, dein Will' geschehʼ!

7. Schwanken deine Nerven,
Geht es erdenwärts:
Eile, dich zu werfen
An des Hirten Herz!

8. Liegst du auf dem Bette
Sterbend, leichenmüdʼ:
Blick noch hin zur Stätte,
Wo dein HErr verschied!

9. Deine Bitten alle
Seufzʼ Ihm in das Herz!
Was Ihm dann gefalle: —
Gehtʼs doch himmelwärts!

---

179. Trübsal bringt Bewährung.

Mel. Wie groß ist des Allmächtʼgen Güte ꝛc.

1. Mein Herz, was schlägst du gleich so bange,
Wenn dir der Vater Trübsal schickt?
Sey still und fest! Es währt nicht lange;
Bald endet Alles, was dich drückt.
Noch will in dir die Welt sich regen,
Die manches arme Herz bethört; —
Ach, lerne sie in's Grabtuch legen,
Und gib ihr heim, was ihr gehört!

2. Bald lockt sie dich mit leeren Freuden,
Bald droht sie Schmach und Kummer dir;
Sie will von deinem Gott dich scheiden,
Und stellt dir ihre Götzen für.
Du darfst dich nicht mit ihr vereinen!
Laß ihre stolzen Rosen stehʼn,
Und siehe, wie die Lilien scheinen,
Und horche, wie die Palmen wehʼn!

3. Sey nun, mein Herz, o sey zufrieden
Mit Allem, was der HErr dir gibt,
Und denke, von der Welt geschieden:
Gott prüfet dich, weil er dich liebt! —
Ja, Vater, ich will stillergeben
Mit meiner Bürde weitergeh'n,
Will meinen Blick zum Himmel heben,
Und nicht auf diese Erde seh'n!

---

180. Stärkung in Gott.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem Höchsten ꝛc.

1. Ich bin der guten Zuversicht:
Du Gott der Kraft und Ehren,
Du lässest deine Kinder nicht,
Wenn sie dir trau'n, verehren!
Versorgen, HErr, ist dir nicht schwer,
Erhalten, HErr, ist deine Ehr',
Und Schützen, keine Mühe!

2. Nichts ist so mächtig: du bist doch
Der mächtigste Erlöser;
Nichts hoch: du bist nochmal so hoch;
Nichts groß: du bist noch größer;
Nichts stark: du bist unendlich mehr;
Nichts herrlich: du bist herrlicher,
Du Herr der Herrlichkeiten!

3. Ich weiß, was mir dein Wort verspricht,
Und darauf will ich merken!
Du bist mit mir, drum weich' ich nicht;
Mein Gott, du wirst mich stärken;
Du hilfest mir zur rechten Zeit;
Die Rechte der Gerechtigkeit
Wird mich mit Macht erhalten!

4. Und wenn ich durch ein Feuer geh',
So willst du mit mir gehen!
Und wenn ich in dem Wasser steh',
So willst du bei mir stehen,
Daß mich die Flamme nicht ergreift,
Daß mich das Wasser nicht ersäuft;
Du, Gott, willst bei mir bleiben!

5. Allmächtiger! du weißt das Meer,
In deine Faust zu bannen;
Du hältst den Himmel und sein Heer
Nur wie mit einer Spannen;
Die Welt ist dir ein Häuflein Sand,
Wie mit drei Fingern eine Hand
Ein wenig Staub erfasset.

6. Du wägst die Berge mit Gewicht,
Die Hügel mit der Wage;
Die Inseln sind vor Dir mehr nicht
Als Sonnenstaub am Tage.
Der Völker Zahl, so weit sie lebt,
Ist, wie ein Tropf' am Eimer klebt,
Ein Scherflein in der Schaale.

7. Du sprichst zur Finsterniß: „sey Licht!"
So leuchtet's auf der Erde.
Du bist's, HErr, der zu Allem spricht,
Daß es geschaffen werde;
Du rufst Dem, was nicht ist, herbei,
Damit das Nichts ein Etwas sey;
So wird dein Name herrlich.

8. Der Himmel ist dein Stuhl, wo wir
Dich, König, ehren müssen;
Die weite Erde dienet dir
Zum Schemel deinen Füßen.
Doch sendest du von deinem Haus
Viel Legionen Engel aus,
Die deine Frommen schützen.

9. Da siehest du, HErr, niederwärts
Auf aller Menschen Wesen,
Lenkst ihnen allen selbst das Herz,
Wie es dein Rath erlesen.
Auf die Gedanken merkest du,
Du hörest ihren Worten zu,
Und siehest ihre Werke.

10. So herrlich groß du bist von Rath,
So mild pflegst du der Armen.
So mächtig groß du bist von That,
So groß ist dein Erbarmen.
Dein Lieben ist so groß wie Du,
Drum wallt dein Herz dem Niedern zu
Im Himmel und auf Erden.

11. Du kennst von deinem Heiligthum
Die Stolzen in der Ferne,
Machst, daß der Mensch den Eigenruhm
Vor dir verläugnen lerne:
Der Weise seiner Weisheit Pracht,
Der Reiche seines Reichthums Macht,
Der Starke seine Stärke.

12. Ja, alle Herrlichkeit ist Dein;
HErr, wegen Deiner Werke
Muß aller Ruhm dein eigen seyn,
Lob, Weisheit, Reichthum, Stärke!
Mein Herz, o Gott, zerschmilzt in mir!
O lehr' es im Vertrauen dir
Voll tiefster Demuth dienen!

13. Mein Heil und Schirm zu aller Zeit
Steht nur in Deinen Händen;
Drum will zu dir in Ewigkeit
Ich dieß mein Antlitz wenden.
Ich will vertrau'n aufs höchste Gut,
Auf dem die Seligkeit beruht;
Ich will nur Dein begehren!

Phil. Fr. Hiller.

---

181. Trost des bedürftigen Christen.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

1. O Sorge, die mich niederdrückt,
O Sorge, weiche fern!
Mein Vater, der die Blumen schmückt,
Der kleidet mich auch gern.

2. Bin ich auch traurig und verwaist,
Ist Tisch und Kammer leer:
Mein Vater, der die Vögel speist,
Der läßt mich nimmermehr!

3. Was ist denn noch, das mich betrübt,
Diesseits der stillen Gruft?
Ich weiß, daß mich mein Vater liebt,
Mich einst hinüber ruft.

4. Dort werd' ich meinen Heiland seh'n,
Am Thron der Gnade knie'n;
Dort werd' ich mehr als hier versteh'n,
Dort werd' ich schöner blüh'n.

5. Wohlauf, mein Herz, so sey vergnügt,
Und schwing' dich himmelan!
Wie Gott, der HErr, dein Leben fügt,
So ist es wohlgethan.

6. Ein Stündlein noch, so ist er aus,
Der Pfad, der Leben heißt;
Dann schwingt sich in sein ewig Haus
Der Gott-versöhnte Geist.

182. Geduld in Christo.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht ꝛc.

1. Zage nicht, betrübtes Herz,
Steht dir doch der Himmel offen!
Da kannst du im größten Schmerz
Trost- und Freudenblicke hoffen.
Laß den Seufzern ihren Lauf, —
Weißt du doch den Weg hinauf.

2. Der das Ohr gepflanzet hat,
Sollte der nicht selber hören?
Nur bei Gott ist Rath und That;
Die Erfahrung wird's dich lehren;
Klopfe nur an seinem Thor,
Trag' ihm deine Bitten vor!

3. Bricht dein Herz? Ihm bricht es auch,
Und er muß sich dein erbarmen;
Es ist seiner Liebe Brauch,
Nach dem Schlagen zu umarmen,
Weil dem Sohn, den er gestäupt,
Doch sein Herz gewogen bleibt.

4. Ueberwind' ihn durch Geduld!
Du mußt stille seyn und hoffen;
Das setzt dich in seine Huld,
Wenn dich Kreuz und Noth betroffen; —
Trag' es willig! mit der Zeit
Ernteſt du auch Fröhlichkeit.

5. Will ich Christi Jünger seyn,
Muß ich auch sein Kreuz ertragen;
Und wer wollte sich nur freu'n
In den angenehmen Tagen?
Auch ein böser Tag stellt mir
Meines Gottes Güte für.

6. O wie macht das Kreuz so fromm!
Treibt es doch zu Gottes Armen.
Ist es gleich ein bitt'rer Strom:
Gott versüßt es durch Erbarmen;
Perlen liegen auf dem Grund:
O ein angenehmer Fund!

7. Liebes Herz, o finde dich
In des treuen Gottes Weise!
Er führt uns verwunderlich,
Daß man seinen Namen preise,
Wenn er nach der finstern Nacht
Einen Tag der Wonne macht.

B. Schmolke.

---

183. Tröstung der Seele.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

1. Was bist du denn so gar betrübt,
Du Herz im Kämmerlein?
Wer stille hofft und glaubt und liebt,
Kann nicht verlassen seyn.

2. Mein Kind, verdunkelt Erdenweh
Dir deinen hellen Blick,
Dann geh' zu deinem Heiland, geh'! —
Da bleibt kein Schmerz zurück.

3. Vergiß doch nicht in deinem Leid
Sein Wort, so Trostes-reich:
„Kommt her, die ihr mühselig seyd,
Erquicken will ich euch!" —

4. Ward auch von einem scharfen Dorn
Das arme Herz dir wund:
Eil' hin zu ihm, dem Freudenborn,
Und trink', und sey gesund!

5. Erhebt dein Haupt nur muthig sich,
Schaut's glaubig himmelwärts,
Dann legen kühle Palmen sich
Dicht um dein heißes Herz.

6. Da wird in dir ganz still und klar,
Was um dich trübe ist;
Da macht dich aller Sorgen baar
Dein Bruder Jesus Christ.

---

184. Trost in trüber Stunde. (Jes. 54, 10.)

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

1. Ob Berge weichen, Hügel fallen,
Weicht des Erbarmers Gnade nicht;
Noch gilt sein Friedensbund uns Allen. —
Halt fest mein Herz, was Er verspricht!
Liegt seine Hand auch schwer auf dir:
Sie schlägt, dann heilt sie für und für.

2. Damit die Schlacke sich verzehre,
Wirft Er sein Gold in Feuergluth.
Einst strahlt es, zu des Meisters Ehre,
Im Himmelsglanze, rein und gut.
Fühlst du die Gluth? — Halt' aus und sey
Nur unverzagt, der HErr ist treu

3. Das Blei nur, das dich erdwärts ziehet,
Verbrennt in Flammenläuterung;
Dann bringt das Gold, von Ihm durchglühet,*)
Dir ewige Beseligung.
Für jede Thräne, die hier rinnt,
Dankt dort dem HErrn sein selig Kind.

Dr. Bahnmaier.

---

*) Offenb. 3, 18.

185. Muth in Christo.

Mel. Mir nach, spricht Christus, unser Held.

1. Der HErr ist meiner Seele Trost,
Mehr als die Sonn' am Himmel,
Mein Heil, wenn sich zum Kampf erbost
Das feindliche Getümmel.
Seh' ich nur Ihn, mein Lebenslicht,
So fürcht' ich Welt und Hölle nicht.

2. Ich schiffe furchtlos auf dem Meer
In allen Ungewittern;
Schwankt gleich mein Schifflein hin und her,
So will ich doch nicht zittern:
Ich fahre fort, und seh' ihn an,
Den Leitstern, der mich retten kann.

3. Ich lasse Donner, Wind und Blitz
Und Alles auf mich stürmen,
Schau' nur nach meines Sternes Sitz
Und seinen Himmelsthürmen;
Voll Hoffnung fahr' ich nach dem Port,
Denn Jesus zieht mich fort und fort.

4. Ich werde zwar oft schwach und müd,
Verwundet und zerschlagen;
Weil aber Er mich an sich zieht,
So acht' ich keine Plagen.
Mein Schifflein wird noch wohl besteh'n,
Und sicher in den Hafen geh'n.

5. Ich bin getrost: er wird auch nicht
Zur letzten Zeit mich lassen;
Er wird sein liebreich Angesicht
Mir zeigen, mich umfassen.
Ich bin getrost und fahre fort; —
Mein Heiland hilft mir in den Port!

Joh. Angelus.

186. Lied in Trübsal.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

1. Gott, du schlägst mich nieder,
Und erhöhst mich wieder;
Daran kenn' ich Dich!
Alle deine Frommen,
Bis sie zu dir kommen,
Führst du wunderlich.
Stäupst du schon
Hier jeden Sohn,
Pflegst du doch ihn nach dem Grämen
Wieder anzunehmen.

2. Ehe du das Leben
Uns beginnst zu geben,
Tödtest du zuvor;
Führst uns oft in Bande,
Trübsal, Angst und Schande,
Doch zuletzt empor.
Vor der Lust
Kränkst du die Brust,
Führest uns hinab zur Hölle,
Dann zur Himmelsschwelle.

3. Gott, mein treuer Vater!
Du stellst zum Berather
Deinen Sohn mir vor,
Dich im Kreuz zu lieben,
Und Geduld zu üben,
Wie Er willig war.
Er ließ mir
Sein Vorbild hier.
Nur auf Jesum soll ich sehen,
Und nur Ihm nachgehen.

4. Er, mein HErr, war größer,
Und ich bin nicht besser;
Ich bin nur sein Knecht.
Ging Er durch viel Leiden
In das Reich der Freuden,
So sey mir's auch recht!
Vater, ach,
Zeuch ihm mich nach,
Auch durch Trübsal, Angst und Ringen
In dein Reich zu dringen!

5. Lehre mich's erkennen:
Die sich Christen nennen,
Sind nicht ohne Pein!
Die gottselig leben,
Müssen sich ergeben,
Auch verfolgt zu seyn.
Thränenbrod
Und Fleischestod,
Nebst der Kreuzigung von Lüsten
Warten auf die Christen.

6. Wenn ich nun was leide,
Däucht es mir nicht Freude,
Sondern Traurigkeit;
Doch wenn man dich liebet,
Und dein Vorbild übet,
Folgt Gelassenheit;
Da kommt Frucht
Aus deiner Zucht,
Da wird Liebe, Kraft und Frieden
Uns vom Geist beschieden.

7. König aller Herzen,
Laß mich auch bei Schmerzen
Niemals mürrisch seyn!
Laß auch bei den Kämpfen
Nichts mein Beten dämpfen;
Geuß mir Betkraft ein!
Schlag' nicht hart;
Mein Herz ist zart!
Laß sich unter deinen Ruthen
Nimmer es verbluten!

8. Denk' nach Deiner Güte
An mein schwach Gemüthe,
Das nicht steinern ist;
Das die schwere Bürde
Nicht ertragen würde,
Wenn du schrecklich bist!
Schlägst du zu,
So denk' auch Du
An die kleine Kraft des Armen,
Und an dein Erbarmen!

9. Ist es nun dein Wille,
Daß ich in der Stille
Etwas leiden soll;
Machst du kurze Zeiten
Lang durch Traurigkeiten,
Und der Thränen voll:
Stärke mich,
Dann siege ich!
Laß mich glauben, hoffen, lieben,
Und Geduld ausüben!

10. Leiden dieser Zeiten
Sind der Herrlichkeiten
Jener Welt nicht werth.
Dort wird Leid in Wonne,
Dort wird Nacht in Sonne,
Schmach in Ruhm verkehrt.
Alles dieß
Glaub' ich gewiß.
Jesu, mach' in deinem Namen
Mich zum Sieger! Amen.

Phil. Fr. Hiller.

187. Trost in Christo.

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen?

1. Seele, willst du dich noch kränken?
Jesus spricht:
„Weine nicht!
Ich will dein gedenken!"
Denk' an seinen heil'gen Namen!
Wenn du gehst,
Glaubig flehst,
Ist es lauter Amen.

2. Sprich: ist nicht an jedem Morgen
Seine Treu
Ob dir neu?
Er wird ferner sorgen!
Hat er dich bisher erhalten,
O so wird
Er, dein Hirt',
Auch noch ferner walten!

5. Weißt du doch, welch bittre Plagen,
Welche Noth
Bis zum Tod
Er für dich getragen!
Sollte der dich nicht umfassen,
Der sein Blut
Dir zu gut
Willig fließen lassen?

4. Schaue doch auf seine Wunden!
Deinen Schmerz
Hat sein Herz
Längst mit dir empfunden.
Laß dich seinen treuen Händen!
Was dir schwer,
Das wird Er
Bald zum Besten wenden.

5. Sey geduldig, laß dich schlagen!
Fleisch und Blut
Thut nicht gut
Ohne Kreuz und Plagen.
Feuer muß die Erze scheiden!
Bis ein Christ
Lauter ist,
Geht's durch Kampf und Leiden.

6. Was dein Heiland selbst getragen,
Bringt nur dir
Kraft und Zier;
Lern' auf Ihn es wagen!
Wer mit Ihm durch Dornen gehet,
Findet dort
Einen Ort,
Der voll Rosen stehet.

7. Mußt auch du voll Aengsten klagen:
Harre gern!
Denn des HErrn
Stunde wird doch schlagen.
Er wird schon in's Mittel treten,
Denn er lenkt
Und bedenkt
Seiner Kinder Nöthen.

8. Strebe durch Gebet und Hoffen
Stark zu seyn;
Schick' dich drein,
Bis der Himmel offen!
Deine Fluth der Angst wird schwinden;
Du wirst dort
Einen Port,
Wo's nicht stürmet, finden.

Nach B. Schmolke.

---

188. Hoffnung auf Christum.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht ꝛc.

1. Hinweg mit Furcht und Traurigkeit!
Hinweg mit Zweifel, Angst und Leid!
Ich will nun stärken meinen Muth,
Und hoffen auf das höchste Gut.

2. Mein Trost ist Jesus, Gottes Sohn,
Der in mir bauet seinen Thron,
Der mich von treustem Herzen liebt,
Und sich mir ganz zu eigen gibt.

3. Er gab für mich sein theures Blut,
Drum sinke nicht, mein Seelenmuth!
Sein Leben gab er in den Tod,
Mich zu versöhnen meinem Gott.

4. Er hat mir seine Herrlichkeit
Versprochen und die ew'ge Freud';
Er wird mich auch wohl bringen hin,
Wenn ich ihm treu in Liebe bin.

5. Muß ich zu Zeiten auch allein
Mit meinem Leid und Seufzen seyn:
Wird er mir doch zu seiner Zeit
Ersetzen dieses kurze Leid.

6. Laß kommen Trübsal, Angst und Noth,
Laß wüthen Teufel, Höll' und Tod:
Wer nur nach Gottes Willen thut,
Der bleibet ewig wohlgemuth!

7. Ich weiß, er wird in Todespein
Mein treuer Freund und Beistand seyn;
Er wird erfüllen mit der That,
Was er mir längst verheißen hat.

8. Drum will ich fassen guten Muth,
Und hoffen auf das höchste Gut;
Und wenn mir gleich das Herze bricht,
So will ich doch verzagen nicht!

Joh. Angelus.

---

189. Beim Scheiden der Unsrigen.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld ꝛc.

1. Ich bin ein Christ; kein Kreuz und Leid
Soll ganz mich niederschlagen.
Labt mich der Trost der Ewigkeit,
Wie kann mein Herz verzagen?
Zwar, Gott, wenn meine Lieben mir
Entweichen durch den Tod zu dir:
Das kostet bittre Zähren!
Doch selbst auch in dem tiefsten Gram
Will ich dich, der sie gab und nahm,
Still als ein Christ verehren.

2. Für mein und meiner Freunde Glück
Erwählst du stets das Beste;
Dieß Leben ist ein Augenblick,
Hier sind wir Alle Gäste.
Wer ist, der stets hier bleiben kann?
Bin ich, sind meine Freunde dann
Wohl besser, als die Väter?
Auf Alle wartet Tod und Grab,
Und jeden Pilger rufst du ab,
Den früher, jenen später.

3. Wohin sind meine Lieben mir,
O Gott, vorausgegangen?
Ach HErr, ich hoff' es, hin zu dir,
Ihr Erbtheil zu empfangen!
Wohl dem, der von der Arbeit nun
In seinem stillen Grab darf ruh'n,
Indeß sein Geist dort oben
Dein Antlitz schaut durch Jesum Christ!
Was wein' ich? — Selig, selig ist,
Wen du zu dir erhoben!

4. Den Frieden, den dein Himmel schenkt,
Darf kein Verfolger stören;
Dem Leiden, das uns hier noch kränkt,
Gebeutst du aufzuhören.
Die Freude, die uns hier erquickt,
Wo noch das Aug' durch Thränen blickt,
Ist süß; doch endlos größer
Ist das, was nie ein Auge sah,
Was uns erwarb auf Golgatha
Der göttliche Erlöser.

5. Nun traur' ich nicht mit dumpfem Schmerz,
Wie hoffnungslose Heiden;
Beruhigst du nicht selbst mein Herz
Bei allen Trennungsleiden?
Rufst du die Meinen von der Welt,
So thue, HErr, was dir gefällt!
Dein Wille soll geschehen!
Dein Wort, das labt mich himmlisch süß;
Ich weiß als Christ, und weiß gewiß:
Sie werden auferstehen!

6. Im Himmel sind sie wieder mein,
Entzückt werd' ich sie kennen.
Dort wird kein Schmerz, kein Wechsel seyn,
Dort wird kein Tod uns trennen.
Bei Dir sind wir dann allezeit
Im Lande deiner Herrlichkeit
Bei den verklärten Schaaren,
Und lernen unter Lobgesang,
Warum wir, nur minutenlang,
Durch's Grab geschieden waren.

7. Wenn, o mein Gott, dein Heilswort mir
Nicht meinen Schmerz versüßte, —
Mein Heiland, wenn ich nichts von dir
Und deinem Hingang wüßte:
Was linderte dann meinen Gram?
Du, der dem Tod sein Schreckniß nahm,
Sey ewig hochgepriesen!
Dein Evangelium allein
Läßt auch in schwerster Todespein
Erquickung auf mich fließen!

8. Laß mich mit meinen Lieben stets
Für deinen Himmel leben,
Und in den Stunden des Gebets
Sie treu dir übergeben!
Dann fühl' ich jetzt schon, sanft erfreut:
Ein Himmel voller Seligkeit
Wird ewig uns vereinen!
Nimm, HErr, uns All' mit Ehren an!
O Wonne, wenn ich jauchzen kann:
Hier bin ich, und die Meinen!

F. W. Loder.

---

190. Beim Tode geliebter Angehörigen.

Mel. Christus, der ist mein Leben ꝛc.

1. Herz, du hast viel geweinet;
Doch weine nun nicht mehr!
In voller Lieb' erscheinet
Dir Jesus, — Er, nur Er!

2. All And'res muß vergehen;
Was irdisch ist, vergeht.
Die Hülsen laß verwehen,
Den Samen laß gesä't!

3. Nicht schenkt der HErr uns Gaben,
Und läßt sich's doch gereu'n;
Nein, was von Ihm wir haben,
Soll ewig uns erfreu'n!

4. Doch, daß es Früchte gebe,
Erstirbt das Korn der Flur.
Die Liebe, daß sie lebe,
Geht auch durch's Sterben nur.

5. Wem Viel hier ward entrissen
Von Gottes treuster Hand,
Darf reich daheim sich wissen
An manchem Hoffnungspfand.

6. „Laß dir an meiner Gnade
Genügen!" spricht dein Gott.
Das nimm auf deinem Pfade
Mit dir in Angst und Noth!

7. Es wird ein Tag erscheinen
Der Ernte und der Ruh';
Da führt der HErr die Seinen
Dir alle wieder zu.

8. Und mehr, als dieß Entzücken,
Hält Er für dich bereit:
Ihn selbst sollst du erblicken
In seiner Herrlichkeit!

9. Nun trockne deine Thränen,
Und bete für und für:
„Nimm, HErr, für dich mein Sehnen,
Und still' es ganz in Dir!

Verborgene Christin.

---

191. In unfruchtbarer Zeit.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

1. Du reicher Gott der Armen,
Du Schöpfer aller Welt,
Du Vater voll Erbarmen,
Der ewig Treue hält!
Weil du Gebet erhörst,
So kommt zu dir mit Beten
Dein armes Volk getreten,
Das du allein ernährst.

2. HErr, unsre großen Sünden
Verdienen diese Noth
Der Theurung; wir empfinden,
Was uns dein Wort gedroht:
„Ein fruchtbar Erdreich soll
Um seiner Bürger willen
Nichts tragen, sie nicht füllen."
Ach, unser Maaß ist voll!

3. Ach, unser sündlich Leben
Drückt nach Verdienst uns hart;
Du wollst es uns vergeben
Nach treuer Vaterart!
Die Sünde träget Frucht,
Doch nur zu Schand' und Schaden;
Hilf deinem Volk aus Gnaden,
Das, HErr, dein Antlitz sucht!

4. Schau' nieder mit Erbarmen
Auf unsers Herzens Reu',
Und nimm dich an der Armen
Nach deiner Wundertreu'!
Du bist die Zuversicht,
Auf die wir Alle sehen,
Zu der wir Alle flehen;
Darum verlaß uns nicht!

5. Gott, unser Heil, ach wende
Der Zeiten schweren Lauf;
Thu' deine milden Hände,
Den Schatz der Allmacht auf!
Was nur ein Leben hat,
Nährst du mit Wohlgefallen;
Drum, Vater, gib uns Allen
Die Nahrung, mach' uns satt!

6. Du rufst dem Nichts, o Vater!
Damit es Etwas sey;
Sey jetzt auch Gott und Rather
Bei unsrem Angstgeschrei!
Was Seel' und Leib erfreut,
Kannst du in Fülle geben,
Drum denk' an unser Leben,
HErr, mit Barmherzigkeit!

7. Laß alle Frucht gerathen,
Und blick' herab auf's Land;
Erquicke seine Saaten
Mit deiner Gnadenhand!
Mach' fruchtbar, was man pflügt,
Gib Sonnenschein und Regen,
Daß dein Gewächs und Segen
Bald wieder uns vergnügt!

8. Dein Gutes überschütte
Und kröne Jahr und Zeit;
Laß triefen deine Tritte
Von Huld und Fruchtbarkeit!
Laß, Vater, unsern Fleiß
In deiner Furcht gedeihen,
Daß wir uns deiner freuen
Zu deines Namens Preis!

Phil. Fr. Hiller.

192. Für Kranke.

Mel. O Welt, sieh' hier dein Leben ꝛc.

1. Warum so ungeduldig? —
Nur Einer litt unschuldig,
Dein Heiland, Jesus Christ!
Und du kannst dennoch meinen
Mit Klagen und mit Weinen,
Daß du zu hart gestrafet bist?

2. Ist nicht dein Marterbette
Noch eine Friedensstätte,
Bei'm Blick auf Golgatha?
Du willst dein Kreuz nicht tragen:
Er wird daran geschlagen,
Und doch hängt Er geduldig da!

3. Wacht nicht die Lieb', und sitzet,
Und hält dein Haupt gestützet? —
Doch schau' auf Golgatha!
Wo soll sein Haupt Er lassen? —
Maria kann's nicht fassen;
Und doch hängt Er geduldig da.

4. Liegst du auf hartem Brette?
Nahm man dir Kleid und Bette? —
Schau' hin auf Golgatha!
Ihm wird sein Kleid entrissen,
Der Würfel drum geschmissen, —
Und doch hängt Er geduldig da.

5. Darfst du vergebens ächzen,
Wenn deine Lippen lechzen? —
Schau' hin auf Golgatha!
Als Seine Lippen lallen:
„Mich dürstet!" bringt man Gallen, —
Und doch hängt Er geduldig da; —

6. Geduldig und unschuldig! —
Und du klagst ungeduldig,
Der du ein Sünder bist? —
O dulde und trage gerne,
Unruhig Herz, und lerne
Sanftmüthig seyn von Jesu Christ!

7. Vielleicht nach Tag und Wochen
Ist schon dein Leid gebrochen,
Trägst du sein sanftes Joch.
Und gibt er dir hienieden
Nicht Ruhe mehr und Frieden:
Gibt er sie dir im Himmel doch!

8. Sey reuig, wie der Schächer!
So füllt den Wermuthsbecher
Er dir mit süßem Wein.
O Abendmahl des Lammes!
O Kelch des Bräutigames!
Wie wirst du dann so selig seyn!

Wilhelm Meinhold.

---

193. Um den Frieden.

Mel. Wann mein Stündlein vorhanden ist ꝛc.

1. Ach ew'ger Gott, wir bitten dich:
Gib Fried' in unsern Tagen,
Und laß uns stets einmüthiglich
Nach deinem Willen fragen!
Denn, HErr, es ist kein andrer Gott
Der für uns streitet in der Noth,
Denn unser Gott alleine!

2. O güt'ger Gott, wir bitten dich:
Gib Fried' in unserm Leben;
Send' deine Hilf' uns gnädiglich,
Dem Feind zu widerstreben!
Denn Niemand ist auf dieser Welt,
Der Frieden gibt und ewig hält,
Denn du, o HErr, alleine!

3. O gnäd'ger Gott, wir bitten dich:
Laß uns im Frieden sterben;
Erzeig' dich uns ganz väterlich,
Daß wir ja nicht verderben!
Durch Jesum Christum, unsern HErrn,
Im heil'gen Geist wir das begehr'n
Von dir, dem HErrn, alleine!

4. O heil'ger Gott, wir bitten dich:
Du wollest nicht anschauen,
Daß wir also vielfältiglich
Verschuldet Krieg und Grauen!
Mach' uns von allen Sünden rein,
So wird das Herz recht fröhlich seyn
In unsrem Gott alleine!

5. O starker Gott, wir bitten dich:
Gib Fried' in unsern Herzen!
Gib Frieden hier und ewiglich
Vor allen Höllenschmerzen!
Gib uns die Herzens-Einigkeit,
Und dort die ew'ge Seligkeit,
Die in Dir steht alleine!

D. Josua Stegmann.

---

194. Fürbitte für die Obrigkeit.

Mel. Es woll' uns Gott genädig seyn ꝛc.

1. O Gott! mit deiner Christenschaar
Will ich nun vor Dich treten,
Der seinem Volke immerdar
Aushilft in allen Nöthen:
Du wollest unsrer Obrigkeit
Den Geist der Gnade geben,
Und schirmen sie zu aller Zeit,
Daß wir bei stillem Leben
Stets deine Gnad' erheben!

2. Steh' allen Erdenfürsten bei,
Die Christi Namen führen,
Damit ihr Stand gesegnet sey,
Und laß sie kräftig spüren
Die Leitung deiner Herrlichkeit,
Daß ihnen nichts mag schaden,
Die für die Völker in der Zeit
Nach deinen hohen Gnaden
Mit edler Last beladen!

3. Laß stets der ew'gen Weisheit Licht,
In ihren Herzen brennen,
Damit sie ihre Würd' und Pflicht
Nach Deinem Wort erkennen;
Daß sie Dir, aller Herren Herrn,
Von dem ihr Leh'n sie tragen,
Sich unterwerfen, um dir gern
Nach dieses Lebens Tagen,
Was sie gewirkt, zu sagen!

4. Laß sie durch Friedensliebe Dir,
O Fürst des Friedens, dienen!
Gerechtigkeit sey ihre Zier,
Und leuchte stets von ihnen,
Daß sie zu Diensten allezeit
Dir, ew'ger Richter, stehen!
Ja, Vater, laß die Mildigkeit,
Die sie an Dir selbst sehen,
Auch ihren Geist durchwehen!

5. Hilf ihnen stets ein Vaterherz
Zu ihren Bürgern tragen,
Und Keinem, der sie fleht im Schmerz,
Gerechtigkeit versagen!
Laß sie ihr Amt in dieser Zeit
In deiner Liebe führen,
Damit sie in der Herrlichkeit
Mit Christo dort regieren,
Und deinen Himmel zieren!

6. Uns aber, die wir Obrigkeit
Für deine Ordnung halten,
Und wissen, daß sie in der Zeit
Für Dich das Amt verwalten:
Uns gib Gehorsam, frommen Sinn,
Damit wir unter ihnen
Das Leben ruhig bringen hin,
Dir fromm und heilig dienen,
Und durch den Frieden grünen!

7. Ja, HErr, dann sind die Christen frei,
Wenn sie sich dir ergeben,
Und vor der Obrigkeit in Treu'
Und im Gehorsam leben.
Gib, daß was sie verordnet hat,
Und was zu Recht gekommen,
Wir üben mit getreuer That,
Und einst mit allen Frommen
Zur wahren Freiheit kommen!

3. Laß, Jesu, die gesegnet seyn,
Die zum Befehl erkoren,
Und flöße den Gehorsam ein
In Bürgerherz und Ohren!
Ja gib, daß einst die Himmelsbahn,
Die Frommen stehet offen,
Drauf Obrigkeit und Unterthan
Im armen Leben hoffen,
Von Beiden sey getroffen!

---

195. Gebet für das Vaterland.

Mel. Vater unser im Himmelreich ꝛc.

1. HErr, unser Schirm und starker Hort,
Der du durch deines Sohnes Wort
Uns brüderlich in einem Geist
Vor deinem Thron erscheinen heißt:
Wir treten demuthvoll heran
Zu dir, der Alles geben kann.

2. Vergib uns Allen, Gott der Huld!
Erlaß uns gnädig unsre Schuld,
Und laß uns herzlich willig seyn,
Einander treulich zu verzeih'n!
Mach' uns nach deinem Ebenbild
Auch gegen unsre Feinde mild.

3. Gib, daß wir steh'n im rechten Muth,
Daß wir nicht schonen Gut und Blut,
Wenn wider Wahrheit, Recht und Pflicht
Ein böser Sinn die Schranken bricht;
Dann gib uns Kraft zum guten Streit,
Zu Ehren deiner Herrlichkeit!

4. Hilf uns, o du getreuer Gott;
Laß uns nie seyn der Feinde Spott!
Laß uns auf deine Hilfe bau'n,
Und nicht auf Roß und Mann vertrau'n!
Die Sünde stürzet uns allein;
Errett' uns, HErr; der Sieg ist Dein!

5. Regiere Du der Fürsten Sinn,
Daß sie nicht trachten nach Gewinn,
Und nicht in Sucht nach blut'gem Ruhm
Verwüsten fremdes Eigenthum!
Gib, daß sie scheu'n des Truges List,
Die stets des Fluches Anfang ist!

6. Und ob die List auch immer denkt,
Sie hab' es noch so klug gelenkt:
Sie fährt zu Grund! — Der Mann besteht,
Der grad' auf Gottes Wegen geht;
Er baut sein Haus auf sichern Hort. —
Gleich heil'ger That sey Christenwort!

7. Leit' unsre Christen-Obrigkeit,
Daß sie in frommer Redlichkeit,
Mit unbestechlich biedrem Muth
Ihr großes Werk mit Freuden thut,
Nicht hadert gegen ihre Pflicht,
Und nie ein feiges Urtheil spricht!

8. Die Liebe für das Vaterland
Erglüh' und blüh' in jedem Stand!
Laß uns getreue Bürger seyn,
Nicht rühmen blind des Auslands Schein,
Nicht gar zu unsres Volkes Ruhm
Verderben eignes Heiligthum!

9. Zum Segen hast du uns gesetzt, —
Weh' Jeglichem, der ihn verletzt!
Laß unser Herz stets, wie es soll,
Dir schlagen, treu, stark, liebevoll!
Gib's, HErr, — erhalt' uns allezeit
Zu Ehren deiner Herrlichkeit!

10. Das bitten und das flehen wir
Vor allen Dingen, HErr, von Dir:
Gib jedem Stand Zufriedenheit;
Kraft, Weisheit, Zucht und Einigkeit!
Und, wenn es deinem Rath gefällt,
Gib Fried' und Ruh' der ganzen Welt!

G. W. Fink.

196. Am Geburtsfeste des Fürsten.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern ꝛc.

1. Vernimm in deinen Himmelshöh'n,
HErr, deines Volkes brünst'ges Fleh'n
Für unsers Königs Leben!
An diesem Freudenfeste beugt
Sein Herz sich dir, sein Herz bezeugt
Dein Helfen, Schirmen, Geben.
Ringshin
Grüßt ihn
Lieb' und Freude;
HErr, bekleide
Ihn mit Segen,
Tritt ihm gnadenvoll entgegen!

2. HErr, unser Gott, wie ist's so schön,
Wenn Fürst und Volk zusammenstehn
In deiner Lieb' und Treue!
Geht Recht und Huld vom König aus,
Wohnt fromme Zucht im Bürgerhaus,
Dann lebt man ohne Reue.
Kein Streit,
Kein Leid
Kann verstören
Noch verzehren
Solche Seelen,
Welche Dich zum Grund erwählen!

3. Gib unsrem König Heil und Ruh,
O Gott des Lebens; schaffe du,
Daß er im Frieden wohne,
Und von des Volkes Lieb umfaßt,
Bei seiner Herrschaft schwerer Last
Froh sitz' auf seinem Throne!
Neue
Treue,
Dich zu hören,
Dich zu ehren,
Dir zu leben,
Sey sein Ruhm, sein heil'ges Streben!

4. Heil unsrem König! sage du
Dein Amen, ew'ger Gott, dazu,
Daß uns dein Friede kröne!
Hilf ihm zum edeln Glaubensstreit,
Daß seine Stirn in Ewigkeit
Ein Siegeskranz verschöne;
Daß wir,
Wann's hier
Ausgestritten,
Ausgelitten,
Vor dir stehen,
Fürst und Volk in sel'gen Höhen!

A. Knapp.

---

197. Am Geburtstag des Königs.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

1. HErr, dir tönen unsre Lieder,
Du schenkst den frohen Tag uns wieder,
Der uns zu lautem Dank entzückt!
Heil und Wohlfahrt, Ruh' und Frieden,
Wird durch den König uns beschieden,
Mit dem uns deine Huld beglückt.
Aus deiner milden Hand
Empfing ihn unser Land,
Treuer Vater!
Drum danken wir
Anbetend hier
Für solchen Segen heute dir!

2. Deine Gnadenfülle wohne
Beglückend stets auf seinem Throne,
Und mache seiner Freuden viel!
Gib ihm Weisheit, Kraft und Stärke
Zu seines hohen Amtes Werke,
Und fern sey seiner Tage Ziel!
Er traue stets auf dich;
Hilf du ihm väterlich,
Gott der Gnade!
Von dir allein
Kommt ja Gedeih'n;
So laß ihn Dir gesegnet seyn!

D. Hopfensack.

---

198. Erstes Trauungslied. (Epheſ. 5.)

Mel. Eins iſt Noth, ach HErr, dieß Eine ꝛc.

1. Jeſu, Heiland deines Leibes,
Der Gemeine Herr und Haupt!
Mach' zum Haupte ſeines Weibes
Dieſen Mann, der an dich glaubt;
Damit er ſie lieb' als ſein eigenes Leben,
Wie du dich für deine Gemeine gegeben,
Wie du ſie mit heiligen Gaben verpflegſt,
Und ſegnend vor Gott auf dem Herzen ſie trägſt!

2. Aber gleichwie die Gemeine
Dir voll Demuth nur will nah'n:
So die Gattin auch erſcheine
Stets dem Gatten unterthan.
O laß ſie durch Einfalt und Sanftmuth erlangen,
Was ſtolze Gemüther nicht mögen empfangen,
Und heiliglich halten, von Eigenheit fern,
Im Willen des Mannes die Ordnung des HErrn!

3. Wer ſein Weib in Chriſto liebet,
Liebt ſich ſelber, wie er ſoll.
Welches Weib viel Demuth übet,
Das wird aller Gnaden voll.
Groß iſt das Geheimniß: im HErrn ſich zu finden,
Und leiblich und geiſtlich in Ihm zu verbinden!
Da grünet der Friede, da wächſet die Kraft,
Da werden die Früchte des Geiſtes geſchafft.

4. Ja, ein Herz und eine Seele,
Unzertrennt im Erdenthal!
Und noch ſeliger vermähle
Euch der HErr für jenen Saal,
Wo Er mit der Kirche wird Hochzeitfeſt halten,
Und liebend unſterbliche Wunder entfalten.
Dorthin iſt gebrochen dem Glauben die Bahn,
Dort führ' euch die himmliſche Liebe hinan!

A. Knapp.

199. Zweites Trauungslied. (Jos. 24, 15.)

Mel. Lobe den HErren, den mächtigen ꝛc.

1. Süß ist's, zu dienen dem HErrn, und sein Walten zu schauen,
Süß, miteinander ein heiliges Haus ihm zu bauen!
Seliges Paar,
Das von dem Trauungsaltar
Ihm bis zum Grabe will trauen!

2. Gehet dahin, ihr Geliebten, mit Jesu Versühnen!
Lernet, wie Josua, glauben, erblüh'n und ergrünen!
Bräut'gam und Braut,
Sprechet mit freudigem Laut:
„HErr, ja, dir wollen wir dienen!"

3. Liebt euch in Ihm, der die Seinen versorget und führet,
Der mit unendlicher Treue sie hält und regieret!
Gottes Geduld,
Christi Gemeinschaft und Huld
Sey's, was die Wallfahrt euch zieret!

4. Einst, wann Er droben sein Volk wird erforschen und zählen,
Sollen im Buche des Lebens auch steh'n eure Seelen.
Keins, das er liebt,
Keins, das er ferner euch gibt,
Müsse zur Rechten ihm fehlen!

A. Knapp.

200. Drittes Trauungslied. (1 Mos. 24, 58.)

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan ꝛc.

1. Willst du mit diesem Manne zieh'n,
Du Braut im Feierkleide?
In Freud' und Leid geleiten ihn,
Bis einst der Tod euch scheide?
Sprich freudig: Ja!
Der HErr ist da,
Getreue, fromme Seelen
Voll Gnade zu vermählen!

2. Willst du mit diesem Weibe zieh'n,
Du Mann im Feierkleide?
Sie lieben, als vom HErrn verlieh'n,
In Freude wie im Leide?
Sprich freudig: Ja!
Unsichtbar da
Sind Engel, und dort oben
Vernimmt Gott dein Geloben.

3. O Mann, nimm deiner Gattin wahr,
Wie Christus der Gemeinde!
Sie soll dich haben immerdar
Zum Schutz, zum treusten Freunde.
O Braut, zeuch an
Für deinen Mann
Demuth und Herzensstille;
Des HErrn Wort sey dein Wille!

4. Der HErr vom Himmel blick' euch an,
Damit ihr möget blühen;
Er führ' euch auf der schmalen Bahn
Durch alle Pilgermühen,
Bis ihr zuletzt
Euch niedersetzt
Als sieggekrönte Gatten
Im ew'gen Palmenschatten!

A. Knapp.

---

201. Viertes Trauungslied.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern ꝛc.

1. HErr, der da seyn wird, ist und war,
Blick' an voll Gnaden dieses Paar,
Das sich auf dich verbündet!
Kein Heil erblüht in dieser Zeit,
Kein Lieben währt in Ewigkeit,
Wenn's deine Hand nicht gründet.
Laß dieß
Bündniß
Seyn geschrieben
Bei den Lieben,
Die du kennest,
Und einst vor den Himmeln nennest!

2. Fromm ist die Weisheit, keusch dein Geist,
Der Seelen rührt und unterweist,
Die Kindschaft zu erlangen.
O halt' auch diese Seelen keusch,
Damit sie, fern vom Weltgeräusch,
Das Heil in dir empfangen!
Kindlich,
Gründlich,
Voll Vertrauen
Laß sie bauen
Ihre Hütte,
Dich als Heilsgott in der Mitte!

3. Ach gründe, Vater, selbst ihr Haus,
Und führ' sie gnädig ein und aus
An deiner Hand wie Kinder!
Laß Alle, die darinnen sind,
Den Mann, die Mutter und das Kind,
Gedeih'n als Ueberwinder,
Die sich
Treulich
Um dich reihen,
Und gedeihen
In dem Sohne,
Dir zum Lob vor deinem Throne!

A. Knapp.

---

202. Fünftes Trauungslied.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

1. Seyd nie vor Ihm verborgen,
Der alle Dinge sieht,
Und der als Stern von Morgen
Durch stille Seelen zieht!
Bleibt Ihm allein ergeben,
Der unser HErr und Geist,
Weg, Wahrheit, Licht und Leben,
Freund, Hort und Hirte heißt!

2. Dann wird's Euch wohl ergehen,
Dann wird bei jeder Pein
Sein Sonnenantlitz sehen
In eure Nacht hinein;
Dann sollt ihr Fülle haben,
Wo sonst der Mangel wohnt;
Dann wird Er selbst euch laben,
Der Gott zur Rechten thront.

3. Ach liebet Euch im Einen,
Der Alles geben kann!
Kein Born wird euch erscheinen,
Wo Christi Quell verrann!
HErr, lehre Du sie lieben,
Der uns zuerst geliebt,
Bis mit verklärten Trieben
Dieß Paar sich dir ergibt!

A. Knapp.

---

203. Sechstes Trauungslied.

Mel. Mir nach, spricht Christus, unser Held ꝛc.

1. Wie tief erzittert mir das Herz!
Ich will es heut verleihen.
Wird das mir bringen ew'gen Schmerz?
Wird das mich ewig freuen?
O Seele, die mein Ja empfäht,
Komm, laß uns gehen in's Gebet!

2. Dein will ich seyn, und Du bist mein!
Doch Christus will mitgehen!
Nur wenn Er mein, und wenn Er dein,
Wird unser Glück bestehen;
Drum blicke mir ins Angesicht:
Nimm ohne Jesum du mich nicht!

3. Mit Ihm, in Seiner Liebe nur
Geh'n wir auf ew'gem Pfade. —
So führ' uns denn auf lichter Spur,
O Jesus, deine Gnade!
Vor dir soll unsre Liebe seyn:
Schreib' unsern Bund im Himmel ein!

4. Du, die uns in der Tauf' umschloß,
Dreiein'ge Lieb', o walte
Ob diesem Bund, daß wandellos
Dein Wohlthun sich entfalte,
Und einst, wann unser Lauf vorbei,
Dein Lieben unsre Krone sey!

A. Knapp.

---

204. Siebentes Trauungslied.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan ꝛc.

1. Zeig' uns, o Friedefürst, dein Heil,
Und schenk' uns deine Triebe,
Daß wir voll Segens nehmen Theil
An deiner Himmelsliebe,
Die unvermengt,
Und unverdrängt
Von allen fremden Flammen
Die Geister hält zusammen!

2. Ja, wie du die Gemeine liebst,
Als Bräutigam sie pflegest,
Ihr ewigtheure Güter gibst,
Und sie am Herzen hegest:
So sey die Braut
Dem Mann vertraut,
Den du ihr auserwählet,
Und nur von Dir beseelet!

3. O HErr, gib Lieb' in Ewigkeit,
Daß sie dir können leben,
Und aus den Tiefen dieser Zeit
Zum Himmel sich erheben,
Ein Geist, ein Herz,
Das himmelwärts
Mit reiner Flamme steiget,
Und vor dem Thron sich neiget!

A. Knapp.

---

205. Achtes Trauungslied.

Mel. O Durchbrecher aller Bande ꝛc.

1. Gott, aus dessen ew'gem Grunde
Lauter Licht und Liebe quillt,
Dessen Herz im neuen Bunde
Unsern Gram durch Liebe stillt:
Offenbare diesen Beiden
Deines Vaternamens Kraft,
Daß sie dir mit Kindesfreuden
Folgen auf der Pilgerschaft!

2. Jesu, den das ew'ge Lieben
Niederzog vom Himmelszelt,
Fülle sie mit heil'gen Trieben
In der armen, kalten Welt!
Nur bei deinem Kreuzesstamme
Wird die Liebe keusch und wahr;
Mach' auch diese Liebesflamme
Rein in dir und ewigklar!

3. Heil'ger Geist, du ew'ges Feuer,
Dessen Flammen Liebe sind:
Halte diesen Bräut'gam theuer,
Und die Braut erzieh' als Kind!
Lehre du sie wachen, flehen,
Und in Weisheit, Kraft und Zucht
Freudig Gottes Wege gehen,
Daß sie bringen Himmelsfrucht!

4. Komm, dreiein'ger Gott, vollführe,
Was dein Rath begonnen hat!
Thu uns auf die goldne Thüre
Zu der ew'gen Friedensstadt!
Ja, für dich und deinen Himmel
Soll der Bund geschlossen seyn,
Frei von Tand und Weltgetümmel! —
Sprich du selbst das Amen drein!

A. Knapp.

206. Neuntes Trauungslied.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

1. HErr, binde du zusammen
Dieß neuverlobte Paar,
Und gib ihm heil'ge Flammen
Vom himmlischen Altar,
Daß sie sich treu vereinen,
Wie dort beim Abendmahl
Dein treuer Mund die Deinen
Dem Vater anbefahl!

2. Zween Bäume seyn's, die streben
Vereint zum Himmel hin;
Zwo trautverschlung'ne Reben
Am Weinstock, ewig grün;
Zween der lebend'gen Steine,
Draus Christus auferbaut
Die heilige Gemeine,
Sey'n Bräutigam und Braut!

3. Vom Bund, den sie geschlossen,
Komm', o HErr Jesu Christ,
Ein Leben hergeflossen,
Das unverwelklich ist,
Das edle Frucht dir trage
In Sturm und Sonnenschein,
Damit am jüngsten Tage
Sie dir zur Rechten sey'n!

A. Knapp.

207. Zehntes Trauungslied.

Mel. Gott ist getreu, sein Herz ꝛc.

1. Gib mir die Hand, die meine geb' ich dir;
Bin hier und droben dein,
Gleichwie du bist in dieser Welt mit mir,
Und hier und droben mein!
Der HErr im Himmel sage Amen,
Wenn ich nun sprech' in seinem Namen:
Gib mir die Hand!

2. Gib mir dein Herz! das meine geb' ich dir;
Dein sey's in dieser Zeit;
Und du vor Christo gib das deine mir
Auf Zeit und Ewigkeit!
Was Gott will selbst zusammenfügen,
Dem gibt er Wohlfahrt und Genügen;
Gib mir dein Herz!

3. Hier Herz und Hand! Gott aller Treu' und Huld,
Verbind' in deiner Hand
Durch Liebestreu, Verträglichkeit, Geduld
Uns für das Heimathland!
Laß uns durch Jesum stets bereiten
Zum Anschau'n jener Herrlichkeiten! —
Hier Herz und Hand!

A. Knapp.

---

208. Christenkinder-Lied.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen scheinen ꝛc.

1. O du Heiland der Gemeinde,
Schutzherr gegen alle Feinde,
Freund der armen Kinderschaar:
Nimm auch meiner Seele wahr!

2. Als du in der Welt gewesen,
Stand auf deiner Stirn zu lesen:
„Dieser ist ein Kinderfreund,
Der's am allertreusten meint!"

3. Auch zu Kindern bist du kommen,
Hast sie freundlich angenommen,
Sie gesegnet und geherzt,
Und um sie den Tod verschmerzt.

4. Liebevoller Himmelskönig!
Ist dir nicht mein Herz zu wenig,
Das von Sündenlust befleckt,
Und vom Weltgeist angesteckt?

5. Ach, ich bitte dich im Staube:
Hilf mir, daß ich an dich glaube,
Daß ich früh, als Gottes Kind,
Dir, HErr, werde gleichgesinnt!

6. Ach, ich wollte gern auf Erden
Auch ein Kind des Lichtes werden!
Darum ruf' ich Dir von fern:
Geh' mir auf, o Morgenstern!

7. Laß nach meinen jungen Jahren
Mich den Segen auch erfahren,
Daß du auf der Erde gingst,
Und als Kind am Vater hingst!

8. Flöße deine Himmelsliebe
Mir in alle Herzenstriebe,
Bis dein Blut, dein Geist und Wort
Mich beseelet immerfort!

9. O wie werd' ich dann gedeihen,
Und mich einst im Himmel freuen,
Wenn es dort wird offenbar,
Daß in Dir mein Leben war!

10. HErr, ich falle vor dir nieder:
Heil'ge Du mir Herz und Glieder;
Bau' im kurzen Erdenlauf
Mich zu Gottes Tempel auf!

A. Knapp.

---

209. Gebetlied für Kinder.

Mel. Lobe den HErren, den mächtigen ꝛc.

1. Vater! laß Gnade, laß Licht und Barmherzigkeit thauen
Auf die verdorrten, die irdischen, schmachtenden Auen!
Sieh' unsre Schaar,
Die vor'm Versöhnungsaltar
Knieet mit stillem Vertrauen!

2. Vater, erbarme dich deiner gefallenen Kinder!
Zeuch uns Gefall'ne zum Himmel nur desto geschwinder!
Wir sind ja Dein,
Wollen dein Eigenthum seyn;
Zwiefach bedarf dein der Sünder!

3. Liebender Vater! bewahre die kindlichen Züge
Auf uns'rem Angesicht! Ziehe die schüchternen Flüge
Durch Jesu Schmerz
Tief in dein liebendes Herz!
Dann wird uns volle Genüge! —

4. Jetzo noch blüh'n wir. Ach laß uns in künftigen Jahren
Mit Dir in Jesu lebendig und freudiglich fahren!
Ewige Hand,
Halt' uns durch Gnade gebannt!
Du weißt die Deinen zu wahren!

5. Kinder des Lichtes! — so wolleſt du, HErr, uns erwählen!
Kinder des Himmels! — o Keines, HErr, müsse dir fehlen!
Halt' uns bewahrt!
Bild' uns nach göttlicher Art!
Dir nur gehören die Seelen!

A. Knapp.

---

210. Kindesbitten.

Mel. Gott sey Dank in aller Welt.

1. Gott, mein Vater, gib mir Kraft,
In der kurzen Pilgerschaft
Dein zu seyn von Herzensgrund;
Thu' mir deine Liebe kund!

2. Gott, mein Vater, lehre mich
Jesum suchen inniglich,
Ihn, das rechte Lebensbrod,
Das uns hilft von Sünd' und Tod!

3. Gott, der du mein Vater heißt,
Gib mir deinen heil'gen Geist!
In die Wahrheit leit' er mich,
Und versiegle mich für Dich!

4. Gott, mein Vater, schwebe mir
Vor den Augen für und für,
Bild' aus mir ein treues Kind,
Das die Sünden flieht geschwind.

5. Gott, mein Vater, halte mich,
Wenn Verführung nahet sich;
Mache mich durch Einfalt klug
Wider allen Selbstbetrug!

6. Gott, mein Vater, nimm mich rein
Einst in deinen Himmel ein,
Als dein Kind durch Jesum Christ,
Das dir ewig eigen ist!

A. Knapp.

---

211. Loblied für Kinder.

In eigener Melodie.

1. Lobt, ihr Kinder, unsern HErrn,
Unsers Herzens Morgenstern!
Preiset Jesum, unsre Sonne,
Aller Frommen Trost und Wonne!

2. Rufet und bekennt es frei,
Daß er unser Retter sey,
Daß die Menschheit er vom Bösen
Als ein Heiland will erlösen.

3. Singet: sey gebenedeit,
Jesu, HErr der Herrlichkeit,
Der sich unser angenommen;
König Jesu, sey willkommen!

4. Er ist ja der HErr allein,
Der soll hochgepriesen seyn,
Und von aller Menschen Zungen
Angerufen und besungen.

5. Seine Hoheit, seine Macht
Hat kein Mensch noch ausgedacht.
Seine Liebe, seine Güte
Faßt kein irdisches Gemüthe.

6. Er ist groß, und hält doch werth,
Was da klein ist auf der Erd';
Ueber Alles hoch erhaben,
Liebt Er doch geringe Gaben.

7. Alles nimmt Er freundlich an,
Was ihm wird zu Lieb gethan!
Drum läßt Er der Kinder Lallen
Und ihr Fleh'n sich wohlgefallen.

Joh. Angelus.

---

212. Uebung des vierten Gebots.

Mel. HErr Jesu Christ, mein's Lebens Licht ꝛc.

1. Ihr Kinder, lernt von Anfang gern
Der Weisheit Grund, die Furcht des HErrn!
Was ihr bei Zeiten lernt und thut,
Kommt jetzt und ewig euch zu gut.

2. Hört die Verheißung, welche Gott
Als Vater legt auf sein Gebot,
Wenn er den Himmelsweg euch weist,
Und euch gehorsam werden heißt:

3. „Ehr' deine Eltern spät und früh!
Dank' ihnen ihre Lieb' und Müh'!
Dann wird's dir wohl auf Erden geh'n,
Dann wirst du Gottes Himmel seh'n."

4. So war auf seiner Erdenbahn
Den Eltern Jesus unterthan;
Er, dessen Stuhl die Himmel sind,
War einst gehorsam als ein Kind.

5. Des Vaters Segen baut ein Haus,
Wo Kinder froh geh'n ein und aus.
Der Fluch der Mutter reißt es ein,
Denn Gott will selbst der Rächer seyn.

6. Ein Kind, das seinen Vater schmäht,
Und trotzig von der Mutter geht,
Wird gleich dem Baume früh entlaubt,
Und lädt sich Noth und Tod aufs Haupt.

7. Doch, o wie süß, wenn Vatermund
Und Mutterfreude geben kund:
„Die liebste Blume, die ich find',
Ist unser treues, frommes Kind!"

8. Den Vater lieb' von Herzensgrund,
Und ehre ihn mit That und Mund;
Vergiß nicht, wie du lange Frist
Der Mutter sauer worden bist!

9. Gott, sende deinen Segensstrahl
Eltern und Kindern allzumal;
Halt' sie verbunden in der Zeit,
Verbunden in der Ewigkeit!

A. Knapp.

---

213. Kindesgehorsam.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

1. Wie lieblich ist des HErrn Gebot:
„Du sollst die Eltern ehren!"
Dann will er selbst, der große Gott,
Der Kinder Tage mehren,
Will segnen ihren Erdengang
Mit Vaterliebe lebenslang.

2. Lieb' deinen Vater inniglich,
Und Die, so dich geboren!
Zu Pflegern hat sie Gott für dich
Von Ewigkeit erkoren,
Und Liebe in ihr Herz gesenkt,
Die deiner mehr als ihrer denkt.

3. Sie haben dich von Jugend an
Auf mildem Arm getragen,
Dich treu genährt, dir wohlgethan
In deiner Schwachheit Tagen,
Und wirst du traurig, krank und bleich,
So wallt ihr Herz für dich sogleich.

4. Sie opfern deiner Armuth auf
Mehr, als sie dir gestehen;
Sie wollen dich in deinem Lauf
Im Segen blühen sehen.
Wer seinen Eltern danken will,
Erblühe für den Heiland still!

5. Blühst du für ihn mit Herz und Muth,
So mehrst du ihre Tage,
Und wirst ihr schönstes Lebensgut
Auch in der schwersten Lage;
Du wirst mit deines Geistes Schein
Für sie ein Engel Gottes seyn.

6. So lebte Jesus fromm und mild
In seiner Eltern Hütte;
Er stand als Gottes Ebenbild
Lichtvoll in ihrer Mitte.
Wer Ihm nach treu im Glauben geht,
Dem wird sein Haus ein Nazareth.

7. Komm, treuer Heiland, segne du
Auch unser Kinderleben,
Daß wir den Eltern immerzu,
Wie du, die Ehre geben,
Und daß in unsrer Kindestreu'
Dein Vater stets verkläret sey!

A. Knapp.

---

214. Demüthigung am Morgen.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ꝛc.

1. Zu Dir, zu Dir, mein HErr und Gott,
Fliegt auf das junge Morgenroth!
Die Sonne folgt aus gold'nem Thor,
Und strahlt zu Dir, zu Dir empor.

2. Die Erde gibt die Nebel her,
Die Wolken das erhab'ne Meer,
Der Wald die laute Vögelschaar,
Und das Gebirg den Sonnen-Aar.

3. Zu Dir, zu Dir will jedes Ding,
Sonn', Wolke, Adler, Schmetterling!
Und was zu Dir nicht fliegen kann,
Das schreit, mein Gott, zu Dir hinan.

4. Die jungen Raben, nackt und klein,
Der durst'ge Hirsch im dunkeln Hain,
Das arme, menschgequälte Thier:
Sie alle schrei'n, mein Gott, zu Dir!

5. Und was nicht schrei'n noch fliegen kann,
Zu Dir, zu Dir will's doch hinan!
Zu Dir die Raup' auf dem Gesträuch,
Zu Dir das Fischlein in dem Teich;

6. Die Pflanze, die gen Himmel schießt,
Das Blümchen, das sich d'rauf erschließt;
Der todte, sturmbewegte Staub,
Und das noch todt're Winterlaub.

7. Nur Eines will nicht auf zu Dir,
Ist träger als das trägste Thier,
Ist todter als der todte Staub,
Und das noch todt're Winterlaub.

8. Das ist kein Stein, das ist kein Erz,
Das ist des Sünders stolzes Herz;
Das will nicht zu Dir ganz allein. —
Mein Gott, wie kann das möglich seyn?

Wilhelm Meinhold.

---

215. Morgenandacht.

In eigener Melodie.

1. Ich sehe schon die goldnen Wangen
Der Morgenröth' am Himmel prangen,
Drum eil' auch ich dem Himmel zu;
Ich will dem Schlummer Abschied geben
Und mich zu meinem Gott erheben,
Zu Gott, der meiner Seele Ruh.

2. Ich will durch alle Wolken dringen,
Und meinem treuen Jesu singen,
Daß er mich hat ans Licht gebracht;
Ich will ihm nah'n mit meinem Preise,
Daß er nach ew'ger Liebesweise
Durch seinen Engel mich bewacht.

3. Er ist die Sonne, deren Strahlen
Mein Herz mit Licht und Wonne mahlen;
Er ist das wesentliche Licht;
Er ist der Glanz, der in die Herzen
Vor allem Heer der Himmelskerzen
Gleich einem Feuerblitze bricht.

4. Er machet unser Herz zum Himmel,
Verjagt daraus der Welt Getümmel,
Vertreibet alle Traurigkeit.
Er reinigt unf're Seel' von innen,
Er gießt in unf're Kräft' und Sinnen
Den Vorschmack ew'ger Seligkeit.

5. Er ist mein Himmel, meine Sonne,
Mein Tag des Herzens, meine Wonne,
Mein Abend- und mein Morgenstern;
Er macht mir Leib und Seele munter;
Er geht allein mir niemals unter,
Wenn ich nur ihm nicht trete fern.

6. O hätt' ich eines Engels Zunge,
Damit ihn mit erhab'nem Schwunge
Erheben könnte dieß mein Lied,
Damit es seiner würdig sänge,
Und dankesvoll so weit erklänge,
Als fern die Sonne Flammen sprüht!

7. O daß zu Dankesstimmen werden
Die Gräslein alle rings auf Erden,
Und alle Tropfen in dem Thau!
O daß doch alles Laub der Wälder
Ihn lobt' und jeder Halm der Felder,
Mit allen Blumen auf der Au!

8. Es stimme, was im Wasser schwimmet,
In Lüften lebt, im Feuer glimmet,
Zu seinem Lobe mit mir ein!
Es wollen mir der Engel Chöre
Und aller Heil'gen Himmelsheere
Genossen seines Preises seyn!

9. Er wolle selbst mein Thun und Dichten
Zu seines Namens Ehre richten,
Das Herz regieren und den Mund,
Mir Sinne, Willen, Kräfte stärken,
Zu frommer Zucht und guten Werken,
Erhalten Seel' und Leib gesund!

10. Er wolle mir die Gnade geben,
Daß ich noch mehr mit Herz und Leben
Ihn preise, denn mit Lied und Wort;
Er wolle mich zu allen Zeiten
Auf seinem heil'gen Pfade leiten,
Bis mich empfängt des Himmels Port!

Nach Joh. Angelus.

216. Morgenpsalm.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her ꝛc.

1. Gelobt sey Gott auf Meer und Land,
Der seinen Himmel ausgespannt,
Daß seine Wölbung herrlich frei
Des Menschen Augenweide sey!

2. Seht, wie der Nebel sich erhebt,
Und wasserreich am Himmel schwebt!
Dann thaut er nieder segensschwer,
Denn Gott, dem Schöpfer, dienet er.

3. Wer aber Lebenswasser nimmt
Vom Heiland, der es uns bestimmt,
Von dem wird noch ein bess'rer Quell
Hinströmen in den Himmel hell.

4. O sel'ges Volk, dem deine Hand,
HErr, solche Güter zugewandt!
Drum bringen unser Herz auch wir
Zum Liebesopfer frühe dir.

5. Lob sey dem Vater auf dem Thron
Und seinem eingebor'nen Sohn!
In Ewigkeit und in der Zeit
Sey Lob dir, Geist der Heiligkeit!
(Aus dem Lateinischen: Dei canamus gloriam.)

217. In der Morgendämmerung.

Mel. Wie soll ich dich empfangen ꝛc.

1. Herz, willst du nicht erwachen?
Es mahnet dich die Zeit!
Bald wird der Himmel lachen
In hoher Herrlichkeit:
Bald wird der Morgen kommen,
Das helle Licht des HErrn;
Seyd fröhlich, all ihr Frommen!
Schon naht der Morgenstern.

2. Es nah'n die schönen Stunden
Der holden Gottespracht;
Schon ist dahingeschwunden
Die Finsterniß der Nacht.
Der Morgenröthe Schimmer
Vergoldet rings den Hain,
Und höher steigt noch immer
Der neuen Sonne Schein.

3. Der Heiland stieg ja nieder
Zu uns in Fleisch und Blut,
Gab Lebenslicht uns wieder
Und jedes Himmelsgut.
Das hat Er uns gelassen,
Das bleibt nun unser Theil.
Willst du es nicht erfassen,
Dieß nahe, theure Heil?

4. Stets bieten dir die Zeiten
Sein Licht von neuem an;
Willst du dich nicht bereiten,
Daß Er dich segnen kann?
Willst du im Finstern gehen,
In öder Sündennacht? —
Wach' auf, das Licht zu sehen,
Das ewig helle macht!

5. Wach' auf, o mein Gemüthe!
Ermuntre dich, mein Sinn!
Es beut dir Gottes Güte
Unendlichen Gewinn.
Willst du den Tag verscherzen,
Den klaren Himmelsschein? —
O strahl' in alle Herzen,
Du Glanz des Lebens, ein!

6. Strahl' uns, o Lebenssonne,
Die alles Dunkel bricht!
Mein König, meine Wonne,
Mein brüderliches Licht, —
Strahl' aus, und nimm gefangen
Die Nacht durch deinen Schein!
O Jesu, mein Verlangen,
Mein Herz soll offen seyn!

Gottfr. Wilh. Fink.

218. Morgengebet.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

1. Dein treues Aug' hat mich bewacht,
Und deine Liebeshand
Hat allen Schaden dieser Nacht
Von mir hinweggewandt.

2. Hab' Dank, o Jesu, habe Dank
Für deine Liebestreu';
Hilf, daß ich dir mein Lebenlang
Von Herzen dankbar sey!

3. Gedenke, HErr, auch heut' an mich
An diesem ganzen Tag,
Und wende von mir gnädiglich,
Was dir mißfallen mag!

4. Laß treu mich nützen meine Kraft
Und meine Gnadenzeit,
Und rüst' mich in der Pilgerschaft
Zur sel'gen Ewigkeit!

5. Wend' ab mein Herz und jeden Trieb
Von aller Sündenlust;
Dein Friede nur und deine Lieb'
Erfülle meine Brust!

6. Erhör', o Jesu, meine Bitt',
Und nimm mein Seufzen an!
Ach gehe mit mir Schritt vor Schritt
Auf meiner Lebensbahn!

7. Gib deinen Segen diesen Tag
Zu meiner Pflicht und That,
Damit ich fröhlich sagen mag:
Wohl dem, der Jesum hat!

Joh. Möckel,
(verkürzt.)

219. Ermunterung am Morgen.

Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund.

1. So geh' ich denn mit gutem Muth
An meine Tagespflicht!
Wer sein Geschäft in Christo thut,
Den läßt der Vater nicht.

2. Ein solcher geht und steht allzeit
In Kraft und Schirm des HErrn,
In rastlos frischer Heiterkeit,
Und Zagen ist ihm fern.

3. Und nahet Ihm ein Hinderniß, —
Wie leicht mag das geschehn! —
So wird er, seines Bunds gewiß,
Mit Gott es übersteh'n.

4. Kommt auch ein herbes Weh' ihm nah
Und macht der Tag ihm heiß:
Er trägt, — denn bald ist Kühlung da —
Auch Lohn für treuen Fleiß.

5. Die Furcht des HErrn beschirmet ihn;
Und des Gewissens Ruh'
Heißt ruhig seinen Weg ihn zieh'n;
Ihm stößt kein Arges zu.

6. Ja, wem der HErr ist Hilf' und Theil
An seinem Lebenstag,
Dem wird doch Alles Fried' und Heil,
Was ihn auch treffen mag.

7. Zieht dann auch eines Wetters Macht
Am Himmel schwer heran,
So hat er nichts, was solche Nacht
Ihm schrecklich machen kann.

8. Und wenn der Himmel blau und rein
Ob seinem Haupte lacht,
So hat er nichts, was solchen Schein
Ihm trüb und dunkel macht.

9. Drum schaffe du mit gutem Muth
Stets deine Tagespflicht,
Und denke: wer's mit Christo thut,
Den läßt der Vater nicht!

Gottfr. Wilh. Fink.

220. Der Morgenstern des Christen.

In eigener Melodie.

1. Morgenstern der finstern Nacht,
Der die Welt voll Freude macht,
Ich bin dein!
Komm herein,
Füll' mein Herz mit deinem Schein!

2. Schau', dein Himmel ist in mir,
Und begehrt Dich, seine Zier!
Säume nicht,
O mein Licht;
Komm, bevor der Tag anbricht!

3. Deines Glanzes Herrlichkeit
Uebertrifft die Sonne weit;
Du allein,
Holder Schein,
Mußt vor tausend Sonnen seyn!

4. Du erleuchtest Alles klar,
Was da seyn wird, ist und war;
Voller Pracht
Wird die Nacht,
Wenn dein Glanz sie angelacht!

5. Deinem freudenreichen Strahl
Folgt der Glaube überall;
Schönster Stern,
Nah und fern
Ehrt man dich als Gott und HErrn!

6. Nun, du goldnes Seelenlicht,
Komm herein, und säume nicht!
Jesu mein,
Komm herein,
Füll' mein Herz mit deinem Schein!

Joh. Angelus.

221. Abendlied.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

1. Erbarmer aller Sünder,
Der du für deine Kinder
Mit ew'ger Treue wachst,
Den Tag, die Nacht erschufest,
Dem Licht und Dunkel rufest,
Und Alles gut und weislich machst:

2. HErr! das sind Wunderproben;
Ich will dich dafür loben,
Dein ist der Ruhm allein.
Dein Lieben, deine Werke,
Dein Wohlthun, deine Stärke
Soll stets in meinem Munde seyn.

3. Daß ich den Tag vollendet,
Daß sich die Plage wendet,
Und eine Müh' vorbei:
Das kommt von deinen Gnaden;
Du fügst auf meinen Pfaden
Zur Weisheit stets die Lieb' und Treu'!

4. Es haben alle Tage
Ja ihre eigne Plage,
Und daran ist's genug.
Doch eh' wir's uns versehen,
Hilfst du selbst überstehen
Die Last, die unsre Schulter trug.

5. Du lehrst und hilfst uns tragen,
Bis uns nach vielen Plagen
Der Ruhetag erscheint;
Da muß die Last der Erden
Zur Himmelsfreude werden,
Wo Niemand plagt, und Niemand weint.

6. Zwar muß ich wohl empfinden,
Ich bin nicht ohne Sünden:
Bin täglich in der Schuld.
Doch darf als Kind mit Beten
Ich vor dich, Vater, treten,
Und fleh'n: vergib's nach Vaterhuld!

7. Laß heute das Verderben
Der Sünden in mir sterben,
In mir zu Grabe geh'n!
Laß, o du treuer Wächter,
Mich frömmer und gerechter
Mit jedem Morgen auferstehn!

8. Halt' mein Gemüth in Schranken,
Auch schlafend in Gedanken
Mit dir nur umzugehn, —
Und schlummern gleich die Augen,
So laß den Geist doch taugen,
Im offnen Himmel dich zu sehn!

Phil. Fr. Hiller.

---

222. Bleibe bei uns! (Luk. 24, 29.)

Mel. O Durchbrecher aller Bande ꝛc.

1. Bleibe! es will Abend werden,
Jesu, bleibe du bei mir!
Also ruf' im Thal der Erden
Ich, dein Pilger, auch zu dir.
Bleibe mir statt tausend Sonnen!
Denn dein Geist und Lebenswort
Hat das Herz mir abgewonnen;
Darum läßt es dich nicht fort.

2. Bleibe! du bist mein Erlöser;
Ach, was hab' ich ohne dich?
Da wird nur mein Elend größer,
Und der Tod erschrecket mich.
Ohne Dich bin ich verloren,
Aber, Herr, dein Geist und Blut
Macht mich wieder neugeboren,
Weil es ew'ge Wunder thut.

3. Bleibe! denn du bist mein Leben;
Außer dir ist Alles todt;
Außer dir sind wir nur Reben,
Welchen Gott das Feuer droht.
Meines Herzens schwache Triebe
Gehen, HErr, auf dich allein;
Wenn nicht Jesus bei mir bliebe,
Möcht' ich nicht geboren seyn.

4. Bleibe, mußt du gleich mir sagen,
Daß ich unverständig sey!
Denn du kannst die Schwachen tragen,
Und bleibst ohne Wandel treu.
Ich will schuldig mich bekennen,
Denn ich bin's; — doch bleib' mir nah!
Laß mir nur das Herz entbrennen,
Daß ich fühle: Du bist da!

5. Bleibe, wenn ich gleich im Herzen
Noch so träg zum Glauben bin,
Denn ich lege dir mit Schmerzen
Meine Zweifel redlich hin!
Hast du nicht auch mit den Trägen
Noch erbarmende Geduld?
Ja, auch auf betrübten Wegen
Nahst du ihnen voller Huld!

6. Bleibe, wenn vor meinen Augen
Jetzt auch noch ein Vorhang ist,
Daß sie nicht zu sehen taugen
Deine Klarheit, Jesu Christ!
Oeffne mir indeß die Schriften,
Daß ich an dich glauben kann!
Denn auf jenen Himmelstriften
Gehet erst das Schauen an.

7. Bleibe stets mir in Gedanken,
Daß mein Herz dich nicht verläßt;
Mach' es, wenn es wollte wanken,
Durch die Gnade wieder fest.
Bleibe bei mir, was ich schaffe;
Bleibe bei mir, wo ich ruh';
Bleibe bei mir, wenn ich schlafe;
Weicht mir Alles: bleibe Du!

8. Ja, du bleibst, du hast's versprochen:
„Ich bin bei euch allezeit!"
Du hast nie dein Wort gebrochen,
Brichst's auch nicht in Ewigkeit.
Schlaft, ihr Glieder, wach', o Seele!
Jesus bleibt, und hält die Wacht,
Er, dem ich euch froh befehle! —
Das ist eine gute Nacht.

Phil. Fr. Hiller.

223. Abend-Andacht.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

1. Es ist die Nacht gekommen,
In Dunkel ist verglommen
Der Sonne lichter Schein;
HErr, Gut und Leib und Seele
Ich deiner Huth befehle,
Denn was ich hab', ist Alles dein.

2. Wenn sich die Augen schließen,
So laß mich Dein genießen
Im Herzen unverwehrt.
Wenn schlummern alle Hüter,
So wahre Du die Güter,
Die deine Gnade mir beschеert!

3. Sey du mein Stab und Stecken,
So kann mich nicht erschrecken
Des Todes finstres Thal;
Ja, in der Nächte längsten
Kann ich mich nimmer ängsten:
Ich steh' im Lichte allzumal.

4. Du hast ja, die da saßen
In Todesschatten, lassen,
O HErr, dein Licht erschau'n;
Wie könnten geh'n verloren,
Die du zum Licht erkoren,
Und führst auf deinen Friedensau'n?

5. Hast du mit hellem Sterne
Das Morgenland, das ferne,
Nach Bethlehem geführt:
So gib, wenn mir es dunkelt,
Daß mir der Stern dann funkelt,
Der mit der Gnade Strahl mich rührt!

6. Nun, HErr, dir sey's befohlen,
Was meinem Aug' verhohlen
Die dunkle Nacht deckt zu.
HErr, es will Abend werden;
So gib der bangen Erden
Im Schatten deiner Flügel Ruh!

Aus der Ekklesia.

224. Abendfreude im HErrn.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele ꝛc.

1. Unser Tagwerk ist vollendet;
Gott hat uns die Kraft verlieh'n,
Hat Gefahren abgewendet;
Was gelang, gelang durch Ihn.
Seine Güt' und seine Macht
Hat uns gnadenvoll bewacht,
Hat Gesundheit, Muth und Stärke
Uns geschenkt zum frohen Werke.

2. Nun, der Abend ist gekommen
Schön von Sonnengold geschmückt,
Hat in Schatten uns genommen,
Daß sich Geist und Herz erquickt;
Und in ruhevoller Brust
Schmecken wir des Lebens Lust.
O nicht Gold noch Fürstenkronen
Können so die Mühe lohnen!

3. Liebend sitzen wir im Kreise,
Loben Gott und schweigen nicht,
Und genießen Trank und Speise
Mit vergnügtem Angesicht;
Und der milde Abendschein,
Still verklärend Flur und Hain,
Lehrt uns All' in frohen Weisen
Unser Erdenleben preisen.

4. Sagt: wer kann vergnügter leben,
Als wer Gott zum Freunde hat?
Seligkeit muß ihn umgeben,
Und kein Kümmern findet Statt.
Denn im Namen seines HErrn
Thut sein Werk er treu und gern,
Fragt nicht, ob es Nutzen spendet, —
Froh, wenn er's dem HErrn vollendet.

5. Unsres Gottes Segenssterne
Leuchten hoch vom Himmelszelt,
Strahlen Hoffnung aus der Ferne
In die Schönheit unsrer Welt.
Ei, so singt mit frohem Muth:
Seht, was Gott auf Erden thut!
Wie wird nach des Lebens Mühen
Erst der Geist vor Freuden glühen!

6. Müde sind des Leibes Glieder,
Selbst das Herz in unsrer Brust;
Darum legen wir uns nieder,
Froh des Schirmes uns bewußt.
Gott drückt selbst zur sanften Ruh
Liebend uns die Augen zu.
Solche Nacht kann Müde lohnen
Mehr als Gold und Fürstenkronen.

G. W. Fink.

---

225. Selbsterforschung am Abend.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte ꝛc.

1. Auch heut' hab' ich Dich oft vergessen,
Nach deinem Heil nicht viel gefragt;
Getrunken hab' ich und gegessen,
Und dir, HErr, wenig Dank gesagt.
Wie kommt es doch, daß meine Seele,
Du einz'ges Gut, dich so vergißt?
O richte, HErr, nicht meine Fehle,
Bis ganz mein Herz befestigt ist!

2. Du hast die Stimme mir gegeben,
Daß ich dich preisen soll, mein Hort,
Und Andern auch das Herz erheben
Durch frommes und einfält'ges Wort.
Weh' mir, wenn ich zurückezähle,
Was ich Unnützes heut gesagt!
O richte nicht, bis in der Seele
Der Wahrheit reiner Morgen tagt!

3. Nein, HErr, du wollst auch dann nicht richten!
Ach nein, du wollst auch dann verzeih'n!
Gerechtigkeit muß mich vernichten,
Nur Gnade kann mein Leben seyn.
Wie bald ist doch ein Wort gesprochen,
Das unser Mund nicht wieder fängt;
Wie leicht ein Vorsatz auch gebrochen,
An dem des Herzens Ruhe hängt!

4. Hier beug' ich mich vor'm Throne nieder,
Obgleich, wie jener Zöllner, fern.
Du aber, ziehe mich nun wieder
Zu dir, dem großen, guten HErrn!
Früh wecke mich mit deiner Gnade,
Und lehr' mich deine Huld verstehn!
Mit Dir nur geht's auf rechtem Pfade, —
Ohn' Dich kann es nur abwärts gehn.

Nach einem neueren Liede.

---

226. Neujahrslied.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

1. Gott, du führest unsre Stunden,
Das alte Jahr ist schnell entschwunden;
Nun schenkst du uns ein neues Jahr.
Doch du Lenker unsrer Zeiten,
Du König aller Ewigkeiten,
Du bleibst die Liebe immerdar!
Dich, Vater, preisen wir;
Du bleibest für und für
Unsre Zuflucht.
HErr, was dein Rath
Beschlossen hat,
Das reifet stets zu heil'ger That!

2. Du hast dieses kurze Leben
Uns Sündern einmal nur gegeben
Zur Aussaat für die Ewigkeit.
Lehr' uns nützen unsre Tage,
Damit uns keiner dort verklage
Am großen Abschluß aller Zeit!
Wer nicht nach heil'ger Pflicht
Hier sä't, der erntet nicht.
Lehr' uns eilen!
In Freud' und Glück,
Im Mißgeschick
Schau' nur auf dich, HErr, unser Blick!

3. Ja, auf Dich nur laß uns blicken!
Du wirst uns stärken, uns erquicken,
Auch auf der steilsten Dornenbahn.
O laß froh uns weiter gehen,
Bis wir am sel'gen Ziele stehen,
Und leite mild uns himmelan!
Der Alles wohlgemacht,
Du hast auch uns bedacht,
Ew'ger Vater!
Der uns erkor,
Neigt uns sein Ohr;
Drum flehen kindlich wir empor.

4. HErr, laß uns im Glauben wandern
Von einem Jahre zu dem andern!
Wir wissen, daß Du bei uns bist.
Du, den Gott uns auserlesen,
Bist selbst ein Pilger hier gewesen;
Wir trau'n auf dich, HErr Jesu Christ!
Gib Glauben, Muth und Kraft
Zu neuer Pilgerschaft,
Treuer Heiland!
Wir sind ja dein!
Du sollst es seyn,
Dem wir uns hier und droben weih'n!

Nach C. A. Döring.

---

227. Frühlingslied.

Mel. Wie soll ich dich empfangen ꝛc.

1. O Frühlingslicht, du holdes,
Aus Gott gebornes Licht,
Das mit dem Glanz des Goldes
Frisch aus dem Himmel bricht!
Wem soll ich dich vergleichen,
Als meinem Heiland, — Ihm,
Der in des Lichtes Reichen
Sitzt über Cherubim?

2. Er ist mit Segensmienen
In dieser armen Welt
Als wahre Sonn' erschienen,
Und hat die Nacht erhellt.
Er ist mit Liebesthaten
Gegangen durch die Zeit,
Und warf drein tausend Saaten
Voll milder Herrlichkeit.

3. Er ist als Held gekommen,
Doch sie verschmähten Ihn,
Obgleich er sie genommen
An's Herz auf seinen Knie'n.
Fast ist sein Schwert verrostet
In seinem eig'nen Blut. —
Niemand hat's mehr gekostet,
Als was uns Jesus thut!

4. Drum steh'n auch alle Himmel
Vor Ihm auf, der gesiegt,
Und dem das Todgewimmel
Nun unter'm Fuße liegt!
Drum will die arme Erde
Alljährlich festlich seyn, —
Und du, o Menschgeberde,
Blick' festlich auch darein!

5. Heil dir, o Frühlingskönig
Mit goldnem Sonnenschild,
Dem dennoch nie zu wenig
Der schwächste Sünder gilt!
Ich will mich gern erheben,
Und Dich begrüßen hier: —
O du, mein Lebensleben,
Komm gnädig auch zu mir!

6. Du mußt mein Frühling bleiben,
Der ew'ge Knospen treibt;
Du mußt zur Frucht mich treiben,
Die hoch im Himmel bleibt!
Du mußt nicht zur Erhöhung
Der Seele hier nur seyn:
Du mußt zur Auferstehung
Auch dort mich einst erneu'n!

7. Du Fürst der ew'gen Lenze,
Der hold im Himmel schwebt:
Ich freue mich der Kränze,
Die dir ein Engel webt!
Aus deinen Rosenbinden
Laß ew'ge Rosen auch
Sich mir im Herzen finden
Und einen Frühlingshauch! —

8. Komm her, wie du auch heißest,
O Seel' in dieser Welt,
Die du dich glaubig reißest
Empor zum Himmelszelt:
Wir wollen Frühling feiern
Vor Gottes Gnadenthron!
Wir wollen uns erneuern
Im eingebornen Sohn!

9. Schau über uns die Sterne!
Dort ist das Vaterland;
Zu jener Himmelsferne
Sey unser Geist gewandt!
Hier Leben, Licht und Wonne
In Ihm, und nur mit Ihm, —
Dort in der ew'gen Sonne,
Bei seinen Seraphim!

A. Knapp.

---

228. Zur Weinlese.

Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

1. Auf Bergen und auf Hügeln
Geht frohes Leben an.
Steig auf der Andacht Flügeln,
Mein Loblied, himmelan!
Steig' auf, wie's dem gebührt,
Der Höh'n und Berggelände
Mit Reben seiner Hände
Mit reichem Schmuck geziert!

2. Im grünen Laube pranget
Der Reben reiche Pracht;
Sieh', Traub' an Traube hanget, —
Im Segen Gottes lacht
Das ganze weite Land.
O Volk, vom HErrn gesegnet,
Sieh wie er dir begegnet
Mit reicher Vaterhand!

3. Ja, als ein Garten kleiden
Sich Berg und Hügel dir.
Wohlauf, mein Volk, mit Freuden,
Mit Jauchzen geh' herfür!
Nimm, was die milde Hand
Dir beut zum Festgeschenke;
Doch liebes Volk, bedenke,
Wer so dich ihm verband!

4. Einst hat er einen Reben
Aus Gosen sich geholt, *)
Daß der ihm Frucht sollt' geben
Und süßes Traubengold.
Er hat mit starker Hand
Die Heiden ausgetrieben,
Und seinen Stock, den lieben,
Gesetzt in gutes Land.

5. Er hat ihm Bahn gegraben,
Einwurzeln ließ er ihn,
Daß er das Land sollt' haben,
Der Berge Höh'n umzieh'n.
Der Gottes-Cedern Haupt
Und alle Gründ' am Meere
Mit seiner Ranken Heere
Den Weinstock hat umlaubt.

6. Und als der Herr, der milde,
Zu suchen kam die Frucht,
Was fand er? Beeren, wilde,
Gewächs, ganz außer Zucht,
Und giftig bösen Saft
Statt edlem Gold der Reben.
Da ging's dem Stock an's Leben,
Da ward er ausgerafft.

*) Psalm 80.

7. Da hat er ausgerissen
Den starken Zaun um ihn,
Und hat ihn hingeschmissen, —
Wie sollt' er sich noch müh'n?
Der wilden Thiere Heer;
Sie durften ihn zerwühlen,
Und Füchs' und Schakal spielen
Und Igel um ihn her.

8. Nun bist du, Volk, gesetzet
Zum Reben in dem HErrn;
O was sein Herz ergötzet,
Das bringe du ihm gern!
Gepflanzt bist du in ihn,
Erkauft zum Lohn der Schmerzen,
Gepflanzt in seinem Herzen; —
Wie? kannst du dich entzieh'n?

9. O nein! du Volk der Reben,
In seiner Hände Zucht
Sey willig, ihm zu geben
Das, was sein Herze sucht.
Wohlauf! geht all' herfür,
Im heil'gen Schmuck zu loben,
Hebt Hand und Herz nach oben,
Seyd seines Namens Zier!

10. Einst breitet über Tische
Dort in des Vaters Haus
Der edle Weinstock frische
Sein edles Leben aus.
O selig Volk der Wahl,
Gesammelt zu den Treuen:
Wie wirst du hoch dich freuen
Bei seinem Abendmahl!

Carl Friedr. Stange.

229. Vorbereitung auf den Tod.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

1. Was willst du, armes Leben,
Dich trotzig noch erheben?
Du mußt in Kurzem fort,
Mußt fliehen von der Erden,
Wie schnelle Wolken werden
Zerwehet von dem rauhen Nord.

2. Das, was man an dir siehet,
Was dich mit Schmuck umziehet,
Dein Ansehn, deine Gunst,
Das wird ein Heer von Plagen
Im Sterben einst verjagen
Gleich einem Schatten, Rauch und Dunst.

3. Was streckst du deine Hände
Begierig sonder Ende
Nach Lust und Reichthum aus?
Du mußt ja Alles lassen,
Wenn dich der Tod wird fassen,
Und ziehen in sein dunkles Haus!

4. O drum, weil ich muß sterben,
Will ich mich treu bewerben
Um ein unsterblich Gut;
Und um ein ewig Leben,
Das Christus nur kann geben
Durch sein unschuldig theures Blut.

5. HErr, der du uns erstritten,
Der du uns ew'ge Hütten
Im Himmel eingeräumt:
Nimm mich in deine Hände,
Weil meines Lebens Ende
Vielleicht sich nahet ungesäumt!

6. Eil' aus der ird'schen Höhle
Mit meiner armen Seele,
Und bringe sie zum Licht,
Wo du, o Lebenssonne,
Mit Strahlen deiner Wonne
Verklärst mein blödes Angesicht!

7. Dann werd' ich drüben schauen,
Worauf wir hier schon bauen
Nach deinem Lebenswort,
Und mit der Schaar der Frommen
Aus Sturm und Wellen kommen
In deiner Gnade Friedensport.

Nach Simon Dach.

---

230. Hoffnung der Auferstehung.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

1. O Gott, bald lässest du mich hin
Aus diesem Leben fahren,
Weil ich durchaus nicht besser bin,
Als meine Väter waren.
Du reißest mir den Faden ab,
Zertrennst, was du gewoben;
Ich muß hinunter in das Grab,
Mein Leib ist bald zerstoben.

2. Sobald des Leibes Hauch und Sinn
Nur von mir ist gewichen,
So fahr' ich schnell zu denen hin,
Die vor mir sind erblichen,
Die wohl schon tausend Jahr' und mehr
Im Grund geschlummert haben;
Weg ist mein Thun, weg Stand und Ehr'
Und alle meine Gaben.

3. Doch soll ich darum, HErr, bei Dir
Auch ebenso vergehen?
Wird kein Gedächtniß mehr von mir
In deinem Herzen stehen?
Soll denn mein Leib, der Würmer Spott,
Ohn' Lebenstrost verstauben?
Bist du nicht auch im Tod mein Gott:
Wo soll mein Hoffen bleiben?

4. Das ist von dir, o Höchster, fern!
Ich werde nicht verderben;
Ich lebe Dir nur, meinem HErrn,
Und dir nur will ich sterben;
Und weil wir, Vater, dich allein
Als Lebensgott erheben,
Werd' ich im Tode todt nicht seyn:
Ich sterb' — und werde leben.

5. Denn Christus starb nach deinem Wort,
Und ward vom Tod erwecket,
Damit er würd' ein Lebenshort
Deß, was die Gruft bedecket.
Drum will er auch nach Hirtenpflicht
Uns hüten in der Erde,
Daß ihm von seinen Schafen nicht
Nur eins verloren werde.

6. Laß Blumensaat vermenget seyn:
Der Gärtner wird sie kennen,
Und jedes Korn im Frühlingsschein
Mit seinem Namen nennen.
So können wir im dunkeln Grab
Nicht ewiglich verschwinden:
Der HErr mit seinem Lebensstab
Wird doch uns wiederfinden.

7. Mit dieser Hoffnung leg' ich mich,
Und schlaf' im kühlen Grunde.
O treuer Heiland, denk' an mich
In meiner letzten Stunde!
Ob Sünd' und Tod und Höllenlist
Sich wider mich verbinden:
Wenn du nur mir nicht schrecklich bist,
So werd' ich überwinden!

Nach Simon Dach.

231. Simeon.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte ꝛc

1. Kommt, Kinder, kommet anzuschauen
Den gottgeweihten, edeln Greis,
Dem wunderbar sein Gottvertrauen
Vergolten ward mit Freud' und Preis!
Ihr Greise, kommt heran, zu preisen
Des Alters Licht und Glaubensmacht,
Und sehet, was den ächten Weisen
Die Gnade Gottes zugedacht!

2. Dort in dem Tempel trägt verkläret
Auf welken Armen Simeon
Das höchste Gut, das uns bescheeret:
Ein zartes Kindlein, Gottes Sohn.
Wie lange hat er Ihn ersehnet,
Wie oft gen Morgen sich gewandt,
Bis Er, um den die Welt gethräner,
Uns endlich wurde zugesandt!

3. Da siehet zu des Tempels Hallen
Er eine Jungfrau, still und klar,
Mit ihrem edeln Säugling wallen;
Ihr Opfer ist ein Taubenpaar.
Sie weihet ihren Erstgebornen
Dem König alles Rechts und Lichts; —
Da nahet sich dem Auserkohr'nen
Der Greis, entzückten Angesichts.

4. Vom Himmelskind fällt in die Seele
Ihm feierlich ein Himmelsstrahl!
Er fühlt, wie Gottes Huld ihn wähle,
Das Heil zu schau'n im Erdenthal.
Er ahnt, was ihm der Geist verkündigt:
„Du sollst nicht in die Erde geh'n,
Eh' du Ihn, der die Welt entsündigt,
Den Heiland aller Welt geseh'n!" —

5. Er nimmt das holde Kind entzücket
Auf seinen Arm, — o süße Lust!
Mit innigster Anbetung drücket
Er's an die sehnsuchtsvolle Brust:
Es ruft der Greis von hohen Jahren:
„HErr, nun will gern dein Diener geh'n
Und froh zu seinen Vätern fahren,
Weil deinen Heiland ich geseh'n!" —

6. „Er ist's, der Israel erhellen,
Und wunderbarlich, gnadenvoll
Auch allen Völkern Lebensquellen
Und Friedensbrunnen öffnen soll!
Ja, dieses Kind hast du gesetzet,
Als einen Fels, daran zerschellt,
Wer deiner Wahrheit Bund verletzet;
An Ihm ersteht, wer Glauben hält!" —

7. O selig, wo die Jugendliebe
Mit Alterskraft vermählt erscheint!
Da werden bald die stärksten Triebe
Mit zarter Kindlichkeit vereint;
Da neigen Engel sich zur Erden,
Und legen, nach bestand'nem Schmerz,
Dem, der nicht muthlos wollte werden,
Den Sohn des Vaters an das Herz!

8. O lieblich ist's, wenn vor dem Scheiden
Ein Menschenherz, von Lieb' entglüht,
Für alle Sünder, alle Heiden
Noch auf zum Thron der Gnade sieht;
Wenn es für alles Volk der Erde
Die Hände sterbend hoch erhebt! —
„Ein Hirt' soll's seyn und Eine Heerde!"
Spricht Gottes Sohn, der ewig lebt.

9. Gedenket froh des frommen Greisen,
Der früh das Jesuskindlein pries,
Und kommt, in gleichem Geist zu preisen
Ihn, der uns Sündern Heil erwies!
Von Simeon lernt Glaubenstreue,
Dann glänzt euch stets ein Glaubensfest,
Bis euer Geist einst ohne Reue
Mit Lobgesang die Welt verläßt!

A. Knapp

232. Um ein seliges Sterben.

Mel. Christus, der ist mein Leben ꝛc.

1. Mein ewiger Erbarmer,
Du Vater der Geduld!
Es harrt vor dir ein Armer
Auf die versproch'ne Huld.

2. Ich bin von den Erlösten;
Du kannst im Tod allein,
O Gott des Trostes, trösten;
Darum erbarm' dich mein!

3. Ich weiß, was du geschrieben,
Und halte dich dabei:
Daß dein barmherzig Lieben
Groß und unendlich sey.

4. Gedenk', was du gegeben
Von deinem Gnadenthron!
Du gabst auch mir zum Leben
Den eingebor'nen Sohn.

5. Wer Ihm vertraut hienieden,
Soll nicht verloren seyn;
Du schenkst ihm Heil und Frieden,
Er geht zum Leben ein.

6. Ich bringe, wenn ich flehe,
Sonst nichts als Jesum mit,
Der für mich trug das Wehe,
Und mich bei dir vertritt.

7. Er hat auf sich geladen,
Was mich erschrecken kann.
Nimm mich in Ihm zu Gnaden,
Und ihn zum Bürgen an!

8. Mein Vater, ich befehle
Dir, was ich hab' und bin!
Nimm deines Kindes Seele
Zu ew'gen Gnaden hin!

9. Laß mich, als deinen Erben,
Im Leben, Kreuz und Pein,
Im Kämpfen und im Sterben
Ein Kind der Gnade seyn!

10. Bis ich den Geist aufgebe,
Erhalte mich bei dir;
Thu', wann ich nicht mehr lebe,
Barmherzigkeit an mir.

11. HErr, merk' auf mich im Stillen!
Ganz unwerth ist mein Fleh'n;
Doch um des Sohnes willen
Laß Hilfe mir geschehn!

Phil. Fr. Hiller.

---

233. Sterbensfreudigkeit.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

1. O HErr, o HErr, wie bist du treu!
Wie fest sind deine Worte!
Das sag' ich, aller Bürden frei,
Dicht an der Todespforte.
Da steh' ich mit erhob'nem Haupt:
O selig, HErr, wer an dich glaubt!

2. „Die ihr mühselig seyd, kommt her,
Kommt, ich will euch erquicken!
Nehmt nur mein Joch, es ist nicht schwer,
Und scheint es auch zu drücken;
Denn unter diesem Joch allein
Wird Ruhe für die Seele seyn!"

3. So sprach der HErr; und er hat Wort,
Hat Wort an mir gehalten.
Es zogen an mir da und dort
Feindselige Gewalten;
Doch ihre Macht hat aufgehört,
Seit Jesus bei mir eingekehrt.

4. Jetzt nun, an eines Abgrunds Rand,
Auf Erden „Tod“ geheißen,
Ergriffen, wie von Riesenhand,
Mich jäh hinabzureißen,
Sieht meine Seele ruhig zu:
Denn Er ist meiner Seele Ruh.

5. Wo Andre nur den Abgrund seh'n,
Da hab' ich eine Brücke
Auf tausend Demantsäulen steh'n,
Genannt „der Weg zum Glücke“;
Drauf führt mich eines Engels Hand
Hinein in das gelobte Land.

6. Ich lege wohl am dunkeln Thor
Die Lust der Erde nieder,
Doch Jesus gibt, was ich verlor,
Mir hundertfältig wieder.
Er machte mir die Erde schön, —
Was wird bei Ihm mein Auge seh'n!

7. Und würde meine Seele weich
Bei'm letzten Gruß der Lieben:
HErr, sie sind hier in deinem Reich,
Und sind es bald auch drüben!
Sie waren mein, und blieben mein,
Und du trittst als ihr Hüter ein.

8. O HErr, o HErr, wie treu bist du!
Wie recht sind deine Worte!
Du bleibest meiner Seele Ruh'
Auch an der Todespforte.
Da steh' ich mit erhob'nem Haupt:
Ja, selig ist, wer an dich glaubt!

Heinrich Möwes.

234. Der sterbende Christ.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte ꝛc.

1. Du Lebensfunk' aus Himmelsflammen,
Verlaß, verlaß dein sterblich Haus!
Zeuch hoffend, bebend dich zusammen,
Und fliehe froh zur Welt hinaus!
Nach Todessegnung lerne schmachten; —
O laß, Natur, mich friedlich zieh'n,
Und nach dem neuen Leben trachten,
Zu dem auch ich erschaffen bin!

2. Horch! Engel flüstern mir zur Reise:
Sie rufen: „Schwesterseele, fleuch!" —
Wer schöpft mein Leben aus so leise?
Wer haucht mir Wang' und Stirne bleich?
Was dämmert so vor meinen Sinnen?
Was taucht mich nieder, preßt die Brust? —
O Seele, sage mir's von innen:
Ist's heute, daß du sterben mußt? —

3. Die Welt zerrinnt, — o sie verschwindet! —
Ein Himmel schwimmt vor meinem Blick!
Mein Ohr, mit Seraphim verbündet,
Vernimmt ein überirdisch Glück. —
Leiht eure Schwingen mir! — ich fliege
Hinauf zu Christi Morgenroth!
O Hölle, wo sind deine Siege? —
Wo ist dein Stachel nun, o Tod?

Aus dem Englischen,
von A. Knapp.
(Vital Spark of heav'nly flame.)

235. Um getroste Heimfahrt.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott heimgestellt ꝛc.

1. O heiliger und werther Geist,
Der aller Blöden Tröster heißt!
Mein Herz erbebt, mein Muth ist klein;
Du kannst allein
Mein Trost und meine Stärke seyn.

2. Vollende du selbst meinen Lauf,
Faß meine letzten Thränen auf!
Flamm meine letzten Seufzer an,
Vertritt mich dann,
Wenn ich nicht selbst mehr beten kann!

3. Bewahre mir den Glauben fest,
Der Jesum, seinen Hort, nicht läßt!
Er ist ja doch ein Werk von dir;
Erhalt' ihn mir,
O Geist des Glaubens, für und für!

4. Ach lösche nicht, was kaum noch glimmt,
Mein Döchtlein, das auf Thränen schwimmt!
Behüte mich in meinem Tod
Auch vor der Noth,
Die mir der Feind der Seelen droht!

5. Geht einst mein letztes Kämpfen an,
So hilf mir, daß ich glauben kann!
Wohl dem, der es auf Jesum wagt,
Und seufzend fragt
Nach dem, was Gott ihm zugesagt!

6. HErr, wehre aller Ungeduld,
Dem Schrecken vor der Sündenschuld!
Und zeige mir den Morgenstern,
Daß ich einst gern
Zum Tode sink' in dir, dem HErrn!

7. Bewahre, bis ich bei dir bin,
Mir, o mein Vater, Muth und Sinn
Im Frieden, der in Jesu Christ
Viel höher ist,
Als menschliche Vernunft ermißt!

8. Erstirbt das Beten mir im Mund,
So laß doch in dem Herzensgrund
Mir Jesu Kreuz hellleuchtend steh'n,
Auf dieß nur seh'n
Und damit froh von hinnen geh'n!

9. Wenn ich in Jesu leb' und bin,
So sterb' ich auch auf Jesum hin,
Und schlaf' in Jesu Namen ein. —
In Ihm allein
Laß, HErr, dieß Fleh'n erfüllet seyn!

Phil. Fr. Hiller.

---

236. Am Grabe.

Mel. O Durchbrecher aller Bande ꝛc.

1. Jesus Christus, Quell des Lebens,
Freundlich ist dein Angesicht;
Dir vertrau'n wir nicht vergebens;
Wer dir glaubt, der stirbet nicht!
Freudig darf ich vor dich treten,
Liebreich siehest du mich an;
Mächtig bist du, mich zu retten,
Wo kein Mensch mich retten kann.

2. Deiner Allmacht, Deiner Güte,
Die dem todten Freunde rief,
Tröstet hier sich das Gemüthe,
Wo ein Herz zum Tod entschlief.
Laß den Tod es nicht erschrecken,
Laß es fröhlich aufersteh'n!
Komm, auch uns dereinst zu wecken,
Daß wir Dich auf ewig seh'n!

J. C. Lavater.

---

237. Grablied.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

1. Wir wollen dich nicht halten;
Geh' still zum Grabe hin!
Vor göttlichen Gewalten
Muß hier der Glaube knie'n.

2. Nur stille Liebesthränen,
Und frommen Dank allein,
Und milder Hoffnung Sehnen
Will unser Herz dir weih'n.

3. Wir wollen freudig sehen
Dem Flug der Seele nach,
Die aus den Todeswehen
Sich Bahn zum Himmel brach.

4. Wir wollen Ihn erheben,
Den Heiland Jesus Christ,
Zu dessen ew'gem Leben
Du heimgezogen bist.

5. Sein Blut hat dich gereinigt;
Schlaf' wohl! du bist nicht todt!
Du wirst mit Ihm vereinigt
Im Oster-Morgenroth.

6. Wir stehen ohne Trauer
Vor Ihm, der dich uns gab.
Hier weht kein Todesschauer,
Drum sinke froh hinab!

7. Hinfort kennt man dich nimmer
Nach dem, was irdisch heißt:
Im Auferstehungsschimmer
Umfasset uns dein Geist!

A. Knapp.

238. Grablied für ein Kind.

Mel. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ꝛc.

1. Freund der Herzen,
Sieh die Schmerzen,
Die am Grabe bluten!
Schau, Erbarmer, wie die Deinen
Unter modernden Gebeinen
Ueber ihre Todten weinen!

2. So verwelken
Denn die Nelken
Noch in ihrer Knospe?
Blumen, die wie Sterne stehen,
Müssen, wenn die Winde wehen,
Halb emporgeblüht vergehen?

3. Doch nur stille!
Gottes Wille
Ist allein der beste.
Der die Kinder uns gegeben,
Hat die Macht, zu jenem Leben
Unsern Liebling zu erheben.

4. Seelen werden
Auf der Erden
Oft so früh vergiftet:
Darum nimmt nach seinem Willen
Gott die Kinder hin im Stillen,
Seinen Himmel auszufüllen.

5. Sehet! dorten
An den Pforten
Seines Himmels winket
Gottes Sohn mit holden Mienen,
Und zu Lehrern gibt er ihnen
Engel, die dem Vater dienen.

6. Darum schweigen
Wir, und beugen
Unsre Häupter nieder.
Wann die Erde wird vergehen,
Werden wir in jenen Höhen
Gottes Todte wiedersehen!

C. F. D. Schubart.

239. Am Grabe eines Kindes.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt' ꝛc.

1. So geh' nun hin, dem Grabe zu,
Du liebes Kind, so hold und fein!
Geh' hin, und schlaf' in stiller Ruh'
In deinem engen Kämmerlein!
Schlaf', bis der Todten Schaar erwacht,
Schlaf' sanft! Viel tausend gute Nacht!

2. Wohl dir! du schloßest früh den Lauf
In diesem armen Fremdlingsland;
Die Seele eilte himmelauf,
Zu ruhen in des HErren Hand.
Schlaf', bis der Todten Schaar erwacht,
Schlaf' sanft! Viel tausend gute Nacht!

3. Dich hat noch nie die Welt betrübt,
Mit ihrer falschen Sündenlust;
Nun hast du, was dir Wonne gibt,
Du ruhst an deines Jesu Brust,
Und schläfst, bis alle Welt erwacht,
Schlaf' sanft! Viel tausend gute Nacht!

4. Dich hat des Vaters Herz versorgt,
Du lebst in seinem Himmelshaus;
Hier hat er deinen Leib geborgt
Der Erd', daß sie ihn geb' heraus,
Wann wieder alle Welt erwacht.
Schlaf' sanft! Viel tausend gute Nacht!

5. Ihr Engel! stehet um die Gruft!
Bewahret freundlich dieß Gebein,
Bis dermaleins die Stimme ruft:
„Komm her, mein Kind, ach komm herein!"
Nun schlaf, bis alle Welt erwacht,
Schlaf' sanft! Viel tausend gute Nacht!

6. Geh' hin! Ich folge dieser Bahn,
Die Seligkeit mit Dir zu seh'n;
Da werd' ich, neu dir zugethan,
Erfreut vor meinem Heiland steh'n.
Wohl mir, wenn ich, dir gleich gemacht,
Der Welt darf geben gute Nacht!

240. Am Grab eines Christen.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

1. Entflohen aller Noth,
Entgangen allem Jammer,
Ruht dein Gebeine nun
In dieser stillen Kammer.
Dein Leib ein Räumlein fand
In frommer Christen Grab,
Damit er seine Ruh'
An ihrer Seite hab'.

2. Du aber, wo bist du,
O Seele, du geliebte,
Die uns durch ihren Tod
So frühe schon betrübte?
Dein Ruheplatz ist schön,
Doch nur für dein Gebein;
Des Geistes Wohnung muß
Um Vieles schöner seyn.

3. Hienieden an der Gruft
Sucht dich umsonst das Sehnen.
Wie sollten wir im Staub
Den Geist zu finden wähnen?
Was wir an dir gehabt,
Was Edles an dir war,
Wird als entrückter Geist
Dem Geist nur offenbar.

4. Hinauf zum Land des Lichts
Bist du von uns gezogen;
Dein Schifflein brach hindurch
Durch schwere Leidenswogen.
Der Hafen ist erreicht,
Der Anker liegt im Sand;
Du steigst nun fröhlich aus
Am ew'gen Uferland.

5. Wie wird in lautem Preis
Dein Loblied dort ertönen
Dem HErrn, der dich erlöst
Durch ewiges Versöhnen;
Der Treue dir verlieh,
Die Thränensaat zu sä'n,
Und ließ dich vielgeprüft
Zur Freudenernte geh'n!

6. Bald, wann Er selbst erscheint,
Bald sehen wir uns wieder:
Dann singen wir vereint
Dem Lamme neue Lieder;
Dann schließt sich neu der Kreis,
Die Lücken sind gefüllt,
Und was uns dunkel blieb,
Wird herrlich dort enthüllt!

Chr. Gottl. Barth.

---

241. Grablied für einen Frommen.

Mel. Gott ist getreu; sein Herz ꝛc.

1. Der Glaube bleibt! Früh weintest, glaubtest du,
Von Jesu Geist regiert;
Drum hat dich früh Gerechtigkeit und Ruh
Und edler Muth geziert.
Du fandest Ihn, der Sünder sühnet,
Aus dessen Kreuz das Leben grünet.
Der Glaube bleibt!

2. Die Liebe bleibt! Er, der uns Arme liebt,
Gab dir sein Lieben auch;
Drum hast du uns erquickt, und nicht betrübt,
Bis zu dem letzten Hauch.
Dein Heiland hat dich nun gerettet,
Doch ewig an uns festgekettet.
Die Liebe bleibt!

3. Die Hoffnung bleibt! Aus Lieb' und Glaube dringt
Sie wunderstark empor,
Hebt sich mit Adlersflügeln auf, und schwingt
Sich durch des Himmels Thor.
So hat dein Hoffen auch gesieget,
Und ob der Leib im Grabe lieget:
Die Hoffnung bleibt!

4. Einst wird der Glaub' ein Schau'n der Herrlichkeit;
Der Hoffnung wird ihr Theil,
Deß sie geharret in der Prüfungszeit;
Sie erbt das volle Heil.
Doch Liebe bleibt, was sie gewesen:
Ein süßes, wandelloses Wesen.
Die Liebe bleibt!

5. Die Liebe bleibt! — O Jesu, dort im Licht
Der Himmel schwebest du,
Und wendest doch dein huldvoll Angesicht
Uns auf der Erde zu!
In Dir sind Eins all' deine Lieben,
Sey's hier im Todesthal, sey's drüben.
Die Liebe bleibt!

A. Knapp.

---

242. Des HErrn Zukunft.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

1. Auf den großen Tag des HErrn
Sollen wir uns zubereiten, —
Denn er ist nun nicht mehr fern,
Wenn wir recht die Zeichen deuten; —
Sehnend schau'n wir in die Fern',
Eilen zu dem Tag des HErrn.

2. Wann die Himmel dann zergeh'n,
Wann erhitzt der Elemente
Bau zerschmilzt, mit lautem Fleh'n
Sünder falten ihre Hände,
Wann der Erde Werk verbrennt,
Feuer alle Fugen trennt, —

3. Ach, dann ist es ja zu spät,
Glaubend sich zum HErrn zu kehren.
Die Gestalt der Welt vergeht,
Christus kommt mit seinen Heeren,
Und nur, wer vorher geglaubt,
Hebt empor ein frohes Haupt.

4. Wann die Sterne leichenbleich
Auf die Erde niederfallen,
Wann herab vom ew'gen Reich
Christi heil'ge Fahnen wallen:
Ach! wer wird vor ihm besteh'n?
Wer mit ihm zur Hochzeit geh'n?

5. Wann die Berge mit Gedröhn'
Einst versinken in Gewittern,
Wann die Hügel und die Höh'n
Unter unsern Füßen zittern:
Dann wird, ist's nicht glaubensfest,
Auch mein Herz von Angst gepreßt.

6. Soll ich auf den großen Tag
Ruhig warten ohne Thränen,
Wenn die Trübsal, Schlag auf Schlag,
Steigert meiner Seele Sehnen:
HErr, so gib mir immerhin
Deinen stillen Lammessinn!

7. Soll ich mit der Sehnsucht Schmerz
Deinem Tag entgegeneilen,
Da sich in mein eitles Herz
Sorgen noch und Lüste theilen:
O so gib mir immerhin
Deinen reinen Himmelssinn!

8. Tausend Jahre sind vor Dir,
Wie ein Tag, der schnell verschwindet;
Die Verheißung hältst du mir,
Weil dein ewig Wort dich bindet.
Aber noch trägt deine Huld,
HErr, mein Elend mit Geduld.

9. Laß mich einst, wann neu geziert
Blüht der Himmel und die Erde,
Drauf Gerechtigkeit regiert,
Wann Du ausführst deine Heerde,
Auf den ew'gen Friedenshöh'n
Unbefleckt, unsträflich steh'n!

Chr. G. Barth.

---

243. Die Zukunft des Gerichts.

Mel. Alles ist an Gottes Segen ꝛc.

1. Jetzt noch freuen sich mit Schalle
Ringsum die Verächter alle,
Die nicht denken an's Gericht;
Jetzt noch mögen ihre Rotten
Uebermüthig schrei'n und spotten:
„Unser HErr, der kommt noch nicht.“

2. Weint um sie, die solches meinen!
Ach! sind sie nicht zu beweinen,
Die nun heben stolz ihr Haupt?
Die den Trotz zum Troste machen,
Und im Wahne den verlachen,
Der sie warnt, und Christo glaubt?

3. Sagt, ihr Kinder des Verderbens:
In der Stunde eures Sterbens,
Ach, wie werdet ihr beſteh'n?
Dürft ihr auch in dieſem Leben
Gottes Ordnung widerſtreben:
O wie wird's am Ende geh'n!

4. Seht! er kommt, er wird euch wecken,
Wie der Blitz ausfährt mit Schrecken!
Sonnen, Sterne fallen hin!
Werdet ihr, wann Sterne fallen,
Nicht noch einſt Gebete lallen,
Und vor ſeinem Antlitz knie'n?

5. Flammend wird der Erdball ſtehen,
Alle Himmel rings vergehen,
Ziſchen jedes Element;
Donnernd wird ſich Gott verkünden,
Und der Muth, ach, wird verſchwinden
Jedem, der nicht Jeſum kennt!

6. O, die Chriſtum hier durchſtochen,
Und ihm trotzig Hohn geſprochen,
Sind dann alles Troſts beraubt.
Zorn geht aus vom Herrn der Ehren;
Berge, fallt — ſo wird man hören —
Hügel, ſtürzt auf unſer Haupt!

7. Jedes Herzens tiefſte Falte,
Aller Lügen feinſte Spalte,
Werke, Glieder, Wort und Sinn, —
Das wird zum Gerichtsereigniß;
Alles legt des Schöpfers Zeugniß
Flammend vor's Gewiſſen hin.

8. O da werden ſchnöde Seelen
Ihre Schanden ſelbſt erzählen,
Die im Schuldenbuche ſteh'n.
Orte, Zeiten und Geberden
Werden ihnen Zeugen werden,
Drob ſie zu der Hölle geh'n.

9. Gottes Engel zürnen, trauern,
Und die Schöpfung ſteht mit Schauern
Gegen die Verworf'nen auf.
Himmel, Erde, Luft und Meere
Zeugen zu des Mittlers Ehre:
„Ewig fehl ging euer Lauf!“

10. Jesu! daß wir einst nicht müssen
Für die Sünd' im Abgrund büßen,
Tratst Du selber vor den Riß;
Gib uns Buße, Zucht und Glauben,
Daß kein Feind uns möge rauben
Dein vieltheures Paradies!

Aus dem Lateinischen des Petrus Damianus.
A. Knapp.

---

244. Sehnsucht nach dem ewigen Leben.

Mel. Wie soll ich dich empfangen? ꝛc.

1. Mein Vater in der Höhe,
Der du dein Kind erschufst,
Daß es dein Leben sehe,
Der Du mich liebend rufst
Zu jenen Herrlichkeiten,
Die mir dein Sohn errang:
O komm, mich zu bereiten,
Auf diesen sel'gen Gang!

2. Laß mich der Sünde fluchen,
Und dich, o höchstes Gut,
Vor allen Dingen suchen
Mit ganzem Sinn und Muth;
Nichts lieben, nach nichts streben,
Nichts hoffen, um nichts fleh'n,
Als um dein ewig Leben,
Und droben Dich zu seh'n!

3. Will hier der Feind mich ängsten,
Verfolget mich die Welt,
Macht mir mein Herz am bängsten,
Dem's nie an Elend fehlt:
So lasse meinem Hoffen
Durch Christi Todespein
Nur deinen Himmel offen!
Dann werd' ich ruhig seyn.

4. Wer kann zu Schanden werden,
Der Solches hoffen kann?
In dem fängt schon auf Erden
Ein himmlisch Leben an!
Wie kann ein Mensch verderben,
Den Jesus selbst erhebt?
Der weiß auch in dem Sterben,
Daß sein Erlöser lebt!

5. Ach, was ist alles Leiden,
Was ist der ärgste Tod,
Wenn uns ein Meer der Freuden
Erwartet nach der Noth?
Es ist all unser Quälen
Nicht werth der ew'gen Lust,
Die den gerechten Seelen
In jener Welt bewußt!

6. Dort muß ein Haus voll Wonne,
Ein Reich voll Herrlichkeit,
Ein Königsbau voll Sonne,
Voll stolzer Sicherheit, —
Ein Schloß voll süßen Webens,
Voll Glanz und Friedensschein, —
Dort muß ein Meer des Lebens,
Dort muß ein Himmel seyn!

7. O ewig lieblich Wesen!
O wechselfreie Ruh'!
Was ist so auserlesen,
Und was erquickt wie du?
O Tag, o Licht, o Friede,
Von allen Flecken rein!
Wann komm' auch ich, der Müde,
In jene Heimath ein?

8. HErr, Du mußt Freude geben,
Weil du die Liebe bist,
Weil außer dir kein Leben
Und kein Genügen ist!
Komm', hier in mir zu thronen,
In deinem Eigenthum!
Dann werd' ich droben wohnen
Bei Dir, zu deinem Ruhm.

9. Da wird Ehr' ohne Schande,
Lust ohne Eitelkeit,
Ein Freiseyn ohne Bande,
Gesundheit ohne Leid,
Verklärung ohne Schatten,
Ein Dürsten ohne Pein,
Ein Ruhen ohn' Ermatten,
Kraft ohne Schwachheit seyn.

10. Ach, kämen bald die Zeiten,
Daß ich auch selig hieß'!
O Heiland, komm, zu leiten
Mich in dein Paradies!
Das Heil aus deinen Wunden
Hilft mir, so schwach ich bin;
Ja, wenn ich Dich gefunden,
Fahr' ich mit Freuden hin!

Phil. Fr. Hiller.

---

245. Wiederkunft Christi.

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

1. Erbarmender Herr Jesu Christ,
Getreuer Lebensfürst,
Der du des Glaubens Anfang bist,
Und einst sein Ende wirst;

2. Du sprichst: kommt einst auf seinem Thron
Der große Richter an,
Meint ihr, daß auch der Menschensohn
Noch Glauben finden kann? —

3. Dieß Wort durchdringet mir das Mark;
Mach', wie dein Wort verheißt,
HErr, meinen schwachen Glauben stark
Durch deinen Glaubensgeist!

4. Die Liebe zünde du in mir
Als heil'ges Feuer an,
Und hilf, daß meine Hoffnung dir
Die Fackel tragen kann!

5. Ach, laß uns immer mäßig seyn
Und nüchtern zum Gebet;
Halt' uns von Nahrungssorge rein,
Die nur auf Weltlust geht.

6. Laß uns als Kinder deines Lichts
Stets in die Höhe seh'n,
Und bei dem Einbruch des Gerichts
Dir froh entgegengeh'n!

7. O schöner Wiederbringungstag,
Den nun die Hoffnung sucht,
Wo der Gerechte jauchzen mag
Ob seiner Werke Frucht!

8. Da wird die Siegesernte seyn.
Mit Thränen säen sie,
Und sammeln einst mit Freuden ein; —
Das lohnt sich wohl der Müh'!

9. Hilf, Jesu, daß dein Wort in mir
Frucht bringe hundertfach,
Und sammle mich auch ein zu Dir,
In deiner Scheune Dach!

10. Reiß' mich aus aller Sündenhaft,
Daß ich dich aus der Höh'
Im Prachtgewölke deiner Kraft
Mit Freuden kommen seh', —

11. Wann du in lichter Herrlichkeit
Auf deinem Wagen sitzst,
Und aus dem himmlischen Geleit
Von tausend Engeln blitzst!

12. Da bringt dein freundlich Angesicht,
Dein holder Gnadenstrahl
Den Frommen Trost und Zuversicht
Nach aller Noth und Qual.

13. Da fällt uns ab im Augenblick
Das schwere Erdenkleid;
Man legt das Sterbliche zurück
Vor der Unsterblichkeit.

14. Die Schwachheit wandelt sich in Kraft,
Nacht wird in Glanz verkehrt;
Was irdisch war von Eigenschaft,
Wird himmlisch dann verklärt.

15. Wir schweben auf in Himmelsluft,
Die sich nicht widersetzt, —
Wie jene Drei die Flammenkluft
Des Ofens nicht verletzt.

16. O Sonne der Gerechtigkeit,
HErr Jesu, zeuch uns Du,
So fliegen wir in jener Zeit
Dir wie die Adler zu!

Phil. Fr. Hiller.

246. Die vollendeten Gerechten.

Mel. Liebe, die du mich zum Bilde ꝛc.

1. Wer sind die vor Gottes Throne,
Jene ungezählte Schaar?
Jeder träget eine Krone,
Jeder glänzt wie Sterne klar;
Hallelujah singen All',
Loben Gott mit hohem Schall!

2. Wer sind die, so Palmen tragen
Wie ein Sieger in der Hand,
Wenn er seinen Feind geschlagen,
Und gestrecket in den Sand?
Welcher Streit und welcher Krieg
Hat erzeuget solchen Sieg?

3. Wer sind die in reiner Seide,
Welche strahlt in Herrlichkeit,
Angethan mit weißem Kleide,
Das bestaubt zu keiner Zeit,
Und veraltet nimmermehr?
Wo sind diese kommen her?

4. Das sind die, die siegreich kamen
Aus dem tiefen Trübsalsmeer,
Die ihr Kreuz hier auf sich nahmen,
Aller eig'nen Würden leer.
Seht, ihr helles Ehrenkleid
Heißt: des HErrn Gerechtigkeit.

5. Es sind Zweige eines Stammes,
Der uns Huld und Heil gebracht,
Haben in dem Blut des Lammes
Ihre Kleider hell gemacht,
Haben Demuth wohl geübt,
Und in Sanftmuth viel geliebt.

6. Darum sind sie vor dem Throne,
Dienen Gott bei Tag und Nacht,
Werfen ihre Lebenskrone
Nieder vor des Thrones Pracht,
Wo ihr großer Mittler sitzt,
Der sie ewiglich beschützt.

7. Hunger, Durst und Sonnenhitze
Drücken sie nun ewig nicht;
Donner, Stürme, Feu'r und Blitze,
Angst der Höllen und Gericht
Sind hier ewig nun vorbei,
Denn der HErr macht Alles neu.

8. Er führt sie zu Wasserquellen,
Wo das ew'ge Leben quillt;
Nichts kann ihre Lust vergällen,
Hier wird all' ihr Durst gestillt;
Alles Lechzen wird erfrischt,
Alle Thränen abgewischt.

9. Ach HErr Jesu! sieh! ich hebe
Meine Hände zu dir auf:
Hilf, daß ich nach Dir nur strebe
In dem bangen Pilgerlauf!
Hier bin ich im Kampf und Streit,
O wann werd' ich seyn befreit?

10. Reiße mich aus meinen Sünden,
Wasche meine Kleider hell,
Laß in deinem Blut mich finden
Meines Lebens Freudenquell!
Gib mir, Jesu, Glaubenskraft,
Sie ist's, die das Leben schafft.

11. Mache, HErr, mich neu geboren!
Denn die neue Creatur
Hast du dir allein erkoren;
Zeig' mir deines Geistes Spur,
Reiß' die Decke vom Gesicht,
Leuchte mir, du Gnadenlicht!

12. Hilf, daß ich dir willig diene
Als ein Pilger Gottes hier,
Daß ich vor dir leb' und grüne
In des Glaubens keuscher Zier,
Und, wenn es auf Erden stürmt,
Bleibe stets von dir beschirmt.

13. Wann willst du mein Fleh'n erfüllen?
Komm, mein Heil, daß ich dich schau'!
Eile, meinen Durst zu stillen,
Führe mich auf Zion's Au',
Wo mein Antlitz, neu gemacht,
HErr, nach deinem Bild erwacht!

Nach Theodor Schenk.

247. Die neue Welt.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern ꝛc.

1. Wie wird's im ew'gen Frühling seyn,
Wo Lebenslüfte mild und rein
Durch Gottes Garten wehen?
Da sieht man keines Winters Spur,
Da prangt von Blüthen Edens Flur,
Die nimmermehr vergehen.
Selig
Werd' ich
Deine Auen
Einst erschauen,
Neue Erde,
Wann ich dort erwachen werde!

2. Zwar schuf auch hier des Vaters Macht
Die Welt in unermess'ner Pracht,
Daß sie sein Lob verkünde;
Doch bleibt im Land der Sterblichkeit
Von Leid und Gram kein Herz befreit; —
Das ist der Fluch der Sünde.
Keine
Reine
Wahre Wonne
Schaut die Sonne
Nun hienieden.
Mit der Unschuld floh der Frieden!

3. Doch wann, von Jesu Macht besiegt,
Der letzte Feind zu Füßen liegt,
Auf ewig überwunden,
Und Er mit seines Wortes Kraft
Von Neuem Erd' und Himmel schafft,
Dann ist das Leid verschwunden.
Droben
Loben
Sel'ge Geister
Dann den Meister,
Der sie wählte,
Und zu seinen Bürgern zählte.

4. Die Sonne, die uns hier entzückt,
Und jetzt die niedre Erde schmückt,
Wird dann uns nicht mehr scheinen.
Dort wechseln Tag' und Nächte nicht,
Von Gottes Thron strahlt ew'ges Licht,
Und leuchtet all den Seinen.
Jesus
Christus!
Gnad und Wahrheit,
Licht und Klarheit
Wirst du geben;
Nur bei Dir ist wahres Leben!

5. Jerusalem, das droben ist,
Die du uns allen Mutter bist,
Von Gott selbst auserlesen!
Wann athm' ich deinen süßen Duft?
Wann wird in deiner Heimathsluft,
Mein krankes Herz genesen?
Glaubig
Will ich
Nach dir blicken,
Und mich schicken,
Nicht zu weilen,
Nein, der Heimath zuzueilen!

D. Hopfensack.

---

248. Jerusalem, die Freie.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc.

1. Jerusalem, du Königsstadt,
Du einzige, die Dauer hat,
Wenn alle Städte sinken!
Wann diese Erde wird vergeh'n,
Wann Sonn' und Mond, wie Spreu, verweh'n,
Dann wird dein Licht uns blinken,
Dann schimmert hell im Morgenglanz
Dein hoher gold'ner Mauerkranz.

2. Zwölf Edelsteine sind gelegt,
Apostelnamen sind geprägt
In deiner Mauer Gründe;
Auf deiner Perlenthore Höh'n
Die Namen von zwölf Fürsten steh'n
Des Volks der ew'gen Bünde.
So sind, so weit das Auge blickt,
Dir Gottes Wunder aufgedrückt.

3. Doch wird, wann wolkenlos das Licht
Durch die krystall'ne Mauer bricht,
Sein Sonnenglanz sich mildern.
Wer aber kann das Strahlenmeer,
Das sich vom Thron des Lammes her
Ergießt, nach Würden schildern?
Da schaute jedes Aug' sich krank,
Das nicht vom Lebensstrome trank.

4. Wohl dem, der Bürgerrechte hat
In dieser hohen Königsstadt
Von Gold, das niemals rostet;
Der stets sich labt am Lebensstrom,
Und ungehindert das Arom
Der edeln Früchte kostet!
Hier hat der Lebensbäume Pracht
Das Paradies vertausendfacht.

5. Hier ist ein Garten, ewig grün,
Durch welchen Silberbäche zieh'n,
Mit Bäumen reich bepflanzet;
Und doch ist's eine Stadt zumal
Voll sel'ger Bürger ohne Zahl,
Mit gold'ner Mau'r umschanzet;
Es ist ein Haus, wo Gottes Füll'
Bei seinen Kindern wohnen will.

6. Hier ist die Friedensstadt zu seh'n,
Wo stets die Thore offen steh'n:
Den Tag drückt keine Hitze,
Und von den Nächten weiß sie nichts;
Es wallen Ströme ew'gen Lichts
Von ihres Königs Sitze.
Der seligen Bewohner Kleid
Ist fleckenlose Heiligkeit.

7. Sie sind der Erde Könige,
Ernannt, das Volk, das harrende,
Das draußen ist, zu weiden;
Sie tragen aus des Vaters Haus
Die Blätter priesterlich hinaus,
Zu heilen alle Heiden;
Und wer Genesungskraft verspürt,
Wird in die Stadt hineingeführt.

8. O sel'ges Volk in edler Zier,
O wär ich heute schon bei dir,
Und säß' in deiner Mitte!
Noch wall' ich müd' die Pilgerbahn,
Auf der Gefahren mich umfah'n,
Mit ungewissem Schritte;
Doch blick' ich hoffend auch empor
Zu deinem hohen Perlenthor!

Chr. G. Barth.

---

249. Die Stadt Gottes.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan ꝛc.

1. Wie lieblich sind die Wohnungen,
Die du uns, HErr, bereitest!
Wie herrlich die Belohnungen,
Zu denen du uns leitest!
Wie wunderschön
Ist das Getön',
Das wir von Engelchören
Bei dir einst sollen hören!

2. Mein Herz jauchzt auf vor großer Freud',
Und sehnt sich mit Verlangen,
Das Erbtheil solcher Seligkeit
Bei dir, HErr, zu empfangen.
Mein großer Gott!
Was ist der Tod,
Der nur verkürzt dies Leben,
Daß du könn'st jenes geben!

3. Wie selig ist der Heil'gen Schaar,
Die sicher nun genießen,
Was wir auf Erden mit Gefahr
Noch erst erkämpfen müssen!
Sie wohnen dort
Im Freudenport,
In Fried' und heitern Lenzen,
Geschmückt mit ew'gen Kränzen.

4. Kein Mißgeschick berührt sie dort,
Kein Schmerz kann sie mehr plagen;
Es täuscht sie keines Irrgeists Wort,
Gar fern' ist Furcht und Zagen;
Es kommt kein Leid
In Ewigkeit,
Nicht Trübsal, Haß noch Trauern
In ihre gold'nen Mauern.

5. Sie brauchen nicht des Mondes Schein
Und nicht das Licht der Sonne;
Das Licht, das ihnen allgemein,
Ist Gottes Glanz und Wonne.
Des Vaters Sohn
Auf seinem Thron
Mit seinen Strahlenblitzen
Gibt Glanz den ew'gen Sitzen.

6. Sie schau'n mit unnennbarer Lust
Des Schöpfers Angesichte,
Und singen ihm aus tiefster Brust
Die lieblichsten Gedichte.
O Himmelsgesang!
O hoher Klang!
Und von dem Chor der Lieder
Ertönt der Himmel wieder.

7. Die heil'ge Stadt ist reines Gold,
Die Mauern Edelsteine,
Von lichten Perlen klar und hold,
Die Thore, groß' und kleine.
Kein Tempel steht
Darin erhöht,
Denn Gott ist selber ihnen
Der Tempel, drin sie dienen.

8. In Mitten sieht man einen Quell
Wie einen Strom entspringen,
Und durch die Gassen klar und hell
Mit süßem Rauschen dringen.
Der Strom, der heißt:
Der heil'ge Geist,
Der alle Sel'gen tränket
Und sie in Gott versenket.

9. Die Heiligen, die er allhier
Geführet hat zusammen,
Sie sind entzündet für und für
Von ew'gen Liebesflammen.
Sie nahen sich
Ganz inniglich,
Den König zu begrüßen,
Sein Lieben zu genießen.

10. Und freundlich neigt er ihnen sich,
Daß er sich Allen giebet,
Und daß er Alle wonniglich
Mit gleicher Liebe liebet;
Denn auf dem Pfad
Der Leiden hat
Er Alle sich erworben,
Als er am Kreuz gestorben.

11. Gott! welche Freude muß es seyn,
Wenn man die Alle siehet,
Die hier in Kreuz, Angst, Noth und Pein
Wie Lilien still geblühet,
Wenn nun sich beut
Die Herrlichkeit,
Der Märt'rer und Propheten,
Die sie erstrebt in Nöthen!

12. Wenn man der Reinheit goldne Kron'
Die Jungfrau'n siehet tragen,
Und die Bekenner hört vom Lohn
Der festen Treue sagen;
Wenn man bei Dir
In Himmelszier,
Umfäht die theuren Freunde,
Die längst das Herz beweinte!

13. Mein Heiland, hilf auch mir dazu,
Daß ich nach diesem Leben
Von solcher Wonn' und solcher Ruh'
Bei Dir mag seyn umgeben!
Laß mir dein Licht
Und Angesicht
Mit allen deinen Reinen
In jenem Haus erscheinen!

Nach J. Angelus.

---

250. Dem Gott des Lebens.

Mel. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig ꝛc.

1. Ew'ges Leben
Willst du geben,
Vater der Barmherzigkeit!
Hast uns Todten
Längst geboten,
Aufzustehen in der Zeit,
Daß hierüben
Und einst drüben
Wir bestehen ohne Leid.

2. Lichte Pfade
Heil'ger Gnade,
Drauf es zu dem Himmel geht! —
Wer durchspähet
Und verstehet,
Wie dein Herz den Sündern räth? —
Da erscheinet
Süß vereinet
Wahrheit, Huld und Majestät!

3. Seelen-Pfleger!
Flammenträger
Deines Gottes, Jesu Christ!
Dich erheben
Soll das Leben,
Das dem Tod verfallen ist.
Lebenshöhen
Kann ich sehen
Nur, weil Du gestorben bist.

4. Gottes Kriege,
Gottes Siege
Sind in Dir uns vorgestellt.
Du begrüßest
Und versüßest
Einzig diese Todeswelt.
Du bereitest,
Ziehst und leitest
Einzig uns zum Lebenszelt.

5. Laß dich preisen,
Stern der Weisen,
Edles Licht von Osten her!
Ewigkeiten
Sammt den Zeiten
Wären für uns Arme leer; —
Dein Erscheinen
Gibt den Deinen
Nun ein lichtvoll ew'ges Meer!

6. Matt vom Sehnen,
Und mit Thränen
Will ich schau'n auf Gottes Sohn.
Viele starben
Und verdarben
Ohne dich hienieden schon!
Doch wer glaubte
Dir, dem Haupte,
Blieb dein Glied, dein Schmerzenslohn.

7. Sch[illegible]n ist's droben!
[illegible]t loben
[illegible]ster ihren HErrn,
[illegible] sie zählte,
Der sie wählte
Aus dem Todesabgrund fern.
Dorthin ziehe
Spät und frühe
Mich, du heller Morgenstern!

8. Fürst der Ehren!
Mein Begehren
Steht nach Dir, dem Gottesbild!
Galle trankst du,
Und dann schwangst du
Dich empor zum Throne mild.
Denk' in Hulden
Meiner Schulden!
Sey mir ewig Sonn' und Schild!

A. Knapp

Register.

Nro.

A

Ach ew'ger Gott, wir bitten dich 193
Ach Gott, deß Geist die Geister 136
Ach Gott mein HErr, dich fleh' ꝛc. 45
Ach Gott und HErr, wie groß 115
Ach treuer Gott, ich ruf' zu dir 169
Ach triumphire nicht vor'm Siege 145
Ach unergründlich Liebesmeer . 160
Ach Vater, schenk' um Jesu willen 121
Ach, wo strömt der Born des ꝛc. 79
Allmächtiger Vater, der du dir 69
Also hat Gott die Welt geliebt 25
Also hat Gott von Ewigkeit . 26
An dich, HErr Jesu, glaube ich 30
Arm und stille 87
Auch heut' hab' ich dich oft ꝛc. 225
Auf, auf ihr Reichsgenossen . 35
Auf, auf mein Herz, ermuntre ꝛc. 31
Auf Bergen und auf Hügeln . 228
Auf Christenseel', auf, auf zum ꝛc. 147
Auf den großen Tag des HErrn 242
Auf dich hab' ich gehoffet, HErr 106
Auf ihr Kräfte 34

B

Barmherzig ist der HErr . . 15
Bleibe! es will Abend werden . 222
Blick, o Versöhner, herab, ꝛc. 86
Bringet süße Freudengrüße . . 130
Bürger unzählbarer Kreise . . 63

D

Das bleibt mein Ruhm, HErr ꝛc. 40
Dein treues Aug' hat mich ꝛc. 218

Nro.

Demuth ist die schönste Tugend 163
Der du auf lichtem Throne sitzest 12
Der Glaube bleibt! früh ꝛc. 241
Der Glaub'ist nicht Vermessenheit 119
Der HErr ist hoch erhoben . . 127
Der HErr ist meiner Seele Trost 185
Der Mensch lag tief in Sündennoth 117
Die Himmel rühmen Gottes Ehre 78
Dort, o aller Wesen Leben . . 54
Dreieinig heil'ges Wesen . . 90
Du, der in tiefster Todesnacht . 133
Du Glanz vom ew'gen Lichte . 32
Du hältst uns dennoch an der ꝛc. 16
Du hast, o allerhöchster Gott . 83
Du Höchster, der geringer . . 143
Du höchstes Kleinod reiner Seelen 154
Du innig geliebter Erlöser der ꝛc. 118
Du ladest, HErr zu deinem ꝛc. 100
Du lässest sie uns neu beginnen 74
Du Lebensbrod, HErr Jesu Christ 98
Du Lebensfunk' aus Himmelsst. 234
Du lichter Grund der Heiligkeit 112
Du reicher Gott der Armen . 191
Du Ursprung aller Güte . . 158

E

Ein ruhiges Gewissen 137
Entflohen aller Noth 240
Erbarmer aller Sünder . . . 221
Erbarmender Herr Jesu Christ 245
Er, der aus seines Gottes Schoos 91
Ermuntert euch, ihr Frommen 37
Erscheine mir in deiner Liebe . 142

Nro.

Es hilft uns nichts, mit hohen ꝛc. 150
Es ist die Nacht gekommen . . 223
Es jauchzen dir die kleinen ꝛc. 41
Ew'ges Leben 250
Ew'ge Weisheit, Jesu Christ . 152
Ewige Wahrheit, unendliche Güte 140

F

Frag' deinen Gott, hör', was ꝛc. 80
Freund der Herzen 238
Freut, ihr Gerechten, euch des ꝛc. 124
Füll' uns mit deiner Liebe . . 153
Fürwahr! der HErr trug selbst 47
Fürwahr, o Gott, du hörst ꝛc. 108

G

Gedenk' ich, Jesu, wie ich soll 38
Geduld'ges Lamm, HErr Jesu ꝛc. 56
Gelobt sey Gott auf Meer ꝛc. 216
Gesalbter, der zur Rechten . . 64
Getreuer Heiland, hilf mir beten 109
Gib mir die Hand, die meine ꝛc. 207
Gib Strahlen deines Angesichts 95
Gott, aus dessen ew'gem Grunde 205
Gott, dein Erbarmen rühmen wir 97
Gott, der du Niedriges erhebst 166
Gott, der du pflegst zu hassen . 162
Gott des Friedens, gib mir ꝛc. 113
Gott, du führest unsre Stunden 226
Gott, du kannst Menschen prüfen 114
Gott, du schlägst mich nieder . 186
Gott, laß den Geist der Liebe . 139
Gott, mein Gott, der du so gütig 168
Gott, mein Vater, gib mir Kraft 210
Gott sey dein Gott! dein ꝛc. 88
Gott, vor dessen Angesichte . . 11
Gott! wen dein Auge segnet . 92
Guter Sämann! deine Gänge . 82

H.

Hallelujah dir, o Leben! . . 128
Hebt eure Augen zu den Höhen 77
Heil'ges Lamm, durch dessen ꝛc. 48

Nro.

HErr, aller Liebe Spiegel . . 51
HErr, binde du zusammen . . 206
HErr, deine Allmacht reicht ꝛc. 6
HErr, den tausend Engel loben 170
HErr, der da seyn wird ist und ꝛc. 201
HErr, der die Welt erworben . 50
HErr, der du einst gekommen bist 155
HErr, der sein wahres Wort ꝛc. 165
HErr, dir tönen unsre Lieder . 197
HErr, du bist der Gerechte . . 167
HErr, gib mir deinen heil'gen Geist 107
HErr Jesu, unsers Glaubens ꝛc. 70
HErr, laß des wahren Glaubens 138
HErr, leite mich nach deinem Willen 176
HErr, nichts ist deinem Namen ꝛc. 151
HErr, schlag unsre Sünde nieder 24
HErr, Schöpfer meines Leibs . 20
HErr, unser Gott, dich loben wir 122
HErr, unser Schirm und starker ꝛc. 195
Herz, du hast viel geweinet . . 190
Herz, willst du nicht erwachen . 217
Hinweg mit Furcht u. Traurigkeit 188
Hochgelobter Fürst des Lebens . 61
Höchstes Wesen, ew'ge Sonne . 3
Hoherpriester für die Sünder . 116

J

Jauchzt Gott, ihr Auserwählten 10
Ich bin der guten Zuversicht . 180
Ich bin ein Christ, kein Kreuz ꝛc. 189
Ich folge dir, mein Führer, ꝛc. 148
Ich freue mich, so oft ich seh' . 125
Ich gehe mit Verlangen . . . 102
Ich komme zu dem Abendmahl 103
Ich liebe einen Königssohn . . 174
Ich sehe schon die goldnen Wangen 215
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt 59
Ich will zu Jesu Tische gehen . 99
Ich will zu meinem Gott mich ꝛc. 110
Jehovah, dein Regieren macht . 9
Jerusalem, du Königsstadt . . 248

Nro.

Jesu, Heiland deines Leibes . 198
Jesu, Heil verlorner Seelen . 57
Jesus! Anfang, Mittel, Ende . 84
Jesus Christus, Quell des Lebens 236
Jetzt noch freuen sich mit Schalle 243
Ihr Kinder, lernt von Anfang gern 212
In Aengsten ruf ich, HErre, dich 177
In dir, o HErr, fand ich mein ꝛc. 129
In Unschuld und Gerechtigkeit . 23

K

Kinder des Höchsten, laßt laut ꝛc. 39
Kommet her und schaut die Werke 7
„Kommt her zu mir!" du ꝛc. 104
Kommt, Kinder, kommet ꝛc. . 231
Kommt, Seelen, kommt und ꝛc. 28
Komm, Volk der Christen, komm 36
Köstlicher Eckstein, in Zion geleget 72

L

Laß mich zu allen Zeiten . . . 146
Laß, o Helfer unsrer Seelen . 46
Laß, o Jesu, mich empfinden . 159
Liebe, du der Gottheit Spiegel 156
Lobe den Schöpfer, du freudige ꝛc. 4
Lobt, ihr Kinder, unsern HErrn 211

M

Mein ewiger Erbarmer . . . 232
Mein Geist, aus Gottes Hand ꝛc. 33
Mein Geist frohlocket u. mein Sinn 29
Mein Gott, den ich so oft verließ 171
Mein Gott, ich danke dir . . 22
Mein Heiland, nimm all meine ꝛc. 135
Mein Heiland sitzt zur rechten Hand 62
Mein Herz, was schlägst du ꝛc. 179
Mein Herz, wohlauf! ich ꝛc. 126
Mein Jesu, der mich selig macht 53
Mein Jesus lebt! Es wich die ꝛc. 58
Mein Schöpfer, du bist König nur 13

Nro.

Mein Seligmacher, Jesu Christ 52
Mein Vater in der Höhe . . 244
Morgenstern der finstern Nacht 220

N

Neige dich zu deinem Kinde . 172
Nun, liebes Herz, nun ist es Zeit 42

O

Ob Berge weichen, Hügel fallen 184
O du Heiland der Gemeinde . 208
O Frühlingslicht, du holdes . 227
O Geist, den wir empfangen . 66
O Gott, anbetungswürd'ges Wesen 2
O Gott, bald lässest du mich hin 230
O Gott des Lebens, feure mich 1
O Gott, du bist mein Psalm ꝛc. 111
O Gott, mit deiner Christenschaar 194
O Gott, was hat für Herrlichkeit 27
O heiliger und werther Geist . 235
O HErr, dein seligmachend Wort 71
O HErr, der du das Wesen . 164
O HErr, o HErr, wie bist du treu 233
O Lamm Gottes, hoch erhaben 55
O Schöpfer, welch ein Ebenbild 21
O Sorge, die mich niederdrückt 181
O Vater, der die arge Welt . 68
O Vaterherz, das Erd' u. Himmel 89
O würd' ich treu vor Ihm erfunden 141

P

Preis't, Leib und Seele, preiset 105

S

Schauet an die sel'gen Männer 67
Schau' ich auf jenen Tag zurücke 85
Schmücke dich, o liebe Seele . 101
Schmückt das Fest mit Maien 65
Schutzgott, dessen starke Rechte 19
Seele, willst du dich noch kränken 187
Seht, welch' ein Mensch ist das 49

Nro.

Selig, wer dich ewig liebet . . 96
Seyd Alle so gesinnt 44
Seyd nie vor Ihm verborgen . 202
Sey ruhig, meine Seele! sieh' 175
Sich Jesu zuzueignen 120
Sieh, wie lieblich ist's und fein 157
So geh' ich denn mit gutem Muth 219
So geh' nun hin, dem Grabe zu 239
So selig führt der HErr die ꝛc. 14
So wahr der Allerhöchste lebet 134
Stiller Jesu voller Wunden . . 161
Süß ist's, zu dienen dem ꝛc. 199
Süß klingt der edle Freudenschall 60

T

Treuer Vater, deine Liebe . . 149
Tritt her, o Seele, dank dem ꝛc. 5

U

Umgürte die, o Gott, mit ꝛc. 76
Unser Tagwerk ist vollendet . . 224

V

Vater, blick in Gnaden nieder . 93
Vater, laß Gnade, laß Licht ꝛc. 209
Vernimm in deinen Himmelshöh'n 196
Viel hab' ich bedacht auf Erden 132

Nro.

W

Warum so ungeduldig 192
Was bist du denn so gar betrübt 183
Was willst du, armes Leben . 229
Wenn deine Gnaden ohne Zahl 123
Wenn dich Menschen kränken . 178
Wer ist so gnädig, HErr, ꝛc. 17
Wer sind die vor Gottes Throne 246
Wer war in seiner Jugend . . 43
Wer will, was Gott auserwählet 131
Wie herrlich ist dein Ruhm . 8
Wie lieblich ist der Boten Fuß 75
Wie lieblich ist des HErrn Gebot 213
Wie lieblich sind die Wohnungen 249
Wie schön ist's doch an einem ꝛc. 73
Wie tief erzittert mir das Herz 203
Wie wird's im ew'gen Frühling ꝛc. 247
Willkommen in der armen Welt 94
Willst du mit diesem Manne zieh'n 200
Wir danken dir, o HErr der ꝛc. 18
Wir wollen dich nicht halten . 237
Wort des Lebens, lautre Quelle 81

Z

Zage nicht, betrübtes Herz . . 182
Zeig' uns, o Friedefürst, dein ꝛc. 204
Zeuch meinen Geist, o HErr ꝛc. 144
Zu dir, zu dir, Hinweg von mir 173
Zu dir, zu dir, mein HErr und ꝛc. 214